Belgien 36.00 bfr. Dänemark 8.00 dkr., Frankreich 6.50 F. Griechenland 105 Br. Großbritannich 65 p. Italien 1300 L. Jugoslawien 220.00 Dkn. Luxemburg 28.00 lfr. Niederlande 2.00 hft. Norwegen 7.50 nkr., Üsterreich 12 dS, Portugal 100 Rc., Schweden 6.50 skr., Schweiz 1,80 sfr., Spanien 125 Pts., Kangrische Insein 150 Pts.

### **TAGESSCHAU**

#### POLITIK

Zimmermann: Die CSU hat sich Kreisky: Die Israel-Reise des frü hinter die Kritik des Bundesinnenministers am Führungsstil von Kanzler Kohl gestellt. Zimmermanns Außerungen seien keineswegs "erstaunlich", wie der Bundeskanzler erklärt habe, sondern außerordentlich berechtigt, sagte CSU-Generalsekretär Gerold Tandler.

ar blutten in Diss

Section of the second

Section 19 Section 2

1

The state of the same

the coast

The Alphania

A Same

auf der linbe

1, ... y 1.

Becken to Note

. .

 $c_{k,k} = (1/2)^{k+1} e^{ikk}$ 

17: 4 . 18: - 18 d

15 a 1 mm 21 55331

\_\_\_\_\_

4.4

Spitzengespräch: Die Parteivorsitzenden von CDU, CSU und FDP, Kohl, Strauß und Bangemann, wollen am 13. Juni die neuerlichen Streitigkeiten innerhalb der Bonner Regierungskoalition

Gesetzentwurf: Die Novelle zum Betriebsverfassungs- und Personalvertretungsgesetz, mit der die Rechte von Minderheiten bei Betriebsratswahlen verstärkt und die Sprecherausschüsse für leitende Angestellte gesetzlich verankert werden, soll nach dem Willen der Koalitionsfraktionen noch vor der Sommerpause im Bundestag behandelt werden. (S. 13)

heren österreichischen Bundes kanzlers ist aus Sicherheitsgründen von seinen Gastgebern verschoben worden. Kreisky teilte mit, dem einladenden israelischen "Friedenszentrum" seien Bedenken gekommen, daß "etwas passieren könne". (S. 12)

Opierschutz: Opier von Straftaten sollen besser geschützt werden. Bundesjustizminister Engelhard legte einen entsprechenden Gesetzentwurf vor. (S. 7)

Aktuelle Stunde: Auf Antrag der Unionsfraktion debattiert der Bundestag am Freitag über die Außerungen des SPD-Politikers Schmude zum Wiedervereinigungsgebot der Präambel des Grundgesetzes.

Umwelt: In einem Gespräch mit Vertretern der Auto- und Mineralnlindustrie forderte Minister Zimmermann die Autohersteller auf, die Lieferfristen für schadstoffarme Wagen zu verkürzen.

#### ZITAT DES TAGES



>> Wir sehen keinen Grund, das Auto an seinem hundertsten Geburtstag allmählich auf das Altenteil zu schieben und uns von der Straße weg zu bewegen

Werner Breitschwerdt, Vorstandsvorsit-zender von Daimler-Benz, zum Engage-ment des Unternehmens bei Dornier und MTU (S. 15) FOTO: JUPP DARCHINGER

#### WIRTSCHAFT

Kapitalmarkt: Nur noch sieben Prozent Rendite bringt die neue Bundespost-Anleihe im Volumen von einer Milliarde DM. Die letzte Anleihe Mitte Mai hatte noch eine Effektivverzinsung von 7,21 Prozent gebracht. (S. 13)

Deutsche Texaco: Im Mineralölgeschäft gab es 1984 erneut hohe Verluste, Dagegen konnten im Bereich Aufschluß und Gewinnung yon Erdől und Erdgas wieder Überschüsse erwirtschaftet werden. (S. 15)

US-Zinsen: Eine Hausse löste an den New Yorker Börsen die Diskontsatzsenkung durch die US- preis 314,90 (323,30) Dollar.

Notenbank aus. Der Dow-Jones-Index übersprang erstmals die marktpsychologisch wichtige Widerstandslinie 1300, (S. 13)

Börse: Nach dem starken Kursaufschwung zum Wochenanfang hat sich die Aufwärtsbewegung gestern etwas verlangsamt. Mit 186,7 (186,3) erreichte der WELT-Aktienindex wie schon am Vortag ein neues Höchstniveau. Am Rentenmarkt ist die Rendite öffentlicher Anleihen unter sieben Prozent gefallen. BHF-Rentenindex 102,565 (102,443). Performance-Index 102,558 (102,407). Dollar-Mittelkurs 3,0530 (3,0328) Mark. Gold-

#### WELT-Report Österreich

Osterreich präsentiert sich heute als ein blühender Kleinstaat, der zwar seine Grenzen kennt, aber mit Stolz darauf hinweisen kann, daß seine Stimme im Chor der Völker nicht eine der leisesten ist, schreibt Bundeskanzler Fred Sinowatz in einem Beitrag. Weitere Themen des WELT-Reports behandeln den Tourismus, deutsche Unternehmen im Nachbarstaat sowie Österreichs Brückenfunktion in Europa. Seiten I bis V

#### KULTUR

furiosen Start mit der Mozart-Travestie "Donna Giovanni" verlief die mit Spannung erwartete Premiere von Händels "Julius Cäsar" im Theater an der Wien eher enttäuschend. (S. 23)

Wiener Festwochen: Nach dem Theater. Für die deutschen Bühnen war 1984/85 eine karge Saison, wie das 22. Berliner Theatertreffen zeigte. Von wenigen Glanzlichtern abgesehen waren die ausgewählten Inszenierungen nur biederer Durchschnitt. (S. 23)

#### SPORT

Fußball: Der frühere Nationalspieler Miroslav Votava wechselt nach einem dreijährigen Engagement beim spanischen Klub Atletico Madrid für drei Jahre zum Bundesliga-Klub Werder Bremen.

Boxen: Der 35jährige Amerikaner Larry Holmes verteidigte seinen Weltmeister-Titel im Schwerzewicht (Version IBF) durch einen Punktsieg gegen seinen Lands-mann Carl Williams. (S. 10)

dem Bombenangriff der Polizei

auf ein Sekten-Quartier ausge-

setzt. Bürgermeister Koch von

New York: "Ich würde jeden Poli-

#### AUS ALLER WELT

Kriminalität: Die Zahl der Verbrechen in Frankfurt stieg 1984 um sechs Prozent. Auf 100 000 Einwohner kamen 18 214 Delikte, verglichen mit rund 16 000 in

Hamburg und 12 000 in Berlin. Bombenaugriff: Scharfer Kritik sieht sich Bürgermeister Wilson

zisten entlassen, der in meiner Stadt den Befehl gäbe, ein Wohnhaus zu bombardieren." (S. 24)

Wetter: Überwiegend bewölkt, zeitweise Regen. Bis 20 Grad. Goode von Philadelphia nach

#### Außerdem lesen Sie in dieser Ausgabe:

1939 nicht nur um Gebietserwerb briefe an die Redaktion der S. 2 - Von Klaus Hornung

Fallschirmsport: Die Angst und Lust, vom Himmel zu fallen-Von Horst Biallo

Rheinland-Pfalz: Die letzten Mitstreiter von Kohl in Mainz gehen Von Joachim Neander

USA-Kuba: Radio-Krieg droht -Castro reagiert empfindlich auf

Polen: "Welche Deutschen, welches Unrecht?" - Das Kapitel

Meinungen: Den Sowjets ging es Forum: Personalien und Leser-WELT. Wort des Tages

> Fernsehen: Im Januar kommt die "junge Welle" – Neue Farbe für das Schlummer-Programm S. 8

> WELT-Report Augenoptik: Eine-Branche wünscht sich klare Sicht voraus\* S. 19 bis 21

Detmold: Eine Wanderausstelhing ungarischer Keramik - Lust neuen Sender Washingtons S. 5 an Farbe und Form

Nostalgie Fahrten: Wenn die Kessellunge der Dampflok richtig Minderheit - Von E. Ruge S. 6 atmet - Von W. Minaty

# Dregger mahnt beim Kabinett fällige Entscheidungen an

"Mit der FDP mühsame Fortschritte in der Rechtspolitik" / Bekenntnis zu SDI

CDer Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Alfred Dregger, hat angesichts der Irritationen in der Koalition über den weiteren Kurs der Politik nach dem Wahlausgang in Nordrhein-Westfalen Grundsatzpositionen formuliert. In einem WELT-Gespräch forderte Dregger gestern: Wir müssen die fälligen Entscheidungen in der Rechts- und Innenpolitik treffen. Nicht nur wir sind auf die FDP, die FDP ist auch auf uns ange-

Das Kabinett habe zu den noch offenen Fragen bislang keine Vorlagen verabschiedet. Statt dessen gebe es seit Monaten in Gesprächen mit der FDP "nur mühsame und unzureichende Fortschritte". Er erwarte, daß "Regierungsvorlagen" darüber dem Parlament noch vor der Sommerpause zugeleitet werden. Die Fraktion sei bereit zuzuarbeiten, "aber die Verantwortung muß jetzt bei der Regierung

Als zweite Aufgabe forderte Dregger: "Wir müssen unsere Konsolidierungspolitik fortsetzen und durch gezielte Maßnahmen im Investitionsbereich ergänzen." Seine Position dabei sei. daß es bei der zweistufigen Einkommens- und Lohnsteuerentla-

MANFRED SCHELL, Bonn stung bleiben müsse. Die "geringen Spielräume" sollten für "Anreize zu kommunalen Investitionen" genutzt werden, da die kommunalen Haushalte weitgehend konsolidiert sind und es darauf ankommt, das Umschalten aus der Spar- in die Investitionsperiode zu beschleunigen".

Dregger forderte außerdem "Abschreibungserleichterungen für die private Wirtschaft, auch hier mit dem Zielbereich Bauwirtschaft". Von den Finanzministern des Bundes und der Länder verlangte er, "die Steuerver-

#### LEITARTIKEL SEITE 2: Von Manfred Schell

teilung zügig zu regeln". Vnn "da aus dürfen sich keine Verzögerungen für notwendige politische Entscheidungen ergeben", sagte der Fraktionsvor-

Als dritte Aufgabe nannte Dregger, das Bündnis müsse durch klare Entscheidungen gefestigt werden. Gleichzeitig sei es notwendig, die geistig-politische Auseinandersetzung mit einer SPD zu führen, die sich auf einem für die Zukunft Deutschlands gefährlichen Kurs be-

Angesichts der Diskussion um das amerikanische Weltraumforschungsprogramm SDI erklärte Dregger gegenüber der WELT: "Wir hleiben bei der Linie, die der Bundeskanzler erstmals auf der Wehrkundetagung in München bezogen hat. Die Forschungsanstrengungen der USA sind politisch geboten und moralisch gerechtfertigt. Unsere Beteiligung an Forschung und Entwicklung zu fairen Bedingungen ist erwünscht,

wenn möglich zusammen mit ande-

ren Europäern. Notwendige Ent-

scheidungen dürfen aber dadurch

nicht verzögert werden." In Washington "bestehende Unklarbeiten über die europäische Beteiligung können am besten durch einen konkreten deutschen oder europäischen Vorschlag geklärt werden". Entscheidend sei, "daß wir nicht nur Zuarbeit leisten, sondern eines der Elemente in Arbeitsteilung in eigener Verantwortung übernehmen. Am einleuchtendsten wäre es, wenn dieses Element unseren Schutz beträfe, also

streckenraketen." Ob die "Vision SDI" realisierbar sei, bleihe ungewiß. "Die atomare Ab-schreckung bleibt, solange sie ohne • Fortsetzung Seite 12

die Abwehr vnn Kurz- und Mittel-

# Streit um Freilassung von Terroristen

"Ein schwerer Tag für die israelische Nation" / Werden jüdische Untergrundkämpfer begnadigt?

E. LAHAV/DW. Jerusalem

Der Austausch von drei israelischen Kriegsgefangenen gegen 1150 überwiegend palästinensische Häftlinge – unter ihnen berüchtigte Terroristen - hat in Israel heftige Kritik ausgelöst. Politiker aller Parteien kritisierten die Freilassung von Terroristen, von denen 160 zu lebenslanger Haft verurteilt waren. Dies ist ein schwerer Tag für die israelische Nation", hieß es in den Zeitungen.

Verteidigungsminister Rabin rechtfertigte die Aktion mit der "moralischen Verpflichtung" des Staates, auch künftig alles zu tun, um seine Soldaten zu retten, auch wenn dafür ein hoher Preis gezahlt werden müsse. Außenminister Shamir kündigte, offensichtlich, um die Wogen der Empörung zu dämpfen, eine Initiative im Kabinett zur Freilassung jüdischer Untergrundkämpfer an, die für Anschläge gegen Araber, vor allem im Westjordanland, verantwortlich gemacht werden. Shamir sagte: "Es ist undenkbar, daß Terroristen freikommen, während Juden, die gegen sie vorgegangen sind, im Gefängnis

Die drei ausgetauschten israelischen Kriegsgefangenen waren gestern vormittag auf einem Militärflughafen bei Tel Aviv gelandet. Sie wur-den von Minister Rabin, zahlreichen Offizieren und ihren Familien überschwenglich begrüßt.

Zuvor schon waren die freigelassenen Palästinenser im Westjordanland und im Gaza-Streifen mit Jubel und anti-israelischen Demonstrationen empfangen worden. In Hehron wurden Steine auf israelische Fahrzeuge geworfen. Jüdische Siedler unter Anführung des nationalistischen Rabhners Moshe Lewinger schossen daraufhin in den Straßen der Stadt demonstrativ mit Maschinenpistolen in

Die Austauschaktion hat auch bei der japanischen Regierung Erstaunen ausgelöst, denn unter den freigelassenen Terroristen befindet sich auch der Japaner Kozo Okamoto, der 1972 an einem Terroristenanschlag auf dem Flughafen von Tel Aviv beteiligt war, dem 25 Menschen zum Opfer gefallen waren. Die Regierung in Tokio äußerte in einem Schreiben an die israelische Regierung ihr Bedanern

über diesen Schritt und erklärte, sie werde Okamoto auf die internationale Fahndungsliste setzen lassen. Neben dem japanischen Terrori-

sten sind weitere zu mehrfach lebenslanger Haft Verurteilte freigelassen worden, denen blutige Attentate zur Last gelegt werden:

- drei Männer, die einen Bus auf der Straße zwischen Tel Aviv und Haifa entführten und dabei 43 Geiseln er-- zwei Überlebende einer Terror-

gruppe, die eine Schule in dem galiläischen Städtchen Ma'Alot überfielen und 22 Kinder töteten: - zwei Männer, die das Tel Aviver

Hotel Savoy stürmten und elf Geiseln umhrachten; - ein Mann, der in einem Kühlschrank eine Bombe unterbrachte

und ihn auf dem Zionsplatz in Jerusaiem detonieren ließ - 22 Tote. Die Freigelassenen erklärten unterdessen, sie wollten weiter gegen Israel kämpfen. Der Austausch wurde als bedeutender Erfolg "in der Geschichte der palästinensischen Revohition" gefeiert.

# "Arbeitskosten stärker differenzieren"

Hamburger Wirtschaftsinstitut rechnet der Bundesregierung Versäumnisse vor HANS-J. MAHNKE Bonn es viele Hemmnisse, die einer erhöb-Schmahls stelle die Steuerreform

Die Bundesregierung muß sich nach Ansicht des Konjunkturexperten des HWWA-Instituts für Wirtschaftsforschung in Hamburg, Hans-Jürgen Schmahl, stärker an den Prinzipien der Wende orientieren. Sollte es am Arbeitsmarkt keine Verbesserungen geben, läge das an den Versäumnissen und Fehlern in der Wirt-

schafts- und Lohnpolitik, schreibt Schmahl im "Wirtschaftsdienst" seines Instituts. Die Beschäftigung stagniere seit zwei Jahren, obwohl die gesamtwirt-

schaftliche Produktion deutlich ge-stiegen ist. Die "Ursachen des Übels" führt Schmahl auf zwei Kernpunkte zurück: Erstens sei die Wachstumsdynamik nicht ausreichend: das Grundtempo der Aufwärtsentwicklung dürfte kaum mehr als 2,5 Prozent betragen haben. Zweitens gebe

Der amerikanische Verteidigungs-

minister Caspar Weinberger hat bei

seinem Besuch in West-Berlin die

Forderung Washingtons nach einer

offiziellen sowjetischen Entschuldi-

gung wegen des Todes des US-Majors

Arthur Nicholson in der "DDR" im

März bekräftigt. Vor amerikanischen

Soldaten erklärte Weinberger, die

USA bestûnden nach wie vor auf ei-

ner Genugtuung für den "Mord". Ni-

cholson war am 25. März in der Nähe

von Ludwigslust von sowjetischen

Weinberger, der auch die Mauer be-

sichtigte, bekräftigte das "feste und

permanente Engagement\* der USA

für Freiheit und Frieden in Berlin.

"Wir bleiben hier, bis die Unnatür-

lichkeit der Teilung berichtigt und

Berlin in einer demokratischen Ord-

nung wiedervereinigt ist", erklärte

Soldaten erschossen worden.

DW. Berlin

Weinberger an

der Mauer

ten Beschäftigung entgegenstehen.

Die Investitionen der Wirtschaft seien bisher deutlich weniger gestiegen als in früheren Aufschwüngen. Dem widerspreche auch nicht die kräftige Investitionsbelebung in der Industrie: In anderen Bereichen verlaufe die Entwicklung deutlich ungünstiger, und der Anteil der Industrie an den Investitionen der Wirtschaft betrage lediglich rund ein Drittel. Damit fehle eine notwendige Voraussetzung für die Lösung des Beschäftigungsproblems.

.Was getan werden muß, um hier Abhilfe zu schaffen, ist seit dem sogenannten Lambsdorff-Papier hinreichend diskutiert, aber zu wenig in praktische Politik umgesetzt worden. Nicht nur die Liste der Unterlassungen, sondern inzwischen auch die der Verstöße gegen die als richtig erkannten Prinzipien ist lang." Nach Ansicht zwar einen beachtlichen Schritt in die richtige Richtung dar, aber auch sie trage Zeichen des "Populismus".

Zu der unzureichenden Wachstumsdynamik kämen spezifische Hemmnisse, die einer böheren Beschäftigung entgegenstehen. Die Lohnnebenkosten seien durch Tarifverträge in den vergangenen Jahren zuletzt vor allem durch die Arbeitszeitverkürzung - und durch gesetzliche Regelungen weiter erhöht, Schutzbestimmungen weiter verschärft worden. Um mehr Arbeitsplätze rentabel zu machen, müßten die Gesamtkosten der Arbeit im Vergleich zu denen des Kapitals gesenkt werden. Dies erfordere ein Zurückbleiben des Reallohnanstiegs hinter der Zunahme der Produktivität. Die Arbeitskosten müßten stärker nach Branchen, Regionen und Qualifikationen differenziert werden.

#### Rappe verteidigt Nuklearbetriebe

Die Existenz der Hanauer Nuklearbetriebe darf nach Auffassung des Vorsitzenden der IG Chemie, Papier, Keramik, Hermann Rappe, nicht in Frage gestellt werden. Diese Forderung richtete er gestern auf einer Betriebsversammlung der Firmen Al-kem, Nukem, RBU und Trarsnuklear in Hanau an die Adresse der Hessischen Landesregierung. Für die IG Chemie sei die Atomtechnobgie wesentlicher Bestandteil einer zukunftsorientierten Industriepolitik Allerdings gehe es nicht darum, "un jeden Preis" auf eine unverhältnismäßige Kapazitätsausweitung der Ianauer Betriebe zu dringen, sonden vielmehr den Status quo zu chalten. Zum Beschluß der SPD Hesen Süd vom Wochenende sagte Rame: "Einem möglichen neuen Bünmis mit den Grünen im Hessen dürfer die Arbeitsplätze in Hanau nicht geopfert werden."

#### **Gorbatschows Reise** zur UNO fraglich

Der sowjetische Parteichef Michail Gorbatschow wird, wie die amerikanische Zeitung "Washington Post" berichtet, vermutlich nicht an der UNO-Vnllversammlung Ende dieses Jahres in New York teilnehmen. Die Zeitung beruft sich auf die Erklärung eines Mitarbeiters des US-Präsidialamtes, wonach der sowjetische Au-Benminister Andrej Gromyko seinen amerikanischen Amtskollegen George Shultz in Wien von dem möglichen Fernbleiben Gorbatschows unterrichtet habe. Gromyko soll dies damit begründet haben, daß Gorbatschow mit innenpolitischen Fragen zu beschäftigt sei und deshalb möglicherweise von einem Treffen mit Reagan in diesem Jahr absehen werde. An die ursprünglich vorgesehene Reise Gorbatschows zur UNO waren Vermutungen eines Zusammentreffens mit US-Präsident Ronald Reagan geknüpft worden.

#### DER KOMMENTAR

# Machtpröbchen

sal ihres Unternehmens mitbestimmen, ist ein tragendes Element unserer Wirtschaftsverfassung. In der Praxis wird dieses Recht jedoch weitgehend vnn den Einzelgewerkschaften des DGB okkupiert; kleinere Gewerkschaften oder abweichende Interessen haben gegen diesen Machthlock wenig Chancen. Mit einer Änderung des Betriebsverfassungsgesetzes möchte die Koalition die Kleinen etwas stärken. Dabei sieht sie sich der Kritik von beiden Seiten ausgesetzt, von Arbeitgebern wie vom Deutschen Gewerkschaftsbund.

Ziel der Änderung ist ein stärkerer Minderheitenschutz für kleinere Gewerkschaften. Hiervon dürften vor allem der Christliche Gewerkschaftsbund und die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft profitieren. Ferner sollen die Sprecherausschüsse der leitenden Angestellten gesetzlich verankert werden. Damit geräte so manches festgefügte Monnpol auf Arbeitnehmerseite unter den Druck anderer Meinungen. Wer sicb überall so vehement für Minderheitenschutz einsetzt wie der DGB. müßte dies eigentlich be-

Aher auch von Arbeitgebern kommt Kritik. Einerseits möchten sie die Leitenden nicht vergrät-

Daß Arbeitnehmer durch ihren zen, andererseits befürchten sie, daß radikale Gruppen in den Betriebsräten Rechtspositionen erobern. Hier werde, so heißt es. Politisierung in die Betriebe getragen. Das mag in manchen Unternehmen so sein, aher die mächtigen DGB-Gewerkschaften haben den politischen Konflikt schon långst in ihrer Betriebsarbeit tief verankert. Der letzte Streik und seine unverhüllt politische Stoßrichtung belegen es.

Die Betriebsverfassung ist jedoch nur ein Teil der wirtschaftlichen Machtfrage. Im Arbeitskampfrecht haben die Gewerkschaften durch Untätigkeit des Gesetzgebers und eine ihnen üheraus geneigte Rechtsprechung ein faktisches Übergewicht ernbert. Es eröffnet ihnen neue Streikformen, gegen die die Arbeitgeber weitgehend wehrlos sind, und es erlaubt ihnen sogar, in staatliche Kassen zu greifen. um die eigenen zu schonen.

un lebt der soziale Frieden I vor allem aus der Machtbalance, gesamtwirtschaftlich wie einzelbetrieblich. Wenn eine Seite die andere weitgehend risikolns unter Druck setzen kann, ist das Gleichgewicht gestört. Der Gesetzgeber kann also kein Interesse daran haben, bestehende Ühermacht zu stärken oder Erstarrungen zu ühersehen, sondern hat dafür zu sorgen, daß Machtkartelle immer neu durchlüftet werden.

#### EG denkt über Abschaffung von Erdölbedarf Vetorecht nach

EG-Präsident Jacques Delors hat die EG-Regierungschefs aufgefordert, bei ihrem nächsten Gipfeltreffen sich auf die Abschaffung des Vetorechts im Ministerrat zu verständigen. Er unterstützte damit Vorschläge einer Arbeitsgruppe aus persönlichen Beauftragten der Regierungschefs, die sich Gedanken über eine institutionelle Stärkung der Gemeinschaft gemacht hat.

Delors' Vorstoß ist vor dem Hintergrund der jüngsten Brüsseler Agrarverhandlungen zu sehen. Dabei hatte sich Bundesernährungsminister Ignaz Kiechle mit Hinweis auf das "Luxemburger Protokoll" von 1966 gegen eine Mehrheitsahstimmung zur Wehr gesetzt und bei den EG-Partnern erhebliche Kritik herausgefordert. Formal verzichtete Bonn zwar auf ein Veto, es berief sich lediglich auf den ersten Absatz des umstrittenen Protokolls, in dem sich die Regierungen verpflichten, im Falle von sehr wichtigen Interessen eines oder mehrerer Mitgliedsländer, sich in einem angemessen Zeitraum" um einvernehmliche Lösungen zu bemühen. In der Wirkung entsprach die Weigerung abzustimmen jedoch einer Blockierung der Ratsentscheidung.

Über den Bericht der Arbeitsgruppe will der Europäische Rat am 28. und 29. Juni in Mailand ausführlich diskutieren. Die Mehrheit der Regierungsvertreter, darunter auch der deutsche Staatssekretär Jürgen Ruhfus, hat sich dafür ausgesprochen, von der Einstimmigkeitsregel künftig nur noch in (schriftlich fixierten) Ausnahmefällen Gebrauch zu machen.

# Moskau deckt **Nicaraguas**

DW. Managua

Die Sowjetunion wird Nicaragua verstärkte wirtschaftliche Unterstützung gewähren, nachdem die USA ein Handelsembargo gegen Managua verhängt hatten. Als "erfolgreich" hat der nicaraguanische Staatspräsident Daniel Ortega seine Reise durch 13 Staaten des Osthlocks und auch durch Westeuropa bezeichnet. Nach der Rückkehr gah er bekannt, die UdSSR wolle in diesem Jahr zwischen 80 und 90 Prozent des von seinem Land benötigten Erdöls liefern. Noch his 1983 batte Mexiko den gesamten mcaraguanischen Ölbedarf gedeckt, der auf 250 000 Barrel pro Monat geschätzt wird. 1984 hatte Moskau bereits 2,1 Millionen Barrel zugesteuert, diese Quote soll in diesem Jahr um weitere 1.4 Millionen Barrel erböht werden.

Nach der Rückkehr aus Moskau forderte Ortega die USA erneut auf, der "wirtschaftlichen und militärischen Aggression" gegen sein Land ein Ende zu setzen und die bilateralen Gespräche im Hinblick auf eine "Normalisierung unserer Beziehung und eine friedliche Lösung des Konfliktes wieder aufzunehmen". Die USA hätten seine Reise in den Ostblock "manipulieren" wollen, um Nicaragua als Satellit des sozialistischen Lagers darzustellen. Der Staatspräsident betonte, Managua wolle sich um eine Wiederaufnahme der vnr drei Jahren von der Bundesrepublik Deutschland eingestellten wirtschaftlichen Zusammenarbeit hemühen. Zu diesem Zweck wird der nicaraguanische Vizepräsident Sergio Ramirez zu Gesprächen in Bonn erwartet.

#### Ihre Entscheidung für den Sommer 1985 Deutsche Kreuzfahrttradition »BERLIN« Norwegens schönste Fjorde · 7-Tage-Kreuzfahrt 01. 06., 22. 06., 29. 06., 06. 07. 1985 ab DM 1640,-Mitternachtssonne am Nordkap 08. 06. - 22. 06. 1985 ab DM 3280,-Auf Nordlandkurs nach Spitzbergen 13. 07. - 31. 07. 1985 ab DM 4220,-Perlen der Ostsee 31. 07. - 12. 08. 1985 · 12. 08. - 24. 08. 1985 ab 2810,-Schucken Sie uns diesen Coupon - und die Berim ist schon auf dem Weg zu Ihnen Oder machen Sie sich auf den Weg in Ihr Reiseburo PETER DEILMANN seetours REEDEREI Am Halensteig 19 2430 Neustadt et Hobst

DIE • WELT

# Lesen ja, aber wie

Von Enno v. Loewenstern

Wer noch nach Beispielen sucht, wie weit die Geistesver-wirrungen in der Republik um sich gegriffen haben, mag die Aussagen im Innenausschuß des Deutschen Bundestages über den neuen Ausweis studieren. Zwar herrscht weitgehend Einigkeit, daß der Ausweis fälschungssicher sein soll.

Aber daß er auch maschinenlesbar sein soll, blieb umstritten. Dabei haben dies nicht nur die Vertreter von SPD-Länderregierungen angefochten, sondern sogar der Bundesbeauftragte für den Datenschutz, Reinhold Baumann.

Zur Begründung zitiert Baumann das Datenschutz-Urteil des Bundesverfassungsgerichts: Eine Einschränkung des Rechts auf informationelle Selbstbestimmung des Bürgers sei nur zulässig, "wenn hierfür eine überzeugende Begründung gegeben werden kann. Diese fehlt bislang noch für die Frage der Maschinenlesbarkeit des Ausweises." Neue Gefährdungen der Privatsphäre des Bürgers seien "nicht auszuschließen".

Nun ist das Wesen des Ausweises, daß man ihn bei Kontrol-len vorzulegen hat. Überzeugende Begründung: Sonst brauchte man ihn doch wohl nicht. Zur Ausweiskontrolle gehört, daß die Polizei feststellen darf, ob der Betreffende gesucht wird. Überzeugende Begründung: Sonst wäre die Identitätsfeststellung doch wohl überflüssig.

Der Wachtmeister darf also im Fahndungsbuch nachschlagen. Augenlesbar, sozusagen. Das aber kann viel Zeit in Anspruch nehmen und deshalb im Moment undurchführbar sein. Wenn man dann später herausfindet, daß man soeben einen Terroristen kontrolliert hat, ist der längst über alle Berge.

Nun möchte man wissen, inwieweit die Privatsphäre des Bürgers verletzt wird, wenn der Polizeibeamte rechtzeitig tätig wird. Gehört zur Privatsphäre ein Anspruch auf Nichtbehelligung nach Verbrechen? Ein Anspruch auf, wenn schon polizeiliche Fahndung, dann unzulängliche?

Die Kritik, daß bei aller Notwendigkeit eines vernünftigen Datenschutzes die dahinterstehende Mentalität tatsächlich nicht auf Schutz, sondern auf Preisgabe des Bürgers orientiert ist, wurde niemals drastischer bestätigt als durch den Einfall: man darf zwar den Ausweis lesen, aber nicht maschinell.

#### Freiwild

Von Eugen Wolmarshof

Vibrierend vor Zorn unterrichteten die Fernschreiber die Ostberliner Agentur ADN ihre überraschten Kunden: "Die ganze von der Presse breitgewalzte Geschichte ist von A bis Z erlogen." Nicht ein Flüchtling sei an der Grenze zu West-Berlin erschossen worden, sondern bei einer "Ansitzjagd von Mitgliedern einer Jagdgesellschaft" an der "Staatsgrenze" habe ein Jäger einen Rehbock und ein anderer ein Wildschwein erlegt.

"Ein Rehbock und ein Wildschwein mußten herhalten, um Lügen in die Welt zu setzen", schnob ADN. "Allerdings fragt man sich, warum verantwortliche Stellen im Westen mitspielen, anstatt sich sachkundig zu machen. Dem Prozeß der Entspannung sind solche Praktiken gewiß nicht dienlich."

Was für eine Idylle. Man wußte gar nicht, daß es dort Jagdgesellschaften auf dem Ansitz gibt, sogar an der modernsten aller Staatsgrenzen. Oder ist das alles doch Menschenjägerlatein aus dem Staat, der einen Fernsehreporter verjagte, nachdem dieser gesagt hatte, hier würden die Menschen wie Hasen abgeknallt?

Daß die fraglichen Schüsse laut ADN zwischen 19.45 und 20.30 Uhr fielen, die West-Berliner Zeugen sie jedoch um drei Uhr früh gehört hatten, ist ein Teil des Problems. Noch schwerer wiegt, daß der Bonner Delegierte in Ottawa den Fall zur Sprache gebracht und der Ostberliner Delegierte prompt den Schußwaffengebrauch zum Schutz der Staatsgrenze gerechtfertigt hatte. Da hat man sich doch wohl sachkundig gemacht.

Aber man würde sich gern in Zukunft richtig sachkundig machen. Die verantwortlichen Stellen im Westen würden gern die Stellen besichtigen, wo an der Mauer Schüsse fallen und leblose Körper abtransportiert werden. Und sie wüßten gern, warum, wenn dort nur Böcke geschossen werden, Grenztruppen mit automatischen Gewehren bereitstehen.

Kurz: Der Mauer-Staat hat Talleyrands Aperçu übertroffen. Er hat dem Verbrechen die Dummheit hinzugefügt. Die Geschichte wäre komisch, wenn hier nicht tatsächlich Menschen abgeknallt würden wie Hasen oder Rehböcke und wenn nicht offenbar, das späte Dementi erhärtet es nur, auch diesmal wieder ein Mensch getötet worden wäre.

# Auf ungarisch empfohlen

Von Klaus Blume

C chützt den Präsidenten vor seinem Volk! So oder ähnlich müssen sie beim Deutschen Fußball-Bund (DFB) gedacht haben, als sie Hermann Neuberger rieten, nicht nach Berlin zu reisen. Denn man stelle sich einmal folgende Szene vor: Pfingstsonntag, 20 Uhr, Olympiastadion Berlin, hunderttausend jubelnde Menschen – und plötzlich sagt der Stadionsprecher: "Und nun überreicht DFB-Präsident Hermann Neuberger dem deutschen Pokalsieger . . . "
Ausgerechnet jener Hermann Neuberger, der Berlin als Aus-

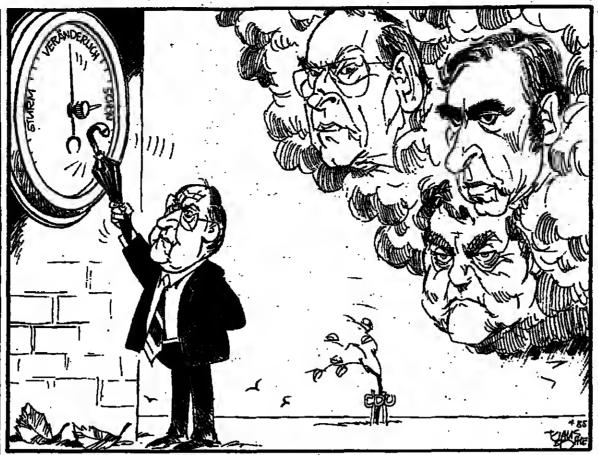
tragungsort der Fußball-Europameisterschaft von seinem Programm gestrichen hat. Was hätte das wohl für eine Reaktion des Berliner Publikums ausgelöst?

Neuberger, der oberste deutsche Fußball-Herr, ist also beim wichtigsten deutschem Fußballspiel, dem Pokalfinale am Pfingstsonntag in Berlin, nicht dabei, um gemeinsam mit Bundesinnenminister Zimmermann die Siegerehrung vorzunehmen. Die Erklärung des DFB: Der Brasilianer Joao Havelange, der Präsident des Internationalen Fußballverbandes (FIFA), habe Neuberger gebeten, ihn über Pfingsten bei der Europameisterschaft der 14- bis 16jährigen in Ungarn zu vertreten. Dazu Verbands-Sprecher Rainer Holzschuh: "Einer sol-

chen Aufgabe kann man sich doch wohl nicht entziehen?" Gewiß nicht, denn eine solche Aufgabe im fernen Ungarn enthebt Neuberger der Peinlichkeit, in Berlin gefragt zu werden, warum denn bei der Europameisterschaft in drei Jahren nicht in Berlin gespielt wird. Er müßte dann nämlich zugeben. daß in den Papieren des europäischen Dachverbandes (UEFA) lediglich davon die Rede ist, in Berlin nicht das Eröffnungs-

spiel der Europameisterschaft abzuhalten, ansonsten aber ... Er müßte also zugeben, daß er Berlin ohne Not aufgegeben hat und ohne Not weiter aus der Europameisterschaft heraushält. Und er müßte erklären, warum er das tut. Daß er von vornherein auf Berlin verzichten mußte, um die Europameisterschaft für die Bundesrepublik Deutschland zu retten, glaubt ohnehin außer ihm wohl niemand mehr.

Daß seine Präsenz in diesen Tagen in Ungarn notwendiger als in Berlin ist, sei ihm indes abgenommen. Zu viele wünschen sich Neuberger dorthin, wo der Paprika wächst.



Nur ein Sommergewitter?

# Daß Führung vorhanden ist

Von Manfred Schell

B undeskanzler Helmut Kohl hat die Mitglieder des CDU-Präsidiums für heute abend zusammengerufen, um mit ihnen die "Konse-quenzen" aus dem Wahldebakel an Rhein und Ruhr zu erörtern. Wohlgemerkt: Es geht dabei um Inhalte, Stil und Selbstdarstellung der Regierungspolitik; nicht um Personen. Eine Kabinettsumbildung ist erst nach der Sommerpause, im Zusammenhang mit dem Ausscheiden von CDU-Generalsekretär Geißler, zu erwarten. Den Anstoß dafür zu geben ist die ureigenste Sache des Kanzlers.

Andererseits ist, um bei Personen zu bleiben, Kohl im Amt des Regierungschefs unangefochten. Zwar häufen sich die kritischen Stimmen, die nicht nur mit der Nie-derlage in Nordrhein-Westfalen zu erklären sind. Aber Kohl ist im Amt des Kanzlers ungefährdet. Kein ernstzunehmender CDU-Politiker denkt an Königsmord, die "Alternative" Gerhard Stoltenberg wird nicht forciert. Stoltenberg

selbst steht loyal zum Kanzler. Aber unterhalb dieser Schwelle rumort es gewaltig. Die Führungs-kraft des Kanzlers wird vermißt. Die Klagen sind auf einen kurzen Nenner zu bringen: Kohl lasse die Gesetz des Handelns an sich zu rei-Ben. Minister brechen aus der Kabinettsdisziplin aus, machen entweder Front gegen Kohl oder ver-suchen, ihn in ihrem Sinne zu inter-pretieren und damit zu vereinnah-

Hier haben sich in den letzten Tagen unerhörte Dinge abgespielt. Bundesinnenminister Zimmermann (CSU) hat öffentlich den Kanzler gerüffelt. Entscheidungen müßten auch "den Eindruck ver-mitteln, daß Führung vorhanden ist". Auf den Feldern der Innenund Rechtspolitik, auf denen sich Union und FDP einen überflüssigen Profilierungsstreit leisten, so sagte Zimmermann, hätte er sich gewünscht, "daß er (Kohl) früher eingreift". Im Grunde genommen müßte sich der Kanzler von einem Minister, der ihn so massiv angeht, trennen. Die Konsequenz wäre der Bruch der Koalition, denn Zimmermann, Wortführer der CSU-Minister im Kabinett, hat die Rückendeckung seiner Partei. Insofern sind Kohl die Hände gebunden.

Bei allem Schaden, der entstanden ist, muß dem energischen und konsequent denkenden Zimmermann zugute gehalten werden, daß er hier ohne Visier vorgegangen ist. Ein anderer Fall ist Bundesaußenminister Genscher. Er hat nach der Rede Kohls vor NATO-Parlamentariern streuen lassen, der Kanzler sei nun in der SDI-Frage auf gleichem Kurs wie er. Im Kanzleramt wird einer solchen eigenwilligen Interpretation energisch widerspro-chen doch Unklarheiten bleiben.

Es ist die sprachliche Unschärfe Kohls, die immer wieder Raum für Deutungen läßt. Ein Beispiel: "Die Strategische Verteidigungsinitiative von Präsident Reagan bedeutet für das Nordatlantische Bündnis Chance und Risiko zugleich." Wo liegt hier das Risiko? Alfred Dregger hat gestern gegenüber dieser Zeitung den Kanzler an dessen frühere Erklärung erinnert: "Die Forschungsanstrengungen der USA sind politisch geboten und mora-lisch gerechtfertigt."

Die deutsche Industrie ist für eine Beteiligung, weil sie befürchtet, daß sie ansonsten technologisch ins Hintertreffen gerät. Die Franzosen und Norweger, deren Regie-rungen öffentlich Ablehnung erklären, schicken heimlich Expertendelegationen in die USA, um ihre Chancen auszuloten. Das alles ist doch in Bonn bekannt. Genscher, der das SDI-Programm mit Vorbehalten überfrachtet, war von Anfang an auf Distanz Sein "europäischer" Weg ist vom Wunsch nach Zeitgewinn bestimmt. Dies Hin und Her schafft Unsicherheit. Dregger hat zu Recht gemahnt:



Notwendige Entscheidungen dürften nicht verzögert werden.

In der Innen- und Rechtspolitik, wo es hauptsächlich um das Asylund Ausländerrecht und das Demonstrationsstrafrecht geht, ist seit Monaten Stillstand. Der Gesetzentwurf Zimmermanns zum Ausländerrecht wird von Kohl unter Verschluß gehalten. Eine neue Expertenkommission soll die Fronten abstecken und nach Kompromißmöglichkeiten suchen, obwohl die Fachleute der Unionsfraktion bis zur Leidensfähigkeit mit den Abge-ordneten der FDP um kleine Schritte gerungen haben. Die FDP fährt in der Koalition eine "Doppelstrategie". Sie profiliert sich als liberale Wirtschaftspartei auf Kosten der CDU, und sie blockiert, aus unverständlichen Gründen, Wünsche der Union in der Innen- und Rechtspolitik. Hier muß der Kanzler endlich Lösungen erzwingen, auch gegen die FDP, die nach den sechs Prozent in Nordrhein-Westfa-len wahrlich keinen Anlaß hat, die Muskeln spielen zu lassen. CDU/CSU und FDP können 1987 nur bestehen, wenn sie gemeinsam Erfolge vorweisen können. Die Wähler wollen von der Sache her sie haben die Streitereien über ihren Köpfen satt.

Die Arbeitsmarktpolitik wird das dritte zentrale Feld sein, auf dem die Koaliton gemessen wird. Die Koalition der Mitte unter Helmut Kohl ist mit dem (selbsterteilten) Auftrag gewählt worden, den von den Sozialdemokraten herabgewirtschafteten Staat wieder in Ordnung zu bringen. Die konsequente Konsolidierungspolitik hat deutliche Erfolge mit sich gebracht, bis hin zu den jüngsten massiven Zinssenkungen, die mehr Spielraum schaffen als künstliche und kostspielige Arbeitsmarktprogramme.

Es wäre ein fataler Fehler, wenn die Koalition jetzt unter dem Eindruck einer Wahlniederlage ihren Konsolidierungskurs verlassen würde. Wohl mag es Bereiche geben, wo sie neue Akzente setzen kann. Aber wenn sie jetzt panikar-tig in eine von der SPD vorexerzierte und mißlungene Verteilungspolitik verfiele, gäbe sie die politische Raison auf, derentwegen sie gewählt worden ist.

#### IM GESPRACH Vinicio Cerezo

## Geld in den Sternen

Von Günter Friedländer

m Vertrauen auf das Versprechen der verfassunggebenden Versammlung Guatemalas, daß im Mai die neue Verfassung vorliegen wird, hat General Mejia Victores allgemeine Wahlen für den 27. Oktober ausgeschrieben. Für die Wahl des ersten Zivilisten, der nach 15 Jahren Lan-despräsident wird, dürfte eine zweite Runde am 27. November notwendig

Vinicio Cerezo Arevalo (42), der Kandidat der links vom Zentrum stehenden Christdemokraten, ist bereits siegessicher. Schließlich hat seine Partei - so heißt es immer wieder am 1. Juli 1984 bei den Wahlen zur verfassunggebenden Versammlung die meisten Stimmen erzielt.

Das stimmt, aber es waren weniger als zwanzig Prozent. Er kann in der ersten Runde kaum eine absolute Mehrheit erreichen, trotz des Versprechens "eines Arbeitsplatzes, Sicherheit und Teilnahme am politischen Leben" für jeden Guatemalte-

In der Erinnerung vieler Wähler blieb, daß die Christdemokraten seit 1970 nur die Wahlen des Jahres 1974 gewannen. Das Heer versperrte ihnen als "zu links" den Weg an die Macht. Könnte sich das 1985 wiederholen? Ausgeschlossen, meint Cerezo, nie-mand will heute Wahlbetrug. Durchaus nicht alle Guatemalteken teilen diese Ansicht.

Trotz seiner Jugend war Cerezo ein entschiedener, sichtbarer Gegner der regierenden Generale. Er hofft, daß ihm das jetzt belfen wird. Sein nicht sehr konkretes Programm soll dreihunderttausend neue Arbeitsplätze schaffen, vor allem in der vernachlässigten Landwirtschaft. Wie soll das finanziert werden? Er weiß es nicht, will aber Geld überall, "selbst in den Galaxien", suchen. Wird diese Form lateinamerikanischer Rhetorik nüch-



lust.

1

 $\{a,b^*\}$ 

19 -

· \*\*\*

1400 -

ki -

erio.

Š.

200

**1**2.

D3 :

b.

fir.

MA ...

Maci ...

ia 🚗

B1 89

me 'y

Mar Congress of the

Part II

Te 150 ....

ATE:

SEPC.

De turk

Pro

Wie Mexiko, aber (hoffentlich) oh-FOTO: BOSIO/STUDIO X

verlockend, wenn er seiner Gefolgschaft versichert, daß er an eine Politik etwa "wie Mexiko, nur ohne die Korruption" denkt?

Für die wirtschaftlichen Nöte, in die das früher stabile Guatemala geraten ist, schlägt Cerezo eine von der Regierung geplante Wirtschaft vor. St. Das wird ihn in den USA nicht sehr glaubwürdig machen Guatemala lernte ohne amerikanische Hilfe zu leben, als 1977 der Kongreß ihm alle Hilfe abschnitt. Cerezo wird ironischerweise als erster Präsident wieder diese Hilfe suchen müssen.

Seit der Bekanntgabe des Wahlkalenders flammte Guatemalas Guerrillakampf wieder auf, den Cerezo, gegen alle Erfahrung der letzten Jahre. mit wirtschaftlichen Reformen beenden will, obwohl er selbst zugibt, man könne nicht leugnen, daß verschiedene Länder daran interessiert sind, die Guerrilla zu fördern".

Cerezos Probleme werden erst in der zweiten Runde beginnen, wenn er den dann verbündeten Parteien terne Bürger überzeugen? Ist es sehr rechts von der Mitte gegenübersteht:

#### **DIE MEINUNG DER ANDEREN**

# Die Presse

Bei allem menschlichen Verständnis für diese Aktion ist mur zu hoffen. daß es diesmal nicht ins Auge geht. Unter den Freigelassenen befinden sich nämlich mehrere Massemnörder: Man erinnere sich nur an das grauenvolle Blutbad am Fiughafen von Tel Aviv vor zwölf Jahren - und der einzige überlebende Terrorist wird nun freigelassen!...Für das Leben seiner Bürger nimmt Jerusalem vieles in Kauf, offenbar auch die internationale im Naben Osten. Ein

#### **EPOCHE**

besondere begeisterungsfähiger Jugendlicher - geht oft mit dem einher, was Manès Sperber eine "Verzerrung der Sicht" nannte: Die vielgestaltige Wirklichkeit wird auf einen ideologisch bestimmten Generalnenner reduziert, Teilaspekte werden verabsolutiert, plakative und suggestive Formeln treten an die Stelle nüchterner und differenzierter Analyse ... Erwartungen, die auf diese Weise geweckt werden, enden zwangsläufig in Enttäuschung. Brandt hat mit seinem

"Wandel-durch-Annäherung"-Wahn den Frieden nicht sicherer gemacht, sondern im Gegenteil der westlichen Verteidigungsbereitschaft Schaden zugefügt. Ahnlich mußten die überspannten Erwartungen, die sich mit dem endlosen Ausbau des Sozialstaates verbanden, enttäuscht werHAARETZ

Die Regierung hatte einserseits keine andere Wahl. Andererseits ist zu befürchten, daß die Terroristenorganisationen und ihre Mitglieder jetzt in Aktion treten könnten, wobei sie sich der Tatasache" bewußt sind:... egal, was sie tun, wie viele Kinder sie ermorden, schließlich werden sie freikommen... Nach dem gestrigen Austausch...schmieden die PLO-Organisationen bestimmt weitere Entführungspläne, um die noch 3000 anderen palästinensischen und fremden Terroristen aus Israels Gefängnissen freibekommen zu können. Sollte sich diese Befürchtung verwirklichen, dann wird es heißen: Israel hat den kürzeren gezogen.

#### RHEINISCHE POST

Kohl hat sich auf die eher indifferente Formel "Risiko und Chance" zurückgezogen, auf ein "kräftiges So-wohl-Als-auch", wie es Brandt liebt.

#### Bremer Rachrichten

Hier beifft es su Investitionsprogra

Wie gefährlich dagegen die Schaffung von Überkapazitäten ist, demonstriert jetzt die Bauwirtschaft. Hier kommt es wegen der mehr als bescheidenen Auftragslage zu Firmen-zusammenbrüchen und damit zu noch mehr Arbeitslosen. Wer will das denn ernsthaft? Investitionen um jeden Preis und ohne aufnahmefähigen Markt sind völlig sinnlos.

# Stalins Kastanienrede an die Adresse Hitlers

Den Sowjets ging es 1939 nicht nur um Gebietserwerb / Gastkommentar von Klaus Hornung

Bundespräsident Richard von Weizsäcker ist in seiner Rede zum 8. Mai im Deutschen Bundestag deutlich auf den Hitler-Stalin-Pakt vom 23. August 1939 eingegangen: "Der Vertrag wurde geschlossen, um Hitler den Einmarsch in Polen zu ermöglichen. Das war der damaligen Führung der Sowjetunion voll bewußt... Diese Feststellung deckt jedoch nicht den ganzen vom deutsch-sowjetischen Pakt von 1939 gekennzeichneten Problemkomplex ab.

Es ging Stalin um mehr, als lediglich Hitlers Angriff auf Polen in Kauf zu nehmen, um sich am Ertrag zu beteiligen". Für ihn wa-ren die territorialen Gewinne aus dem Pakt (Ost-Polen, baltische Staaten, Finnland etc.) nur die Ouvertüre. Er hat dies übrigens selbst am 1. Juni 1940 gegenüber dem damaligen britischen Botschafter in Moskau, Sir Stafford Cripps, in aller Offenheit ausgesprochen, als er darauf hinwies, daß die Grundlage des Paktes mit Hitler "das gemeinsame Bestreben gewesen (sei), das alte in Europa bestehende

Gleichge cht zu beseitigen, das Großbrit und Frankreich vor dem Greg aufrechtzuerhalten bestrebt esen seien" (J. W. Brügel [Hrsg. Stalin und Hitler. Pakt gegen Europa, Wien 1973, Dokument 24 S. 230 f.).

Stall Ziel war es, zunächst gemair mit Hitler die europäi-sche Orgung von 1919 zu zerschlagen und durch die von Hitler erwartete Auslösung eines neuen Krieges in Europa jene Schwachung europäischen Staatensystems zi erreichen, die er als Vorwelle de Weltrevolution erhoffte. Axiom winer Strategie war die "Unversichen dbarkeit von Kriegen" zwisch- den kapitalistisch-imperialistischen Staaten, zwischen den beiden mitt onen des Imperialismus, de westlichen Demokratien einerschaund den den Status quo von 19 in Frage stellenden "fa-schis" hen" Ländern Deutschland, then und Japan anderer-

Den schlüssel zu Stalins Überlegunger liefert bereits seine Rede auf der Plenartagung des Zentral-komitees der KPdSU am 19. Januar 1925, in der er für eine Stärkung der militärischen Macht der Sowjetunion eintrat, um jeder Situation bei Verwicklungen in den uns umgebenden Ländern" gewachsen zu sein. Dies bedeute zwar nicht, daß wir in einer solchen Situation unbedingt aktiv gegen irgend jemand auftreten müssen... Sollte aber der Krieg beginnen, so werden wir nicht untätig zusehen können - wir werden auftreten

müssen, aber wir werden als letzte auftreten, um das entscheidende Gewicht in die Waagschale zu werfen, ein Gewicht, das ausschlaggebend sein dürfte...Der Krieg (kann) natürlich nicht morgen oder übermorgen, wohl aber in einigen Jahren unvermeidlich werden" (J. W. Stalin: Werke, Bd. 7, Berlin 1952,

Sicherlich: Hitler drängte seinerseits auf den Krieg, er spielte va banque, wie er selbst bekannte. Aber Stalin kam ihm dabei weit entgegen. Schon am 10. März 1939 ließ er in seiner Rede auf dem

XVIII. Parteitag der KPdSU seinen ersten Lockvogel fliegen: Die Sowjetunion sei nicht bereit, den Westmächten gegen Hitler die Ka-stanien aus dem Feuer zu holen ("Kastanienrede"). Schon am 17. April sprach der sowjetische Botschafter im Auswärtigen Amt in Berlin vor, um weitere Signale für Stalins Bereitschaft zu übermitteln, zum Handel zu kommen. Als Stalin den Sommer 1939 mit den Westmächten politische und militärische Verhandlungen führte, geschah dies nur, um Hitler zum Vertragsabschluß zu drängen, von dem er den höheren Preis herausschlagen zu können hoffte.

Es hieße Stalin also gefährlich unterschätzen, unterstellte man seiner politischen Strategie lediglich Großmachtkategorien im Sinne von Landerwerb. Hitler und Stalin waren vielmehr Repräsentanten totalitärer Systeme, die weltpolitische Offensivkonzepte vertraten. rassistisch-imperialistisches das eine, ein kommunistisch-weltrevolutionäres das andere. Wäh-rend Hitler als der schlechtere

Spieler va banque setzte, konnte sein Kollege in der "Hinterhand" bleiben. Tatsächlich war die europäische Katastrophe des 1. September von beiden totalitären Fübrern von langer Hand geplant und ihre Auslösung nur durch das zeitweilige Zusammenspiel der beiden Vertragspertner des 23. August 1939 möglich

"Das russisch-deutsche Zusammenspiel war das auslösende Moment zum Zweiten Weltkrieg... Die sowjetamtliche Geschichtsschreibung bat seitdem versucht, den Kausalzusammenhang zu leugnen, um die Verantworfung für den Krieg zwischen Hitler und den Westmächten aufzuteilen, doch an Stalins Mitwirkung kann kein Zweifel bestehen. Die Sowjets wußten daß der Pakt mit Hiller den Krieg bedeutete, und sie fürchteten im Sommer 1939 nur eines: eine Verzögerung des Kriegsaus-bruchs" (Lothar Rühl: Rußlands Weg zur Weltmacht, Düsseldorf 1981, S. 346).

Professor Dr. Klaus Homung Jehr Pelitik wissenschaften in Freiburg und Reitlin

# Die Angst und Lust, vom Himmel zu fallen

Ein zu früh sich öffnender Fallschirm führte zum Absturz des Flugzengs, in dem der Pilot und Springreiter Hermann Schridde den Tod fand. Der Unfall hat den Fallschirmsport in die Schlagzeilen gebracht. Was sind das für Menschen – in der Bundesrepublik rund 5000 –, die diesen Nervenkitzel suchen?

Von HORST BIALLO

m Samstag gah es noch fröhliche Gesichter, doch schon
liche Gesichter, doch schon
am nächsten Tag, als wir sechs
Fallschirmspringer-Aspiranten in
den hlauen Komhi schlüpften und die
Sprungausrüstung anlegten, weil der
erste Absprung unmittelbar bevorstand, da ist allen das Lachen vergangen. Nach einer raschen theoretischen und einer langen praktischen
Ausbildung, bei der vor allem Absprung und Landefall geübt wurden,
stapften wir auf die Cessna zu, die uns
auf 800 Meter Höhe hringen sollte.

Jeder von uns hatte gut 1000 DM Ausbildungskosten gezahlt. Klaus (29), Werbefachmann, wollte "unbedingt mal testen, wieviel Spaß ihm noch das Leben macht". Darüber nachzudenken, hat er sicherlich jetzt keine Zeit. Starr hlickt er wie die übrigen geradeaus und nimmt kaum wahr, daß die Maschine in wenigen Minuten die Absprunghöhe erreicht.

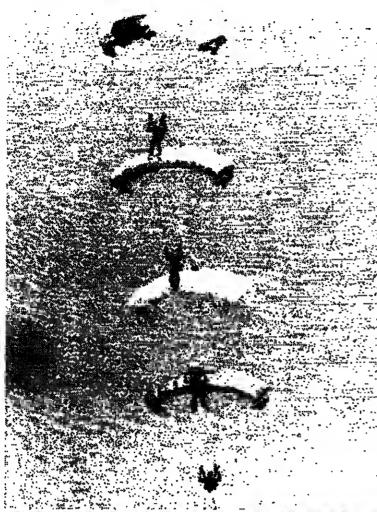
Holger, der schon einige Sprünge bei der Bundeswehr durchgeführt hat, und nun "in ein paar Tagen den freien Fall erleben will", muß als erster raus. So war das unten abgemacht. Klaus, der Sprunglehrer des Fallschirmsportclubs kolibri e.V. Amphing in Bayern, sitzt vorn neben dem Piloten. Er öffnet ein wenig die Ausstiegsluke und dirigiert den Pilo-ten zum Absetzpunkt. Dann drückt er die Tür nach oben, der Fahrtwind hläst kräftig ins Flugzeug. Alle Leute sind blaß. Holger schwingt sich mit einem Ruck auf das Podest unter der rechten Tragfläche, hält sich an der Strebe mit beiden Händen fest, wartet auf das Sprungkommando des Lehrers und stürzt sich danach in die Tiefe, Die gelbe Aufreißleine, die den Hauptfallschirm bei den ersten 10 Stunden automatisch rausholt, öffnet nach drei Sekunden den Schirm. Nach ihm springen die anderen. Alle haben Angst zu überwinden. Jeder landet erleichtert und freut sich auf

R ANDER

HANKET

den nächsten Sprung. Dieses extreme Wechselspiel von fast lähmender Angst, die es zu überwinden gilt, und der ungeheuren Erleichterung sestzustellen, daß man fliegt, der Fallschirm sich öffnet und man (meist) unversehrt auf den Erdboden zurückkommt, dürfte wohl das Hauptmotiv für die meisten Sportler sein, sich auf dieses Abenteuer einzulassen. Der italienische Psychoanalytiker Cesare Musatti führt die wachsende Beliebtheit des Fallschirmsports auf die "Faszination des Risikos und dem – auch sexuellen – Zusammenspiel von Erregung und

Angst zurück". Die hohe Anspannung und die an-



Für 5000 Springer hierzulande ist der Traum vom Fliegen Wirklichkeit FOTO: DPA

vier Sprunglehrer: Diplomwirt-

(zwei), kaufmännischer Angestellter.

typischen Fallschirmspringers ent-

her. Ist man aber ein paar Tage mit

diesen Leuten zusammen, so lassen

sich doch einige Eigenschaften ber-

auskristallisieren, die fast allen eigen

und für diesen Sport auch (lebends-)

notwendig sind: hohes Stehvermö-

schaft, Gewissenhaftigkeit, Gelassen-

Ausgelassenheit und überschäu-

mende Lebensfreude oder auch tiefe Niedergeschlagenheit, wie sie bei an-

deren, vor allem Mannschaftssportar-

ten anzutreffen sind, findet man bei

Fallschirmspringern nicht. Dies liegt

wohl daran, daß die nervliche

Anspannung vor jedem Sprung zu groß ist. Und das Erlehnis in der Luft,

die Selbstüberwindung, dieser Wahn-

sinn aus einem intakten Flugzeug

herauszuspringen, ist ein ganz persönliches "Vergnügen", das man

Die Freude nach dem Absprung ist

groß, und die Unfallzahlen sind weit

geringer als man gemeinhin annimmt. Von 1955 bis 1978 wurden bei

732 970 Absprüngen in der Bundesre-

publik 37 tödliche Unfälle gezählt,

bei rückläufiger Tendenz. An der Ta-

gesordnung dagegen sind Prellun-

gen, Verstauchungen oder auch hin

also beim Fallschirmspringen sicher-

lich keine Rede sein. Dies beweist

auch eine andere Entwicklung. War

es früher reine Männerdomäne, so

hat sich dies geändert. "Vor ein paar

Jahren", erzählt Lehrerin Brigitte, die

schon mehr als 1000 Sprunge hinter

sich hat, "kamen ab und zu einige

Frauen und sprangen mit ihren Männern. Hörten die auf, blieben auch die

Frauen weg. Heute kommen die jun-

gen Damen aus eigenem Antrieb."

kolibri\* sind nun schon Frauen.

Rund 20 Prozent der Anfänger bei

Von einem Kamikaze-Sport kann

und wieder Knochenbrüche.

nicht mit anderen teilen kann.

Selbstvertrauen, Hilfsbereit-

werfen, geben die Berufe nicht viel

Will man ein Psychogramm eines

Sozialarbeiter

schaftsingenieur,

heit und Disziplin.

schließende Erleichterung sind allen sechs Neulingen nach dem ersten Sprung auf den Gesichtern abzulesen. Der älteste der Crew, der 48jährige Peter, früher einmal zum Einzelkämpfer bei der Bundeswehr ausgebildet, arbeitet nun seit vielen Jahren als Sozialarbeiter. Er hat bei fast jedem der folgenden Sprünge große Zweifel, oh sich der große Streß physisch und psychisch "überhaupt lohnt".

Mit diesem unsicheren Gefühl laufen nicht nur Anfänger umher. Denn eines ist klar: die Angst oben in der Luft verliert sich nicht nach dem zweiten oder dritten Sprung. Manche haben sie erst mit dem 15. überwunden. Deshalb, so vermutet man in der Fliegerschule Amphing, bleiben nicht einmal 20 Prozent aller Anfänger bei der Stange. Diese Quote ist bei anderen Fallschirmspringerklubs in der Bundesrepublik nicht niedriger.

Eine andere Ursache für das Aufstecken: Fallschirmspringen ist ein teurer Sport. Eine gute Ausrüstung ist kaum unter 5000 DM zu haben, ein Sprung aus 3500 Metern Höhe kostet über 30 DM, Der aber wohl wichtigste Grund für die hohe Aussteigequote ist die große Geduld, die man aufbringen muß, um zum Erfolgserlebnis zu kommen. Denn der alte Menschheitstraum, das Fliegen, wird in der Regel erst wahr, wenn man bereits 10 Sprünge absolviert hat, bei denen drei Sekunden nach dem Sprung der Fallschirm sich automatisch in 800 Metern öffnet Richtig Spaß macht der Sport also erst im fortgeschrittenen Stadium, beim freien Fall aus mehr als 3000 Metern Höhe.

Vielleicht trägt dies auch dazu bei, daß Fallschirmspringen trotz wachsender Beliebtheit kein Modesport geworden ist und es wohl auch in Zukunft nicht werden wird. "Bei uns sind Handwerker im Verein, aber auch sehr viele Freiberufler und ein Uni-Dozent", erklärt Johannes Graile, Ausbildungsleiter bei "kolibri". Er selbst hat früher als Krankenpfleger gearbeitet. Die Berufe der anderen

Auf den ersten Blick scheint das Studium bei jungen Deutschen an Reiz zu verlieren. Erstmals ist die Zahl der Erstsemester rückläufig. Doch der Schein trüct

Von PETER PHILIPPS

Bundeshildungsministerin Dorothee Wilms sieht sich bestätigt
in ihren Anstrengungen. Denn
seit ihrer Amtsübernahme gehört eine Trendwende im Ausbildungsverhalten zu ihren vordringlichen Zielen,
mahnt sie immer wieder Abiturienten, statt eines Studiums eine berufliche Aushildung anzusteuern. Die
jetzt vorliegenden statistischen
Trends scheinen ihren Erfolg zu zei-

Erstmals seit der von allen politischen Kräften in den sechziger Jahren gewollten Öffnung der Hochschulen sind im vergangenen Wintersemester weniger Studienanfänger registriert worden: Mit rund 183 000 schrieben sich etwa 5,8 Prozent weniger ein als ein Jahr zuvor. Und auch die in Umfragen des Statistischen Bundesamtes von Abiturienten geäußerte Studierwilligkeit ist seit einiger Zeit kontinuierlich rückläufig: Während 1972 noch 89,7 Prozent der Schüler unmittelbar vor der Reifeprüfung die Absicht äußerten, an einer Universität weiterlernen zu wollen, sind es in diesem Jahr nur noch 59,2 Pro-

Aber hinter diese Erfolgsmeldungen ist mehr als ein Fragezeichen zu setzen.

Für die Hochschulen ist selbst durch die rückläufigen Erstsemester-Zahlen noch lange keine Entlastung abzusehen. Denn der Studentenberg steigt unverändert weiter an, weil sich parallel in vielen Fächern wegen sehlender Korrektive – beispielsweise durchsetzbare Regelstudienzeiten – die Studiendauer immer weiter verlängert. Von bewußten "Parkschleifen" angesichts sich verschlechternder Berufschancen auch für Akademiker bis zu immer mehr um sich greifenden Nebenbeschäftigungen, hinter denen das Studium zurückstehen muß, reicht die Palette der Begründungen. Hinzu kommt, wie selbstkritische Professoren gerade auf dem Hochschulverbandstag einräumten, auch die mangelhafte Attraktivität vieler Lehrveranstaltun-

Ein zweites gewichtiges Argument dagegen, daß tatsächlich eine Trendwende bereits erreicht ist, liefert eine Gegenüberstellung der in den letzten Jahren abnehmenden Ankündigungen, studieren zu wollen, und der Studienanfänger-Zahlen. Daran zeigt sich, daß das tatsächliche Verhalten sich offenbar nicht geändert hat, son dern nur mehr Abiturienten vor dem Studium erst einmal eine berufliche Lehre versuchen, ehe sie dann doch in die Hochschulen strömen.

Nach den Erkenntnissen der Wirtschaft enden viele dieser Versuche kläglich, werden die Lehren vorzeitig abgehrochen. Viele Betriebe haben daraus und aus der Tatsache, daß die anderen nach der Ahschlußprüfung nicht der Firma als vollwertige Arbeitskräfte zur Verfügung stehen, sondern sie in Richtung "Königsweg Studium" wieder verlassen, inzwischen die Konsequenz gezogen, indem sie um Lehrstellenbewerber mit Abitur einen großen Bogen machen.

Es giht weitere, weniger prägnante Indizien, zu denen nach einer Untersuchung des unabhängigen Hochschul-Informations-Dienstes (HIS) auch gehört, daß es einen verstärkten Zugang zu Wehr- und Ersatzdienst gibt, ohne daß an deren Ende nicht doch wieder das Bewerbungsschreiben an die Zentralstelle für Studien-

platzvergabe (ZVS) in Dortmund

Und dennoch lockt die Universität

Der Bundeshildungsministerin selbst scheint bei ihrer Erfolgsmeldung auch nicht ganz wohl gewesen zu sein. Sie hat jedenfalls eine statistische Untersuchung in Auftrag gegeben, mit deren Hilfe über mehrere Jahre hinweg das tatsächliche Verhalten jedes einzelnen Abiturientenjahrgangs nachgezeichnet und damit auch den Warte- und Parkschleifen auf die Spur gekommen werden soll, die aus Angst vor dem "Ernst des Lebens" eingelegt werden, der selbst für Universitätsahsolventen nach den goldenen Jahren immer stärker in Ar-

beitslosigkeit besteht.

Dorothee Wilms weiß ebenso wie alle anderen, die sich mit diesem Bereich genauer beschäftigen, daß eine endgültige Trendwende – die sowohl denen zugute käme, die heute noch den für sie falschen Weg über die Hochschulen suchen, als auch der Qualität der Universitäten selbst – die Beseitigung dreier entscheidender Hindernisse voraussetzt:

Der im Zuge der Bildungsreform einsetzende Gedanke, daß erst derjenige ein vollwertiger Bürger dieses Landes ist, der – wenn auch nur mehr schlecht als recht – ein Studium hinter sich gehracht hat, muß an Faszination verlieren.

Damit zusammenhängend sehlt es immer noch an der notwendigen Ideenkraft der Wirtschaft, eigenständige Aushildungen anzuhieten, die anspruchsvoller sind als die außerdem noch knappen herkömmlichen Lehrstellen, Nachwuchs für das mittlere Management gezielt beranziehen und vom Sozialprestige her reizvoll genug sind, um den Verzieht auf ein Studium zu erleichtern.

 Gefordert ist auch der öffentliche Dienst, in dem – sicher nicht ohne eine erhehliche Kraftanstrengung – die A-13-Hürde beseitigt werden muß, die heute noch jeden Ahiturienten fast zum Studium zwingt, wenn er in den Öffentlichen Dienst treten will.

in den Offentlichen Dienst treten will Was die vorliegenden Zahlen tatsächlich und nachweisbar zeigen, ist etwas ganz anderes: Öffentliche Warnungen vor bestimmten, weniger gefragten Studiengängen – mit Ausnahme der prestigereichen Medizin-Fächer, zu denen sich fast jeder unabhängig von seinen tatsächlichen Neigungen gedrängt fühlt, wenn nur der Notendurchschnitt reicht – verändern mit immer geringeren Zeitverzögerungen die Wahl des Faches.

Haben selbst jahrelange Erklärungen der Kultusminister kaum den Boom der Lehrerausbildung brechen können, so will zur Zeit kaum noch ein Ahiturient Lehrer werden: Knapp fünf Prozent haben 1985 noch dieses Ziel vor Augen. Auch in den Ingenieur-sowie den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, in Mathematik und den Naturwissenschaften machen sich die ersten Warnungen vor einem Überangebot bereits bemerkbar. Neben der immer stärker belegten Informatik, in der manche Universitäten inzwischen doppelt so viele Studenten verkraften müssen, wie eigentlich Plätze zur Verfügung stehen, steht als "klassisches" Ausweichfach Jura wieder ganz oben.

Und hier schließt sich schon wieder ein Kreis: Wie der Hamburger Recht-Professor Werner Thieme kürzlich berichtete, "versickern" in Hamhurg etwa 50 Prozent der Jurastudenten während der ersten sechs Semester und verschaffen sich mit dem – wenn auch ahgebrochenen – Studium einen Vorsprung auf dem Arbeitsmarkt. Hätten manche Betriebe die jungen Leute gleich im Unternehmen qualifiziert und gezielt auf die tatsächlichen Ansprüche hin ausgehildet, wäre den dann verhinderten Studenten, den Firmen und Hochschulen besser gedient gewesen.

# Das Blutbad auf dem Flughafen Lod

Von PETER M. RANKE

Die Boeing 707 der Air France kam aus Paris und landete kurz vor Mitternacht Ortszeit in Lod, wie damals noch der internationale Flughafen Israels hieß. Es war eine heiße Sommernacht an jenem 30. Mai 1972. Unter den Passagieren waren viele christliche Pilger, die mit Bussen in ihre Hotels nach Jerusalem gebracht werden sollten. Die Ankommenden drängten sich in die Halle vor der Paßkontrolle, israelische Passagiere winkten und riefen Verwandten oder Freunden etwas zu. Sie waren glücklich, wieder zu Hause zu sein.

Plötzlich krachten Handgranaten, aus drei Maschinenpistolen schlugen todbringende Feuerstöße mitten in die friedliche Menschenmenge. Drei Japaner standen Rücken an Rücken und schossen die Magazine leer, einer warf weitere Handgranaten. Die Menschen schrien wie verückt", erinnerte sich einer der Überlebenden. Überall lägen Tote und stöhnende Verwundete, der ganze Fußboden war voller Blut."

Israelische Polizisten und Soldaten, die auch im Urlaub selten ohne Waffe ausgehen, schossen zurück und töteten zwei der Japaner, einer wurde niedergerissen und ergab sich: Kozo Akamoto. Wie die anderen beiden Terroristen, gehörte er der japanischen Rote-Armee-Fraktion an und war von der palästinensischen Terror-Organisation PFLP (Popular Front for the Liberation of Palestine) von Georges Habasch angeworben worden. Sein Auftrag: Töten.

Der Terror-Anschlag kostete 26 Menschen das Leben, unter ihnen elf katholische Pilger aus Puerto Rico. Achtzig Personen wurden verletzt, die meisten von ihnen schwer. Noch stundenlang heulten in jener Nacht die Sirenen der Rettungswagen, die Krankenhäuser in Tel Aviv und Jerusalem waren alarmiert und retteten in Notoperationen vielen Verletzten das Leben.

Okamoto wurde später in Israel vor Gericht gestellt und zu lebenslanger Haft verurteilt. Am Montag war er einer von 1150 Terroristen, die von den Israelis gegen drei ihrer Soldaten ausgetauscht wurden. In Genf wurde er dem Roten Kreun übergeben und flog mit anderen nach Libyen zur Willkommensfeier. Seine Freilassung hat, vor allem auch in Japan, den heftigsten Unmut ausgelöst.

Was hatten die ermordeten Pilger oder die israelischen Urlauber mit dem "Kampf um Palästina" des Georges Habasch zu tun? Nichts. Habasch und die japanische RAF hatten sich zusammengeschlossen, um den Terror zu internationalisieren und auf Unbeteiligte auszudehnen, damit sich Schrecken und Verunsicherung vermehren. Israel-Touristen und Pilger sollten abgeschreckt werden, das Heilige Land zu besuchen.

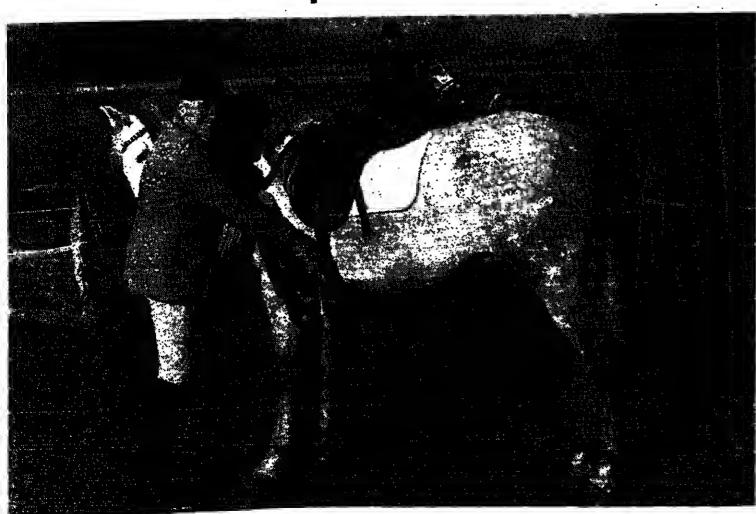
Partisanenkrieg und der Massenterror helfen die Massen zu lehren, im Augenhlick des Aufstandes die richtige Taktik anzuwenden.\* Denn im Marxismus-Leninismus stehen Guer-

Die japanischen Marxisten von der RAF und der Marxist Habasch, ein Freund der Sowjetunion und von Syrien und Libyen unterstützt, folgten der Anweisung Lenins von 1905: "Der Partisanenkrieg und der Massenterror helfen die Massen zu lehren, im
Augenhlick des Aufstandes die richtige Taktik anzuwenden." Denn im
Marxismus-Leninismus stehen Guerrillakampf und Terror im politischpsychologischen Zusammenhang mit
der "Erweckung" oder Beeinflussung
der Massen für die erstrehte Revolu-



17. Juli 1972: Kozo Okamoto, der jetzt ausgetauscht wurde, israelischen Zriffin zu lebenslanger Haft verurteilt

# Professor Schober reitet täglich. Sitzt er auch später noch fest im Sattel?



it Sicherheit, was seinen gewohnten Lebensstil betrifft. Denn er hat vorgesorgt. Bereits vor einigen Jahren schloß er bei uns eine Lebensversicherung ab, die ihm zum 63. Geburtstag ausgezahlt wird. Samt stattlicher Überschußbeteili-

Außerdem hat Professor Schober noch Investment- und Immobilien-Zertifikate. Was er damit anspart, erhält er nach einem festen Auszahlungsplan plus Gewinn als zusätzliche Wertpapier-Rente zurück. Darum braucht Professor Schober auch im Ruhestand nicht auf Schusters Rappen umzusteigen. Genauso wie viele unserer Kunden, die zur Absicherung ihrer Altersversorgung zu uns kamen. Denn wir bieten zur guten Beratung den umfassenden Finanzservice aus einer Hand: unser Verbund-Angebot.

Der Verbund: Alles aus einer Bank.
Der Verbund ist der Zusammenschluß aller Volksbanken und Raiffeisenbanken, ihrer

Volksbanken und Raiffeisenbanken, ihrer regionalen Zentralbanken, der DG BANK und führender Spezialinstitute der Finanzwirtschaft.\*

Der Verbund hilft Ihnen, Ihre Gelddinge

bequem und überschaubar zu erledigen und mehr aus Ihrem Geld zu machen – und dies bei jeder der nahezu 20.000 Bankstellen der Volksbanken und Raiffeisenbanken.

lhre Sache ist unsere Sache.

Volksbanken und Raiffeisenbanken sind genossenschaftlich organisiert. Mehr als 10 Millonen unserer Kunden sind zugleich Bank-Teilhaber und haben Mitspracherecht. Partnerschaft ist unser Prinzip und einer der Gründe, warum wir eine so erfolgreiche Bankengruppe geworden sind.



VX Volksbanken Raiffeisenbanken

Wir bieten mehr als Geld und Zinsen.

Total-Tarif pro Tag

Von morgen an hat Landesvater Bernhard Vogel (CDU) an seinem Kabinettstisch nur noch Minister, die er höchstselbst ins Amt berufen hat: achteinhalb Jahre nach dem Weggang des mächtigen Vorgängers auch in dieser Beziehung also ein Ende der Ära Helmut Kohl in Rhein-

Die drei abtretenden Minister haben Unterschiedliches im Sinn. Heinrich Holkenbrink, im Januar 65 geworden, behält sein Landtagsmandat noch bis zum Ende der Legislaturpenode 1987. Daß er gerne auch noch Minister geblieben wäre, weiß jeder. Den Abschied erträgt er jetzt jedoch mit erstaunlich viel Humor und Gelassenheit. In den Abschiedsreden



parodiert der durch gerechte wie un-gerechte Kritik oft Gebeutelte sogar den eigenen Hang zur Weitschweifig-Wer nicht mehr Minister sei, brauche keine Angst mehr vor Leu-ten zu haben, begründet er die überraschende Keßheit.

Däumchen drehen wird der zum überzeugten Trierer umfunktionierte Münsterländer Bauernsohn auch sonst nicht. Im Gegenteil: Heimlich bastelt er schon an der Satzung für einen Seniorenclub der CDU. Dem Christoph Bähr (Bundesvorsitzender der Jugendunion), den er einst selbst in Trier zur CDU holte, hat er vorgeschlagen, den neuen Seniorenclub als Unterabteilung der Jungen Union anzugliedern. Vorher müsse allerdings geprüft werden, sagt er, oh der orga-nisierte CDU-Nachwuchs auch jugendfrisch genug für die alten Feuerköpfe sei.

Vom Autobahnbau und regionalen Strukturproblemen künftig nicht mehr ahgelenkt, macht Senior Holkenbrink sich in seiner neuen Trierer Wohnung (von wo er dem Bischof direkt ins Fenster gucken kann) jetzt zunächst an die Schriftstellerei: Porträts zur jüngeren Geschichte des Landes. Der Mann, der sich vor vielen Jahren als Landesvorsitzender der Jungen Union über einen ziemlich unverfrorenen Pfalzer Jüngling namens Helmut Kohl wunderte, wird

Kollege Otto Meyer von der Landwirtschaft, 64 Jahre alt, ware gern früher gegangen, hätte man ihn nur gelassen. Er gibt auch sein Landtagsmandat auf. Der ererbte Bauernhof im Nassauer Land kriegt seinen Chef, die Familie ihren Vater wieder. Kein Ärger mehr mit rebellischen Moselwinzern, viel mehr Zeit für die geliebte Jagd. Und in Mainz wird man ihm nachtrauern, zum Beispiel auch bei der SPD. Meyer, so sagt man da, zähle zu den ganz wenigen Politikern, von denen man nie etwas Unfaires, andere Verletzendes gehört habe. Der Verfasser dieses Beitrages, der vor fast 41 Jahren als Fahnenjunker auf der Kriegsschule vor dem Leutnant Meyer strammstehen mußte, kann dies auch für frühere Zeiten bestäti-

Der dritte Aussteiger ist ein Um-steiger. Johann Wilhelm Gaddum, noch nicht ganz 55 und zuletzt als Bundesratsminister in Bonn, übernimmt die Landeszentralbank in Mainz. Sein Abschied wird im Unterschied zu den Kollegen ein wenig von politischem Feldgeschrei übertönt. Die SPD verlangt, Gaddum solle so lange in Amt und Parlament bleiben, bis der Untersuchungsauschuß in Sachen Parteispenden (vor dem der frühere Finanzminister Gaddum ein wichtiger Zeuge war) seine Arbeit be-

Gaddum hat sich mit Vehemenz öffentlich gegen diesen Versuch ge-wandt, ihn nachträglich zu einer Art Angeklagten zu stempeln (eine Rolle, die der parlamentarische Untersuchungsausschuß gar nicht kennt), zumal ihm im Verlauf der Beweisaufnahme pflicht- oder gar gesetzwidri-ges Verhalten in Sachen Parteispenden nicht nachgewiesen werden

Die vier Nachfolger Ursula Hansen. Klaus Töpfer, Dieter Ziegler und Albrecht Martin (ein neues Ressort kommt hinzu) werden am Donnerstag vereidigt. Das Klima am Mainzer Kabinettstisch habe sich von Helmut Kohl zu Bernhard Vogel eigentlich nicht wesentlich geändert, sagt Heinrich Holkenbrink auf Befragen. Kohls "herbe Herzlichkeit" von ehedem sei freilich nicht kopierbar. Kohl, so heißt es in Mainz, habe seine Minister damals in Hauptsätzen geärgert. Der Nachfolger mache das in seinen Ne-

# Die letzten Mitstreiter Ratsvorsitzender Lohse bittet um von Kohl in Mainz gehen Vertrauen in die evangelische Kirche

Spiegelbild der gesellschaftlichen Spannungen / Sorge über sinkende Steuereinnahmen

H.-R. KARUTZ, Berlin Besorgnis über Spannungen und Polarisierungen in der evangelischen Kirche, eine allmählich abnehmende Zahl von Protestanten und die Bitte an die Bürger in der Bundesrepublik. unserer Kirche das Vertrauen zu erhalten", prägten gestern die erste Sit-zung des höchsten Kirchenparlaments für 25 Millionen evangelische Christen in der EKD. Ratsvorsitzender Eduard Lohse stellte in seinem Bericht die Frage, ob manche negative Entwicklung nicht auch "auf be-stimmte Schwächen und manches Versagen" der Kirche zurückzufüh-

Der neuen EKD-Synode gehören 120 Mitglieder an, darunter nur 15 Frauen. Auch nach dem Ausscheiden von Richard von Weizsäcker und Erhard Eppler aus Rat und Synode mangelt es nicht an politischer Prominenz: die Bundesminister Werner Dollinger und Jürgen Warnke, ihre Ex-Kollegen Jürgen Schmude und Hildegard Hamm-Brücher und Karl Ravens, NRW-Finanzminister Diether Posser sowie der wahrscheinliche nächste Präsident des Bundesverfassungsgerichts, Vizepräsident Roman Herzog (CDU), arbeiten in der Synode mit.

Nach den Vorgängen in Nordelbien und wachsenden inneren Spannungen zwischen Anhängern einer mehr bekenntnisorientierten und einer stärker die gesellschaftspolitische Mitverantwortung betonenden Richtung in der Kirche, widmete Lohse weite Passagen seines Ratsberichts diesem Thema.

#### "Respekt und Achtung"

Es seien Gruppen hervorgetreten, die zugespitzte politische Ansichten vertreten und sich teilweise in grundsätzlicher Kritik gegen staatliche Maßnahmen und staatliche Ordnung geäußert haben". Die Gegenkritik mache den Bischöfen den Vorwurf, nicht mit hinreichender Entschiedenheit" einzugreifen.

Die Kirche sei Spiegelbild "gesellschaftlicher Spannungen" geworden. "Dabei ist an manchen Stellen zu Unrecht der Eindruck entstanden, als könne es rechtsfreie Räume geben, in denen sich aktivistische Gruppen betätigen könnten, ohne sich für das Gesamtwohl verpflichtet zu wissen." Die Spannungen innerhalb der Kirche müßten als "wichtige Bewäh-

rungsprobe der Liebe entschlossen ausgehalten" werden. Ausdrücklich betonte Lohse: "Dabei gilt freilich gerade im Blick auf Außerungen zu politischen Fragen, daß wir keine Entwicklung unterstützen dürfen, die eine Aushöhlung der rechtsstaatlichen Ordnung zur Folge haben kann." Andererseits dürften Gegen-Kritiker nicht erwarten, "stets nur die eigene Meinung zu tagespolitischen Fragen von der Leitung der Kirche bestätigt zu bekommen"

Lohse äußerte "Respekt und Achtung" gegenüber allen, denen von Staats wegen die "Wahrung des Rechts und der Schutz der Sicherheit" aufgegeben sei. Der Ratsvorsitzende bedachte dabei vor allem die "Frieden stiftende und wahrende" Arbeit der Polizei mit einem großen Loh. Das öffentlich kritisierte "Wort zum Frieden" der beiden Kirchen auf deutschem Boden verteidigte Lohse mit Verve: Es sei weitgehend richtig "als Ausdruck uns über Trennungen und Grenzen hinweg verbindender Verantwortung" verstanden worden. Es sei durchaus so, daß dieses aus dem "Geist des Evangeliums" verfaßte Wort auch "politische Konsequenzen" haben solle und könne.

In Anspielung auf Äußerungen, das gemeinsame Wort schließe durch seinen Appell, die vorhandenen Gegebenheiten hinzunehmen, auch eine Wiedervereinigung aus, meinte Lohse interpretierend: "Es ist in der Tat unser aller Hoffnung, daß der Geist der Versöhnung Kräfte, Phantasie und Gedanken weckt, die imstande sind, neue Möglichkeiten gegenseitiger Verständigung zu eröffnen." Lohse wies auf das Politikum hin, daß es "in beiden deutschen Staaten keine anderen gesellschaftlichen Gruppen oder Institutionen gibt, die in vergleichbarer Weise ein Wort gemeinsamer Verantwortung hätten sprechen

Am Rande der Synode wurde in diesem Zusammenhang bekannt, daß sich das SED-Politbüro auf einem seiner wöchentlichen Treffen im Frühjahr eine volle Sitzung ausschließlich mit der Frage beschäftigte, ob die "DDR"-Führung gegen die Beteili-gung der evangelischen Kirchen in Mitteldeutschland an diesem Wort politisch einschreiten oder es stillschweigend zur Kenntnis nehmen

be man sich zur Schweige-Taktik entschlossen, nachdem zuvor schon die Bundesregierung den von den DDR\*-Kirchen mit abgefaßten Text intern begrüßt hatte.

Ratsvorsitzender Lobse, der auf der November-Synode nicht mehr für das höchste EKD-Amt kandidiert, machte auch auf die einschneidenden Folgen der Steuerreform aufmerksam. Sinkende Steuerzahlungen vermindern bekanntlich auch das Kirchensteueraufkommen: "Es muß deutlich ausgesprochen werden, daß die Steuerreform die Arbeitsmöglichkeiten der Kirche verringern

#### Streit um Neuwahl

Die starke politische Verwobenheit der evangelischen Kirche zeigte sich auch bei dieser Sitzung im idyllischen Berliner Johannesstift am Stadtrand auf plastische Weise: Hinter den Kulissen wogte der Streit um die Neuwahl des Präses (Vorstehers) der Synode, des zweitwichtigsten Mannes der EKD nach dem Ratsvorsitzenden. Exminister Jürgen Schmude, vom Rat als SPD-Vertreter in die Synode berufen, schien noch vor zwei Wochen das Rennen um die Nachfolge des konservativ-liberalen bisherigen Präses Cornelius von Heyl, Bonn, zu gewinnen. Nachdem Schmude jedoch vor Tagen öffentlich persönliche Erwägungen" über eine Anderung der Grundgestz-Präambel angestellt hatte, regte sich unter den Synodalen deutlicher Widerstand.

Schmude selbst, von der WELT angesprochen, räumte ein: "Ja, es ist so." Die bei aller internen Flügelbildung eher konservative EKD-Synode wünscht offenbar keinen derart exponierten Mann als ihren Sprecher. Noch im Frühjahr galt der Itzehoer Landgerichtspräsident Otto von Campenhausen als sicherer Heyl-Nachfolger. Ihm lasten viele Synodale nunmehr an, sich durch seine Unterschrift unter den Aufruf von elf nordelbischen Kirchenvertretern gegen Mißstände der dortigen Landeskirche zu sehr in den öffentlichen Meinungsstreit begeben zu haben. Als Kompromißkandidat war vor Synodenbeginn nun der Präses der West-Berliner Kirche, Dr.-Ing. Helmut Reihlen - Chef des Deutschen Normen-Instituts in Berlin - im Ge-

#### Kompromiß bei Pensionierung von Offizieren?

1418

droh

20°

200

22

2

[suc air

**N**=:

25

process.

200

<u>v</u> . . .

girt 🗥

E- L

1.1

Marie

Wast

1

4 . .

\$9.1 · ...

H. ...

da an o

la .

祖 :水 -----

teles ...

 $B_{2R} \otimes_{\mathrm{M2}}$ 

ATEL:

PER ST.

E ...

Sail to

and learning

Act Karan

part planer

Audu (15)

den Billi

haft a citia ...

Superior de la constante de la

Thailand ....

Bill Cook at 1

בינורים אשים

and det i in i

Schement !

Man Billiam of

Wachsenkie

Soulcte in

Fig. des Aussildes Leisen Leis

Zur Lösung des Verwendungs-staus bei den Truppenoffizieren der Bundeswehr zeichnet sich ein Kompromiß ab. Mehrere Minister, die zuständigen Arbeitsgruppen der Fraktionen und die Fraktionsspitzen versuchten gestern in zahlreichen Besprechungen, vor der heutigen abschließenden Beratung des entsprechenden Gesetzentwurfs ein Einigungspapler zu formulieren. Dieses Papier könnte heute von der Mehrheit des Verteidigungsausschusses verabschiedet werden.

Der Kompromiß bekräftigt die Absicht, innerhalb von fünf Jahren 1500 Truppenoffiziere aus dem normalen Stellenplan der Bundeswehr herauszulösen. Neu ist, daß nur 1200 mit einer Abfindung vorzeitig pensioniert werden sollen. Für 250 möchte die Koalition "Auslaufstellen" schaffen. die nach Erreichung der Pensionsgrenze wegfallen würden. Für 50 will man andere Stellen im öffentlichen Dienst finden.

#### "DDR" dementiert tödliche Schüsse

DW. Berlin Die "DDR" hat gestern Berichte über einen vermutlich tödlich verlaufenen Fluchtversuch über die Berliner Mauer als "erlogen" zurückgewiesen. Die Schüsse vom vergangenen Sonntag wurden von der Ostberliner Nachrichtenagentur ADN mit einer Jagdgesellschaft erklärt, die Wild erlegt habe. "Ein Rehbock und ein Wildschwein mußten herhalten, um Lügen in die Welt zu setzen", hieß es in dem Bericht.

Der Berliner Senat reagierte gestern mit großer Skepsis auf diese ADN-Meldung. Der Sprecher des Innensenators erklärte, die von der Agentur genannten Zeiten, zu denen die Schüsse abgefeuert worden seien, deckten sich nicht mit westlichen Erkenntnissen. Eine britische Militärstreife habe zudem gemeldet, es habe sich um Feuer aus Maschinenwaffen gehandelt.

Der Vorgang war auch Thema der KSZE-Expertenkonferenz über Menschenrechte in Ottawa. Dort hatte DDR\*-Delegationschef Wolfgang Kiesewetter - ohne Hinweis auf eine Jagdgesellschaft-erklärt, die "DDR" nehme "wie jeder andere souveräne Staat sein Recht auf den zuverlässigen Schutz seiner Grenzen wahr". Die DDR" habe allen Anlas die Grenze zur Bundeszepublik und West-Berlin zu schützen

#### SPD-Erinnerung an Afghanistan

p. p. Bonn Der SPD-Bundestagsabgeordnete Georg Schlaga hat dazu aufgefordert, Afghanistan nicht zu vergessen. Die Rote Armee habe "offensichtlich unter dem Schutz des westlichen Fernsehgipfels und der tiefgreifenden Querelen davor und danach" in Afghanistan brutale militärische Aktionen" unternommen, denen weit mehr als 1000 Menschen, meist Zivilisten, zum Opfer gefallen seien. So seien z.B. zwölf Dörfer von 200 Panzem niedergewalzt und alle Bewohner getötet worden, weil die Sowiets vermutetet hätten, daß sie mit den Befreiungskämpfern zusammengear-

#### Steger fühlt sich unter Druck gesetzt

Der hessische Wirtschaftsminister Ulrich Steger (SPD) fühlt sich in der Frage der Teilschließung einer Hanauer Atomfabrik von Bundesinnenminister Friedrich Zimmermann (CSU) nicht nur diskriminiert, sondern auch in der gesetzestreuen Er-füllung seiner Aufgabe unter Druck gesetzt". Steger wirst Zimmermann vor. ihm ..faktisch" untersagt zu haben, im Gegenzug zur am vergangenen Freitag eingereichten Klage der Reaktor-Brennelement-Union GmbH (RBU) gegen die Teilschließung den Sofortvollzug auszusprechen.

Steger hatte der RBU am 7. Mai die Montage von Brennelementen aus plutoniumhaltigen Brennstäben und mit hochangereichertem Uran verboten, weil die von der Firma 1975 entsprechend den Atomgesetzen eingereichten Antragsunterlagen diese Verarbeitung nicht vorsahen. Sein Ministerium, so betonfe Steger, habe als Aufsichts- und Genehmigungsbehörde aus diesem Grunde handeln müssen, um nicht den "Straftatbestand der Beihilfe" zu erfüllen.

Steger wirft zugleich dem RBU-Geschäftsführer und CDU-Bundestagsmitglied Alexander Warikkoff vor. seine Bonner Drähte benutzt zu haben", um über das Innenministerium die Entscheidung seines Ministeriums zu "kassieren".

DIE WELT (USPS 603-590) is published dolly Dit WEL! (USPS 603-579) is published don't except sundays and holidays. The subscription price for the USA is US-Dollar 365,00 per an-num. Distributed by German Language Publi-cations, Inc. 560 Sylvan Avenue, Englewood Ciffs, NJ 07657. Second class politage is pold at Englewood, NJ 07657 and at additional file ling offices. Postmoster: send additional file cess to OIF WET GERMAN I ANGUAGE DISE ing affices. Postmoster: send additionalities ges to: OIE WELT, GERMAN LANGUAGE PUBLI-CATIONS, INC., 560 Sylvan Avenue, ERGI-wood Citts, NJ 07632.

# "Das ist Mißbrauch – nicht aber Irrlehre"

WELT-Gespräch mit dem nordelbischen Bischof Ulrich Wilckens zum Streit um die feministische Theologie

sich die drei Bischöfe der nordelbischen evangelisch-lutherischen Kirche - Peter Krusche (Hamburg), Karlheinz Stoll (Schleswig), Ulrich Wilckens (Lübeck) - und ihre Kritiker um Pastor Jens Motschmann am Freitag in der Bischofskanzlei in Hamburg um ein Ende ihrer Meinungsverschiedenheiten über den Auftrag der Kirche. Die Auseinandersetzungen, deren Wurzel bis tief in die sechziger Jahre hineinreichen, waren in Nordelbien eskaliert, nachdem im November des vergangenen Jahres 27 Pastoren und kirchliche Mitarbeiter dazu aufgerufen hatten, jeden "offenen und verdeckten Kriegsdienst" zu Als Reaktion formulierten darauf-

hin elf prominente Christen um das EKD-Mitglied Otto Freiherr von Campenhausen und Motschmann. die eine zunehmende Politisierung der Kirche fürchten, einen Aufruf an ihre Bischöfe, in der sie das Schweigen der Kirchenleitung bemängelten. Bemühungen der Bischöfe um die Aufgabe von einseitigen Positionen fruchteten nicht, wie ein erneuter Aufruf zur Wehrdienstverweigerung von diesmal 17 Pastoren aus dem Kreis Stormarn im April zeigte. Ohne Ergehnis verlief auch ein Gespräch zwischen den Kritikern und Bischof Wilckens im April Anfang Juni soll nun auf einer Sondersynode der Streit beigelegt werden. Wilchens gab jetzt als erster der betroffenen Bischöfe der WELT ein Interview zu dem Streit.

WELT: Herr Bischof Wilckens, Kritiker in der evangelischen Kirche Nordelbiens behaupten, die Bischöfe träten Irriehren, etwa der Feministischen Theologie, nicht entschieden genug entgegen.

Wilckens: Unter dem Sammelnamen Feministische Theologie" werden sehr verschiedene Richtungen zusammengefaßt, in denen Frauen aus ihren besonderen Erfahrungen heraus im Kreise von Frauen und für Frauen Theologie treiben. Daß dies in unserer Kirche gefördert wird, steht außer Frage. Darum ist das gegenwärtig nicht selten zu hörende Pauschalurteil, Feministische Theologie

sei im ganzen "Irriehre", unsinnig. Unter Irriehren versteht man Lehren, welche die Grundlehre der Kirche von Grund auf verändern. In der feministisch-theologischen Literatur gibt es zum Beispiel Selbstberichte, in denen Autorinnen den Prozeß ihrer Entfremdung und schließlichen Loslösung von der Kirche beschreiben; die religiösen Positionen, die sie vertreten, sind überhaupt nicht mehr christlich - also auch keine "Irrleh-

stöße gegen elementare Grundregeln verantwortlicher Bibelauslegung, so daß nicht mehr herausgestellt wird, was die Texte der Bibel sagen, sondern Mutmaßungen darüber, was sie "hinter" oder gar gegen ihren Wort-laut "meinen". Das ist Mißbrauch, der zu Mißdeutungen führt - nicht aber Irriehre. Es gibt schließlich auch Tendenzen, die gesellschaftliche Lage der Frau in Gesellschaft und Kirche zum Beispiel schlicht in eins zu setzen mit den Befreiungskämpfen Schwarzafrikas. Darin Bedenkenswertes von Vergröberungen zu sondern ist eine wichtige Aufgabe, um zu einer Verständigung zu finden - nicht aher die Aufgabe eines "Wächteramtes" gegenüber dem Eindringen von "Irrieh-

Lassen Sie mich aber einen Schritt hinter den gegenwärtigen Meinungsstreit zurücktreten. Da geht es auf der einen Seite um den leidenschaftlichen Willen, den tiefen Veränderungen der gesellschaftlichen Rolle der Frau in der Kirche Anerkennung und Heimatrecht zu verschaffen, um einem Kollaps zwischen Lebenswirklichkeit und Glaubenswirklichkeit zu wehren. Und darauf reagiert auf der anderen Seite die Sorge, dabei werde der Glaube so sehr dem Selbstwillen des Menschen untergeordnet, daß er seine besondere Kraft zu verlieren drohe. Das hat es in der Geschichte des Christentums immer wieder gegeben: Streit um Beständigkeit und Veränderungsfähigkeit kirchlicher Glaubenslehre.

Was man daraus lernen kann, ist: nicht vorschnell als "Irriehre" zu verurteilen, was zunächst einmal in seinem Anliegen verstanden sein will aber auch nicht vorschnell das Alte zu verabschieden, statt der Notwendigkeit der Verwurzelung alles wirklich Neuen im Alten innezuwerden.

WELT: Der Aufruf der Pastoren aus Stormarn zur Verweigerung des Wehrdienstes hat gezeigt, daß die Bemühungen der Bischöfe um Korrektur einseitiger Positionen nicht gehört worden sind. Steht die Kirchenleitung aufgrund ihrer Möglichkeiten zur Disziplinierung den Pastoren hilflos gegenüber?

Wilckens: Auch in diesem Streitfall haben wir es mit dem gleichen Grundproblem zu tun. Es ist zwar schlicht unverantwortlich, wie diese Gruppe Stormarner Pastoren in einer Art Agitprop-Imitation jungen Menschen zu suggerieren versucht haben. für Christen könne es heute nur noch den einen Weg der Verweigerung jeglichen Kriegsdienstes geben. So werden Gewissen vergewaltigt, wird die Bibel mißbraucht und die gesamt-

In einem neuen Anlauf bemühen chern finden sich ferner grobe Ver- nierten Pastors aufgekündigt.

Aber hinter solchem Handeln stehen nicht politische Ideologien in biblischer Verkleidung, sondern ein ernster Wille zu radikalem Glaubensgehorsam in ethisch "eindeutigem" Handeln. Die Eindeutigkeit bemißt sich darin, daß das pazifistische Engagement sich nicht den Bedingungen der in sich differenzierten politischen Wirklichkeit unterwirft, sondern sich dieser entgegenstellt. Von der Bekenntnisbasis der lutherischen Kirche aus ist diese "Eindeutigkeit" klar als "Schwärmerei" zu beurteilen. in der die grundlegende Unterscheidung zwischen Gesetz und Evangelium und die styprechende Lehre von



Ulrich Williams, Bischof der nord-elbischen Trche

den "zwei chen" beziehungsweise Recurred Gottes aufgehoben wird Aber nicht wenige Theologen stellen he te die Frage, wieweit diese alte Unter the thungslehre unter den Perindum der gegenwärtigen Weltlage wertreten werden kön-

So tauf it auch hier wieder das Problem wieweit durch gesellschaft-liche Vanderungen traditionelle kinchen hre entsprechender "Fortschreihus bedarf. Man sollte nicht überseh daß, solange die evangelischen Erchen als Landeskirchen" dem Statement fest eingeordnet waren, de Problem "Kirche und Politik" wiet so entstehen konnte, wie es sich der Trennung von Kirche Ind Staat in unserem Jahrhunders to t

All de macht es evident, daß solche Strittalle nicht durch Diszipliliche Gespräch. Wer meint, dies sei chen, zuvor bereits in anderen evan-ein "hilfloser" Weg, zeigt damit, daß gelischen Landeskrichen abgespielt er von einer wirklichen Gesprächskultur zu wenig weiß.

WELT: Aber dieser Weg setzt eine gewisse Gemeinschaftsfähigkeit der nordelbischen Pastorenschaft voraus, die offenbar dort so nicht vorhanden ist. Und auch was die Gemeinden betrifft, scheint es doch augenfällige Richtungsunterschiede zwischen ganzen Regionen zu geben?

Wilckens: Beim ersten haben Sie nicht ganz unrecht. Die gegenwärtige Situation fordert unsere Pastorenschaft sehr stark zu einem Lernprozeß in Gemeinschaftsfähigkeit heraus. Die "Gemeinschaft der Ordinierten" zu bewahren und zu stärken ist von hoher Aktualität. Es kann nicht sein, daß jeder Pastor nur seinem eigenen "theologischen Gewissen" folgt und die Rücksicht auf Übereinstimmung mit den anderen Amtskollegen für zweitrangig hält. Pastoren dürfen sich auch nicht für so unfehlbar halten, so daß sie der sorgsamen Suche nach Übereinstimmung mit ihren Gemeinden nicht bedürftig wären. Luther war immerhin der Meinung. \_daß christliche Versammlung oder Gemeinde Recht und Macht habe alle Lehrer zu beurteilen und Lehrer zu berufen, ein- und abzusetzen".

Ihre zweite Frage rührt an ein Strukturproblem unserer ja erst vor kurzem gegründeten nordelbischen Flächenkirche. Da gibt es in der Tat sehr verschieden ausgerichtete Regionen. In diesen Verschiedenheiten wirken sich verschiedene Strömungen der jeweiligen gesellschaftlichen Umwelt aus: anders dort, wo noch ländliche Traditionen bestimmend sind. Ich finde es sehr wichtig, daß solche verschiedenen Regionen mit ihren besonderen Problemen in einer Nordelbischen Kirche zusammengebunden und aufeinander angewiesen sind. Sie dürfen sich nicht voneinander abschotten, sondern können im Austausch vieles Wichtige voneinander lernen: die einen etwa von dem Schutz, der von bewährter Tradition ausgeht, die anderen von Provokationen zur Veränderung, die ein großstädtischer Ballungsraum wie Hamburg ständig produziert.

WELT: Ist aber nicht die Auseinandersetzung in der Nordelbischen Kirche das offenkundige Symptom für einen grundsätzlichen Richtungsstreit in der EKD, ausgelöst durch eine Pastorengeneration, die seit den sechziger Jahren herangewachsen ist?

Wilckens: Man wird in der Tat nicht übersehen können, daß sich ähnliche Auseinandersetzungen, wie wir sie

GEORG BAUER, Lübeck re". In manchen "feministischen" Bü- kirchliche Verantwortung des ordi- angemessene Weg bleibt das verbind- hier in Nordelbien zur Zeit durchmahaben. Natürlich gibt es gewisse Gemeinsamkeiten von Problemstellungen. Und unverkennbar sind auch bestimmte übereinstimmende Charakterzüge der verschiedenen Pastorengenerationen. Wer in den sechziger und siebziger Jahren Theologie studiert hat, der hat teilgehabt an Veränderungen in der Lebenskultur und in der politischen Bewußtseinsbildung. die in jenen Jahren in der Welt der Universitäten sehr heftig erfahren worden sind. Das alles hat diese Generation nicht abgelegt und vergessen, als sie in die pfarramtliche Praxis eintrat. Hier zeigt sich in der Kirche, was für unsere Gesellschaft als Ganze kennzeichnend ist: ein Generationenbruch von besonderer Ausprägung. Es ist sehr wichtig, wie gerade wir in der Kirche mit diesem allgemeinen

Problem umgehen. WELT: Mangelt es aber nicht doch einigen Pastoren an theologischer

Wilckens: Sie sprechen ein Problem an, das man auf Pastoren nicht beschränken sollte. Meine größte Sorge im Blick auf den Ist-Stand unserer Kirche besteht darin, daß es viele Mitglieder unserer Kirche gibt, die in ihrem tatsächlichen Leben die lebensbestimmende Kraft christlichen Glaubens gar nicht mehr so konkret für sich bestimmend sein lassen, wie das für ein lebendiges, glaubwürdiges Christsein kennzeichnend ist Mission muß darum unser Ziel sein. Für diese entscheidende Aufgahe unserer Kirche müssen alle Pastoren eine Gemeinschaft werden; hier kann es nicht dabei bleiben, daß sich Randgruppen gegenseitig bekämpfen.

WELT: Wie wollen die Bischöfe die Gemeinsamkeit erreichen? Wilckens: Durch das Mittel, mit dem

durch alle Jahrhunderte hindurch Gemeinsamkeit erreicht worden ist: Gemeinsamkeit ist ein Geschenk Gottes selbst, das durch die Verkündigung des Wortes und die Feier der Sakramente allein zu erlangen ist. Die Bischöfe werden dieses in ihren Gemeinden und im ständigen Kontakt mit ihrer Pastorenschaft fördern. Vielleicht ist in den vergangenen 20 Jahren der Fehler gemacht worden, sich zu auffällig für Randgruppen unserer Gesellschaft zu interessieren und zu wenig für diejenigen, die die Kirche bislang getragen haben. Die sogenannten bürgerlichen Schichten sind nicht ganz ohne Grund gegenwärtig in der Stimmung, in ihrer Kirche an den Rand gedrängt und zu wenig ernst genommen zu werden. Und da muß allerdings kräftig gear-



Frankfurter Ring 243, 8000 München 46, Telefon 089/318960, Telex 528483, Btx 400940.

ganz gleich, von wo aus Sie uns anrufen.

Europear Hauptverwaltung.

europcar @ autovermietung `

apromiss. Sionierung. Offizieren

Mandente

t)-i ranceus Atchanism

and the state of

ter Pracks

# droht ein Radio-Krieg

Castro reagiert empfindlich auf neuen Sender Washingtons

WERNER THOMAS, Mizmi "Buenos Dias", grüßte Radio Marti und konnte gleich eine wichtige Nachricht melden: Die Castro-Regierung habe soeben das im Dezember vergangenen Jahres mit Washington abgeschlossene Ausreiseabkommen gekündigt und alle weiteren Besuche von Exilkubanern gestoppt, "dringende humanitare Falle ausgenommen". Diese Entscheidung sei eine Reaktion auf den Start von Radio

Zwischen den USA und dem kommunistischen Kuba droht eine neue Konflikt-Phase. Radio Havana warnte bereits vor einem "schwierigen Verhältnis für lange Zeit" und kündigte "zusätzliche Maßnahmen" an, so die Ausstrahlung kubanischer Programme in die Vereinigten Staaten. Amerikanische Rundfunk-Unternehmer befürchten einen Äther-Krieg. Kuba könne versuchen, ihre kommerziellen Mittelwellen-Sendungen zu stören. Bereits vor zwei Jahren, als der US-Kongreß über das Radio-Marti-Projekt diskutierte, ließ Fidel Castro solche Störaktionen proben. Sie wurden selbst im weit entfernten Salt Lake City registriert.

Radio Havana qualifiziert Radio Marti als "zynisch und provokativ", da der Sender den Namen des kubanischen Freiheitshelden José Marti trage. Daß es am kubanischen Unabhängigkeitstag seine Arbeit aufnehme, sei eine "große Beleidigung". Radio Marti untersteht der "United States Information Agency" (USIA) und benutzt die Einrichtungen der "Voice of America". Die Anstalt berieselt Kuba täglich vierzehneinhalb Stunden lang mit Informationen und

#### Tausende wollen raus

Das Ausreiseabkommen, am 15. Dezember unterzeichnet, ist das bisher breiteste Vertragswerk zwischen beiden Nationen gewesen, deren Beziehungen seit Anfang der sechziger Jahre immer wieder Krisen unterworfen waren, von der Raketenkonfrontation (1962) bis zum aktuellen Mittel-

amerika-Konflikt. Das Abkommen regelte die Rückkehr von 2746 unerwünschten Flüchtlingen, straffälligen oder geistes-kranken Personen, die 1980 in die USA kamen, als Fidel Castro 125 000

Landsleute ziehen ließ. Bisher wurden erst 200 zurückgeflogen. Die US-Regierung erklärte sich ihrerseits bereit, den vor fünf Jahren verhängten Einreise-Stopp für kubanische Staatsbürger aufzuheben. Seit Februar durften 138 Kubaner wieder in die USA einwandern, unter ihnen elf ehemalige politische Häftlinge. Die amerikanische Vertretung in Havana registrierte mehr als 18 000 Emigrations-Anträge. In diesem Jahr sollten etwa 10 000 genehmigt werden.

ten so wechselvoll wie in den letzten acht Monaten. Im Oktober 1984 befürchtete die Castro-Regierung eine militarische Intervention der USA, wenn Ronald Beagan wiedergewählt werde. Die Kubaner mußten Schützengräben schaufeln. Nach Reagans Wiederwahl begann eine Entspannungsoffensive. Innerhalb weniger Wochen konnte das Ausreise-Abkommen ausgehandelt werden. Castro vermied Attacken auf die Vereinigten Staaten und hielt sich mit Kommentaren zur Krise in Nicaragua zurück. wo sich nach amerikanischen Schätzungen 3000 bis 3500 kubanische Militärberater befinden. Als der Kubaner im April nicht zur Beisetzung des verstorbenen Kreml-Führers Konstantin Tschemenko in die sowietische Hauptstadt reiste, kursierten Gerüchte über Meinungsverschiedenheiten mit Moskau. Jetzt ging die Tanwet ter-Periode zu Ende.

Das Projekt Radio Marti ist auch in den USA gelegentlich umstritten ge-wesen. Die Kritiker, vorwiegend Mitglieder oder Sympathisanten der Demokratischen Partei und liberale Zeitungen, vertraten die Ansicht, daß Kuba durch die "Voice of America" bereits ausreichend informiert werde. Zudem könne die Bevölkerung der Castro-Insel Rundfunksender aus dem Süden Floridas empfangen. Exilkuhaner und Paula Hawkins, die republikanische Senatorin von Florida, machten sich jedoch bei dem Präsidenten für den Sender stark.

Reagan nannte Radio Marti eine Antwort auf die Aggressionen" Kubas. Auch diese Erklärung wurde in der ersten Nachrichtensendung ver-

Rahmen ihres militärischen Ver-

kaufsprogramms (FMS) einen Zwan-

zigjahreskredit zur Verfügung ge-

stellt. Die Lieferung der F-16 soll ab

Juni 1988 beginnen und im Mai 1989

abgeschlossen sein. Sprecher der

thailandischen Luftwaffe sagen je-

doch schon jetzt, daß zwölf F-16 zu

einer effektiven Luftabwehr nicht

ausreichen und sie mit einer Aufstokekung ihres F-16-Bestandes rech-

Der militärische Aufbau der Vietnamesen an der thai-kambodschani-

schen wie an der thai-laotischen

Grenze, die laufende Modernisierung

der 1.26 Millionen Mann starken viet-

namesischen Streitkräfte durch die

Sowjetunion sowie deren eigene,

rapide wachsende Militärpräsenz im

Pazifik und auf der vietnamesischen

Vielzweckbasis Cam Ranh Bay haben

Bongkok wie Washington überzeugt,

daß Thailand seine Verteidigungs-

Auf Cam Ranh Bay sind heute ständig 15 Badger-Bomber Tu-16, 14

Mig-23-Jäger und acht Tu-95-Baer-

Langstreckenaufklärer stationiert.

Gelegentlich fliegen auch Mig-25 die-

Dem hat die thailändische Luftwaf-

fe nichts ebenbürtiges entgegenzuset-

zen. Ihr technisch fortschrittlichstes

Kampfflugzeug ist die amerikanische

F-5 E, die den Mig-23 erheblich unter-

legen ist. Vor kurzem hat Moskau ein

weiteres Warnsignal gegeben. Im April hielt seine pazifische Flotte ihr

bisher größtes Manöver mit takti-

schen Übungen zur Zerstörung von

Für Bangkok war die Erlaubnis des

amerikanischen Kongresses, F-16/100

nach Thailand zu verkaufen, zu einer

Frage des Vertrauens geworden. Führende amerikanische Politiker, einschließlich Präsident Reagan, haben

in den letzten Jahren immer wieder

ihr anhaltendes Bekenntnis zu dem

1954 geschlossenen Manilapakt versi-

chert, der Amerika zur Verteidigung

von Thailand und der Philippinen

verpflichtet. Zugleich haben sie Thailand und die anderen Verbündeten in

der asiatischen Region aufgefordert,

ihre eigenen Verteidigungsanstren-

Thailand ist dazu bereit. Bangkoks

Restehen auf dem Erwerb der F-16/100 war deshalb zugleich ein Test.

ob man sich auf die Bündnisverspre-

chen der Amerikaner verlassen kann.

Beobachter erwarten, daß jetzt auch

Singapur und Indonesien die F-16/100

gungen zu verstärken.

se taifungeschützte Basis an.

kapazität verstärken muß.

# Washington stärkt die Luftwaffe Thailands

Hochmoderne F-16 für Bangkok / Gegengewicht zu Hanoi

CHRISTEL PILZ, Bangkok hat die amerikanische Regierung im Als erstes Land der südostasiatischen Regionalgemeinschaft Asean wird Thailand seine Luftwaffe mit den amerikanischen Superkampfflugzeugen F-16/100 ausrüsten. Dazu hat der amerikanische Kongreß nach über einjährigem Tauziehen nun seine besondere Erlaubnis erteilt.

Diese Sondergenehmigung war notwendig, da Amerika die hochtechnisierten und komplizierten F-16/100 bisher nur in die NATO-Länder, nach Südkorea, Pakistan; Israel, Ägypten und Venezuela verkauft. Nur für die

Was heute irgendwo auf der Welt geschicht, kann morgen unser Leben verändern. 90 K orrespondenten an 35 wichtigen Plätzen des In- und Auslandes berichten in der WELT über die Ereignisse und ihre Hintergründe. Das gibt den WELT-Lesern einen wahrhaft weltweiten Horizont. Probieren Sie's aus.

weniger hochtechnisierten F-16/79-Typen besteht eine allgemeine Exporterlaubnis.

zeuge können von der thai-kambo-

Wachsende Präsenz der

Die Luftwaffe meint, den F-16zu können. Als Finanzierungshilfe

Wieder frostige Zeiten Das bilaterale Verhältnis war sel-

#### Schitten gegen Palästinenser / Syrer im Hintergrund

JÜRGEN LIMINSKI, Bonn Seit drei vollen Tagen liefern sich schiitische Milizionäre der Amal schwere Kampfe mit palästinensischen Guerrillas. Wie die WELT aus Beirut erfährt, werden die Schiiten dabei von der 6. Brigade der libanesischen Armee unterstützt, die fast nur aus Schilten besteht. Bei den Palästinensern handelt es sich um Anhänger Arafats, aber auch um Verbände der PLO-Gruppen Habaschs und Dschibrils, die als prosyrisch gelten. Auch Untergrundkämpfer der Gruppe um Abu Mussa sollen auf seiten der Palästinenser gegen die Schiiten kampfen. Sie verteidigten alle ihre Stellungen in den Palästinenserlagern Sabra, Schatila und Bursch Baraschneh. Die Lager liegen im Süden der libanesischen Hauptstadt, an der Straße zum internationalen Flughafen. Beide Seiten setzen schwere Artillerie und Mörser, die Schiiten auch Panzer ein. Nach Angaben der Polizei seien bisher rund 90 Menschen, Kämpfer und Zivilisten, getötet, fast 450 verletzt worden. Die Kämpfe hielten auch am

Dienstagnachmittag an Die Schitten können mit der politischen Unterstützung der Syrer rechnen. Erst in der vergangenen Woche war der Chef der Amal-Miliz, Nabih Berri, zu Besuch in Damaskus. Dabei soll ihm der syrische Präsident Assad erneut versichert haben, daß er, Berri, Ministerpräsident in Libanon wird, wenn er dafür sorge, daß Arafat nach dem Rückzug der Israelis nicht wieder Fuß fassen könne in Beirut oder auch im Süden des Landes. Die Kämpfe um die drei Lager brachen

aus, als die Amal-Miliz Munition und Waffenlieferungen für PLO-Kämpfer in diesen Lagern beschlagnahmen

Berri wird auch von Moskau unterstützt. Über die sowjetische Botschaft in Beirut unterhält er enge Beziehungen zu dem Politburo-Mitglied Aliew. Einige Verbände der Amal sind bereits in der Sowietunion militärisch ausgebildet worden. Berris lokaler Verbündeter, Drusenfürst Dschumblatt, unterhält ebenfalls enge Verbindungen zu Damaskus und Moskau. Beide blockieren die Arbeit der libanesischen Regierung und fordern institutionelle Reformen.

Politische Beobachter vermuten, daß die libanesischen Bundesgenossen der Syrer und Sowjets den Nationalpakt von 1943 aufheben, die Einheit des Landes aber bewahren wollen. Der Nationalpakt sieht eine Machtverteilung nach religiösem Proporz vor. Berri und Dschumblatt argumentieren damit, daß sich die politischen, demographischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in den letzten Jahrzehnten von Grund auf geändert hätten und daß die neue Staatsform diesen Gegebenheiten Rechnung tragen müsse. Unklar ist, inwieweit Berri und Dschumblatt die Republik Libanon unter syrische Vorherrschaft zu stellen bereit sind.

Ungewiß ist auch, wie lange sich die PLO-Verbände noch gegen die Amal behaupten können und ob die Schitten dann mit oder ohne syrische Unterstützung auch das letzte Reduit der Christen im Libanon nberrollen

# Zwischen USA und Kuba | Heftige Kämpfe in Beirut | Neue Studentenunruhen in Südkorea

Der liberalere Kurs der Regierung setzt gestaute Spannungen frei / Offensive im Parlament

Das Lockern der politischen Schrauben in Südkorea hat Wogen bisher zurückgestauter Spannung freigesetzt. Am fünften Jahrestag der blutigen Zusammenstöße in Kwangju brodelten die seit Tagen immer heftigeren Demonstrationen radikaler Studentengruppen zu der seit langem größten Protestaktion auf. Gleichzeitig verstärkte die kraftvolle neue Oppositionspartei im Parlament ihre Angriffe auf die Regierung.

An den Kundgebungen in Kwangju am vergangenen Wochenende beteiligten sich über 15 000 Studenten, von denen viele aus Seoul und anderen Teilen des Landes angereist waren. Die Demonstranten gingen teilweise mit Benzinbomben und Steinhageln gegen die Schutzeinheiten der Polizei vor, die mit Tränengassalven konterten. Es half wenig, daß man vor Beginn der Aktion 18 der Haupträdelsführer der Radikalen in Schutzhaft nahm. An den immer hitzigeren Protesten gegen die Regierung hatten sich in den letzten Tagen schon täglich Tausende an den Universitäten in Seoul und anderen großen Städten des Landes beteiligt.

Turbulenter als seit Jahren geht es auch bei der in der letzten Woche angelaufenen Sitzung des neuge-wählten südkoreanischen Parlaments zu. Mit der Neuen Demokratischen Partei Koreas (NDP) tritt seit Jahren wieder eine echte und lautstarke Opposition in der Volksvertretung auf. Brisante Themen, die die NDP auf die Tagesordnung setzen will, sind die Frage einer Verfas-

FRED de LA TROBE, Seoul sungsänderung zur Direktwahl des Staatspräsidenten, die Schuldfrage für das Blutbad von Kwangju, die Studentenunruhen, die Streikwelle in der Industrie, Pressefreiheit und die Forderung nach Wiederherstellung der Bürgerrechte für den Oppositionellen Kim Dae Jung.

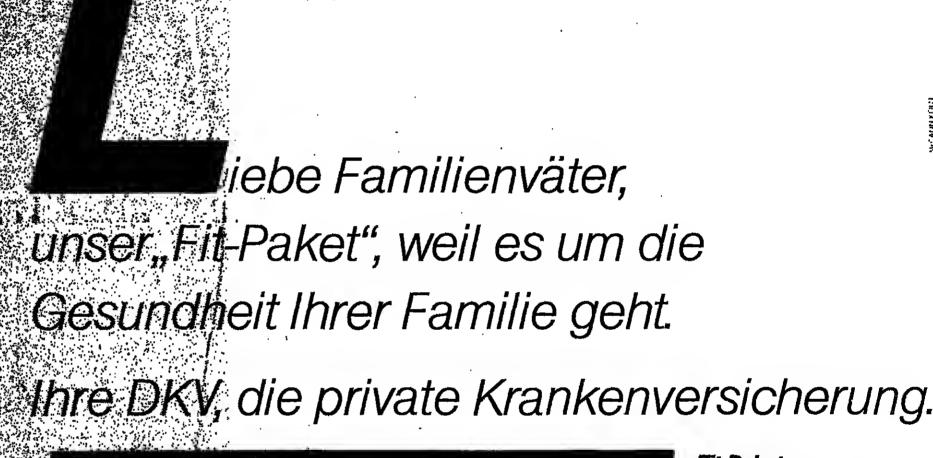
> Die regierende Demokratische Gerechtigkeitspartei (DJP) will den Angriffen der Opposition ihr Bestreben nach innenpolitischer Stabilität und gefestigter Sicherheit gegenüber der kommunistischen Bedrohung aus Nordkorea entgegensetzen. Zu raschen Kompromissen dürfte es aber kaum kommen. Der offizielle Sprecher der DJP, Shim Myung-Bo, erklärte der WELT: "Neun Zehntel der Wahler haben 1980 der Verfassung zugestimmt. Wir können sie jetzt nicht einfach ändern, sondern müssen sie verteidigen." Auch hinsichtlich der Bürgerrechte Kims deutete er keine Zugeständnisse an: "Zunächst muß er sich bemühen, seine Fehler wiedergutzumachen, dann muß der Präsident eine Amnestie verkünden und schließlich muß der Rechtsweg zu Ende gegangen werden. Das kann noch sehr lange dauern."

> Einige Beobachter befürchten schon, daß die Regierung bei zu aggressivem Vorpreschen der NDP die politischen Schrauben wieder fester anziehen wird. Allgemein hält man einen solchen Rückschritt jedoch für unwahrscheinlich. Die amtliche Politik sei zu sehr auf Prestige-Erfolge bei den asiatischen Sportwettkämpfen im kommenden Jahr und bei den Olympischen Spielen 1988 ausgerich

tet, um durch undernokratische Maßnahmen ein schlechtes Image im Ausland riskieren zu können. Auch die gesunde Entwicklung der Wirtschaft sei ohne innenpolitische Ruhe und Stabilität nicht möglich,

So zeichnet sich vorläufig keine grundsätzliche Korrektur des liberaleren Kurses ab, obwohi es gelegentlich noch überraschende Gegenströmungen gibt. Die Regierung gab vor einigen Tagen unvermitteit eine umfangreiche Verbotsliste für politische Literatur heraus. Auf den Index kamen nicht nur neue linksgerichtete Bücher, sondern auch Werke, die sest Jahren im Handel zu kaufen waren. Neben Bänden von Rosa Luxemburg wurden Bücher von Bertrand Russell und Erich Fromm beschlagnahmt. Ein Zeichen des veränderten politischen Klimas war jedoch der laut starke und einmütige Protest der Buchverleger und Universitätsprofessoren, in den auch die Presse ein

Nach Meinung unabhängiger Beobachter ist die innere Stabilität Südkoreas längerfristig von zwei Seiten gefährdet; von Unzufriedenheit unter weiten Schichten der Arbeiterschaft und von der Unruhe unter einer Minderheit der akademischen Jugend. Die Unzufriedenheit unter Teilen der Arbeiter erklärt sich aus dem häufigen Mißverhaltnis zwischen dem niedrigen Einkommens- und hohen Preisniveau. Viele fühlen sich als Stiefkinder des wartschaftlichen Factschritts der vergangenen Jahre. Die Gewerkschaften sind noch unter scharfer Kontrolle.





Fit-Paket

Die DKV, Europas größte private Krankenversicherung, bietet Ihnen nicht nur familiengerechten Versicherungsschutz nach Maß, sondern fördert auch aktiv Ihr Wohlbefinden - durch Unterstützung bei Ihrer gesunden Lebensführung. Dafür haben wir ein "Fit-Paket" mit vielen Tips und Informationen über vemünftige und ausgewogene Ernährung, über Bewegung bei Sport und Spiel in der Freizeit und gegen den täglichen Streß.

Das alles dient Ihnen und hilft allen. Denn Ihre Eigeninitiative und Aktivität halten unser Gesundheitssystem stabil, helfen die Kosten dämpfen. Und sichern die freie Wahl der Versicherung. Fordern Sie einfach unser "Fit-Paket" an!

 Vorbeugen ist besser als heilen. Bestellen Sie noch heute die von der DKV herausgegebenen Schriften:

Vom richtigen Essen" (DM 6.-)

Stop dem Stre8" (DM ₽.80) "Milliarden für die Gesundheit" (kostenios)

Die DKV-Versicherungs-Information

Deutsche Krankenversicherung AG Abteilung Öffentlichkeitsarbeit Aachener Str. 300, 5000 Köln 41



Gesundheit ist ein Stück von Ihrem Lebensglück.

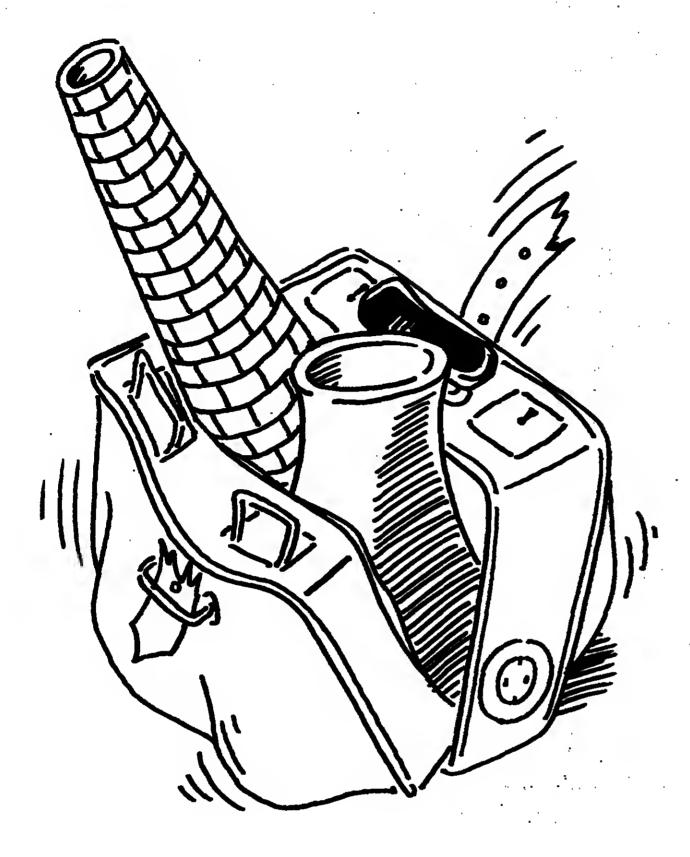
Thailand, das sich als Frontland gegenüber Vietnam sieht und am Aufhau einer automatischen Luftabwehr arbeitet, bestand jedoch auf der Lieferung der F-16/100. Feindliche Flugdschanischen Grenze die thailandische Hauptstadt Bangkok binnen zehn Minuten erreichen.

Sowiets im Pazifik

Für die Ausrüstung seiner Luftwaffe mit den kostspieligen F-16 muß Thailand tief in seine Kassen greifen, obwohl die Luftwaffe die ursprünglich gewünschte Stückzahl von sechzehn bereits auf zwolf reduziert hat. Doch auch nur zwölf F-16 kosten umgerechnet etwa eine Milliarde Mark, einschließlich Pilotentraining, Ersatzteilhaltung für zwei Jahre und Wartung durch den Hersteller, General Dynamics.

Kauf aus eigenem Budget finanzieren

## **RWE UMWELT-BILANZ 1985** TEIL 20



# **PLATZBEDARF**

# oder: Grund und Boden für saubere Luft.

Mit hohem technischen Aufwand arbeitet das RWE weiter an der Verminderung der Schadstoffbelastungen. Neben Zeit und Geld erfordert der Umweltschutz am Kraftwerk aber eine weitere wesentliche Voraussetzung: Platz. Viel Platz.

#### Platz für den Umweltschutz

Das RWE investiert Milliarden, um Stromerzeugung aus Kohle so umweltfreundlich wie möglich zu machen. Aber saubere Technik bringt auch ein Problem mit sich: enorm hohen Flächenbedarf. Ein Kraftwerk ohne zusätzliche Umweltschutzeinrichtung benötigt eine Grundfläche von ca. 18.000 m². Für ein modernes, umweltfreundliches Kraftwerk gleicher Leistung sind dagegen insgesamt 42.000 m<sup>2</sup> nötig – mehr als doppelt so viel.

Die Dimensionen der Umwelttechnik sind beeindruckend: Filter, Abwasseraufbereitungs-, Entschwefelungs- und Entstickungsanlagen haben das Format ganzer Fabriken. Das Gebäude für die Rauchgasentschwefelungsanlagen

des Kraftwerks Weisweiler zum Beispiel ist 350 m lang, 62 m breit und 60 m hoch - ein Supertanker auf dem Trockenen.

Schon der Katalysator für die geplante Braunkohle-Entstickung hat je nach Kesselleistung ein Volumen von bis zu 600 m³.

#### Ausmaße der Umwelttechnik

Gegenüber diesen Größenordnungen tritt die eigentliche Kraftweikstechnik mehr und mehr in den Hintergrund Der Anteil der Umweltschutzmaßnahmen ist bereits so hoch, daß er bei einem modernen 600-MW-Braunkohleblock fast ein Drittel der Baukosten ausmacht. Im Interesse einer weniger belasteten Zukunft müssen wir dem Umweltschutz jedoch einen festen Platz einräumen - viel Platz.

Wenn Sie an weiteren Informationen zum Thema "Umwetschutz im und am Kraftwerk" interessiert sind, so schreiben Sie uns bitte. Sie erhalten dann kostenios die Bloschüre: RWE-Umwelt-Blanz.

Elektrizitätswerk AG Kruppstraße 5, 4300 Essen

# "Welche Deutschen, welches Unrecht?"

Zum Kapitel der nationalen deutschen Minderheit in Polen

Von ELISABETH RUGE uf den ersten Blick schien der Antrag berechtigt, aber unbedeutend: In Oberschlesien schlossen sich 21 Deutsche zusammen, um gerichtlich die Registrierung einer ethnischen Minderheit der Deutschen in der VR Polen als einen Verband der Deutschen" zu erwirken. Gibt es doch zwei ähnliche Verbände

von Polen, die in der Bundesrepublik

Erst durch den Aufschrei in Polen, durch die schroffe Ablehnung aus Warschau bekommt das Anliegen der Deutschen einen grellen Anstrich. Hohe Funktionäre in Polen betonen immer wieder: es gibt keine deutschen Volksgruppen mehr. "Man erfindet das fingierte Problem einer Minderheit von einer Million Deutscher in Polen, um in unserem Land eine Art ethnische Teilung anzustreben", sagt Polens Militardiktator Jaruzelski. Und anlässlich des 40. Jahrestags der deutschen Kapitulation erklärte er das "Kapitel einer nationalen deutschen Minderheit" als "für immer abgeschlossen".

Wie erklärt es sich, daß selbst Primas Glemp mit seiner Frage: "Welche Deutschen, welches Unrecht?" sich blind stellte für die 1,1 Millionen Deutschen, die nach Schätzungen des Bonner Auswärtigen Amtes heute noch in den polnisch verwalteten deutschen Ostgebieten leben? Als der polnische Primas im vergangenen Herbst in Tschenstochau mit Blick auf die in Polen lebenden Bürger deutscher Abstammung erklärte, "man kann nicht gut Andachten in fremder Sprache für Menschen organisieren, die diese Sprache gar nicht kennen", meinte er es vielleicht sogar ehrlich. Im eigenen Land sei ihm von einer solchen Bitte nach deutschen Gottesdiensten nichts bekannt.

#### DDR"-Optik

Nach der Devise "Das Problem erledigt sich von selbst", gab es in der VR Polen bis 1956 ein amtlich ausgesprochenes Deutsch-Verbot. Wer das minachiete, sich gegen diese Polonisierung wehrte, wurde bestraft oder bedroht. Zusätzlich, um die deutsche Herkunft zu verwischen, erließen die Polen auch ein Zwangsnamen-Dekret: Im Artikel 2, Absatz 1 sowie im Artikel 3, Absatz 2, vom 10. November 1945 (Gesetzbuch der Volksrepublik Polen Nr. 56, Pos. 310), beißt es wörtlich: "Den im Nachkriegspolen lebenden deutschen Familien werden zwangsweise polnische Namen zugeterit." So kommt es, daß die in Polen aufgewachsenen Kinder der dort gebliebenen Deutschen kaum noch Deutsch sprechen - aus Angst vor Schikanen, Schwierigkeiten am Arbeitsplatz oder Komplikationen mit dem Wohnrecht.

Heute wählen in den Grenzgebieten zur "DDR" zwar wieder 60 Prozent der Gymnasiasten Deutsch als erste westliche Fremdsprache (nach dem obligatorischen Russisch), doch in erster Linie, weil sie "DDR"-Grenzgänger sind, weil sie "DDR"-Fernsehen empfangen, in die "DDR" reisen und in Polen "DDR"-Fachlite-

#### Flügelkämpfe der Kommunisten Großbritanniens

REINER GATERMANN, London

Der 39. Kongreß der Kommunistischen Partei Großbritanniens stand unter der Parole "Einigt die Partei". Diesem Ziel kamen die 251 Delegier-ten jedoch nur dadurch einen Schritt näher, in dem sie 18 teilweise hochkarätige Genossen, darunter den Chefredakteur der kommunistischen Taredakteur der kommunistischen Tageszeitung "Morning Star" aus der
Partei ausschlossen und 24 weitere
suspendierten oder mit anderen Disziplinarstrafen belegten. Der "Morning Star" hat eine Auflage von rund
14 000, die fast zur Halfte jedoch vom
Ostblock aufgekauft und von Moskau großzügig subventioniert wird.

Die Bestraften werden alle der harten, moskautreuen Fraktion der KP zugerechnet. Ihre Gegenspieler, die Eurokommunisten, mit Generalse-kretär Gordon McLennan an der Spitze, konnten ihren Griff um die Partei weiter stärken, indem sie auch die "Stalinisten" aus dem 45köpfigen Exekutivkomitee herauswählten. Bei seiner Wahl erhielt übrigens der stellvertretende Vorsitzende der Grubenarbeiter-Gewerkschaft Mick McGahey die zweithöchste Stimmenzahl.

Die KP Großbritanniens macht derzeit - nach eigener Darstellung ihre schwerste Krise seit 1956 durch, als nach dem sowjetischen Einmarsch in Ungarn ein Großteil der damals 46 000 Mitglieder der Partei den Rücken kehrte. Inzwischen ist die Mitgliederzahl auf unter 12 000 gerutscht und dieser Trend wird auch anhalten. Die "Stalinisten" fordern die Fortsetzung des klassischen Klassenkampfes, insbesondere in den Gewerkschaften mit "Aktionen" als wichtigste Waffe. Während des Bergarbeiterstreiks konnten sie sich hervortun. Die Eurokommunisten ziehen dagegen den politisch-parlamentarischen Weg vor, die Infiltration politisch orientierter Organisationen und die Unterstützung von Minoritä-

ratur kaufen können. Es gibt sogar in Polen regelmäßige Deutsch-Olympiaden für Schüler, denn es locken: Stipendien an der Germanistik-Fakultāt oder in der "DDR" - daß auf diese Weise das Deutschlandbild der Polen von der sozialistischen "DDR"-Sicht geprägt wird, ist eine zwangsläufige Folge und ganz im Sinne der kommunistischen Führung.

Gottesdienste in deutscher Sprache dagegen werden überall im Lande als staatsfeindlich angesehen. Einen gibt es freilich, der sich standhaft dagegen weigert der Bischof von Oppeln, Alfons Nossol, verlangt unbeirrbar von seinen Seminaristen. daß sie Deutsch lernen, bevor sie in oberschlesische Gemeinden gehen. Oppeln war bislang der einzige Regierungsbezirk Polens, in dem die Fremdsprache Deutsch an den Gymnasien verboten war. "Die katholische Kirche Polens hat nach dem Krieg den Fehler gemacht, mitzuhelfen, die Deutschen dadurch zu entwurzeln, daß sie ihnen Beichtstuhl und Messe in ihrer Muttersprache verweigerte", meinte der Bischof.

#### Aushandelbare Rechte

Noch jemand, dessen Weitblick im jahrzehntelangen Umgang mit den Kommunisten geschult war, hatte diesen Mangel erkannt: Primas Wyszynski sagte bei einem Deutschland-Besuch kurz vor seinem Tode: \_Es ist notwendig, unseren Landsleuten. die in Deutschland leben, sowie Euren Mitbrüdern, die auf polnischem Gebiet wohnen, zum Gottesdienst und zur Seelsorge zu verhelfen." Diese Vorgänge und Nöte in den deutschen Ostgebieten werden anscheinend zwar regierungsamtlich registriert, doch ins Bewußtsein der Bevölkerung geraten sie nur durch Aktionen einzelner: die schlesische Jugend in der Bundesrepublik forderte unlängst in einer Petition mit 20 000 Unterschriften, die Wiederbelebung der wirtschaftlichen Beziehungen zur Volksrepublik Polen von der Einräumung einiger Volksgruppenrechte für Deutsche in Schlesien und anderen Teilen Mittel- und Osteuropa abhängig zu machen - also: die deutsche Muttersprache, deutsche Gottesdienste. Zugang zu deutscher Literatur, die Bildung deutscher kultureller Vereinigungen zu gewährleisten.

2200 500 100 50

113 .

2023 - 1

# M. M ST ...

there ...

Department of

N WIT

and the

A. 125

Track 11

FILEDON ...

on Salary.

MARIE W

THE PARTY

Titl Printer

Fugate in

tiber 55

zeni iv

en ar.

das of

sterman.

Dent Fr

PORT A

pozez ·

DM are the second

Se Large

CITY CHANGE British 3 Sales

and demand the course TEAN TO THE

Date Bud and Sauterack to Bud and detect

Das polnisch-amtliche harte Nein zu diesen Vorschlägen erscheint jedoch differenzierter, wenn man Vizepremier Rakowski hört, der im privaten Gespräch mit westlichen Korrespondenten äußerte: "Wenn Sie glauben, daß wir hunderttausend deutsche Bergleute aus Oberschlesien ziehen lassen werden, dann täuschen Sie sich. Was dann passieren Kohleförderung bräche zusammen und-Kohle ist nun mal Polens Exportschlager Nr. 1. Eher räumen wir ihnen Minderheitenrechte ein, darüber ließe sich verhandeln."

Elisabeth und Peter Ruge haben das Kapitel Deutsche in Polen in ihrem jüngsten Buch, "Nicht nur die Steine sprechen deutsch" (Lan-gen-Müller, München) ausführlich behandelt.

#### Akademiker in Polen sehen keine Perspektiven

Polens KP ist darüber beunruhigt. daß ihr immer mehr Angehörige der Intelligenz den Rücken kehren. Das geht aus einer Studie hervor, die während einer Sondersitzung des ZK erarbeitet wurde: Politbüro-Mitglied Jozef Czyrek hat deshalb die "Lösung des Intelligenzproblems" zur "Haupt-angelegenheit" der KP erklärt.

Aus dem Papier geht hervor, daß immer mehr Akademiker ihren erlernten Beruf an den Nagel hängen und lieber als private Taxifahrer, Handwerker, Händler oder Tierpfleger arbeiten. Insgesamt 60 000 Akademiker aus Forschungsinstituten sowie dem Universitätsbereich haben inzwischen berufsfremd einen Job in Privatunternehmen oder in der Großindustrie aufgenommen.

Auch die Zahl der Studienanwärter sei in beunruhigendem Maße zurückgegangen, heißt es weiter. Die Abiturienten erklärten bei Umfragen, daß ein Hochschulstudium in Polen kaum noch Berufsperspektive habe und sich finanziell nicht lohne.

Während noch vor zehn Jahren ein Hochschulprofessor das Zehnfache eines polnischen Durchschnittslohnes verdiente, erhält er heute maximai das Anderthalbfache.

Das ZK meint, daß die Partei das Vertrauen der Intelligenz wieder zurückgewinnen könne, wenn die Löhne und Honorare dieser Gruppe angehoben würden. Das koste die Staatskasse allerdings pro Jahr umgerechnet 50 Millionen Dollar.

Am Schluß der Studie wird der Intelligenz vorgehalten, daß sie für die politische, wirtschaftliche und kulturelle Krise in Polen verantwortlich sei. Große Teile der Intelligenz hätten die "Solidarnosc" erst hoffahig gemacht und seien weiterhin vom Bazillus der inzwischen verbotenen Gewerkschaft infiziert. Das treffe insbesondere auf die Forscher und Hochschullehrer zu.

de Karie vo nicht mehr Schecks and Namen Es

Kane nicht Express ist

# Briefe an DIE WELT

DIE WELT, Godesberger Ailee 99. Postfach 200 866, 5300 Bonn 2, Tel. 0228/30 41, Telex 8 85 714

# Alte Fakten, neue Namen

"Kampf an der blauen Grenze"; WELT

Andread Inc.

Es muß verwundern, daß Sie aus-gerechnet Ex-Senator Hellmuth Kern (SPD) zum Kronzeugen in Sachen Hinterlandverkehre machen und ihm die Worte in den Mund legen "viel Wind und sonst nichts". Tatsache ist, daß die Sozialdemokraten von 1966 bis 1982 im Bonner Verkehrsministerium durchgehend einen Genossen an den Schalthebeln sitzen hatten, in dieser Zeit bis 1982 nannte man das Problem "Wettbewerbsverzerrungen". Mit der Wende in Bonn kam dann auch ein neuer Begriff, und dieser neue Begriff Hinterlandverkehre eignet sich hervorragend, so zu argumentieren, als tue die jetzige Regierung zu wenig!

Am 22. Dezember 1966 erbat der Bundesrat von der Bundesregierung (SPD-Verkehrsminister Leber) Hilfe.

Die Entschließung hatte folgenden Wortlaut: Unverzüglich durch nationale Maßnahmen darauf hinzuwirken, daß die wesentlichen Wettbewerbsverzerrungen, vornehmlich auf steuerlichem und tariflichem Gebiet, zwischen dem Zu- und Ablaufverkehr der deutschen Seehäfen einerseits und dem grenzüberschreitenden Verkehr zu den niederländischen, belgischen Rheinmündungshäfen andererseits beseitigt werden.

In all der Zeit von 1966-1982 hatten die SPD-regierten Hafenstädte Bremen und Hamburg (und bis 1976 auch Niedersachsen) der Hilfe der jetzigen Bundesregierung CDU/CSU/FDP

Die Frage ist also erlaubt, mit welchem Recht halten Sozialdemokraten nach dem Regierungswechsel schneidige" Reden und kritisieren Bonn, wohl wissend, daß sie zum Thema Hinterlandverkehre in 16 Jahren absolut nichts im Sinne der deutschen Seehäfen produziert haben.

In Ihrem Artikel fehlt die Vergangenheit völlig, statt dessen wird nur

In einer Sitzung der Hafendeputa-tion äußerte sich Hafensenator Brinkmann kürzlich in eine ähnliche Richtung wie Herr Kern. Ich habe ihm in dieser Sitzung angeboten, unverzüglich einen Brief an den Verkehrsminister in Bonn zu schreiben und ihm zu raten, alles schon bisher Erreichte auf Null zurückzudrehen. Das Protestgeschrei der SPD und von Hafensenator Brinkmann (SPD) in dieser Sitzung hätten Sie einmal hören sollen.

In Ihrem Artikel fehlt auch, daß Sozialdemokraten offensichtlich was politische Verantwortung betrifft - ohne Vergangenheit sind, nur kriti-sieren und für alles einbundertprozentige Sofortentscheidung von Bonn fordern.

Mit freundlichen Grüßen Rudolf J. Gassdorf, Mitglied der Bremer Bürgerschaft

#### Unzumutbares Niveau

"Sincrois"; WELT vom 22. April

Der deutsche Markt für frische und verarbeitete Sauerkirschen ist im vergangenen Jahr in eine ernste Krise geraten. Die Verkaufspreise sanken bei den Erzeugerorganisationen von 1,80 DM/kg auf 0,77 DM/kg, also um mehr als 50 Prozent, und deckten damit kaum die Pflückkosten. Ein Teil der Sauerkirschen wurde mangels Absatzmöglichkeiten nicht geerntet. Die deutschen Obstkonservenhersteller konnten ihre Sauerkirschenkonserven teilweise nur mit Verlust ver-

Ursächlich für diese Schwierigkeiten waren die steigenden Einfuhren von Sauerkirschenerzeugnissen aus Jugoslawien zu äußerst niedrigen Preisen. Diese Einfuhren stiegen im vergangenen Jahr gegenüber dem Vorjahr um 33 Prozent und gegenüber 1982 sogar um mehr als 80 Prozent. Die Einfuhrpreise sanken auf ein unzumutbar niedriges Niveau, das offensichtlich weit unter den Gestehungskosten selbst in Jugoslawien lag. So wurden zum Beispiel tiefgekühlte Sauerkirschen teilweise zu einem Preis von unter 0,40 DM/kg eingeführt, obwohl allein die Tiefkühl-DM/kg betragen.

Eine ungehinderte Fortsetzung die-ser Entwicklung würde langfristig zu einem Erliegen des deutschen Sauerkirschenanbaus und der deutschen Sauerkirschenkonservenherstellung und damit zu einem Verlust von einer Vielzahl von Arbeitsplätzen führen. Dabei muß man bedenken, daß die Sauerkirschen im deutschen Obsthau und in der deutschen Obstkonserven-

herstellung mit ihrer wirtschaftlichen Bedeutung nach den Äpfeln an zweiter Stelle stehen. Diese Entwicklung konnte die Bundesregierung und die europäische Gemeinschaft nicht tatenlos hinnehmen.

Daher wurde für die Einfuhr von Kirschen in die EG eine Lizenz- und Kautionspflicht eingeführt, um die beabsichtigten Einfuhren besser überwachen und auf eventuelle Marktstörungen schneller reagieren zu können. Außerdem setzt sich die Bundesregierung dafür ein, daß zwischen der EG und Jugoslawien Absprachen über den Markt nicht störende Mengen und Preise für die Einfuhr von Sauerkirschen und Sauerkirschenerzeugnissen getroffen wer-

Dr. Wolfgang von Geldern, Parl. Staatssekretär beim Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft

#### Wort des Tages

99 Wenn du nur willst, ist nichts von diesen Dingen beschwerlich; denn nach der Gnade von oben ist alles am Wollen gelegen. Wollen wir also das Gute.

Johannes Chrysostomos, Heiliger und Kircheniehrer (344–407)

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Leserbriefe sinnentsprechend zu kürzen. Je kürzer die Zuschrift ist, desto größer ist die Möglichkeit der Veröf-fentlichung.

#### Die Lobhudler

Sehr geehrte Damen und Herren, in der Aufzählung ehemaliger Nazis, die in der Bundesrepublik Karriere gemacht haben, hat in besagter Sendung das Gespann Moser/Alt einen Prominenten geflissentlich nicht genannt: den Lobhudler Hitlers namens Henry Nannen

Sind sie vor diesem Meinungsmacher i. R. in die Knie gegangen? Wenn dem so ist, kann man sich gut ausrechnen, wie sich die beiden "Tapferen" in einer braunen oder roten Diktatur de facto verhalten würden.

Höchstwahrscheinlich auch nicht anders, wie es ein Mädchen in der Sendung formuliert hat: "Ich glaube, daß ich da feige gewesen wäre und daß ich auch mitgemacht hätte."

Sollen sie halt in die DDR oder nach Polen gehen und den Leuten vormachen, wie man derart effektiv Widerstand macht, daß ein totalitäres System aus den Angeln gehoben wer-

Mit freundlichen Grüßen J. Moosacher. München 54

#### Nur Geständnisse

Sehr geehrte Redaktion,
Ihr Leser Dr. M. Lang hat völlig
recht, wenn er den schluderigen Umgang mit dem Begriff "Bekennerbrief" im Zusammenhang mit der

Terroristenszene beanstandet. Mit diesem Ausdruck werden ordinäre Verbrechen in die Nähe eines Martin Luther gehoben, der angesichts eines drohenden Scheiterhaufens sich "bekannt" hat.

Schreiben Sie bitte in Zukunft besser von "anonymen Geständnissen" oder kurz von Geständnissen, damit diese Untaten dorthin gerückt werden, wohin sie gehören, nämlich zu Verbrechen!

Mit freundlichen Grüßen R. Pietsch-Niedermühl. Krailling

#### Nicht würdig

Sehr geehrte Damen und Herren, "wer Jude ist, bestimme ich", soll Hermann Göring nach der Verkundigung der "Nürnberger Gesetze" auf dem Reichsparteitag 1935 erklärt haben - und Erhard Milch, Staatssekretär im Reichsluftfahrtministerium blieb und avancierte bis zum Feldmarschall. Seine arische Abstammung belegte er mit einer entsprechenden Bescheinigung eines Fehltritts seiner Mutter.

"Im Angesicht des Galgens" überraschte Hans Frank, NS-Jurist und Generalgouverneur im besetzten Polen, die Welt mit einem jüdischen Großvater von Adolf Hitler. Doch was Frank vor und im Nürnberger Prozeß sprach und schrieb, diente dem Versuch, dem Galgen zu entgehen.

Und nun erfahren wir, daß eine Mutter im Dritten Reich ihren Sohn, den Hitlerjungen Helmut Schmidt, mit einem "Fehltritt" seiner Großmutter belastet hat. Diese Veröffentlichung ist des Altkanzlers unwürdig.

Mit freundlichen Grüßen W. Lüdde-Neurath, Garmisch-Partenkirchen

## Personalien

GEBURTSTAG

Der emeritierte Ordinarius für Osteuropäische Geschichte an der Universität Marburg, Professor Dr. Peter Scheibert, feierte in Marburg seinen 70. Geburtstag. Über zwanzig Jahre lang hat er bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1980 an der Hochschule als Forscher und Lehrer gewirkt. Zu seinen bekanntesten Veröffentlichungen zählen die 1955 in Köln entstandene Habilitationsschrift "Von Bakunin bis Lenin", seine umfassende Monographie über die russische Bauernbefreiung sowie das im letzten Jahrzehnt entstandene Buch Lenin an der Macht". An der Philipps-Universität hat Professor Scheibert das Seminar für Osteuropäische Geschichte

#### **AUSZEICHNUNGEN**

Der Henrik-Steffens-Preis für das Jahr 1985 geht an das Mitglied der Finnischen Akademie, die Lyrikerin und Übersetzerin Dr. Aale Tyani-Haavie aus Helsinki. Der Preis der Hamburger Stiftung F. V. S. ist mit 25 000 Mark dotiert und mit einem Stipendium von 9000 Mark für ein einjähriges Studium an einer deutschen Hochschule verbunden. Die Preisverleihung findet am Donners-tag im Senats-Sitzungsaal der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel statt. Die Laudatio hat Frau Professor Dr. Maija Lehtonen aus Helsinki übernommen. Empfänger des Steffens-Preises der letzten Jahre, der seit 1966 an Persönlichkeiten aus skandinavischen Ländern für kulturelle und wissenschaftliche Leistungen von europäischer Bedeutung vergeben wird, waren unter anderem: der Komponist und Musikhistoriker Hallgraur Helgason aus Island, der Musikwissenschaftler und Sibelius-Forscher Brik Tawaststjerna aus Helsinki und der Grafiker Palle Nielsen aus Dänemark.

Den Droste-Preis 1985 der Stadt Meersburg am Bodensee wird am Pfingstsonntag die österreichische Schriftstellerin Marie-Therese Kersehbaumer erhalten. Die Auszeichnung ist mit 3000 Mark dotiert. Die Jury würdigte die sensible Intelligenz der Schriftstellerin, die in der Tradition der großen österreichischen Literatur stebe.

#### WAHL

Professor Peter Knhelka (51), internationaler Filmemacher und seit 1978 Leiter der Klasse für Film an der Städelschule, ist zum neuen Rektor der Staatlichen Hochschule für Bildende Künste zu Frankfurt am Main - Städelschule - gewählt worden. Kubelka ist seit den 50er Jahren als unabhängiger Filmemacher tätig.

#### **AUSWÄRTIGES AMT**

Die Regierung der Volksrepublik Angola hat Hannspeter Disdorn das Agrément als Botschafter erteilt. Der Mannheimer, Jahrgang 1934, studierte Jura und ging 1965 in den Auswärtigen Dienst. Er war auf Posten in Tokio und Belgrad und an der deutschen Botschaft in Kabul Seit 1980 ist Hannspeter Disdom wieder im Auswärtigen Amt in Boun tätig gewesen und nahm anschließend noch an einem Lehrgang des NATO Defense College in Rom teil. Der Botschafter

ist doppelakkreditiert. Auch die Re-gierung der Republik São Tomé und Principe erteilte ihm das Agrément als Botschafter, Dienstsitz des Diplomaten ist Luanda, die Hauptstadt Angolas. Disdorn ist Nachfolger von Dr. Karl Wand, der in Pension ging.

#### **EHRUNGEN**

Professor Dr. Bernhard Rensch. emeritierter Lehrstuhlinhaber für Zoologie an der Universität Münster. wurde "in Anerkennung seiner gro-Ben Verdienste um die Entwicklung einer modernen Synthese der Evolu-tionstheorie durch die Arbeiten über Art- und Rassenbegriffe und das wohlbekannte Standardwerk , Evolutions Above the Species Level" zum Ehrenmitglied der Amerikanischen Zoologen-Gesellschaft ernannt.

Der Vizepräsident der Deutschen Verkehrswacht und Präsident der Landesverkehrswacht Nordrhein-Westfalen, Kurt Dreist, überreicht am Freitag dem Bonner Polizeipräsi-denten Dr. Hans Wilhelm Fritsch das vom Bundespräsidenten gestiftete Goldene Ehrenzeichen der Deutschen Verkehrswacht. Der Initiative des Bonner Polizeipräsidenten ist es zu verdanken, daß auf dem Gelände der früheren Bundesgartenschau in Bonn die 1000. Verkehrsschule eingerichtet wurde.

Mit dem "Handwerkszeichen in Gold" ist die Bundesministerin Dr. Dorothee Wilms auf dem Deutschen Handwerkstag 1985 in Aachen ausgezeichnet worden. Mit dieser hohen Ehrung würdigt der Zentralverband des Deutschen Handwerks die gro-Ben Verdienste der Bundesministerin um das duale System der beruflichen Bildung und eine Politik, die auf Abbau von staatlicher Reglementierung und größeren Freiraum für gesellschaftspolitisches Engagement der Wirtschaft setzt.

#### UNIVERSITÄT

Professor Dr. Klans Funke von der Universität Hannover hat den Ruf auf den Lehrstuhl für Physikalische Chemie der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster angenommen. Als neuer Direktor des Instituts für Physikalische Chemie wird er damit Nachfolger des seit 1982 emeritierten langjährigen Lehrstuhlinhabers Professor Dr. Kwald Wieke.

Der Kanzler der Universität Heidelberg, Siegfried Kraft, ist vom Senat für weitere acht Jahre wiedergewählt worden. Die nächste Amtszeit beginnt am 1. September 1985 und endet am 31. August 1993. Kraft, 1933 in Stuttgart geboren, hat in Heidelberg und Tübingen Rechtswissenschaften studiert. 1959 trat er in den juristischen Vorbereitungsdienst des Landes Baden-Württemberg ein, war knapp ein Jahr beim Landratsamt Moosbach tätig und vom März 1964 an dreieinhalb Jahre Richter beim Verwaltungsgericht Stuttgart. Da-nach wechselte der wiedergewählte Kanzler als Referent in das Kultusministerium Baden-Württemberg über, wo er ab 1970 die Aufgabe des Referenten für die Universität Heidelberg übernahm und 1977 zum ersten Mal als Kanzler der Universität gewählt

#### Albrecht setzt auf langfristige Strukturpolitik

Wer, wie der niedersächsische Ministerpräsident Ernst Albrecht, mit absoluter Mehrheit regiert, der muß sich Kritik von allen Seiten gefallen lassen. Am weitesten gingen die Grünen, als sie bei der Haushaltsdebatte Ende Februar Albrecht vorwarfen, das Problem der Arbeitslosigkeit -400 000 Arbeitslose gibt es in dem Flächenland, die Arbeitslosenquote liegt mit mehr als 14 Prozent höher als der Bundesdurchschnitt - durch eine \_ideologische Brille" zu betrachten und nicht ernsthaft anzugehen. In Gesprächen mit Albrecht, dem Oppositionsführer im Niedersächsischen Landtag, Gerhard Schröder, dem Fraktionsvorsitzenden der FDP, Walter Hirche, und Mitgliedern der Fraktion der Grünen nahmen 65 Volontäre des Axel Springer-Verlages nun die Gelegenheit wahr, sich über die unterschiedlichen Standpunkte der Politiker zu informieren.

Dabei warf der Spitzenkandidat der SPD, Gerhard Schröder, der Regierung "Unglaubwürdigkeit" vor. Sie bestreite die Diskussion über die Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit einerseits vorwiegend mit ordnungspolitischen Argumenten und erkläre, Eingriffe des Staates grundsätzlich abzulehnen, nehme andererseits aber Hilfen aus Bonn zur Subvention der Werften- und Stahlindustrie entgegen. Der Landesregierung fehle, so Schröder, ein "ausgereiftes Konzept" für gezielte staatliche Interventionen, die auch einen arbeitsmarktpolitischen Effekt nach sich zögen. Im Hinblick auf den Abbau der Jugendarbeitslosigkeit forderte Schröder eine "staatliche Ausbilforderte dungsplatzgarantie für die, die in dem dualen Ausbildungssystem keinen Platz finden".

Herbe Kritik an der Landesregierung übte auch der FDP-Fraktionsvorsitzende Walter Hirche, der Albrecht vorhielt, die agrarisch dominierte Struktur des Bundeslandes zu verstetigen und die Forschungsinvestitionen zu vernachlässigen. "Ich fürchte, Niedersachsen wird die Zukunft verschlafen", erklärte er.

Albrecht reagierte gelassen auf die Vorwürfe seiner Kontrahenten bei der Landtagswahl im kommenden Frühjahr. Der Ministerpräsident verwies auf die relativ gute Position Niedersachsens im Ländervergleich. Die Arbeitslosenquote sei in den SPD-regierten Ländern Hamburg, Bremen und Saarland höher als in Niedersachsen, das zudem noch mit gravierenden Strukturproblemen zu kämpfen habe.

"Arbeitsmarktpolitischer Aktionismus" werde, so Albrecht, in Niedersachsen nicht weiterhelfen. Die Arbeitslosigkeit könne eben nicht in drei Jahren beseitigt werden. Er habe schließlich eine schwere Erblast zu tragen, die ihm die sozialdemokratischen Vorgängerregierungen hinterlassen hätten, erklärte Albrecht, der das Land seit Anfang 1976 regiert.

Es sei Aufgabe einer langfristig angelegten Wirtschaftsforderungspolitik - Albrecht bevorzugt den Terminus Strukturpolitik -, die Investitionsbedingungen in allen Regionen Niedersachsens zu verbessern. Dabei nehme die Förderung der Hochtechnologie einen besonders hohen Stellenwert ein. Nur mit Hilfe eines forcierten Wachstums sei die Arbeitslosigkeit letzlich in den Griff zu bekom-

#### Besserer Schutz für die "Opfer" in Strafprozessen

STEFAN HEYDECK, Bonn Bundesjustizminister Hans Engelhard will noch in dieser Legislaturperiode einen Gesetzentwurf einbringen, durch den die Opfer von Straftaten besser geschützt werden sollen. Ihre Rechtsposition gegen die Täter in Prozessen soll verstärkt werden. Die Opfer sollen mehr Einsluß auf den Verfahrensablauf nehmen konnen, der Schutz ihrer Persönlichkeitssphäre in den Verfahren soll verbessert und die Wiedergutmachung ihres Schadens gefördert werden.

Bei der Vorlage eines "Diskussionsentwurfs", zu dem jetzt die Länderjustizverwaltungen und zuständigen Verbände Stellung nehmen sollen, betonte Engelhard, es sollten die "rechtspolitischen Versäumnisse" der Vergangenheit wiedergutgemacht werden, "als deren Folge dem Täter heute von der Rechtsordnung mehr Aufmerksamkeit gewidmet wird als dem Opfer. Er kritisierte.



daß während der Verfahren die Opfer weitgehend "Statisten" seien. Dies führe, zum Beispiel im Falle vergewaltigter Frauen, oft fast "bis hin zur Mißachtung". Diese müßten im Gerichtssaal oft "so etwas wie eine seelische Vergewaltigung" über sich ergehen lassen.

Nach den Plänen des Ministers sollen alle Geschädigten bessere Informationsmöglichkeiten über den Ver-fahrensstand erhalten, beispielsweise durch das Recht auf Akteneinsicht. Sie sollen Rechtsanwälte als "Verletzten-Beistand" hinzuziehen und Prozeßkostenhilfe erhalten. Weiter sollen sie sich aktiv am Verfahren beteiligen, eigene Anträge stellen und sich gegen ehrverletzende Befragungen sowie Schuldzuweisungen verteidigen können. Außerdem soll der Ausschluß der Offentlichkeit leichter möglich werden, wenn es um höchstpersönliche Angelegenheiten geht.

Darüber hinaus soll der Schadenersatz für Opfer verbessert werden. So sollen schon im Strafverfahren Ansprüche gegen den Täter leichter geltend gemacht werden können. Forderungen des Opfers sollen dabei vor staatlichen Ansprüchen auf Geldstrafe und Gerichtskosten Vorrang erhalten.



Fran Emilie Scherrer, Landbaus Scherrer, Hamburg

" Wenn ich essen gehe, ist die Karte von

American Express immer dabei. Und in meinem Restaurant ist sie immer willkommen. 33

"Ob geplant oder spontan, ein Einkaufsbummel durch die Stadt ohne die Karte von American Express ist für mich inzwischen undenkbar. Man trägt nicht mehr viel Bargeld mit sich herum, was beruhigt. Und braucht auch keine Schecks auszufüllen, was bequem ist. Man bezahlt einfach mit seinem guten Namen. Es gibt kaum ein gutes Restaurant oder Geschäft in der Stadt, das die Karte nicht akzeptiert. Und mein Restaurant gehört dazu. Warum? American Express ist das führende Karten-System in Deutschland. Nicht nur zahlen-

māßig. Auch die Qualität der Gäste zeigt mir das. Klar, daß ich das gerne sehe."



Ihren persönlichen Artrag für die Karte von American Express erhalten Sie bei unseren über 40.000 Vertragspartnern. Oder rufen Sie uns einfach an: (069) 72 00 16.

American Express. Die Karte. Bezahlen Sie einfach mit Ihrem guten Namen.



91 SC

Am 26. Mai feiert ein mit allen Medien-Wassern gewaschenes Tele-Team in einer zum Studio umfunktionierten, ausgedienten Glanzstoffabrik in Köln-Niehl die zweihundertste Live-Sendung des WWF-Club. Das ist für ARD- und speziell WDR-Verhältnisse ein in mancherlei Hinsicht bemerkenswertes Datum. Denn die Beamten des einstigen Monopol-TV meiden Live-Sendungen wie der Teufel das Weihwasser - da kann doch allzuviel Unvorhergesehenes geschehen.

Außerdem: Zweihundert Mal Einfälle zu strapazieren und launige Stars zu buchen, und das alles in letzter Minute, hält die Mannschaft um den Programmdirektor des Westdeutschen Werbefernsehens, Hans-Joachim Hüttenrauch, ebenso in Atem wie die flinken Moderatoren Marijke Amado, Frank Laufenberg und neuerdings Jürgen Triebel, der Nachfolger Jürgen von der Lippes-

150 000 Mark kostet die vom Werbefernsehen des WDR finanzierte Sendung mit polyglott aufgemischter Unterhaltung. Das summiert sich

and the second second second second second

KRISTINUS

EXTRA

ARCMATISON - LETOHT

insgesamt zu stolzen 30 Millionen Mark in zweihundert Sendungen seit September 1980, als das WWF den Club aufmachte. Keine Summe allerdings, wenn man bedenkt, daß das Werbefernsehen aus Köln jährlich 257 Millionen Mark erwirtschaftet. Das entspricht einem guten Drittel aller Werbeumsätze der innerhalb der ARD.

Mit Klatsch und Tratsch werden die Pausen zwischen den Show-Versatzstücken gefüllt: Das Brautpaar der Woche wird vorgestellt; ein Richter, der ein außergewöhnliches Urteil fällte, kommt zu Wort; ein Professor mit dem Geheimnisträger Psi - aber eben auch Johnny Cash und Peter Alexander oder Filmemacher wie Coppola.

Das einzige, was es nicht gibt: Große Politik und Bierernst", so Hüttenrauch zur WELT. Der Erfolg der Freitagsabend-Kurzweil - gemes-

sen wird dieser an den Gunstbezeugungen der werbenden Wirtschaft führte dazu, daß Hüttenrauch für sein liebstes Hobby seit Jahresbeginn 25 Minuten mehr Sendezeit erhielt – 75 statt 50 Minuten.

Natürlich gab's auch Pannen in der kurzen WWF-Geschichte. Dem kanadische Jazzpianist Oscar Peterson war das Studio zu klein ("Da kommt mein Spiel nicht an") und weigerte sich, aufzutreten. Bei der 197. Sendung war das Programm nach 15 Minuten am Ende – ein Modui fiel aus. Und alle verfügbaren Techniker der Post waren beim Reagan-Besuch in Bonn eingesetzt. Auch ein Wermutstropfen fällt in den WWF-Cocktail: Die Sendung ist nicht in den anderen Vorabendprogrammen zu sehen.

Schade, denn was Hüttenrauch, seine Moderatoren, seine Gäste und sein Talentscouter Manfred Schmidt jeden Freitag auf den Schirm bringen, bleibt sonst nahezu verbannt: gewitzte, pointierte und kosmopoli-tisch aufbereitete Tele-Unterhaltung. Ab Januar kommt die "junge Welle": Im Hörfunk wird eine dritte ARD-Nachtschiene eingerichtet

# Eine neue Farbe für das Schlummer-Programm

E gal ob jemand in den frühen Mor-genstunden am Fließband stöhnt. im Krankenhaus den Nachtdienst versieht, ob jemand über die Autobahn rast - immer wird er in Hamburg, München oder Köln vom Einheitssound des ARD-Nachtprogramms begleitet. "Bis zwei dabei" und daran anschließend die "Musik bis zum frühen Morgen" nennen sich die beiden Nachtsendungen, die, wie Umfragen ergeben haben, nächtens von vier bis fünf Millionen Menschen gebört werden. Alternativ zur leichten ARD-Schlummermixtur gibt es seit dem 1. März 1980 auf einer zweiten Programmschiene jenseits vom Schlager-Trallala das "ARD-Nacht-konzert", angefüllt bis vier Uhr früh mit klassischer Musik

Doch die ARD-Hörerforschung schlief nicht: sie stellte in einer vom Süddeutschen Rundfunk durchgeführten Analyse fest, daß vom "Hörerkreis aller Nachtsendungen" 43 Prozent der Gesamthörerschaft und 60 Prozent der 14- bis 29jährigen die Einführung einer "jungen Welle" begrüßen würden. Das bedeutet im Klartext: Ein Großteil der jugendlichen Nachthörer wünscht eine andere Musikfarbe im Programm, als diese von der ersten und zweiten Schiene geliefert wird. Beide erhielten von den befragten Jugendlichen eine Abfuhr, wie sie deutlicher nicht ausfallen konnte. Das, was 1977 mit der Übertragung der ersten TV-Rocknacht über einige Stereosender des Hörfunks als Alternativmöglichkeit zum bestehenden Nachtprogramm

begann, soll ab Januar 1986 allnächtliche Wirklichkeit werden.

Auf ihrer letzten ARD-Sitzung in Saarbrücken stimmten die Intendanten aller angeschlossenen ARD-Anstalten der Empfehlung der Hörfunkkommission zu, ein zusätzliches Nachtprogramm einzurichten, "für das ein allgemein verständlicher und zugleich zugkräftiger Titel noch gefunden werden muß". Dieses Programm soll nicht nur einzelne Zielgruppen und Minderheiten ansprechen, sondern die Mehrheit der einem jüngeren Musikangebot aufgeschlossen gegenüberstehenden Nacht-

Olaf von Wrangel, Hörfunk-Programmdirektor des NDR und Vorsitzender der Hörfunk-Kommission der ARD, stellt erganzend fest: "Auf dieser dritten Schiene werden neben aktueller Rock- und Popmusik auch erganzende Stilrichtungen wie Pop-Oldies und Pop-Evergreens vorkommen. Geringfügige Überschneidungen mit dem ersten Nachtprogramm kann man in Kauf nehmen, denn die Grenzen sind ja in der Musik fließend. Viele Hörer waren mit dem bisherigen Nachtprogramm unzufrieden, weil es versucht, dem Musikgeschmack sowohl der ersten Programmhörer wie auch den Hörern jüngerer Programme zugleich gerecht zu werden. Da aber die jüngere Halfte der Bevölkerung nachts mehr Radio hort als die ältere, ist ein spezielles Angebot als dritte Nachtschiene angemessen '

Es handelt sich also um ein Zusatz-

angebot, das der ARD die an aktueller Rock- und Popmusik interessierten Hörerkreise wieder zuführen soll. Die wanderten nämlich in immer stärkerem Maße, wie Infratest ermittelte, zu Radio Luxemburg, zu den Soldatensendern AFN und BFBS, zum Deutschlandfunk und zum RIAS Berlin ab. Außerdem kann man sich an allen ARD-Fingern abzählen, wieviele Nachteulen den UKW-Weilen oder dem Alternativprogramm - treu bleiben, wenn demnächst die privaten Hörfunkanbieter auf den Markt rücken. Die Flucht nach vorn war angesagt; die (Privatfunk-)Zeichen erkannt, und so wird das neue dritte Nachtprogramm werktäglich von 9.05 Uhr bis 2.00 Uhr und am Wochenende bis 3.00 oder 4.00 Uhr ausge-

strahlt werden. Sonderangebote" in Form von Rocknächten des ARD-Fernsehens, des RIAS, des DLF oder anderer Anstalten sollen besonders berücksichtigt werden. Durch diese neue Schiene darf allerdings das in unveränderter Form bestehenbleibende erste Nachtprogramm nicht zur "Seniorenwelle" degradiert werden. Das wäre tödlich für die "Nachtversorgung", wie die Programme im ARD-Jargon genannt werden.

Längst vorbei sind die Zeiten, wo es nur eine Programmschiene gab. Damals ratterte unverkennbar der legendäre "Nachtexpress" des Hessischen Rundfunks über die ARD-Gleise. Aus Köln gab es in den frühen Samstagstunden eine Musik bis zum frühen Morgen, die angefüllt war mit

Künstlerinterviews, Hörerwünschen und Telefonaten: eine Sendung, bei der der Moderator oftmals noch die eigenen Platten außegen durfte. Heute kleben die Nachtbegleiter in den Studios am vorgeschriebenen Musikprogramm, beschränken sich auf unsinnige Sprüche und die obligate

Die Sender, die ehedem ihr eigenes Nachtprofil zeigen konnten, erstickten unter der nächtlichen Gleichmacherei des ARD-Musik-Koffer-Angebotes. Experimente waren nicht gefragt, ein aus der ARD-Reihe-Tanzen gab es nicht. Olaf von Wrangel meinte allerdings: "So kann man das nicht stehenlassen. Die Vergleiche mit einer Nachtschiene hinken. Die Musik in der dritten wird ja zukünftig auch moderiert. Dazu kommen Verkehrsinformationen und die Nachrichten, so daß wir einfach durch das breite Angebot glauben, hier einen wirklich wichtigen neuen Service für die Hörer anbieten zu können. Wobei ich davon ausgehe, daß jede Anstalt ihr Profil entwickelt."

Alle Nachtarbeiter und Schlaflose werden sich über diese Worte freuen, und man darf gespannt sein, wie das zusätzliche dritte Nachtprogramm das über die Servicewellen ausgestrahlt werden soll, beim Hörer ankommt. Aller guten Dinge sind bekanntlich drei. Das müssen sich wohl auch die ARD-Intendanten gedacht haben, als sie ihr Schlummerprogramm neu konzinierten.

ROLF PETERS

#### KRITIK

#### Geschichte zum Greifen nahe

Dem Lebensgefühl junger Polen in den deutschen Ostgebieten, die heute "Westpolen" genannt werden, war Günther Geisler in der jüngsten Reportage am Montag (ZDF) unter dem Titel "Die dritte Generation" auf der Spur. Seine Stationen waren die verschlafen wirkenden Neumark-Dörfer Königsberg und Gaffen, die Mittelstadt Glogau und die Großstädte Stettin und Breslau, Geisler stellte nur jeweils einen Jugendlichen aus den genannten Orten heraus. So entstand ein sehr persönlich, menschlich gefärbter Bericht, der sich politischer und soziologischer Untertöne weitgehend enthielt.

Besonders dann, wenn die Eltern

und Großeltern der jungen Leute das Wort ergriffen, rückten die Leiden der Geschichte zum Greifen nahe. Immer wieder wurde deutlich, daß die Vertreibung der Deutschen aus den Ostgebieten ihre Entsprechung hatte in der Zwangsumsiedlung der Polen aus den jetzt von den Sowjets beanspruchten Gebieten, Weißrußlands und der Ukraine.

Denjenigen, die in Breslau (und den anderen Ostgebieten) vor allem das deutsche Element erblicken, empfahl Filmautor Geisler wohlverstandene Souveränität: Man solle "das wirken lassen, was wir gaben, und das wirken lassen, was andere gegeben haben". Die humane Haltung habe schon in vergangenen Jahrhunderten eine europäische Durchdringung der Kulturen ermög-

HERMANN SCHMIDTENDORF

#### Reisen im Zickzack

wie leben Sie denn so in der Mitte der Bundesrepublik?" Franz Xaver Gernstes unbeholfene Fragen bringen die Sendung nur schwerfällig in Gang. In lockeren Folgen, anknüpfend an die Sendereihe "10 Grad östlicher Länge", sollen hier Allerhand Leate (ARD) vorgestellt werden, so wie sie der Zufall vor die Linse der Kamera treibt, Laien allesamt und gänzlich unpathetisch. Die Sonne der Fernsehpublizität darf vergessene Winkel erhellen, ein romantisches bessisches Nest, die Schafherde des Alternativbauern, eine kuschelige Försterstube.

Sie bringt unverfälschte, schrecklich unmodische Meinungen an den

Tag: Die prächtige Gastwirtin bekennt, ihre Menschenführung im Umgang mit jungen BDM-Mädchen gelernt zu haben, gibt an, sie könne nicht international denken, fühlt sich allenfalls den Grünen geistesverwandt. Ein Alternativbauer träumt davon, Dorfschullehrer zu sein, ein Förster liebt seinen Beruf trotz Waldsterben, ein Arbeitsloser hat durch die Arbeitslosigkeit weder seine Würde noch sein Selbstbewußtsein noch seine Hoffnung noch seine Mitmenschlichkeit verloren.

Die Willkürlichkeit der Reise im Zickzack läßt den Schluß zu: Im Märchen und im Fernsehen ist alles möglich. Die schüchterne Nachdenklichkeit des schnauzbärtigen Bajuwaren Gernste als Reporter ist geeignet, zogernde Zungen zu lösen und das Nord-Süd-Gefälle zu überbrücken.

INGRID ZAHN



# 

#### ARD/ZDF-VORMITTAGSPROGRAMM

Mit Friedhelm Ost 19.35 Was bis ich?

16.00 Togesschov 16.10 Wanderwegen derch die DDR Rund um Meißen

14.55 Chloroffila vom blacen Hannel (2) Zeichestrickfilm 17.20 Schow ins Land

17.20 School ins Land
Eine Spielserie mit Alitagsabenteuem: von Lida Winiewicz und Wolfgang Giück
17.50 Tagesechau
20.15 Verwarene Bilanzen
Fernsehtlim von Peter Stripp Mit Gdtfrifed John, Beatrice Kessler, Sienen Rühade u. a.
Die firlanzielle Lage der Intra-Bau ist kabstrophol. Zwar versucht Dr. Brenner, der Geschäftsführer, mit unkauferen Mitteln die Firma zu senieren, doch der Zusammenbruch nicereten mitteri de rinna 21 sa-nieres, doch der Zusammenbruch scheist unabwendbar. Vor diese Situation sieht sich Wirtschaftsprü-fer Kirl M. Kronen gestellt, der an Hand der Bilanzen entscheiden soll, bb die Hausbank des Unter-nehmens weiter investieren oder nehmens weiter investieren oder die finna abstoßen soll.

Gie Hrind conscioen soil.

Breaspreakt

Zwalg zum Handeln – Was tun für mehr Beschäftigung?
Im Studio: Bundesorbeitsminister Norbert Blüm, Bundesfinanzminister Gerhard Stoltenberg, BDI-Vizepläsident Tyll Necker und der stellvertretende DGB-Vorsitzende Ged Muhr
Moleration: Wolf Feller 22.00 Ba

Acteration: Wolf Feller ARI-Sport extra Fuspali-UEFA-Pokal 2. Indspiel: Real Madrid — Szekes-25.50 Eulervar
25.50 Eulervar
Adrizehn Stunden Angst
8.15 Talesschon

11.20 Unter deutschen Dückern 21.10 Report 12.55 Presses

13.28 Teams World Team Cup Übertragung vom Rochus-Club Düsseldorf Reporter: Roiner Delke, Eberhard Figgemeier 16.06 beute 16.04 Löwenzube Peter sucht nach einer Geschichte Anschl. heute-Schlagzeilen 16.35 Der Waschbör Ruscal

Der verschwundene Ring 17.60 heute / Aus den Ländern 17.15 Tele-Hilustrierte 17.50 Das Haus am Enton Place Warum ist die Tür verschlossen? Dazw. heute-Schlagzeilen mittwochslotte – 7 avs 38 18.55 mittwoci Spiel 77 19.00 beste

19.00 beute 19.50 Direkt Magazin mit Beiträgen junger Zu-

Mogazin mit Beiträgen junger Zuschauer

20.15 Kemzeichen D
Kontroverse um die Präambel –
Verat am Wiedervereinigungsgebot? / Zwischen Günzburg und Paraguay – ein deutsches Leben /
Arbeitslose deutsche Lehrer als "Gastarbeiter" in den USA Moderation: Dirk Sager

21.00 Der Denver-Clas
Die Masken fallen

21.45 beste-joursal

22.05 Dassals

Vor dreißig Jahren Die Bundesrepublik wird souveraffin
Die Splitter der Esbombe
5 Teams World Team Cop
Aufzeichnung vom Rochus-Club

Düsseldorf 8.35 Gute-Nockt-Musik Pablo de Sarasote: introduktion und Torantella, op. 43

en (Gottiried John, L) stellt fest, daß Brenner (I Unternehmen unbedingt rotten will (Verworrene Bil

FOTO: KINDERMANN

18.00 Telekolleg II
18.30 Sesamstraße
19.00 Aktuelle Stunde
20.00 Tegesschau
20.15 Ich stelle mich . . .
Zu Gast: Dr. Hans Henning Atrott,
Rundervereitzender der Deut-

Bundesvorsitzender der Deut-schen Gesellschaft für humanes Sterben e. V. (DGHS) 21.45 eff-eff Freizeit und Fitneß ouf dem

Campingplatz

22.36 Die scharlachrote Kaiserle
Amerikanischer Spielfilm (1934)
(Original mit Untertiteln)

8.10 Letzte Nachrichten

NORD 18.00 Sesamstraße 18.50 Les Coisines Régionales Françai ses (7) 19.00 Auskupft 19.30 Mahr Milch von zutriedesen Kü-

hen 20.00 Tagesschau 20.15 extra drei 21.00 Französische Maier des 17. Jahr-21.45 Sein letzter Befehl

Amerikanischer Stummfilm (1928) 23.25 Nachrichten HESSEN 18.06 You der Erde zum Mond Zeichentrickfilm 18.45 Klamotteskiste Mit Charlie Chaplin

19.05 Was tun mit der Zeiti Porzellan aus Höchst 19.45 Herrchen gesucht 20.15 Stadtgespräch

21.38 Drei aktvell
22.00 Die Verschwörung
Fernsehspiel von Walter Jens
Mit Hannes Messemer u. a.

SÜDWEST 18.00 Sesamstratie 18.30 Telekolleg ii Nur für Baden-Württemberg: 19.00 Abendschos Nur für Rheinland-Pfalz: 19.00 Abendschos Nur für das Saariand: 19.00 Saar 3 regional Gemeinschaftsprogramm: 19.25 Nochrichten 19.30 45 Figher

Jugendmagazin 20.15 Jugendstill und Blaver Reiter 21.00 Die Herren mit den weißen We-Deutscher Spielfilm (1969)

Regie: Walfgang Staudte

22.50 You Emptre sach Europa (2)

Großbritannien von 1900 bis zum
Johre 2000 n.m. Nachrichten BAYERN

DA I EIRFI
18.45 Bilderbogun der Abendschau
18.45 Rundschau
19.00 Nomstop Nomens
19.45 Dingsda
20.15 Policelinspektion 1
20.40 Z. E. N.
20.45 Zeitspiecel

26.40 Z. E. N.
20.45 Zeitspiegel
21.30 Ruadschou
21.45 Der Prinzregent (5)
22.35 Die richtige Seite des Rechts
Aus dem Alltag eines Strafverteidigers
25.20 Ruadschau
25.25 News of the Week

# SAT 1

13.30 Solid Gold Amerikanische Hitparade 14.60 Die Chronik der Familie E

14.00 Die Chronik der Familie Rius
Teil 2
15.00 Die Ritres sind los
Die nackte Wahrhelt
15.50 Mesichex
16.30 Scooly-Doo
Tamooka, der fliegende Stier
17.80 Kultur, Natur und Wissenschaft
Pelikane und Pinguine
Dokumentarfilm
Auf einer kahlen insel im Großen
Salzsee von Utah ziehen jedes

Auf einer kahlen mael im Großen Salzsee von Utah ziehen jedes Jahr Nashompelikane in brütender Hitze ihre Jungen groß. Viele Tausende von Kilometern welter südlich, auf dem Eis des Ross-Schelfs in der Antarktis, geschieht das gleiche, allerdings bei Temperaturen, die auf bis zu 50 Grod minus absinken können.

18.00 Es darf gelacht werden Der masiderte Verehrer oder Regionalprogramm 18.30 APF blick:

Nochrichten und Quiz
18.45 Zahlen und Byckstaben
19.16 Sport auf BAT 1
Hochspringer Dietmar Mögen-

Hochspringer Unterhaltung
Ein Bericht von Roman Köster und
Dieter Heitmann

19.35 Tele-Klosk
Ein Mogazin zur Unterhaltung
28.30 Love Beat
Anschl. Ihr Wochen-Horoskop
21.30 APF blick:
News. Show. Sport

News, Show, Sport

22.15 Frenck Cas-Can
Fronzösisch-ital. Spielfilm (1955)
Mit Jean Gabin, Francoise Amoul,
Maria Felix u. a.
2 Paris: Jean Barrels

Maria Felix u. a.
Regie: Jean Renair
Paris, um die Jahrhundertwende –
ein Name ist mit dieser Epoche
verbunden: Charles Zidler, Schöpfer der modernen Music-Hall und
Wiederentdecker des Can-Can.

25.45 APF blick: Letzte Nachrichten

## 3SAT

14.90 Teamis-World-Team-Cop Live cus Düsseldorf 18.00 Der Sklave Calvisies Alitog in einer römischen Provinz die 150 n.Chr.

11. Als freier Mann nach Rom Calvisius trifft Vorbereitungen zu einer großen Reise. Schon lange träumte er davon, als freier Mann nach Pom zu mit eine nach Rom zu reisen. Schulbus 13

11. Louie ous Trior Sylvia freut sich ouf den Besuch ihrer französischen Brieffreundin Jeunine, Beide lernen sich bei dievon Ramon Gill ser Gelegenheit erst so richtig

ennen. 19.00 beats 19.30 \_Wetter, daß . . . ?" Spielereien von und mit Frank Elst-

ner 21.15 Zoit im Bild 2

21.15 Zeit iz: Bild Z 21.46 Keiterjeursel 22.30 Sportreport Eintracht Frankfurt gewinst 1906 das Finale im UEFA-Pokal gegen Borussia Mönchengiadbach ZI 00 3SAT Nachrichtes

Der Bundesgesundheitsminister: Rauchen gefährdet Ihre Gesundheit. Der Rauch einer Zigarette dieser Marke enthält 0,7 mg Nikotin und 9 mg Kondensat (Teer). (Durchschnittswerte nach DIN)



Mit Lufthansa kommen Sie zu mehr Zielen in Nordamerika als mit jeder anderen Fluggeselfschaft: Anchorage, Atlanta, Boston, Calgary, Chicago, Dallas,

) I conserv. Mahamsar

a index

Los Angeles, México, Miami, Montréal, New York, Philadelphia, San Francisco, San Juan, Toronto, Vancouver und ab 2. Juní auch nach Houston. Alle Flüge sind nonstop oder direkt. Mit den modernsten und komfortabelsten Großraumjets: Boeing 747 oder DC 10. Sie haben die Wahl zwischen First Class und Business Class. Und der Tourist Class, damit Sie auch privat günstig nach Amerika kommen. Nutzen Sie das umfangreichste Nordamerika-Angebot, das es je bei Lufthansa gab.



Buchung und Beratung in Ihrem Reisebüro mit Lufthansa-Agentur.

#### STAND PUNKT

# Dorffest

Bäcker- und Konditormeister Hans-Jürgen Kühlke (36) ist ein Dickkopf und fußballverrückt dazu. Diesen Eigenheiten verdankt das gleich hinter dem Elbdeich zwischen Stade und Cuxhaven liegende Freiburg mit seinen 2100 Einwohnern sein Ereignis des Jahrzehnts. Der große Karl-Heinz Rummenigge kommt mit Inter Mailand zum Gastspiel am Donnerstag beim neuntklassigen (!) Kreisligisten SG Freiburg/ Oe-

"Es war eine Trotzreaktion", meint Kühlke zu seinem Fußball-Coup. Vor zwei Jahren habe er den Hamburger SV zum Jubiläumsspiel des 100 Jahre alt gewordenen Freiburger Vereins haben wollen. Acht Mal habe er es versucht, habe er erklärt, Geld spiele keine Rolle, aber erst ein Vierteljahr später sei eine schriftliche Absage gekommen. Kühle: "Der HSV ist ja so hochnäsig.º Zum Schaden kam der Spott: "Hier haben sie geschimpft, gesagt: "So eine Verpflichtung schaffst du nie.' Da habe ich mir gesagt, denen werd' ich's mal zeigen."

Beim Frankfurter Spielevermittler Willi Conrad konnte der Brötchen und Tortenfachmann auswählen wie im Versandhauskatalog. "Da gab's nur eins: Inter. Dukla Prag bätt' ich auch haben können, aber die ziehen ja nicht.\* Für Kühlke war klar: "Das ziehen wir durch, das wird ein Bombending." Der Rest war ein Klacks. Und bei den Italienern schien es auch keine Rolle zu spielen, ob sie in der abgelegenen Elbprovinz oder in einem großen Stadion der Welt spielen: Hauptsache, die Kasse stimmt. Die Gagenschätzungen schwanken zwischen 50 000 und 100 000 Mark. Kühlke: "Darüber habe ich mit Conrad Stillschweigen vereinbart." Inter kommt mit allen Stars. "Das habe ich schriftlich."

Eines möchte der Bäckermeister den Karl-Heinz Rummenigge denn aber doch fragen, nämlich, was er davon halt, ausgerechnet nach Freiburg fahren zu müs-sen... BERND MÜLLER

TENNIS / In Düsseldorf werden Weichen für das Daviscup-Team gestellt

# Schwaier konnte Pluspunkte buchen, aber noch ist Westphal nominiert

Das Spielchen ähnelt der bekannten Zeitvertreib "Reise nach Jerusalem". Drei laufen um die zwei noch verbliebenen Stühle herum; wenn die Musik abbricht, muß einer ausscheiden. Die Rede ist vom Daviscup-Spiel gegen die USA (2. bis 4. August in Hamburg) und denen, die für Deutschland an den Start gehen sollen. Drei stehen für die Einzelspiele zur Auswahl, aber nur zwei können spielen. Boris Becker, Hansjörg Schwaier und Michael Westphal sind die Kandidaten.

Beim zur Zeit stattfindenden World Team Cup in Düsseldorf werden möglicherweise schon die ersten Weichen gestellt. Am Start sind Schwaier und Westphal. Boris Becker sagte ab und will erst in der darauffolgenden Woche in Paris wieder an den Start gehen. Obwohl er durch Abwesenheit glänzt, hat der 17jährige wohl die be-sten Karten. Nicht allein die Tatsache, daß er bereits bei den Internationalen Deutschen Meisterschaften am Hamburger Rothenbaum gefehlt hat und die tennis-närrischen Hanseaten ihn nun wenigstens im bereits ausverkauften "Kampf des Jahres" sehen wollen, spricht für ihn; er spielt wohl zur Zeit auch am besten. In Rom

#### UEFA-POKAL

#### Madrid: Prämie schon erhöht

sid, Madrid

Nach dem unerwartet klaren 3:0-Hinspielsieg über den ungarischen Provinzklub Videoton Szekesfehervar steht so gut wie fest: Real Madrid wird heute den UEFA-Cup gewinnen.

Präsident Ramon Medoza, nach dem noblen Luis de Carlos zweiter Nachfolger des 1978 verstorbenen Vereinspatrons Santiago Bernabeu, sammelte zunächst einmal Sympathiepunkte bei der Mannschaft, indem er die Siegprämie von ursprünglich 23 000 auf 27 000 Mark erhöhte. Sportlich gab dieser dritte europäische Fußball-Wettbewerb Real Madrid den Glauben an die eigene Stärke zurück: 6:1 gegen Anderlecht, 3:0 gegen Inter Mailand, 3:0 mm beim ersten Finalspiel in Ungarn.

erreichte er nach spektakulären Auftritten das Halbfinale und verlor erst gegen den späteren Sieger Yannick Noah (Frankreich). Das katapultierte ihn in der Weltrangliste auf Platz 31. Damit steht er deutlich vor den Mitbewerbern: Schwaier ist 49, Westphal 68.

Die Alternative heißt also Schwaier oder Westphal. Am Montag, am ersten Tag der Mannschafts-Weltmeisterschaft in Düsseldorf, konnte Schwaier Pluspunkte buchen. Derzeit sieht es aber mehr so aus, als ob Boris Becker und Michael Westphal fest nominiert sind, die Einzel zu spielen. Unter den Augen von dem für die Nationalmannschaft zuständigen Coach Niki Pilic gewann der Münchner aber am Montag sensationell mit 6:2, 6:3 gegen Pat Cash, den australischen Weltranglisten-Achten. An ihm lag es bestimmt nicht, daß die deutsche Mannschaft noch mit 1:2 verlor und nun kaum noch Chancen besitzt, den zweiten Gruppenplatz vom vergangenen Jahr zu wiederholen. Wenn überhaupt, dann müßte morgen im zweiten Gruppenspiel ein Sieg über die Spanier berausspringen.

Auf seinen möglichen Daviscup-Einsatz angesprochen, hielt sich der meist stille Hansjörg Schwaier, nicht

#### "Spieler sind faule Säcke"

FUSSBALL

Scharfe Kritik an der ihrer Ansicht nach fehlenden Leistungsbereitschaft der Nachwuchs-Fußballspieler hat Nationaltorhüter Toni Schumacher geübt. "Die beutigen Fußhaller sind faule Säcke", erklärte er im "Playboy".

"Ich, 60maliger Nationalspieler, bin mit meinen 31 Jahren beim Training eine Stunde vorher da und der letzte, der geht. Ich mache nach dem Training noch Unterwassermassage, Sauna und Entspannung", schildert Schumacher seine Einstellung. Die jungen Spieler kämen zehn Minuten vorher an, rissen ihr Pensum berunter, duschten und seien verschwunden. Schumacher. "Geschäftsleute sind das, keine Fußballer."

Deutschen Tennis-Bund (DTB), aber trotzdem zurück: \_Auf Sand ist zwischen Becker, Westphal und mir kaum ein Leistungsunterschied. Für mich selbst kann ich nur sagen, ich spiele so gut ich kann. Wenn das Herm Pilic nicht ausreichend erscheint, kann ich auch nichts machen. Ich glaube, Herr Pilic muß mich ansprechen, ich kann ja nicht gut zu ihm hingehen und mich an-

Westphal wiederum, der gegen Australien bei seiner 3:6, 3:6-Niederlage gegen Paul McNamee einen mäßiger Eindruck hinterließ, weist darauf hin daß es bis zum Daviscup-Spiel ja noch lange hin ist: "Sicher, wenn ich diese Woche alle drei Einzel verliere und der Hansjörg gewinnt alle, dann hat er gute Karten. Noch ist nicht aller Tage Abend. Immerhin steht mit den Internationalen Meisterschaften von Frankreich in Paris (27. Mai bis 9. Juni) das bedeutendste Aschenplatzburnier der Weit noch bevor. Und auch in Wimhledon können die drei noch von sich reden machen. Trotz aller Probleme für Pilic, diese Qual der Wahl hätten manche Betreuer der deutschen Tennis-Herren in der Vergangenheit sicherlich gern gehabt.

#### NATIONALELF

#### Beckenbauer holt keinen Neuen

Wenn Franz Beckenbauer das DFB-Aufgebot für die Mexiko-Reise vom 10. bis 16. Juni (am 12. gegen England, am 15. gegen Mexiko) be-nennt, wird es keine Überraschungen geben. Beckenbauer. "Zu den 16 Spielern, die mit beim 5:1-Sieg in Prag waren, kommt noch Frank Mill. Ich wollte zwar eigentlich 18 Spieler mitnehmen, aber es hat keinen Wert, einen zusätzlichen Mann zu holen. nur um diese Zahl zu erreichen. Ich hoffe außerdem immer noch, daß Briegel und Rummenigge zumindest bei einem Spiel dabei sein können. Briegel und Rummenigge sind mit ihren italienischen Klubs am 12 und 16. Juni in der ersten Runde des Pokals beschäftigt.

BOXEN / Larry Holmes war auch im 48. Kampf nicht zu schlagen



# Müde und zerbeult – der Weltmeister sollte aufhören

"Die Zeit der jungen Löwen naht", meinte der Herausforderer nach den 15 Runden des Weltmeisterschaftskampfes um den Schwergewichts-Titel der International Boxing Federation in Reno (US-Bundesstaat Nevada). Der Amerikaner Carl Williams hatte sich zwar gerade am 35 Jahre alten Larry Holmes die Zähne ausgebissen - der Titelverteidiger gewann auch seinen 48. Profikampf einstimmig nach Punkten. Doch den Ring verließ ein müder, verbeulter Champion. "Es ist Zeit, daß er die Handschuhe an den Nagel hängt<sup>e</sup>, sagte der zehn Jahre jüngere

Williams über seinen Landsmann. Der Weltmeister hatte für 2,3 Millionen Dollar über die volle Distanz

gehen müssen und war mehrfach in Bedrängnis geraten. Williams, zuvor in 16 Kämplen unbesiegt und mit 175 000 Dollar mutig gemacht, hatte Holmes vor allem in den ersten Runden mit seinem kurzen linken Haken mächtig zugesetzt. Mit jener Waffe, die Larry Holmes in nunmehr 20 Profijahren selbst so erfolgreich eingesetzt hatte. Dennoch gab es keine Zweifel an seinem Sieg. In den letzten vier Runden setzte sich die Routine des Champs durch.

Nur noch ein Sieg fehlt Holmes, um den legendären 49:0-Kampfrekord von Rocky Marciano einzustellen. Er wolle noch so lange boxen, bis er 50 Siege ohne Niederlage auf seinem Konto habe, erklärte der Weltmeister nach dem Kampf.

#### SPORT-NACHRICHTEN

Roesch für Einschränkung

Larry Holmes - ein ramponierter

Frankfurt (sid) - Charles Roesch, französischer Bundestrainer des Deutschen Tischtennisbundes, unterstützt die Bestrebungen des Vorstandes, die Startgenehmigungen von Ausländern in der Bundesliga einzuschränken. Verband und Vereine müßten sich entscheiden, ob sie sich mit ausländischen Spitzenspielern Aufmerksamkeit verschaffen oder alle finanziellen und pädagogischen Mittel für den Aufbau deutscher Spieler verwenden wollten, erklärte

#### Ellmerich bleibt

Braunschweig (sid) - Fußball-Profi Lars Kilmerich wird auch in der kommenden Saison beim Bundesliga-Absteiger Eintracht Braunschweig spie-len. Der Mittelfeldspieler unterschrieb einen Einjahres-Vertrag.

#### Kohde auf Rang acht

Paris (sid) - Vier Spielerinnen des Deutschen Tennis-Bundes gehören zu den ersten 50 der neuen Damen-Weltrangliste. Die Saarbrückerin Claudia Kohde belegt als beste Rang acht, auf Rang 14 begt Steffi Graf (Heidelberg). Bettina Bunge (Cuxhaven) ist 21., drei Plätze vor Sylvia gert.

Hanika (München). Auf Platz 49 steht

#### Myriam Schropp (Heidelberg).

Zuschauer-Boom Rom (sid) - Die erste italienische Fußball-Liga vermeldet einen Re-kord: In der gerade ahgeschlossenen Saison zahlten 9 346 548 Zuschauer -500 000 mehr als im Vorjahr - rund 200 Millionen Mark, eine Steigerung um 47 Millionen.

#### Spielerwechsel

Müncken (dpa) - Nationalspielerin Almut Kemperdick und Angela Liebelt verlassen zum Saisonende den Volleyball-Bundesliga-Klub SV Lohhof. Beide gehen voraussichtlich zum ASV Dachau (Bayern-Liga).

Dial sprang US-Rekord

Norman (sid) - Der 22 Jahre alte Joe Dial verbesserte bei einem Leichtathletik-Sportfest im amerikanischen Norman seinen eigenen US-Rekord im Stabhochsprung um einen Zentimeter auf 5.84 Meter.

#### Dietz bleibt in Schalke

Gelsenkirchen (sid) - Der 37 Jahre alte Fußball-Profi Bernhard Dietz hat seinen Vertrag beim Bundesliga-Klub Schalke 04 um ein Jahr verlän-

#### ZAHLEN

Hallenturnier in Nizza: Hamburg – OGC Nizza 9:1. – Englische Melster-schaft: West Ham – Liverpool 0:3.

TENNIS Manuschafts-Weltmelsterschaft in Manuschafts-Weltmelsterschaft in Obsechorf, erster Spieltag: Blaue Gruppe: Deutschland – Australien 1:2 (Schwaier – Cash 6:2, 6:3, Westphal – McNamee 3:6, 3:6, Maurer/Popp – Fitzgerald/Cash 2:6, 1:6. – Rote Gruppe: Frankreich – Indien 2:1 (Leconte – Krishnan 6:1, 7:6, Tulasne – Vijay Amritraj 6:0, 6:1, Leconte/Portes – Amritraj/Anand Amritraj 6:7, 6:7).

#### RADSPORT

Gire d'Italia, 4. Etappe von Pinze-la-Seiva di Vai Gardens: 1. Seiz (Schweiz) 6:51:53 Stunden, 2. Hinsult (Frankreich) gleiche Zeit, 3. Baron-chelli (Italien) 0:03 Minuten zurück, 4. Visentini (Italien) 0:05...120. Matt 22:43...144. Braun 30:04...165. Ho-fediz (alle Deutschland) 34:54. – Ge-centinartung 1. Visentini 2. Hinsult 48. samtwertung: 1. Visentini, 2. Hinault 48 Sekunden zurück, 3. Lejarreta (Spa-nien) 1:36 Minuten zurück, 4. Mutter (Schweiz) 1:45, 5. Moser (Italien) 1:51... 117: Matt 27:42... 144. Braun 1:51... 175 Lefedir 47:54

#### 30:04 . . 175. Hofediz 47:54. GEWINNQUOTEN

Lotte: Gewinnklasse 1: 2917 033,80 Mark, 2. 324 114,80, 3. 16 637,00, 4. 197,70, 5. 12,00, - Toto, Elferwette: Ge-winnklasse 1: 1705,30, 2. 89,70, 3. 9,10, -6 aus 45": Gewinnklasse 1: 422 238,60, 2 13 895,80, 3. 2141,40, 4 41,30, 5, 4,30, — Remoulistett, Renner A: Gewinnklasse 1: 257,90, 2. 41,50. — Renner B: 1. 11,80, 2. entfallt, Jackpot: 27 602,20. — Kombinationsgewinn: 3 x 226 041,00. (Ohne Gewähr)

# DIE WELT

# kündigtan:

WELT-REPORT,, Volksrepublik China"

中国思程赵禁阳在张师尚程料杂去年在北京对何把提高的邀请,将于一九 入五年六月八日至十四日坊间像意志联杆共和国。签刊这一盈事,我们愿 海歇的女士们,先生们! 急相信介绍一项计划,党育定会引起您的很大兴趣。 销路广大的德文《世界》(DEE WELT) B报为了相应这一具有生大意义的访问, 次是在一九八五年六月七日(星期五)随根发行一份"中国"专号槽刊。 一些全妻人士都在允为增刊的编辑栏模档。赵紫阳总程及科尔 為理将分别发表祝问。中国的专原们,例如新任对外经济贸易 都都长却板树及中国国际贸易促进委员会主任王耀庭等,将就 中国市场机会问题提出他们的看法。在德国方面,联邦经济却发 **非格委员经验丰富的新任德国际中华人民共和国大使娱尔温。** 许多着名的德国企业都准备利用。中国、专号指刊的广告国地, 何具有水足性的公众介绍究们的业务情况及未来的远景。 下面是有美壓截广告的資料提要一 一九八五年五月二十八日 一九八五年六月三日 截收日期: 一九八五年一月七日 清敞日期: 我们源悟,这份《世界》增刊不仅在联邦底园,同时在中国各有关 七点四马克 翠位内此游合庭刘重视。 此秋 汉斯迪特尔 弗尔克拉斯 《世界》已极广告都 友谊的问候 一九八五年五月八日

Sehr geehrte Damen und Herren,

der chinesische Ministerpräsident Zhao Ziyang wird vom 8.-14. Juni 1985 die Bundesrepublik Deutschland besuchen. Er folgt einer Einladung, die Bundeskanzler Helmut Kohl letztes Jahr in Peking ausgesprochen hatte.

In diesem Zusammenhang möchten wir Sie heute über ein Vorhaben informieren, das für Sie sicherlich von großem Intereese ist.

Die deutsche überregionale Tageszeitung DIE WELT trägt diesem wichtigen Besuch Rechnung und veröffentlicht am Freitag, dem 7. Juni 1985, zum Auftakt dieses Besuches eine Sonderbeilage "China".

Prominente Pereönlichkeiten bringen im redaktionellen Teil ihre Meinung zum Ausdruck. Premierminister Zhao Ziyang und Bundeskanzler Kohl werden mit Grußworten vertreten sein. Chinesische Fachleute, darunter der neue Außenhandelsminister Cheng Toubin und der Präsident der Kommission zur Förderung des Außenhandels, Wang Yaoting, gehen der Frage nach, welche Möglichkeiten der chinesische Markt bietet. Von deutscher Seite äußern sich unter anderem Bundeswirtschaftsminister Bangemann und der langjährige Botschafter in der Volksrepublik China, Dr. Erwin Wickert.

Namhafte deutsche Unternehmen werden einer maßgeblichen Öffentlichkeit in dieser Sonderbeilage "China" ihre eigene Position und ihre Zukunftsperspektiven in Anzeigen darstellen.

Hier die wesentlichen Informationen für Ihre Anzeigenbeteiligung.

Anzeigenschluß: Vorlageschluß: Erscheinungsdatum: Millimeterpreis:

28. Mai 1985 03. Juni 1985 07. Juni 1985 DM 7,40

Wir sind überzeugt, daß diese WELT-Beilage nicht nur in der Bundes-republik, sondern auch bei allen zuständigen Stellen in der Volksrepublik China auf große Beachtung stoßen wird.

Mit freundlichen Grüßen

Unabhängige Tageszeitung für Deutschland Anzeigenleitung

(Hans-Dieter Verclas)

Weitere Informationen:

DIE WELT, Anzeigenleitung, Postfach 30 58 30, 2000 Hamburg 36, Tel.: (040) 347-44 80, -1, Telex 217001777 asd-

-Erscheinungstermin:-7. Juni 1985 111

Hit



# An welchem Teil würden Sie lieber 10 Prozent grösseren Stück. So vort uns scheinen mag, Gesamtkostenkalku heraten und nachweisen, Stück des Kuchens spare In wenigen Minuten win

Natürlich am grösseren Stück. So logisch wie die Antwort uns scheinen mag, das Interesse an der Gesamtkostenkalkulation wird nur zu häufig von »Billigraten« verdrängt. Damit wird die Chance, das Paket der weitaus grösseren Verteilerkosten gehörig zu reduzieren, verspielt. Niedrige Seefrachten haben verständlicherweise ihren Reiz. Aber wie würden Sie reagieren, wenn wir den Beweis dafür lieferten, wie sehr eine niedrige Box-Rate zu täuschen vermag? Es lassen sich echte Kosteneinsparungen erreichen, ohne die Vorzüge von zuverlässigen, pünktlichen und häufigen Abfahrten

nach Fernen Osten einbüssen zu müssen. Ganz einfach, indem Sie sich für ScanDutch entscheiden und den »versteckten« Transportkosten Ihre Aufmerksamkeit schenken,

wie z.B. bei Inventarwerten, Zinsen, Versicherung, Lagerkosten etc...

Wir von ScanDutch laden Sie ein zu einem Gespräch über Ihre gesamten Produktverteilungskosten. Rufen Sie uns einfach an, und ein ScanDutch-Agent wird Sie gem beraten und nachweisen, wo Sie am grösseren Stück des Kuchens sparen können. In wenigen Minuten wird er Sie davon überzeugen, wieviel Sie via ScanDutch sparen können... statt sich lediglich mit einer Reduzierung der Fracht zufrieden zu geben.

Interessiert? Rufen Sie uns noch heute an. Wir zeigen Ihnen, wo Sie das Messer ansetzen müssen, um Ihre Total Distribution Costs einzugrenzen.

ScanDutch \$9
Ihre Gesamtvertriebskosten liegen uns am Herzen

Agenten in Deutschland: NORDISCHES SEEFRACHTENKONTOR G.M.B.H.: BERLIN (030) 3958045/46 · VLA-VEREINIGTE LINIEN-AGENTUREN G.M.B.H.: BREMEN (0421) 36061 · HAMBURG (040) 361360 · REEDEREIKONTOR GÜNTHER PREUSS G.M.B.H.: DÜSSELDORF (0211) 68008-0 · FRANKFURT/MAIN (069) 631 1028 · STUTTGART (0711) 7352031 · BAECKER & NÖLLE REEDEREIKONTOR G.M.B.H.: HANNOVER: (0511) 794044 · SCHIFFAHRTSKONTOR MICHAEL MATHY G.M.B.H.: MÜNCHEN (089) 792005 · NÜRNBERG (0911) 407071.

#### Dregger mahnt Entscheidungen an

• Fortsetzung von Seite 1 Alternative ist, gerechtfertigt. Auch der konventionelle Sektor behält seine Bedeutung\*, sagte Dregger.

Mehr noch als die rüstungstechnischen Fragen seien die "geistig-moralischen von entscheidender Bedeutung". Dregger: "Die Bundesrepublik Deutschland muß kalkulierbar sein. Wir sind Verbündete der USA und der westeuropäischen Demokratien, nicht weil es im Interesse der USA und Westeuropas, sondern weil es in unserem eigenen deutschen und demokratischen Interesse liegt."

Die Union bedaure es, "daß die SPD immer mehr aus dem Bündnis abdriftet". Die SPD habe ihren eigenen Kanzler Helmut Schmidt im Stich gelassen und ihm die Nachrüstung verweigert. "Die SPD ist heute gegen SDI und die Nachrüstung. Die SPD verharmlost die Sowjetunion und kriminalisiert die Außen- und Sicherheitspolitik unseres wichtigsten Verbündeten. Sie veranstaltet eine Gegenkundgebung gegen unseren Staats- und Ehrengast Reagan und beschwert sich gleichzeitig, daß der SPD-Vorsitzende nicht zu einer Sonderaudienz empfangen wird." Nach einem Gespräch mit SED-Generalsekretär Honecker habe der SPD-Politiker Schmude das Wiedervereinigungsgebot, ein Kernstück der Verfassung, in Frage gestellt. Dregger: "All das steht in einem inneren Zu-

# Die SPD nutzt den Rückenwind zur Offensive

Wirtschaftspolitische Image-Korrektur angestrebt / Roth sieht Zeitpunkt für Beschäftigungsprogramm gekommen

PETER PHILIPPS, Bonn Die SPD will die Gunst der Stunde nach dem nordrhein-westfälischen Wahlerfolg nutzen, um sich einerseits als die aktivere politische Kraft in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu präsentieren und andererseits das im öffentlichen Ansehen immer noch schwerwiegende Kompetenz-Defizit in Fragen der Wirtschaftspolitik abzu-

Der Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion, Hans-Jochen Vogel, hat gestern in einem Brief an Bundeskanzler Helmut Kohl, alle Ministerpräsidenten und die Spitzenverbände Gespräche über ein Sofortprogramm zur Bekämpfung der Arbeitsosigkeit" angeboten und mit SPD-Vorschlägen untermauert. Sein Stellvertreter, der wirtschaftspolitische Sprecher Wolfgang Roth, hat zugleich in Paris ein gemeinsames Programm von SPD umd französischen Sozialisten zur "wirtschaftlichen Erneuerung Europas" vorgelegt. Beide Politiker betonten dabei, daß es ihnen nicht um "parteitaktische Vorteile" (Vogel) gehe, sondern um "die Sa-che". Roth: Die Bundesregierung konne die Programme auch Hugo nennen", Hauptsache, sie entschließe sich zu Beschäftigungs-Förderungsmaßnahmen.

Vogel legt in seinem Brief den Finger in die schmerzende Wahl-Wunde der CDU: "Erst unter dem Eindruck der nordrhein-westfälischen Wahlen tei die Einsicht, daß es sich bei der Arbeitslosiskeit um ein zentrales Problem handelt, das entschiedenes politisches Handeln erfordert." Als Gesprächgrundlage bringt der SPD-Politiker fünf Vorschläge seiner Fraktion ein: Das Projekt "Arbeit und Umwelt, das über einen Umwelt-Pfennig für Strom, Benzin und Öl oder die Aufstockung des ERP-Sondervermögens ein Volumen von 18 Milliarden Mark erreichen soll; eine kostenneutrale steuerliche Umverteilung zum "Abbau der steuerlichen Benachteiligung des im Unternehmen gebundenen Eigenkapitals gegenüber Finanzanlagen"; ein Bund-Länder-Programm zur Eindämmung der Jugendarbeitslosigkeit, dessen Volumen von rund einer Milliarde Mark über die Aufhebung der Vermögensteuer-Senkung finanziert werden soll; den Abfluß der nicht verbrauchten, aber in den Haushalten einge-

In diese Richtung zielt auch das gemeinsame Partei-Papier der SPD und der französischen Sozialisten, wobei Roth bei den Erläuterungen im Gegensatz etwa zur Regierungslinie beim Weltwirtschaftsgipfel - der Bundesrepublik Deutschland durch-

planten Investitionsausgaben von

mindestens zwei Milliarden Mark so-

wie "Absprachen in der EG für eine

beschäftigungsfördernde Finanzpoli-

wachst nummehr auch bei Ihrer Par- aus eine "Lokomotiv-Funktion" zuweisen möchte: Aufgrund ihrer wirtschaftlichen Kraft und Struktur sei sie hier \_für Europa das, was die USA

für den Rest der Welt sind". Das Wirtschaftspapier enthält weitehend lupenreine SPD-Positionen. Selbst im Bereich der Technologie-Politik sind die Franzosen von ihrer drängenderen Position auf die restriktive der Deutschen eingeschwenkt. Und ohne daß der Begriff SDI auftaucht, wird die Marschrichtung klar: Wenn Europa mit Aussicht auf Erfolg diesem (technologischen) Wettbewerb begegnen soll, muß es im Bereich der neuen Technologien gemeinsame Anstrengungen unternehmen und das Zusammenspiel von Staat und Unternehmen orgamisieren." Denn die Entwicklung von Spitzentechnologien sei \_immer mehr zu einem Wettbewerb zwischen Staaten geworden".

Die Stichworte "Umweltschutz" und "gezielte Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen" tauchen in dem Gemeinschaftstext ebenso auf wie "Arbeitszeitverkürzung" und "Mitbestimmung": "Insbesondere wegen der zunehmenden Zahl multinationaler Unternehmen bedarf es einer Stärkung der Rechte der Arbeitnehmer und ihrer Gewerkschaften auf europäischer Ebene."

Nur in einem Punkt mußten die Sozialdemokraten den französischen Sozialisten ein Zugeständnis ma-

Wer sich in den Branchen

chen: Zum Thema "Handelspolitik" schluckten sie-unter Einführung der Einschränkung: "Bei Respektierung der GATT-Regeln" – die Formel: "Europa darf, wo es sich als notwendig erweist, nicht zögern, zeitlich befristet junge Industrien zu schützen. Es braucht Instrumente zur Abwehr unlovaler Konkurrenz." An diesem Punkt war es, aus Gründen der Gemeinsamkeit, mit dem Prinzip Markt vorbei, obwohl es inzwischen mehr als genügend negative Beispiele in der EG für das Nichtfunktionieren solcher dirigistischen Instrumente

fertiggestellt - wird auch ein Kontrapunkt im Agrarbereich zur Bundesregierung gesetzt, die sich gerade mit der Androhung eines Vetos durchgesetzt hat, was heute in einer von der SPD beantragten Aktuellen Stunde noch einmal im Bundestag eine Rolle spielen soll. Die beiden Parteien fordern eine "Rückkehr" zu den Römischen Verträgen, also einen Verzicht auf ein Veto zugunsten von Mehrheitsentscheidungen. Wenn man aus landschaftspflegerischen und sozialpolitischen Gründen die bäuerlichen Familienbetriebe stärken wolle, sagte Roth, müsse man zu einem direkten Einkommenstrans-

fer" greifen und ansonsten die Markt-

mechanismen gelten lassen.

Mehr zufällig - das Papier war be-

reits vor der jüngsten EG-Agramunde

# In Paris begründet Brandt, die Ablehnung von SDI

SPD unterstützt Eureka-Plan Frankreichs

Die SPD und ihre französische Schwesterpartei PS (Partie Socialiste) haben durch ihre Parteichefs Brandt und Jospin gestern in Paris ihre Ablehnung der amerikanischen Strategischen Verteidigungsinitiative (SDI) bekräftigt. Schon in einem sicherheitspolitischen Grundsatzpapier vom 15. Januar dieses Jahres, das die Basis für ihr fünfstündiges Gespräch bildete, hieß es: "Beide Parteien verweigern und verdammen die Entwicklung destabilisierender Technologien und treten für eine Einstellung des Wettrüstens im Weltraum

Brandt sagte dazu vor der Presse ergänzend: "Wir haben eine Menge gemeinsamer Sorgen und gemeinsa-mer Zweifel zu diesem Projekt. Und deshalb haben wir großes Interesse an einer gemeinsamen europäischen Position." Jospin fügte hinzu: "Wir haben den Verdacht, daß sich hinter dem strategischen Vorwand der Amerikaner, der in sich schon bedenklich wegen der langen Dauer seiner Verwirklichung, seiner Kosten und sei-nes destabilisierenden Effekts ist, das Interesse verbirgt, die Europäer technologisch abzuhängen. Vielleicht haben die Amerikaner Bedenken vor einer technologischen Herausforderung Europas." Jospin referierte damit die von Frankreichs Staatspräsident François Mitterrand am Rande des Weltwirtschaftsgipfels in Bonn verkündete Ablehnung der US-Initis-

Brandt und Jospin bezeichneten den französischen Plan für den technologischen Ausbau Europas (Eureka) als eine zwar nicht strategisch-militärische, aber doch industriell-technologische Alternative zum SDI und die damit verbundene Herausforderung. Sie legten gleichzeitig gemeinsame Voschläge für eine wirtschaftliche Erneuerung Europas vor. Die

A GRAF KAGENECK Paris Parteichefs kundigten an, daß die sozialistischen und sozialdemokratischen Parteien Europas am 28. Mai in Paris über Eureka beraten wollten. Zu dieser Konferenz hatten die französischen Sozialisten eingeladen.

> Der SPD-Abrüstungsexperte Egon Bahr, der an dem Gespräch teilgenommen hatte, sagte: "Unsere beiden Parteien lehnen einen Rüstungswettlauf im All, eine Militarisierung des Alls ab, aber wir wollen den europäischen Pfeiler der NATO stärken. Europa darf technologisch nicht drittrangig werden. Deshalb sind wir für Eureka." Jospin bestritt Angaben Bahrs aus dem jüngsten "Spiegel", wonach die französischen Sozialisten dafür seien, die Abschreckungs- und Verteidigungsgarantie der atomaren "Force de Frappe" Frankreichs auf das Gebiet der Bundesrepublik auszuweiten. Bahr meinte dazu, offenbar seien diese Überlegungen noch nicht spruchreif

Im Gegenzug zu der französischen Einladung nach Paris hat die SPD alle sozialistischen Parteien der Mitgliedsländer der NATO zu einer sicherheitspolitischen Konferenz im Herbst nach Bonn eingeladen. Dort wird Brandt auch die Folgerungen aus dem Gespräch ziehen können, das er am nächsten Sonntag drei Tage lang mit KPdSU-Generalsekretär Gorbatschow in Moskau führen wird.

Tr. .

Sec.

Apr 30

1 w

**T** Part of

M----06: "C"

Green of

munitire :

Zu Tulia

under .

Peter ---

ML IT

dem Auto-

Direct ! !

Zer

יי דהני עונ

**摩尼亚** 

DEC-31-1

Decem

ZEE: 11.1

Property.

2002 1

Astazu ;··

also ass

- N - 2016

io No emmi hair

mem about 2

Pilm Mist Tier

SCHOOL SECTION

BENEZ T

Diecer Sto

der Resignation

Orreit give

DEBY OFFICE TO

or enabeten .

de Carlon Set

e Strukta:

Noch .

der p

our act

Brandt, der sich gutgelaunt als der Chef einer Partei einführte, die "seit den Nordrhein-Westfalen-Wahlen Wind unter den Flügeln hat", nutzte seinen Auftritt in Paris zu einer Kritik an der Bundesregierung, die den Weltwirtschaftsgipfel schlecht orga-nisiert habe. "Wir hätten gerne etwas mehr zu GATT und Währungsreform und Entwicklungshilfe gehört", sagte Brandt. "Statt dessen sind die Europäer untereinander noch uneiniger

# Kreisky greift Shamir an

"Auch der Zionismus batte seinen Terrorismus"

Aus Furcht, daß im Zusammenhang mit dem jüngsten israelisch-arabischen Gefangenenaustausch etwas passieren könnte", ist die für gestern geplante Reise des österreichischen Althundeskanzlers Bruno Kreisky nach Israel verschoben worden. Dies erklärte der Ehrenvorsitzende der SPÖ, Bruno Kreisky, ge-stern vor der Presse in Wien. Kreisky fügte hinzu, die einladende Institution - ein Friedensinstitut, das der linkssozialistischen Mapam-Partei nahesteht - habe auch "begründete Angst" um seine Person g

Der ehemalige Bundeskanzler erinnerte dann an das Schicksal des Grafen Bernadotte, der den Juden große Dienste erwiesen habe, indem er Tausende von ihnen aus den Konzentrationslagern holte. Kreisky: Dieser Umstand hat Leute wie Shamir und andere nicht daran gehindert, ihn zu ermorden." Er behaupte nicht, daß der jetzige israelische Außenminister Shamir heute noch ein Terrorist sei aber, so Kreisky, jede Bewegung habe ihren Terrorismus gehabt, auch der Zionismus. Er, Kreisky, sei trotzdem zu der Reise bereit gewesen, doch hätte die einladende Stelle die Verantwortung nicht übernehmen

Kreisky ließ durchblicken, daß die formelle Verschiebung faktisch einer endgültigen Absage gleichkommt. Er habe den Antritt der Reise an zwei Bedingungen geknüpft: erstens keinerlei Zensur seiner Vorträge, die er unter anderem vor den Universitäten Tel Aviv und Jerusalem halten wollte und zweitens vollkommene Freiheit für ihn, die West-Bank und den Gaza-

CARL GUSTAF STRÖHM, Wien lich okkupierten Teil" - zu besuchen und dort mit den Palästinensern zusammenzutreffen.

Auslösendes Moment für das Scheitern der Kreisky-Reise war der jüngste Gefangenenaustausch zwischen Israel und den Palästinensern. wobei drei Israelis gegen 1150 meist palastinensische Gefangene freigegeben wurden. Dieser Austausch war durch die Vermittlung Kreiskys und anderer österreichischer Politiker zustande gekommen. Auf die Auswahl der von Israel freigelassenen Häftlinge habe er keinerlei Einfluß gehabt. Terroristen auszutauschen, sei ausschließlich von Israel getroffen worden. Seine Gastgeber hätten ihm mitgeteilt, der Gefangenenaustausch habe zu einer derartigen Polarisation der Memungen in Israel geführt, daß er, Kreisky, in die Rolle eines "Haßobjekts" geraten wäre und dadurch. der Zweck seines Besuches, nämlich den friedliebenden Kräften in Israel Ermutigung und Rückenstärkung zu geben, nicht erreicht worden wäre.

Hätte er in Israel, wie geplant, einen Vortrag halten können, dann, so Kreisky, hätte er dort über die kleinen Nationen gesagt, daß sie "Ord-nung im eigenen Haushalt" und eine wirtschaftliche Stellung haben müßten, die sie nicht zu "Hilfsvölkern der Großen" degradiere. Israel aber lebe vom Geld der Amerikaner, Wenn man nicht auf die gemäßigten arabischen Initiativen eingehe, so Kreisky, leiste man den radikalen Kräften Vorschub. Außerdem warnte Kreisky vor dem Phänomen eines "neo-anarchistischen Terrorismus", der in den nächsten Jahren auch Europa viel zu schaffen machen werde.

# "Rückschlag für W

A. GRAF KAGENECK, Paris

Die Zurückweisung eines Berichts über neue Technologien und ihre An-wendung im militärisch-strategischen Bereich, den der niederländische sozialistische Abgeordnete Harry van den Bergh auf der 31. Parlamentarier-Versammlung der Westeuropäischen Union (WEU) in Paris zur Diskussion stellen wollte, hat scharfe Kontroversen am Rande der WEU-Sitzung im Pariser Jena-Palast ausge-löst. Eine Mehrheit aus elf deutschen Christdemokraten und britischen Konservativen hatte die Ablehnung im Verteidigungsausschuß der WEU am Vorabend gegen sieben Stimmen durchgesetzt

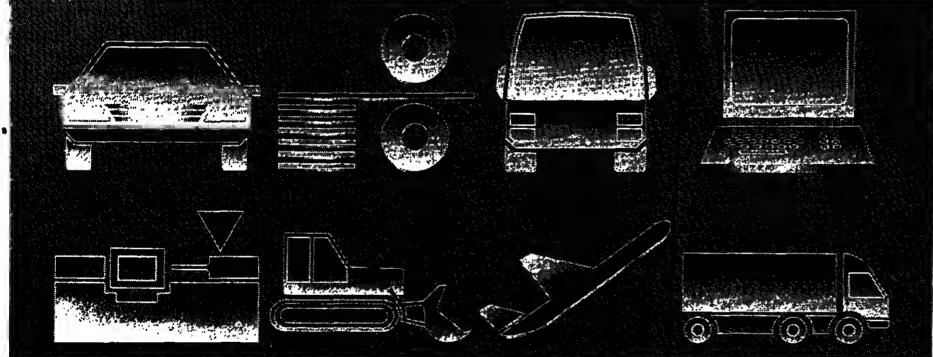
Der Bericht stellt nicht nur die negativen Seiten der amerikanischen Strategischen Verteidigungsinitiative (SDI) heraus, sondern übt auch Kritik an der amerikanischen Verteidigungspolitik im allgemeinen. Das Bergh-Papier sollte neben einer Bilanz der Entspannungspolitik zehn Jahre nach Helsinki und einer Bestandsaufnahme der Ausrüstung der konventionellen Streitkräfte der NATO im Computerbereich Hauptgegenstand der Beratungen dieser routinemäßigen Halbjahresversammlung der WEU-Parlamentarier sein.

Kontroverse über SDI-Bericht / Vorwürfe gegen CDU In einem Gespräch mit Journalisten bezeichnete der Autor des umstrittenen Rapports dessen "Abwürgung" als einen "schweren Rück-schlag für die WEU" und einen "erstklassigen politischen Fehlgriff" in ei-nem Augenblick, in dem gerade von deutscher und britischer Seite von einer Reaktivierung der WEU "gefa-

> Van den Bergh machte für die Ab-lehnung der Debatte direkt die deutschen Christdemokraten verantwortlich, die sich "noch konservativer als die Briten" gebärdet und offenber-"Hintergedanken" in bezug auf die "SDI-Dollarschwemme" gehabt hätten. SDI aber sei das große Thema dieser Tage. Gerade im Hinblick auf SDI hätte die WEU ihrer Aufgabe. dem Ministerrat sicherheitspolitische Bedenken nahezubringen, am ebesten gerecht werden können. So aber sei die WEU-Reaktivierung ein totgeborenes Kind".

Der Van-den-Bergh-Bericht hatte SDI abgelehnt, weil die Möglichkeiten der europäischen Beteiligung an den Forschungen von "höchstens 15 / bis 20 Prozent" den finanziellen Aufwand nicht lohnten. Zudem bestünde die Gefahr, daß die Initiative das Rüstungsgleichgewicht destabilisiere.

gut auskennt, kann seine Kunden bei der Investitionsund Absatzfinanzierung besser beraten.



#### Sie werden es merken.

Unsere Berater sind Gesprächspartner, die viel Erfahrung mitbringen, dazu solide Kenntnisse Ihrer Branche, Ihrer Objekte. Das sind gewichtige Vorteile. Und sie verfügen über ein breites Spektrum modemer Finanzierungsmöglichkeiten: Kredit oder Leasing für die Investitionsfinanzierung, verschiedene Formen der Absatzfinanzierung. Und natürlich auch Factoring, wenn es darum geht, Ihre Außenstände schnell in Liquidität umzuwandeln. Weil das so ist, bekommen Sie eine objektive Beratung und das, was für Sie am besten ist. Rufen Sie an, wir sind ganz in Ihrer Nähel

GEFA. Laurentiusstraße 19/21, 5600 Wuppertal 1. Tel. (0202) 382-1

Berlin - Bielefeld · Düsseldorf · Frankfurt · Freiburg · Hamburg · Hannover · Karlsruhe · Kassel · Koblenz · München · Numberg · Regensburg · Saarbrücken · Siegen · Stuttgert · Ulm · Würzburg





# WELT DER WIRTSCHAFT

Keine Patentlösung

Hdt. - Das sowohl die Agrarwirtschaft als auch die Steuerzahler bedrückende Problem der nicht absetzbaren Überschüsse landwirtschaftlicher Erzeugnisse in der EG fordert immer wieder zu Patentvorschlägen heraus. Einer davon propagiert den vermehrten Anbau von Pflanzen, deren sogenannte Biomasse sich industriell verwerten läßt und somit nicht auf Absatzschwierigkeiten stößt. Tatsächlich werden in der Bundesrepublik bisher erst höchstens 100 000 Hektar und somit weniger als ein Prozent der landwirtschaftlichen Anbauffäche so genutzt, und das ließe sich doch wohl noch ausweiten. Aus Biomasse kann man nämlich Äthanol herstellen, ein Produkt, mit dem sicb Verbrennungsmotoren antreiben lassen und das daher medienwirksam auch schon als "Biosprit" bezeichnet wird.

Leider geht die Rechnung nicht auf. Die Herstellungskosten von Athanol aus den dafür geeigneten stärke und zuckerhaltigen Pflan-zen wie Weizen, Kartoffeln, Zukkerrüben und Paprika liegen derzeit noch pro Liter bei 1,25 bis 1,50 Mark. Sie dürften für diese Benzin konkurrenz jedoch nur halb so boch sein, wenn die Landwirtschaft, die Verarbeiter und die Verteiler auf ihre Kosten kommen wollen und auch der Staat den von ihm für angemessen gehaltenen Steueranteil bekommen soll. Allein dies sollte voreilige Euphorie dämpfen.

Es ist also vorerst nichts mit den zwei Fliegen auf einen Schlag, dem Anbau von Industriepflanzen zur Lösung von EG-Problemen und gleichzeitiger Verminderung der Abhängigkeit von Rohölimporten. Hier haben die Ölscheichs immer noch bessere Karten als Europas

#### Siebenprozenter

cd. - Die Rückkehr zum Siebenprozenter, den jetzt die Post vollzogen hat, signalisiert die Überwin-dung des "Zinsbuckels" am Rentenmarkt. Nach einem dreiviertelprozentigen Anstieg bis Anfang März haben sich die Renditen am Kapitalmarkt inzwischen wieder auf das Niveau vom Jahreswechsel zurückgebildet. Mit der zwölfjährigen Laufzeit dokumentiert die Post zugleich, daß sie dieses Zinsniveau als Schuldner auch langfristig für attraktiv hält. Daraus sollte man freilich nicht schließen, daß die Zinsen nicht noch weiter sinken können. Wenn die Amerikaner wie in der letzten Zeit weiter voranmarschieren, ist das sogar sehr wahrscheinlich. Für unsere Konjunktur ist das nur gut, und mit niedrigeren Zinsen wird mehr gewonnen als mit irgendwelchen dubiosen Ankurbelungsmaßnahmen, auf die sich Unionspolitiker nach der Wahlniederlage in Nordrhein-Westfalen kaprizieren. Daß auch die Häuslebauer vom Zinsrückgang profitieren, sei nicht nur am Rande vermerkt.

#### Keine Kur für die Ruhr Von HANS BAUMANN

Die Bürger des Landes Nord-rhein-Westfalen haben die Parole aller Parteien vor der Landtagswahl noch im Ohr: Aufschwung! Hatten sich hier lediglich Wünsche eine boffnungsfrohe Vokabel umgehängt, oder hatten die Politiker, die den Aufschwung verkündeten, handfeste Gründe, die Bürger mit diesem optimistischen Ausblick um ihre Stimme zu bitten? Die Würfel sind gefallen, und die Bürger namentlich des Ruhrgebietes halten Ausschau nach dem. was ihnen verheißen wurde, nach dem Aufschwung.

Da melden sich geräde zur rechten Zeit die Kammern des Ruhrgebietes mit ihrer Frühjahrsbilanz zu Wort: Es geht aufwärts! Im Detail: Die Investitionsbereitschaft wächst, die Auftragseingänge nehmen zu, die Kapazitäten sind besser ausgelastet. Auch wenn die Zahl der Insolvenzen einsame Rekordhöhe erreicht hat, saldiert gegen die Neugründungen kommen selbst von der unternehmerischen Aktivität positive Signale.

also auf solidem Boden? Ist der die Ruhr und nicht nach Bonn. \_kranke Mann an der Ruhr\* tatsächlich dabei, seine Krücken wegzuwerfen? Nein, und abermals nein. Wieder einmal haben Politiker und Kammern Momentaufnahmen für einen Film ausgegeben, der den Aufschwung zeigt und die endgültige Sanierung zu dokumentieren scheint.

Dieser Streifen von der Wirtschaft der Ruhr ist ein Evergreen: Atmet die Konjunktur ein wenig auf, dann bricht gleich die Sonne der Schönfärberei durch. Die eigentlichen Probleme entrücken der Szene oder werden zu sanften Schatten, ohne die es ja auch keine Sonne gibt.

Die Struktur der Ruhrwirtschaft ist nach wie vor krank. Auch eine Auftragswelle, die vom hohen Dollarkurs aus dem Ausland ins Land schwappt, darf darüber nicht hinwegtäuschen. Das Gewicht des Reviers schwindet weiter. Die Nettoproduktion stieg in den letzten zehn Jahren im Bundesgebiet (ohne Nordrhein-Westfalen) um fast 20 Prozent; in Nordrhein-Westfalen waren es sieben und im Ruhrgebiet ganze 1,7 Prozent. Noch eine Zahl: In den vergangenen sechs Jahren investierte das verarbeitende Gewerbe im Jahresdurchschnitt (ohne NRW) sieben Prozent mehr, in NRW waren es vier Prozent und an der Ruhr nicht einmal ein

Die bedrückende Logik aus diesen dürren Zahlen: Die Entindustrialisierung des Ruhrreviers schreitet imbehindert voran. Wer nber das Wachstum des Dienstleistungs-Bereichs frohlockt, trägt Scheuklappen. Denn wo keine Werte mehr aus der Produktion geschöpft werden, da bleibt auch keine Mark mehr für McDonald's. Tatsache ist, daß das Revier ein Robstoff- und Vorlieferant geblieben ist selbst für Investitionsgüter. Das "intelligente Produkt\* fehlt in angemessenem Maßstab, das heißt, daß die Offerte des Reviers den Konsumenten aus den Augen verloren hat.

Natürlich weiß auch die Landesre-gierung um diese Problematik, auch wenn sie sich hinter dem Argument versteckt, daß auch die Ruhr abhängig sei von gesamtwirtschaftlichen Kompetenzen. Falsch ist daran das durchschimmernde Bild von bundespolitisch gebundenen Hän-Fußten die Wahlkampfargumente den. Der Schwarze Peter gehört an Das Problem der Ruhr heißt Ent-

wicklungs- und Wachstumsschwäche. Und es ist nur an der Ruhr selbst zu meistern. Wieweit diese Erkenntnis bei den Politikern und bei den Selbtverwaltungsorganen an Boden gewonnen hat, zeigt die Hektik, mit der nun das Ruder berumgerissen werden soil. Da werden "Technologiestraßen° propagiert, "Innovationszentren" gegründet und "Hochtech-nologiefelder" gefordert. Der verba-len Inflation folgt der Aufbau neuer Verwaltungen, die all diese Ideen verknüpfen und möglicherweise auch einmal zu Ergebnissen führen.

Natürlich braucht das Land Innovation, aber vielleicht kann man dort beginnen, wo man bereits eingearbeitete Zentren besitzt, wie etwa Jülich mit seinen fast 3000 Mitarbeitern. Vielleicht kommen von dort einmal Anstöße für die gewerbliche Wirtschaft. Das Revier braucht eine Vertiefung auch seiner traditionellen Produkte und vor allem eine Politik. die die Kosten dämpft und die Wirtschaft nicht ständig durch neue Verordnungen (siehe Umweltschutz) verunsichert und lähmt. Der politische Ballast muß weg, wenn die Ruhr wieder forsch voranschreiten soll.

**EG-MINISTERRAT** 

# Noch kein Durchbruch bei

An die Experten zurückverwiesen hat der EG-Ministerrat gestern wieder einmal die geplante Gemeinschafts-Richtlinie über die Produzentenhaftung für sehlerhafte Erzeugnisse. Auch bei der Beratung EG-einheitlicher Schutzvorschriften für Haustürgeschäfte kamen die für Verbraucherfragen zuständigen Minister

Die zweite Richtlinie scheiterte wie schon beim letzten und vorletzten "Durchgang" – am deutschen Widerspruch. Die sozialliberale Bundesregierung hat sich einst dafür besonders stark gemacht. Inzwischen ist Bonn jedoch der Meinung, daß für diese Materie kein europäischer Handlungsbedarf bestehe, was nach Angaben informierter Kreise auf den starken Einfluß der einschlägigen

während einer Bedenkzeit ein Rücktrittsrecht zugestanden werden soll.

Zum Thema Produktenhaftung haben sich die Positionen zwar weitgehend angenähert, ein von der italienischen Präsidentschaft ausgearbeiteter Kompromißvorschlag stieß jedocb wegen der darin enthaltenen Vorschriften über die Ausdehnung der Haftungsbegrenzung auf Wider-

Nach dem Vorschlag sollte die Kommission sieben Jahre nach Inkrafttreten der Richtlinie deren Auswirkungen bewerten und gegebenenfalls für die Haftungsbegrenzung (rund 160 Mill. DM) neue Vorschläge vorlegen. In dem vorgesehenen Ab-(qualifizierte simmungsmodus Mehrheit) sah vor allem Bonn eine STAHLHANDEL / Europa-Kongreß soll Nutzung großer Leistungsreserven beflügeln

# Auf "gesättigten" Produktmärkten bringen nur neue Ideen noch Erfolg

Im eiften Jahr der europäischen Stahlkrise haben die deutschen Stahlhändler derzeit bei stabilem Absatz und vorwiegend fester Preistendenz keinen Anlaß zur Nervosität". Ernst Hoeher als Vorsitzender des Bundesverbandes Deutscher Stahlhandel (BDS), Düsseldorf, sieht in solcher Lage um so mehr Anlaß für die Branche, mit Blick auf den auch künftig nicht wieder nennenswert steigenden Tonnenabsatz neue Wege zum Wachstum der eigenen Wertschöpfung zu beschreiten.

Überall in Westeuropa (und nicht anders bei den in der freien Welt führenden Stahlerzeugungsländern Vereinigte Staaten und Japan) sei der Stahlhandel mit gesättigten Produktmärkten konfrontiert, analysiert der BDS-Chef.

Wirtschaftswachstum konzentriere sich auf wenig stahlintensive Bereiche wie Nachrichtentechnik und verbrauchsnahe Leichtindustrie. "Der Stahlhandel muß daher neue Marktchancen durch ein verbessertes Angebot qualitativer Leistungen im Bereich materialwirtschaftlicher Bedürfnisse seiner Kunden suchen."

Das ist die Devise, mit der auch die deutschen Stahlhändler zum diesjährigen Europa-Kongreß der Stahlhandelsverbände (FIANATM), der vom 3. bis zum 6. Juni stattfindet, nach Kopenhagen gehen. Aus internationalem Erfahrungsaustausch in der Bewältigung gemeinsamer Probleme erwarten sie, daß die bisher zaghaften

**AUF EIN WORT** 

39 Ähnlich wie die neuen

Techniken, wie neue

Produkte, neue Ver-

triebsformen und neue

Vertriebswege das ver-

traute Gesicht einer

Bank für den Kunden

verändern, bewirken sie

auch einen Umden-

kungs- und Umlernpro-

zeß bei unseren Mitar-

beitern. Ständige Lern-

fähigkeit und Lernbe-

reitschaft muß den Mit-

arbeiter von heute und

erst recht von morgen

Dr. F. Wilhelm Christians, Sprecher des Vorstandes der Deutschen Bank AG, Frankfurt

Brasilien verhandelt

Der brasilianische Zentralbank-

chef Lemgruber verhandelt in New

York mit dem Lenkungsauschuß der

Gläubigerbanken Brasiliens über die

Verlängerung einer kurzfristigen

Kreditlinie in Höhe von 16 Mrd. Dol-

lar um 90 Tage. Lemgruber wollte sich über das Ergebnis der ersten Ge-

sprächsrunde nicht äußern. Er de-

mentierte Berichte, wonach Brasilien

bei Banken um neue Kredite nachsu-

chen wolle. Die von Brasilen 1985 be-

nötigten 2,5 Mrd. Dollar würden als

Teil eines neuen Kreditpakets wahr-

tionen aufgenommen werden.

scheinlich bei internationalen Institu-

FOTO: WERNER SCHÜNING

dpa/VWD, New York

auszeichnen.

mit Banken

Ansätze zur Nutzung der noch im Handel schlummernden Leistungsreserven beflügelt werden.

Der deutsche Verbandschef schildert nun zum Auftakt des Kopenhagener Kongresses diese ungenutzten Chancen geradezu schwärmerisch. Bis zu 30 Milliarden Mark pro Jahr mache nach Feststellung des Frankfurter Bundesverbandes Materialwirtschaft und Einkauf (BME) das noch brachliegende Rationalisierungsvolumen bei allen Produktionsmittelvorräten der deutschen Indu-

Für den Werkstoff Stahl sei aus ersten Experimenten mit Bild-schirm-Verbindung zwischen dem lagerhaltenden Handel und dem (dann weitgehend "lagerfreien") Verarbeiter bereits zu vermuten, daß der Fabrikant zumal in Branchen wie Maschinen- und Anlagenbau ein Lagerkosten-Volumen sparen könne, das immerhin 30 bis 50 Prozent seiner

Da wittert der BDS eine "riesige" Chance für viele seiner Mitglieder, zusätzliche Lagerfunktionen an sich zu ziehen und damit die Wertschöpfung der eigenen Firma zu verbessern. Eine hochwillkommene Chance obendrein. Denn in dieser Branche, die mit ihren 30 000 Beschäftigten von ihren rund 850 Lägern jede dritte in der deutschen Wirtschaft verbrauchte Stahltonne liefert, haben sich während der langen Stahlkrise die Zahl der Läger um fast ein Drittel und der Absatz ab Lager um gut ein Fünftel

Der Aufbruch zur höherwertigen Absatzleistung ist für die Händler freilich nicht ohne stark erhöhte Investitionen in Sach- und (entsprechend qualifizierte) Personalkapazität zu haben. Die Aussicht, daß die Ertrags-kraft das erlaubt, sieht der BDS-Chef derzeit günstig.

Der im ersten Quartal 1985 um drei Prozent niedriger als vor Jahresfrist ausgefallene Lagerabsatz werde sich im Jahresverlauf wieder auf das Ni-veau des Jahres 1983 erholen, die Stahlpreistendenz sei leicht aufwärts gerichtet, die Bestände des Handels seien "normal bis niedrig".

US-AKTIENMÄRKTE

## Sinkende Zinsen treiben den Dow Jones auf Rekordhöhe

Bei äußerst lebhaftem Geschäft kam es am Montag an der New Yorker Effektenbörse zu einer stark ausgeprägten Aufwärtsbewegung. Der Dow-Jones-Index für 30 Industriewerte schloß nach einem Tagesgewinn von 19,54 auf dem neuen Rekordstand von 1304,88 Punkten. Der vorherige Rekord war mit 1299,36 am 1. März dieses Jahres aufgestellt worden Auch der NYSE-Index, der alle an der New York Stock Exchange gehandelten Aktien enthält, stieg um 1,24 Punkte und erreichte mit 111,4 ebenfalls einen neuen Höchststand.

Mit einem Volumen von 147,28 (Vortag 124,92) Millionen Aktien, die den Besitzer wechselten, war der Montag einer der umsatzstärksten Tage in der Geschichte des Marktes. Zuletzt standen sich die Gewinner und Verlierer im Verbältnis von gut drei zu eins gegenüber.

Der auf Aktien mit Kursgewinnen entfallene Umsatz erreichte rund 115

dpa/VWD, New York Mill. Stück.Im Tagesverlauf erreichten 477 Aktien neue Jahreshöchststände, während bei lediglich 14 Werten ein neues Jahrestief registriert

Als auslösenden Faktor für die starke Aufwärtsbewegung nannte man die Senkung des US-Diskontsat-zes von bisher 8,0 auf 7,5 Prozent. Überraschend an dem Beschluß des Federal Reserve Board, den Leitzins zu senken, war allerdings nur der Termin. Allgemein hatte man mit einer entsprechenden Maßnahme zum Ende dieser Woche gerechnet.

Positiv reagierte der Markt auch auf die Tatsache, daß die Reduzierung des Diskontsatzes eine neue Zinssenkungsrunde der Geschäftsbanken einläutete. Fast alle bedeutenden Institute haben am Freitag oder Montag ihre Prime Rate, den Zins für Kredite an erste Adressen von bisher 10,5 auf zehn Prozent er-

#### KAPITALMARKT

#### Der Bund senkt die Renditen für seine Daueremissionen

CLAUS DERTINGER, Frankfurt In die Ausstattung der Postanleihe. deren Konditionen als ausgereizt bezeichnet werden, sei wohl ein wenig zu viel Zinssenkungsoptimismus hineingelegt worden, kommentierte man gestern am Rentenmarkt die Entscheidung des Konsortiums, die siebenprozentige Anleihe über eine Milliarde Mark, davon 800 Millionen zum Verkauf über das Konsortium, mit einer Laufzeit von zwölf Jahren zum Nennwert zu begeben.

Es ist dies seit 1980 die erste Bundesanleihe mit einer Laufzeit von mehr als zehn Jahren. Sie wird vom 23. bis zum 28. Mai zur Zeichnung angeboten und vom 29. bis zum 31. Mai an der Börse eingeführt. Die Zinsen werden jährlich am 2. Juni gezahlt. Im Handel "per Erscheinen" unter Banken wurde die Postanleihe gestern mit 99,25 Prozent gesucht, allerdings nur von Ausländern, ohne deren Nachfrage nach dem relativ kleinen Anleihebetrag die Unterbringung problematisch würde.

Gleichzeitig hat gestern auch der Bund die Zinsen für Bundesobligationen ımd Finanzierungsschätze herabgesetzt. Es gibt eine neue Serie Bundesobligationen mit 6,75 statt bisher 7,00 Prozent Nominalzins, die sich bei 99,60 Prozent Ausgabekurs und fünfjähriger Laufzeit mit 6,85 Prozent statt bisher 6.95 Prozent ren-

Die Rendite der Finanzierungsschätze sinkt bei einjähriger Laufzeit von 5,60 auf 5,45 Prozent und bei zweijähriger von 6,35 auf 6,10 Prozent. Damit hat sich der Bund dem anhaltenden, von den USA ausgehenden Zinssenkungstrend angeschlos-

Gestern ermäßigte sich die Durchschnittsrendite von Bundestiteln weiter von 7.00 auf 6.97 Prozent. Gesunken sind in den letzten Tagen auch die Hypothekenzinsen: Bei Vollauszahlung und zehnjähriger Bindung auf acht Prozent und bei fünfjähriger Bindung bis auf 7,75 Prozent.

BETRIEBSVERFASSUNGSGESETZ / Erste Lesung der Novelle vor der Sommerpause

# Minderheitenrechte werden verstärkt

Der stellvertretende Fraktionsvorsitzende Adolf Müller (Remscheid), unter dessen Federführung der Gesetzentwurf erarbeitet worden ist. wies die Kritik des DGB, die vorgesehene Einführung von Sprecherausschüssen führe zu einer Spaltung

fassungsgesetz ausdrücklich von der kollektiven Vertretung ihrer Interesgrenzten Arbeitnehmem werde durch die Novelle das aktive und pasdas Sozialstaatsgebot des Artikels 20

des geltenden Rechts nannte Müller die Zulassung eines Wahlvorschlages bei einem geringeren Unterschriftenquorum als bisher. So braucht ein Betriebsratskandidat künftig nur die Unterschriften von fünf Prozent oder 50 Wahlberechtigten. Für kleine Betriebe wird die Mindestzihl der Unterschriften von drei auf zwei vermindert. Wahlvorschläge können auch von den im Betrieb vertretenen Gewerkschaften eingereich werden,

sein müssen. Ein Unterschriftenquorum ist nicht notwendig.

Die Besetzung der Betriebsratsausschüsse und der freigestellten Mit-glieder sollen nicht mehr von der Betriebsratsmehrheit ohne Berücksichtigung von Minderheiten bestimmt werden. Jede Gruppe, die mindestens ein Drittel der Mitglieder im Betriebsrat stellt, hat ein Vorschlagsrecht für die Wahl des Vorsitzenden. Freigestellte und Ausschußmitglieder sollen vom Betriebsrat in geheimer Wahl nach den Grundsätzen der Verhältniswahl gewählt werden.

Müller widersprach auch der Kritik, der Gesetzentwurf bevorzuge radikale Minderheiten. Er verwies auf die Rechtssprechung, wonach eine Arbeitnehmervereinigung erst dann den Rechtscharakter einer Gewerkschaft erhalte, wenn sie organisatorisch, finanziell und faktisch deren

BUNDESBAHN

#### Wieder besser als der Plan

gb. Frankfurt

Das Ergebnis der Deutschen Bundesbahn für das Jahr 1984 ist noch um 80 Millionen DM besser, als zunächst festgestellt worden war. Nach Abrechnung mit den ausländischen Bahnen bleibt jetzt nur noch ein Fehlbetrag von 3,12 Milliarden DM, Damit hat sich der Jahresverlust der Bahn in den Jahren 1983 und 1984 zusammen um ziemlich genau eine Milliarde DM verringert. Auch in den ersten vier Monaten

des Jahres 1985 fährt die Bahn, mit Ausnahme des Busverkehrs, vor ihren Planzahlen her. So liegt das Schienenunternehmen im Personen-verkehr Ende April um 1,9 Prozent besser, als geplant und 4,8 Prozent über dem Vorjahr. Im Busverkehr wurde zwar das gleiche Ergebnis wie 1984 erzielt; es bleibt aber um 2,8 Prozent hinter dem Planansatz zurück. Im Güterverkehr lauten die entsprechenden Werte 1,8 und 4,3 Prozent. Insgesamt ergibt das für den gesamten Bereich der Bundesbahn eine Verbesserung gegenüber dem Vorjahr von 4,2 und gegenüber dem Wirtschaftsplan von 1,5 Prozent. Seit dem 1. Mai 1985 hat die Bahn

ihre Absatzorganisation neu strukturiert. Die bisherige Mehrgleisigkeit wurde beseitigt. Es soll nun klare Verantwortlichkeiten geben. Schwerpunkt ist das Marketing. Verantwortlichkeiten Auch in der regionalen Aufgabenverteilung wird an einer Straffung gearbeitet. Ziel ist es, die Zahl der Entscheidungsebenen von fünf auf drei zu verringern. In der Bundesbahn-Direktion Köln sei das schon erreicht.

#### Bangemann fordert **Londons Beitritt**

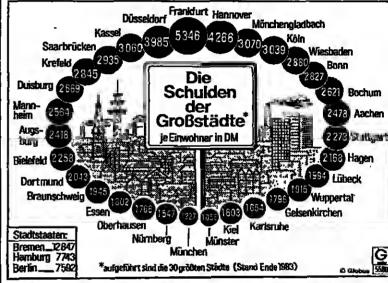
WILHELM FURLER, London

Bundeswirtschaftsminister Martin Bangemann hat die britische Regierung mit allem Nachdruck aufgefordert, das Europäische Währungssystem mit einer Vollmitgliedschaft des Pfundes zu "vervollständigen". Das EWS habe sich als eine "Erfolgs-Story" erwiesen und sich mehr und mehr zum Rückgrat der Gemeinschaft entwickelt; es trage ganz erheblich zum echten Wirtschaftswachstum bei. meinte Bangemann in London zu seinem britischen Amtskollegen Nor-man Tebbit, dem Minister für Handel und Industrie.

Beide Minister waren Ehrengäste bei einer Veranstaltung anläßlich des zehnten Jahrestages der Gründung des Deutschen Industriekreises im Vereinigten Königreich. Ihm gehören Mitglieder der Geschäftsleitung deutscher Industriefirmen in Großbritannien und Nordirland an, die regelma-Big Erfahrungen zu aktuellen Industriethemen austauschen.

In seiner Ansprache ging Bangemann vor allem auf den Bonner Welt-wirtschafts-Gipfel ein, den er als ei-nen vollen Erfolg bezeichnete – trotz etlicher gegenteiliger Stimmen in der internationalen Presse. So hätte nie zuvor derartige Übereinstimmung darüber bestanden, daß es längst nicht mehr darum gehe, durch staatliche und inflationstreibende Nachfrageprogramme ein konjunkturelles Strohfeuer zu entfachen, sondern die tiefgreifenden angebotsseitigen Störungen durch strukturelle Anpassungen zu beseitigen.

#### WIRTSCHAFTS JOURNAL



Die finanzielle Lage der Gemeinden hat sich im vergangenen Jahr zwar entspannt, aber die Schuldenlast der Vergangenheit wiegt schwer. Ende 1983 war der gesamte Schuldenberg, den Insbesondere die Großstädte aufgehäuft haben, 112 Milliarden Mark hoch. Am tiefsten in der Kreide steckte die hessische Metropole Frankfurt: Je Einwohner betrug dort die Verschuldung 5346 Mark.

#### Städte sollen

investieren

Düsseldorf (dpa) - Die Städte sollten künftig "im Interesse der Bau-wirtschaft ihre Verschuldensspielräume bei der Finanzierung von Investitionen noch mehr ausschöpfen". Das forderte der Präsident des Deutschen Städtetages, der Dortmunder Oberbürgermeister Günter Samtlebe, gestern beim "Tag der Bauindustrie" in Düsseldorf. Das Investitionsniveau der Städte und Gemeinden sei im Jahr 1984 noch um über 18 Prozent geringer als beim "absoluten Tiefpunkt\* 1977 gewesen.

#### Arbed-Hilfe angemeldet

Saarbrücken (dpa/vwd) - Zur Rettung der wirtschaftlich angeschlagenen Arbed Saarstahl GmbH, Völklingen, mit seinen rund 14 000 Beschäftigten werden Bundes- und saarländische Landesregierung noch in diesem Monat neue staatliche Beihilfen an das Unternehmen von bis zu 350 Millionen DM bei der EG-Kommission in Brüssel anmelden. Das gab der saar-ländische Wirtschaftsminister Hajo Hoffmann (SPD) gestern in Saar-brücken bekannt. Hoffmann hob jedoch zugleich hervor, daß mit dieser Anmeldung für Arbed Saarstahl noch kein Rechtsansprucb auf Zahlung der neuen Hilfen bestehe. So müsse in den nächsten Wochen vor allem noch geklärt werden, wer die Finanzhilfen

Liberalisierung perfekt

London (fu) - Einer völligen Freigabe der Ladenschlußzeiten in Großbritannien steht nichts mehr im Wege. Die konservative Regierungspartei hat jetzt im Unterhaus eine entsprechende Abstimmung gewonnen, obwohl es auch in den eigenen Reihen etliche Proteste gegeben hatte. So kann der britische Einzelhandel bereits im nächsten Jahr an sieben Tagen in der Woche rund um die Uhr seine Läden öffnen.

#### **Gutes Messe-Geschäft**

Hannover (dpa/vwd) - Mit einem beachtlichen Anteil von Direktabschlüssen und optimistischen Erwartungen für ein gutes Nachmessegeschäft ist am Dienstag in Hannover die Ligna '85 nach siebentägiger Dauer zu Ende gegangen. Die über tausend Aussteller aus 26 Nationen

äußerten sich mit dem Ergebnis dieser größten internationalen Fachmesse für Maschinen und Ausrüstung der Holzwirtschaft sehr zufrieden.

#### Bonn muß entscheiden

Bremen (dpa/vwd) - Bremens Wirtschaftssenator Werner Lenz (SPD) hat noch einmal an die Bundesregierung appelliert, möglichst bald über die geplante Fangunion in der Hochseefischerei zu entscheiden. Lenz erklärte am Dienstag, wenn Bonn bis zum 30. Juni keinen Beschluß gefaßt habe, werde es künftig weder eine Fangunion noch eine deutsche Fischerei-Hochseeflotte geben.

#### Kredite verbilligt

Bonn (DW) - Die Lastenausgleichsbank (LAB), Bonn, senkt aufgrund der günstigen Entwicklung am Kapitalmarkt mit Wirkung vom 20. Mai die Zinsen in den LAB-Ergänzungsprogrammen I und III um einen Viertelpunkt. Wie die Bank weiter mitteilt, ermäßigen sich damit die LAB-Ergänzungskredite zur gewerblichen Existenzgründung und zur Standortsicherung kleiner und mittlerer Unternehmen auf 6,75 Prozent bei einem um einen Prozentpunkt verbesserten Auszahlungskurs von 96 Prozent. LAB-Ergänzungskredite zum Umweltschutz verbilligen sich auf 6,25 Prozent bei unverändert 96 Prozent Auszahlung.

#### Zu hoch geschätzt Washington (VWD) - Das Bruttoso-

zialprodukt der USA hat sich im ersten Quartal 1985 um 0,7 Prozent erhöbt. Im April hatte das US-Handelsministerium den Zuwachs noch auf 1,3 Prozent geschätzt. Wie das Handelsministerium weiter mitteilt, war die saisonbereinigte Zuwachsrate von 0,7 Prozent die niedrigste seit dem vierten Quartal 1982 mit einer Zunahme um 0,5 Prozent.

#### Freie Bahn für RWE

Essen (Bm.) - Mit dem Bescheid für Niederaußem hat das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk AG. Essen, die letzte Genehmigung für den Bau der Entschweselungsanlage seiner Braunkohlenkraftwerke erhalten. Jetzt können mit mehr als vier Milliarden Mark 33 Braunkohlenblöcke mit einer Leistung von zusammen 9300 Megawatt nachgerüstet

# der Produzentenhaftung WILHELMHADLER, Brüssel ten ist vor allem, ob den Käufern

werden.

Noch vor der Sommerpause soll nach dem Willen der Koalitionsfraktionen die Novelle zum Betriebsverfassungs- und Personalvertretungsgesetz, der Gesetzentwurf "zur Ver-

stärkung der Minderheitenrechte in Betrieben und Verwaltungen\*, in erster Lesung im Bundestag behandelt werden. Der Vorstand der CDU/-CSU-Fraktion hat der Einbringung des Gesetzentwurfs zugestimmt. Er wurde gestern in den Arbeitsgruppen Inneres sowie Arbeit und Soziales und am Nachmittag in der Gesamtfraktion beraten.

der Arbeitnehmerschaft" als unzu-

sen durch den Betriebsrat ausgenommen. Dem aus dem Gesetz ausgesive Wahlrecht für die Strecherausschüsse eingeräumt. Damit werde Grundgesetz erfüllt.

Als weitere wesentliche Anderung

**BGA** 

#### "Perspektivlose Agrarpolitik"

Mit ihrer erschreckend widersprüchlichen und perspektivlosen Agrarpolitik" gerät die Bundesregierung nach Ansicht des Präsidenten des Bundesverbandes des Deutschen Groß- und Außenhandels (BGA), Klaus Richter, zwischen Baum und Borke. Einerseits wolle sie auf dem Europäischen Rat in Mailand im Juni das Mehrheitsprinzip im Ministerrat als wesentlichen Schritt einer Fortentwicklung der Gemeinschaft zur Europäischen Union durchsetzen, andererseits habe sie jetzt wegen einer

#### **PERSONAL** REPORT'85

Aktuelle Daten, gesondert aufbereitet für die Aufgabenstellung des Personalwesens, sowie originares Datenmalerial, das Möglichkeiten und Anwendungamodalitäten in einzelnen Unternehmen aufzeigt.

Zwelfarbig, übersichtlich dokumentiert, unentbehrlich für die Personalleitung. DIN A 4, 40 Seiten, DM 25,..., sofort erhältlich.

Bestellen Sie bei Verlag Mensch und Arbeit Sandstr. 3, 8000 München 2, Tel. 0 89/55 48 61

Getreidepreissenkung von letztlich 0.9 Prozent erstmals eine nachdrückliche Veto-Drohung ausgesprochen. Mit deutscher Hilfe habe sich das Konfliktpotential in der EG weiter

Trotz nahezu lückenloser Marktordnungen seien fast alle Agrarmärk-te in Unordnung. Mit mehr als 3550 Verordnungen, die jährlich zum Agrarmarkt erlassen würden, greife Brüssel - mit wenigen Ausnahmen unmittelbar in das Alltagsgeschäft des europäischen Agrarhandels ein. Dies belaste vor allem auch den Großund Außenhandel. Das Dringlichste. was Europa gegenwärtig brauche, endlich wieder widerseien spruchsfreie Entscheidungen, die das Marktgeschehen nicht mehr ignorieren, betonte Richter vor dem Großund Außenhandels-Bund Niedersachsen in Hannover. Dazu müsse Europapolitik allerdings zu Hause be-

#### AACHENER UND MÜNCHENER VERSICHERUNG / Ertragskraft gestärkt – Sachtochter schreibt schwarz

# Aktionäre profitieren vom Konzernverbund

HARALD POSNY, Aachen Die Aschener und Münchener Beteiligungs-AG (AMB), Aachen, Holding der AM-Versicherungs-Gruppe, hat ihr Versprechen, die rund 8000 Einzelaktionäre "pfleglich zu behan-deln" und an der gestärkten Ertragskraft des Konzernverbundes teilnehmen zu lassen, eingelöst. Die Ausschittung wird für 1984 um eine auf zehn DM erhöht. Der Jahresüberschuß von 21,4 Mill DM erreicht knapp das Vorjahresergehnis. Maßgebend dafür waren die unverminderten Dividendensätze der Töchter auf das aus Gesellschaftsmitteln erhöhte Grundkapital und geringere Abschreibungen. Den freien Rücklagen werden 8,7 (7,7) Mill. DM zugeführt.

Im Berichtsjahr hlieben die Beteiligungserträge mit 39,8 Mill. DM leicht hinter dem Vorjahr (4,2 Mill. DM) zurück. Dagegen stiegen die Erträge aus anderen Finanzanlagen auf 3,3 (1,7) Mill. DM. Insgesamt hat die AMB ein Ergehnis erwirtschaftet, das als Ausdruck der gestrafften Ertragssituation des Konzerns gesehen werden muß. Bereinigt um außerordentliche Einflüsse wurde die Ertragsabführung an die Holding um mehr als 4 Mill. DM verbessert. Dies wird als "weiterer Schrit auf dem Weg der Ansammlung disponibler Mittel für Diversifikationsvorhaben" kommentiert. Die Verbesserung des Konzernergebnisses von 38,7 (36,7) Mill DM geht auf den nicht versicherungstechnischen Bereich zurück. Hier wurde eine Steigerung der Kapitalerträge um 66 Mill DM (plus 9,6 Prozent)

Die Aachener und Münchener Versicherungs-AG (AMV), einer der beiden Schadenversicherer der Gruppe, hat nach den Worten des Vorstandsvorsitzenden Helmut Gies die vorrangige Zielvorgabe für 1984 erfüllt-Rückkehr zu den schwarzen Zahlen im technischen Ergebnis. Dies ist

zwar zunächst erst für das Direktgeschäft gelungen, aber neben Beitragszuwachs sorgten geringere Schadenund Kostenquoten hier erstmals seit 1977 wieder für einen Gewinnausweis von 4.4 Mill. DM nach einer Zuführung von 16,9 Mill DM zu den Schwankungsrückstellungen.

Da der Verlust des indirekten Geschäfts von 8,9 Mill. DM den zur Sanierung erforderlichen Rückstellungsbedarf enthält, werden nennenswerte künftige Verluste aus diesem verstärkt abgebauten Versicherungsbereich (Beitragsaufkommen minus 19 Prozent) vom Vorstand nicht mehr erwartet. Insgesamt wurde der technische Verlust (s. Tabelle) rapide abgebaut. Für Gies steht jetzt noch die Sanierung des Wohngebäude-Geschäfts auf dem Arbeitsplan für

Für das Gesamtgeschäft muß berücksichtigt werden, daß der hohe Selbstbehalt mit einer Eigenkapitalnanziert ist, wobei die Finanzierung mit einer Rücklagenzuweisung von 10.3 (11.0) Mill. DM aus eigener Kraft erfolgte. Die Aktionäre erhalten 7 (7) DM Dividende je 50-DM-Aktie. Das Ergebnis je Aktie beträgt einschließlich Steuerguthaben 17,57 (17,46) DM. (Hauptversammlung: 28. Juni.)

Anchen-Münchner Vers	•	1984	±%
Bruttopramie (Mill. DM	)	1 075	+28
Nettopramie ') Aufw. L Vers. Falle		836 590	+6,2 +4,5
Vers. techn. Ergebnis 3)		-4,5	(-11,2)
Kapitalanlagen <sup>3</sup> ) Kapitalerträge <sup>4</sup> )		1 053	+2,3 +5.4
in % d.werd.Beitr.	1984	1982	1982
Selbstbeh Quote(%)	77.8		75.0
Schadensquote	70,4	75,2 72,4	73,5
VerwKostenquote RückstQuote ')	27,0 113,1	27,3	27,5 115,2
Eigenkapitalquote	25,0	116,3 25,0	25,7

<sup>1</sup>) Brutto-minus Rückversicherungsbeitz.; <sup>3</sup>) nach Zuführung von 18,0 (8,0) Mill. DM zur Schwankungsrückstellung; <sup>3</sup>) oh Depotford.; <sup>4</sup>) netto; Durchschmittsrendite: 7,8 (7,8) Prozent; <sup>3</sup>) verz. techn. Rückstellg.

#### NAMEN

Ludwig Schreiber (57), Geschäftsführer des Schalltechnischen Beratungsbûros Müller - BBM, Planegg, wurde zum Vorsitzenden des Verbandes Beratender Ingenieure VBI in Bayern gewählt. Er ist Nachfolger von Prof. Dr. G. Scholz.

Werner Gauss, Direktor der Philips GmbH, Hamburg, und Leiter des Unternehmensbereichs Licht, vollendet am 24. Mai das 60. Lebensjahr.

Norbert Hopf (49), Inhaber der Werner Hopf GmbH + Co., Eschborn/ Taunus, wurde zum Präsidenten der Centralvereinigung deutscher Han-delsvertreter- und Handelsmakler-Verbände (CDH), gewählt. Hopf ge-hörte dem Präsidium der CDH bisher Vizepräsident an. Rupert Schweighart wurde zum Vizepräsidenten bestellt.

Dr. Henning C. Ehlers und Dietmar Nowak sind zu stellvertretenden Vorstandsmitgliedern der Gerling-Konzern Allgemeine Versicherungs-AG, Köln, bestellt worden. Dr. Herwig Gückelhorn, Vorstandsmitglied der Gerling-Konzern Vertriebs-AG wurde zusätzlich Vorstandsmitglied der Gerling-Konzern Rechtsschutzversicherungs-AG. Dr. Uwe-Volker Bilitza ist zum stellvertretenden Vorstandsmitglied der Gerlin-Konzern Zentrale Verwaltungs-AG, ernannt

KSB / Weitere Dividendenerhöhung möglich

# Erfolgreich konsolidiert

JOACHIM WEBER, Frankenthal

Bei einem leichten Umsatzanstieg, der "auch fast Null heißen" könnte. erwartet Wolfgang Kühborth, Vorstandschef der Klein, Schanzlin & Becker AG (KSB), Frankenthal, 1985 einen Ertrag, der "nicht schlechter ausfallen sollte als 1984". Und er fügt hinzu: "Eine erneute Erhöhung der Dividende ist möglich, wenn sich mittelfristig eine weitere Verbesserung abzeichnet."

Für das vergangene Jahr will der Pumpen- und Armaturenspezialist die höchste Dividende seit Inkrafttreten der Körperschaftssteuerreform" zahlen, 6,50 (4) DM je Stammaktie und 7,25 (5) DM je Vorzugsaktie zu je 50-DM-Nominalwert. Grundlage des kräftigen Zuschlags waren dabei die Konsolidierungserfolge, die KSB seit dem Wiedereintritt des Aufsichtsratsvorsitzenden Kühborth in den Vorstand (im Frühjahr 1982) erreicht

Obwohl der Umsatz um knapp ein Prozent auf 864 (871) Mill. DM zum dritten Mal in ununterbrochener Folge schrumpfte, ging es mit dem Ertrag deutlich bergauf. Das Ergebnis vor Steuern wuchs um 31 Prozent auf 34 (26) Mill. DM, der Jahresüberschuß um 57 Prozent auf 11,6 (7,4) Mill. DM. Etwa die gleiche Steigung zeigt auch das DVFA-Ergebnis je Aktie von 16 (10) DM. Der Cash-flow schließlich nahm um zehn Prozent auf 64 (58) Mill DM 20.

Den Erfolg führt Finanzchef Siegmund vom Berge auf die erstmals seit 1981 wieder gestiegene Gesamtlei-stung (in den Vorjahren floß der Vorratsahbau in den Umsatz ein), auf die Dämpfung des Personalaufwands (durch Belegschaftsabbau von 6890 auf 6550 Mitarbeiter) und auf den erstmals positiven Zinssaldo von 4,3 Mill DM (nach minus 2,5 Mill. DM) zurück.

Die dazu notwendige höhere Liondität wurde durch weiteren Vorratsabbau, durch konsequente Verfolgung der Außenstände und durch höhere Kundenanzahlungen gewonnen. Eine gute Polsterung-die Eigenkapi-talquote von 30 Prozent der durch Kurssicherungsgeschäfte leicht aufgehlähten Bilanzsumme liegt um rund zehn Punkte über dem Maschinenbaudurchschnitt - wird früher oder später nötig sein.

....

1.50

 $\mathfrak{g}^{g_i w_i}$ 

Rendi

D. V.

P24

Jan. 14

P. . .

18 ---

**#**2."

Tracks

à ·

The w

1

- 1

Trans

de 5. ...

ACKED. S.

SCHIEN

Mark

Villa:

P., . .

5227

Zia :: 1.

**车**企 ...

laide . . .

न्त्र क्ष

ر بردا (<del>۱</del>

CE THE 120 domin

E ... M 17: 11

Barrett A.

PROGRAM TO A STATE OF THE PARTY OF THE PARTY

Britis :- 1 . "

STATE OF THE SERVICE

DECTSCHE

1350

42

Nicht nur, weil KSB die Sachinvestitionen 1985 auf 41 (38) Mill. DM weiter steigern und auch den Forschungsaufwand von vier Prozent der Umsätze halten will Mittelfristig wird auch wieder an Expansion ge-dacht. Am weltweit stagnierenden Markt der Branche werden dazu nicht ... zuletzt "Kooperationen oder Beteiligungen" nötig sein. Und: "Für jeweils 100 Mill. DM Mehrumsatz brauchen wir 60 Mill. DM an zusätzlicher Liqui-

#### **KONKURSE**

Konkurs eröffnet: Ahrensburg: Nachl d. Adolf Othmar Eilken, Großhansdorf; Bad Iburg: Rolf Bruns-wicker GmbH, Hilter am TW; Beekum: wicker GmbH, Hilter am TW; Beekum;
De U Be Fleischhandel GmbH, Ahlen;
Bitburg: Angelika Wilhelm (Möbel-Treff), Prüm; Braunsehweig: Heinz
Pott; Bremen: RoVa Heizungs-, Lüftungs- und Sanitär-Vertriebsges;
mbH; UMUT Export & Import Handelsges, mbH; Dortmund: Rogal Kühlert, Friseurmeister, Lünen; Nachl, d.
Hans-Werner Wendler; Düsseldorf:
Wolfgang Litzau, Ingenieur; Duisburg:
Christmann GmbH, Mülheim a. d.
Ruhr; Eckernförde: GVV Ges, f. Verwaltung u. f. Vertrieb v. Industriegeräten u. Fahrzeugen mbH; Karl-Heinz
Müller, Haumaschinen GmbH, & Co:
KG; Flensburg: Wohnbau Nord Jacob
GmbH & Co, KG; Frankfurt/M.:
Kompakt Bau- u. Grundstücksbetelligungsges, mbH; Göttingen: Nachl, d. gungsges. mbH; Göttingen: Nachl. d. Hildegard Schuppli geb. Pfennig; Han-moyer: Ursula Laufer, Friseurmeiste-rin; Werner Podrasil; Heilbronn: Walter Liebich, Inh. e. Bauunternehmens, Eppingen-Elsenz; Herford: Brack-mann u. Pörtner GmbH & Co., Kirch-lengern; gsk Schmidt Verweitungsges.

mbH, Hiddenhausen; Gebr. Schmidt GmbH & Co. KG, Hiddenhausen; La-denscheid: August Potthoff Verwal-tungsges, mbH; August Potthoff ir. GmbH & Co KG — Schraubenfabrik; GmbH & Co KG — Schranbenfabrüt,
Nordenham: Renate Bruns, Bhumengeschäft; Remscheid: Rainer Graf,
Inh. d. Sportkauf; Rottweil: Wolfgang
Banholzer, Helzungs-u. Lüftungsaulsgen, Rottweil-Hausen: Salzgitter;
Alois Mrosla, Burgdori; Wappertal:
Hans-Dictrich Müller, Velbert 15. Anschluß-Konkurs eröffnet: Buxte-inde: KG i. Niederelbe Immobilien

GmbH & Co.; Schwibisch Hall: Schöntaler Massivhaus Bau GmbH, Schöntal-Berlichingen; Ulm (Donau); Verzieich eröffnet: Berlin Charlottenburg: Brigitte Both, Inh. d. Fa. Alles fürs Kind; Münster: Karl Räckers &

Vergleich beautragt: Berlin Char-lottenburg: Wohnen im Altbeu Lang-obardenaliee GmbH, Stattgart: KG u, Wilhelm Weller Möbelfabrik, Nürtin-gen; Valhingen/Em: Irion Flurförderzeuge u. Lagertechnik Vertriebs-GmbH; Wolfratshausen: Berger – Bau GmbH, Gelting.

#### UNTERNEHMEN UND BRANCHEN

BHF-Bank erfolgreich

Frankfurt (cd.) - Das Betriebsergebnis der BHF-Bank hat sich im bisherigen Jahresverlauf positiv entwickelt, wurde gestern auf der HV mitgeteilt. Bei gehaltenem Zinsergebnis und höherem Verwaltungsaufwand seien die Wertpapierprovisionserträge und die Eigenhandelsgewinne beträchtlich gestiegen. Die Bank rechnet für 1985 mit einem befriedigenden Abschluß, in dem die Risikoaufwendungen, besonders für Länderrisiken, weniger Ertrag aufzehren. Die HV billigte alle Regularien gegen nur minimale Opposition.

#### PKI reduziert Bonus

Frankfurt (VWD) - Eine unveränderte Dividende von 9 DM und einen auf 6 (7,50) DM gekürzten Bonus je 50-DM-Aktie schlägt die Verwaltung der Philips Kommunikations Industrie AG, Nürnberg, für das Geschäftsjahr 1984 vor. Die Hauptversammlung findet am 28. Juni in Nürnberg statt.

#### Ausgeglichenes Ergebnis

Braunschweig (dpa/VWD) - Die Mühle Rüningen AG (Braunschweig) die zur Mehrheit der Alfred C. Toepfer Verwaltungsgesellschaft mbH, Hamburg, gehört, hat den Umsatz 1984 leicht auf 121,6 (1983: 120,8) Mill. DM erhöht. Der Bilanzgewinn von 10 557 DM wird auf neue Rechnung vorgetragen.

#### Stammbetrieb verlegt

Wiesbaden (dps/VWD) - Der Lexikon-Verlag F. A. Brockhaus wird seinen Stammbetrieb in Wiesbaden bis Ende des Jahres schließen und nach Mannheim verlegen. Damit gehen in Wiesbaden mehr als 80 Arbeitsplätze verloren. Als wichtigsten Grund für den Umzug nannte der Verlag in einer Mitteilung vom Dienstag die ungünstige Absatzlage auf dem Lexikon-Markt, den Brockhaus zu 90 Prozent beliefere. 1984 habe das inzwischen mit dem Bibliografischen Institut verbundene Haus etwa 20 Prozent unter seinem jährlichen Umsatz von 20 Millionen DM gelegen.

#### Bewag-Preiserhöhung

Berlin (VWD) - Die Berliner Kraftund Licht (Bewag)-AG kündigt in einem Aktionärshrief Strompreiserhöhungen in absehbahrer Zeit an. Sie seien erforderlich, um Aufwand und Ertrag wieder in ein ausgeglichenes Verhältnis zu bringen und damit eine kontinuierliche Entwicklung der wirtschaftlichen Situation des Unternehmens zu gewährleisten. Zuletzt Umwelt erforderten Investitionen von nahezu 2,5 Mrd. DM. Unter einem Dach

hatte die Bewag die Strompreise zum 1. Januar 1982 heraufgesetzt. Zur Be-

gründung erklärt der Vorstand, die

Maßnahmen zur Verbesserung der

Mannheim (dpa/VWD) - Mit der Gründung der Rhinecontainer B. V\_ Rotterdam, haben sich die im Rheinverkehr kooperierenden Firmen Rhenania Allgemeine Speditions-GmbH, Mannheim, Europese Waterweg Transporten und Kühne und Nagel N. V., beide Rotterdam, eine neue Rechtsform gegeben. Die Gesell-schaft, einer der führenden Container-Carrier auf dem Rhein, ist in den wichtigen Häfen des Schiffahrtsweges vertreten.

#### Wieder acht Prozent

Saarbrücken (dpa/vwd) - Die ZG Bank Saar Zentralbank Saarländischer Genossenschaften AG, Saarbrücken, schlägt für 1984 wieder 8 Prozent Dividende auf 12,5 Mill. DM Grundkapital vor. An der Ausschüttung nehmen 2,5 Mill. DM neue Aktien aus der Kapitalerhöhung 1984 für zwei Monate teil. Der Gewinn verringerte sich auf 1,33 (2,05) Mill. DM.

# 1984

# Wieder ein erfolgreiches Jahr für den Banco di Sicilia

AUSZUG AUS DER JAHRESBILANZ 1984 DES BANCO DI SICILIA (in Milliarden Lire)

Grundkapital und Offene Rücklagen 1.089,2 Kredite und Darlehen insgesamt 16.779,0 14.274,4 Einlagen insgesamt 23.493,2 19.881,7 Summe der Aktiven (ohne durchlaufende Kredite) 29.112,6 24.213,8 Bilanzgewinn\* 18,6

\* Nach Abschreibung und Wertberichtigung auf Grundstücke und Gebäude (77 Milliarden) und Dotierung der Rücklagen (167 Milliarden).

NEUE FILIALEN IM JAHR 1984 In Italien: Ascoli Piceno, Latina, Padova, Ravenna 🗼 im Ausland: Los Angeles (Foreign Branch), Paris, Singapur (Repräsentanz)



# **Banco di Sicilia**

Zentrale und Hauptverwaltung: Via Mariano Stabile 182. Palermo Auslandsdirektion: Via del Corso 271, Roma Auslandsfilialen: Frankfurt am Main, London, Los Angeles (Foreign Branch). New York, Paris Repräsentanzen im Ausland: Brüssel, Budapest, Chicago, München, Singapur, Zürich,

Und auf einmal steht es neben Dir

#### Charlotte Mahlau

geb. Sounenfeld

Nils-Peter Mahlan und Frau Evelin geb. Menzel Petra und Boris

Holitzberg 67 2000 Hamburg 62

Wir nehmen Abschied am Freitag, dem 24. Mai 1985, um 14.45 Uhr im Krematorium des Friedhofes Hamburg-Ohlsdorf in der Halle C.

Am 15. Mai 1985 verstarb im 80. Lebensjahr unsere

#### Charlotte Mahlau

Wir verloren eine ehemalige Redaktionssekretärin bei der WELT, die über 17 Jahre in unserem Hause tätig

Sie wird in unserer Erinnerung bleiben.

AXEL SPRINGER VERLAG

Wir haben die schmerzliche Pflicht, anzuzeigen, daß Herr

#### Joseph Pöhler **Prokurist**

am 16. Mai 1985 im Alter von 59 Jahren verstorben ist.

Es war ihm nicht mehr vergönnt, Ende dieses Jahres in den wohlverdienten Ruhestand zu treten.

Nahezu 35 Jahre hat Herr Pöhler die Geschicke unserer Wollabtei-lung maßgeblich mitbestimmt. Durch seine fundierten Fachkenntnisse und sein Engagement im Wollhandel erwarb er sich Respekt und Anerkennung in der Branche.

Wir trauern um einen lieben Kollegen, an den wir uns noch oft und gern in Dankbarkeit erinnern werden.

WEDDEL & CO. GMBH. HAMBURG

Auf Wunsch des Verstorbenen findet die Beisetzung im engsten Familienkreise statt.

Minice, Dr. Mannied Rowool (Meller), Mel-pungen. Emo von Loewenstern; Bundes-webr. Rudiger Montac; Ostenropa: Dr. Carl Gonasi Stroben; Zeligeschichte Waher Gör-Bir: Wituchaft: Geed Brüggenann, Dr. Leo Pischer istelly i; Johnstriepolitik! Hass Bun-mann. Geld und Kredit: Claus Bertinger. Fruilbiene; Dr. Peter Dittimer. Beinbard mann. Geld und Kredit: Ciatas servinger-Freulleion: Dr. Peter Dittimer, Setishard Beuth (stelle): Geistige Welt/WELT des Bu-ches. Afred Starkmann, Peter Bobble istelle); Fernschen: Dr. Bainer Rolden; Wis-senschaft und Technik: Dr. Dieter Thiorbach; Sourt: Frank Guednus; Aus aller Welt. Kmit rt: Frank Quedina; Aus aller Weit: Krut ke; Reiss-WELT und Auto-WELT: Heinz vramm, Birgil Cremers-Schlemann for für Reiss-WELT; WELT-Report inz Kings-Linbler WELT-Beport hünd: nz-Rudolf Schedin (stehr); WELT-Be-(Ausland: Hars-Horbert Holmaner; Le-felies, Hend Ohnsauer; Pernangine; In-felies, Hend Ohnsauer; Pernangine; In-

Aller 92, Tel. (05.28) 30 41, Telex 8 85 714 Temboolerer (02.28) 37 24 65

2000 Hamberg 36, Kniser-Wilhelst-Strafe 1, Tel. (0 40) 34 71, Telex Reduktion und Ver-trieb 2 170 018, Amorigen; Tel. 40 40) 2 47 43 60, Telex 3 17 001 777

3000 Hamovet I, Lange Laube 2, Tel. (05 (1) 1 79 (1, Telex 9 22 919 Anterigen: Tel. (95 11) 6 49 00 09 Telex 9 230 106

4000 Dusseldorf, Graf-Adolf-Platz 11, Tel. (02 11) 37 30 (1344, Anzeigen, Tel. (62 11) 37 30 61, Telez 8 587 756

6000 Frankfurt (Main), Westendstraße 8, Tel. (0 60171 73 11, Telex 4 12 448 Fernkopterer (0 601 72 79 17 Annetgen: Tel. (9 60) 77 50 11-13 Teles 4 165 503

8000 München 40, Schellingstrate at (0 89) 2 38 13 91, Telex 5 23 813 American: Tel. (0 89) 8 50 60 38 / 29 Telex 5 23 536

durchgegeben werden

Telefon:

Hamburg

Berlin

Telex:

Berlin 1 84 611

**und Nachrufe** 

können auch telefonisch oder fernschriftlich

(0 30) 25 91-29 31 Kettwig

Hamburg 2 17 001 777 as d

Kettwig 8 579 104

1000 Berlin 81, Kochstraße 30, Redaktion: Tel. (0 39) 2 59 10, Telex 1 84 563, Anzeigen: Tel. (0 30) 25 91 29 31/32, Telez 1 84 563

4300 Essen 18, im Teelbruch 100, Tei (0 20 541 10 11, Anneigen: Tel. (0 20 54) 10 15 24, Telex 8 378 104 Fernkoplerer 10 20 54) 8 27 28 und 8 27 29

Druck in 4300 Emen is, im Teels

# **Familienanzeigen**

(0 40) 3 47-43 80. oder -42 30

(0 20 54) 1 01-5 18 und 5 24

PHOTO PORST/"Weichen auf Expansion gestellt"

# 1985 aus den Verlusten?

Die Photo Porst GmbH, Schwabach, erwartet nach sechs Verlustjahren für das Geschäftsjahr 1985 "wieder einmal und hnffentlich endgültig" schwarze Zahlen. 1984 wies das Unternehmen noch einen Fehlbetrag von 2,1 Mill. DM aus, nach 5,4 Mill. DM im Vorjahr und fast 14 Mill DM

idiert

Total Control of the Control of the

Trotz des in den ersten Monaten 1985 weiter rückläufigen Fotomarktes habe das Unternehmen bislang seine Planziele in allen Bereichen erreichen" können, betonte Ge-schäftsführer Heinz Wohlrab. Der Umsatz liege nach vier Monaten um fünf Prozent über dem entsprechenden Vnrjahreszeitraum. Mit einem Investitionsvolumen vnn 11 Mill. DM, dem höchsten seit 1973, stelle Porst in diesem Jahr "die Weichen wieder auf

Expansion". Einschließlich der Franchising-Partner erzielte das Unternehmen 1984 einen Einzelhandels-Umsatz von 320 Mill DM. Der Umsatzrückgang um zwei Prozent gegenüber 1983 wird ausschließlich auf die Schließung von 20 Filialen und Agentur-Fachge-

dpa/VWD, Schwabach schäften zurückgeführt. 1985 hat sich die Zahl der Vertriebsstellen um 37 auf 1869 erhöht. Die 2000. Photo-Porst-Vertriebsstelle wird noch für 1985 erwartet. Im Rahmen der Sanierungsmaßnahmen wurde die Mitarbeiterzahl bis Ende 1984 auf 1136 verringert. Ein weiterer Abbau sei nicht vorgesehen, erklärte Wohlrab.

> Mit einem Marktanteil von sechs Prozent konnte Photo Porst 1984 nach Unternehmensangaben "seine Position im Fotomarkt weiter festigen". Mit den Warengruppen Audio, Video und Elektronik erzielte Porst im vorigen Jahr 23 Prozent des Gesamtumsatzes. Bezogen auf den Warenumsatz - ohne Fotoarbeiten - lag der Nicht-Fotoanteil bei 31 Prozent.

"Das Fotografieren muß wieder stärker unter das Volk gehracht werden", meinte Wohlrab zu den Zukunftsproblemen des Fotomarktes. Nicht das Entwickeln neuer Kameras oder der Verkauf von mehr Fotoapparaten seien die Hauptprohleme. Vielmehr müßte das Hobby Fotografieren wieder attraktiver gemacht und die Foto-Amateure veranlaßt werden, mehr zu fotografieren.

EUROMARKEN IMPORT./ Im Wettbewerb behauptet

# Renditen-Ziel nicht erreicht

"Stolz auf das Erreichte" präsentiert sich die Euromarken Import GmbH, Wiesbaden, die im hartumkämpften Spirituosenmarkt 1984/85 (31. 3.) ihren Absatz um 9,4 Prozent auf 8,97 (8,2) Mill. Vi-Flaschen und den Umsatz dabei um gut 13 Prozent auf 145 Mill. DM steigern könnte, Der scharfe Wettbewerb um die zurückhaltenderen Spirituosentrinker hinterläßt allerdings auch bei der vor drei Jahren von Henkell und Remy Martin gemeinsam gegründeten Vertriebsfirma Spuren: Ihr Ziel, eine Rendite von drei Prozent vom Umsatz zu erreichen, hat das Unternehmen wieder nicht erreicht; es werden aber, wie von Anfang an, schwarze Zahlen geschrieben.

Daß die Gewinne mit dem Absatz nicht voll mitwachsen, liegt am harten Preiswettbewerb in der Branche. Einzig bei der Cognac-Marke Remy Martin, seit Jahren Nummer eins in der Bundesrepublik mit 3,256 Mill. Flaschen (plus 14 Prozent), war im vergangenen Jahr eine Preiserhö-

INGE ADHAM, Frankfurt hung (plus 3,9 Prozent) durchsetzbar; mit Remy Martin macht Euromarken jetzt gut 65 (62) Prozent des Umsatzes.

Bei dem Scotch-Whisky Black & White sank der Absatz dagegen um 5000 auf 875 000 Flaschen, unzufrieden ist das Unternehmen auch mit dem Verkauf der Champagnermarke Laurent Perrier, die um vier Prozent auf 250 000 Flaschen expandierte und damit schwächer als der Markt war. Probleme bereiten hier vor allem Parallelimporte aus Frankreich im Gefolge einer "Champagner-Schwemme", die im deutschen Lebensmittelhandel schon zu Angeboten umbekannter Champagnermarken zu Endverbraucherpreisen von um die 16 DM geführt hat, eine Entwicklung, die nach Einschätzung von Euromarken in diesem Jahr zu Ende geht.

Zufrieden ist das Unternehmen mit der Nachfrage nach Grand Marnier (1.06 Mill. Flaschen) und Mateus Rosé. Mit 3,35 (3,2) Mill. Flaschen rangiert der Rosé der Menge nach an zweiter, dem Wert nach an erster Stelle in der Bundesrepublik.

SCHIESSER / Schwierigkeiten im Facheinzelhandel

# Marktanteile gut gehalten

WERNER NEITZEL, Stuttgart

Die Schiesser AG, Radolfzell, erwartet für das laufende Geschäftsjahr 1985 einen Umsatzzuwachs von bis zu 5 Prozent. Bei anhaltendem, aber schrittweisem Wachstum werde die Zahl der Beschäftigten in den Produktionsbetrieben weiter leicht ansteigen, heißt es in einer Mitteilung.

Im Geschäftsjahr 1984 habe Schiesser, wenngleich dem Unternehmen die Umsatzabschwächung im Facheinzelhandel zu schaffen machte, die Marktanteile gut gehalten. Bei einer durchschnittlichen Preiserhöhung um etwa 2 Prozent fiel der Umsatz mit 423,7 Mill. DM um 0,5 Prozent böher als im Vorjahr aus. Größter Umsatzträger war die Sparte der Herrenwäsche mit 171 Mill. DM (plus 1,0 Prozent), gefolgt von der Damenwäsche mit 131,5 Mill. DM Umsatz (plus 0.4 Prozent) der Kinderwäsche und -bekleidung mit 38.2 Mill. DM (minus 1,0 Prozent) und der Freizeitkleidung mit 26 Mill. DM (plus 1,0 Prozent). Der Exportanteil am Umsatz machte unverändert 11 Prozent aus.

Insgesamt versandte Schiesser 50,8 (51.8) Mill. Wasche- und Bekleidungssei beeinflußt gewesen durch Preis-steigerungen beim Material und durch den anhaltenden Preisdruck auf den Absatzmärkten. Schiesser weist einen Jahresüberschuß von 7,0 (7,3) Mill. DM aus. Auf das Aktienkapital von 48 Mill. DM dieses zur schweizerischen Hesta-Gruppe gehörenden Unternehmens wird eine Dividende von unverändert 14 Prozent ausgeschüttet. Investiert wurden 6,5 (9,4) Mill. DM und abgeschrieben 8,5 (8,8) Mill DM. Die Liquidität ist nach wie vor gut. Die Zahl der Mitarbeiter stieg um 1,8 Prozent auf über 3900.

KRAUSS-MAFFEI / In der Wehrtechnik sind Umsatzeinbußen eingeplant

# Zuversichtlich für den zivilen Bereich

Mit dem Rückenwind einer weiterhin positiven Konjunkturentwicklung sieht der Vorstand der Münchener Krauss-Maffei AG dem Geschäftsjahr 1985 recht zuversichtlich entgegen und hofft, wieder ein positives Ergebnis erwirtschaften zu können. Dies gilt fast ausschließlich für den gesamten zivilen Bereich, während in der Wehrtechnik wegen nicht zu erwartender Großaufträge aus der Bundeswehr der Umsatz nur gering-

fügig zunehmen dürfte. In der Sparte Kunststoffmaschinen wird die lebhafte Nachfrage, wie es im Geschäftsbericht 1984 heißt, auch 1985 anhalten und zur Auslastung der Kapazitäten beitragen. Mit steigenden Auftragseingängen rechnet man auch in der Verfahrenstechnik seitens der chemischen Industrie und durch eine Intensivierung der Auslandsaktivitäten. In der Verkehrstechnik soll der Umsatz infolge des guten Auftragsbestandes stark anstei-

Insgesamt ging die Krauss-Maffei AG in das laufende Jahr mit einem Auftragsbestand von knapp 2,6 Mrd. DM (plus 0,4 Prozent). Das Zivilprogramm hatte daran einen Anteil von 357 Mill. DM (plus 63 Prozent), wahrend er in der Wehrtechnik aufgrund fortgeschrittener Panzersuslieferungen um etwa 5,4 Prozent auf 2,24 Mrd. DM rückläufig war. In der Gruppe dagegen reduzierte sich der Auftragsbestand um vier Prozent auf 2,93 Mrd.

Schon im vergangenen Jahr brachte die positive Entwicklung der Weltwirtschaft, so der Vorstand, den zivilen Bereichen eine zum Teil kräftige Geschäftsbelehung. Ihr Umsatz erhöhte sich um 4,9 Prozent auf 363 Mill. DM, dabei um 16,4 Prozent auf 241 Mill. DM allein in der Kunststoff-

Daß der Umsatz der AG sich dennoch um rund 17,2 Prozent auf 1,69 Mrd. DM und in der Gruppe um 14 Prozent auf 1,93 Mrd. DM verminderte, wird auf die "planmäßige" Umsatzembuße in der Wehrtechnik zurückgeführt. Wegen des Auslaufens der Lieferungen des Kampfpanzers Leopard 1° an die NATO-Partner Griechenland und Türkei sank hier der Umsatz um 17,5 Prozent auf nur am Gesamtumsatz erreichte noch 46 (55) Prozent.

Obwohl die Ertragslage in Teilbereichen des Zivilgeschäfts noch nicht zufriedenstellend war, erzielte Krauss-Maffei, so der Vorstand, wiederum ein positives Ergebnis. Nach einem erhehlich geringeren Gewinn vor Steuern von 5,84 (9,49) Mill DM wurden an die Muttergesellschaft Buderus AG, Wetzlar, nur 4,4, (7,0) Mill. DM abgeführt. Die wenigen außenstehenden Aktionäre erhalten wieder die Garantiedividende von 15 Pro-

Investiert wurden von Krauss-Maffei 1984 in Sachanlagen 29,4 (24,1) Mill. DM bei Abschreibungen von 27,1 (27,9) Mill. DM. Die gesamten Rückstellungen wurden um 16 (31) Mill DM auf 203,65 Mill DM aufgestockt, davon die Pensionsrückstellungen um rund 1,7 Mill auf 44,65 Mill DM. In die Ertragsrechnung flossen aus Auflösungen von Rück-stellungen diesmal nur 2,1 (4,2) Mill. DM. Beschäftigt wurden bei Krauss-Maffei am Jahresende 4731 (4615) Mit-

DAIMLER-BENZ/Wachstumsfelder bei Dornier werden besonders gefördert

# High-Tech für den Automobilbau

WERNER NEITZEL, Stuttgart

Wir sehen keinen Grund, das Auto an seinem hundertsten Geburtstag allmählich auf das Altenteil zu schieben und uns von der Straße weg zu bewegen." Dies erklärte Daimler-Benz-Vorstandsvorsitzender Werner Breitschwerdt in Stuttgart im Hinblick auf die Engagements des Unternehmens bei MTU und Dornier. Künftig werde technischer Fortschritt im Automobil vor allem darauf basieren, daß neue Technologien und Werkstoffe in die klassischen Techniken integriert werden.

Unter diesen Gesichtspunkten könnten sich weitergehende High-Tech-Aktivitäten für ein Automobilunternehmen nicht nur befruchtend für die traditionellen Arbeitsgebiete auswirken, sondern sie seien bis zu einem gewissen Grade sogar zwingend, um im Automobilbau führend zu hleiben. Breitschwerdt wertete deshalh das Interesse von Daimler-Benz an der MTU und an Dornier als folgerichtig". Beide Unternehmen verfügten über leistungsstarke Hochtechnologiebereiche.

Die besonderen Stärken von Dornier sehe er vor allem in der Systementwicklung und auf dem Gebiet des Engineering. Überschneidungen seien kaum vorhanden, wohl aber eine ganze Reihe von Erganzungen. Ziel von Daimler-Benz sei es, die aussichtsreichen Wachstumsfelder wie Elektronik, Informationstechnik, Raumfahrt sowie neue Technologien und Werkstoffe besonders zu fördern.

Dornier (wie auch MTU) solle auch in Zukunft eigenständig bleiben und entsprechend geführt werden. Daimler-Benz verstehe seine Rolle als die eines guten und starken Partners. In einer solchen Zusammenarbeit sehe man die Voraussetzung, Kreativität zu erhalten und zu fördern, dabei aber auch die für alle wichtigen Synergieeffekte zu nutzen.

In diesem Zusammenhang nannte Breitschwerdt Einzelheiten aus der Endphase" der Domier-Verhandhungen. Danach überträgt Claudius

Domier seine Anteile an der Domier Reparaturwerft GmbH und an der Dornier System GmbH an Daimler-Benz. Seinen 20prozentigen Anteil an der Muttergesellschaft der Domier GmbH behält er (wie bereits berich-

Da man den Wunsch von Claudius Domier, am Unternehmen beteiligt zu bleiben und seine Gesellschafterposition gegenüber dem indu-striellen Mehrheitsgesellschafter Daimler-Benz abzusichern, respektiere, habe man ihm gewisse Minderheitenrechte eingeräumt, die inhaltlich den ühlicherweise mit einer Spertminorität von 25 Prozent verbundenen Rechten nahekämen.

Darüberhinaus habe man Claudius Dornier eine gewisse Unterstützung bei der Entwicklung seines Seastar-Projekts zugesagt. Die Beteiligungsverhältnisse bei Dornier sehen wie folgt aus: Daimler Benz 65,5 Prozent, Claudius Dornier 20 Prozent, Silvius Dornier 10.5 Prozent, Land Baden-Württemberg 4 Prozent

HDI / Bestandssanierung beeinflußt Prämienanstieg

## Hagel trieb Schadenquote hoch

Ein unter dem Branchendurchschnitt liegender Anstieg des Prämienaufkommens und ein Schadenverlauf, der durch den Hagelschlag in München besonders betroffen wurde, kennzeichnete die Geschäftsentwickiung des Haftpflichtverbandes der Deutschen Industrie (HDI), Hannover, im Jahre 1984. Vorstandsvnrsitzender Adolf Morsbach bezifferte die Aufwendungen für die Unwetterschäden auf insgesamt 60 Mill DM; davon verblieben 37 Mill. DM für ei-

gene Rechnung. Nachhaltig belastet wurde dadurch die Kraftfahrt-Sparte, deren Schadenquote vnn 82,4 Prozent auf 92,2 Prozent stieg. Das Ergebnis dieses Bereichs, auf den 61,6 (62,9) Prozent der Bruttoprämien des selbst abgeschlossenen Geschäfts entfällt, verschlechterte sich um 47 Mil. DM auf nur noch 3,8 Mill. DM. Dennoch zahlt der HDl in der Kfz-Haftpflichtversicherung als Beitragsrückerstattung bis zu 15 (20) Prozent der anspruchsberechtigten Beiträge.

Insgesamt führt der Haftpflichtver-band im Berichtsjahr 38 (46) Mill. DM der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zu. Der verbleibende Über-schuß von unverändert 15 Mill. DM wird in die freie Rücklage eingestellt. Dadurch erhöht sich das Eigenkapital auf 190 (175) Mill. DM und die Solvabilität (Eigenkapitalausstattungsgrad) auf 143 (137) Prozent. Die Schwankungsrückstellungen, 1983 noch um 21 Mill. DM aufgestockt wurden, mußten um 12,8 Mill. DM erleichtert werden und betragen jetzt

124,7 MEL DM Als \_nicht vnll befriedigend" bereichnet Morsbach das Prämienwachstum im Berichtsjahr, Mit einem Anstieg der Bruttoprämien um 3,8 Prozent auf 1,23 (1,18) Mrd. DM blieb der HDl deutlich unter dem Branchendurchschnitt. Die Nettoprämien nahmen nur um 1,3 Prozent auf 689 (680) Mill DM zu. Das entspricht einem Selbstbehalt von 56,2 (57,5) Prozent. Die Ursache für den geringen Zuwachs liege in der 1984 weitgehend abgeschlossenen Bestandssanierung. Sie kustete seit 1983 ein Volumen von 45 Mill. DM in der Kfz-Haftpflicht und rund 10 Mill. DM in der

Transportversicherung. Die Schadenquote insgesamt erhöhte sich im Berichtsjahr auf 83,1 (79.6) Prozent Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung blieb aber noch mit immerhin

DOMINIK SCHMIDT, Hannover 22,5 (68,5) Mill. DM positiv; nach den Zuführungen zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung ergibt sich ein annnähernd ausgeglichenes Ergebnis.

Im allgemeinen Geschäft brachten die um acht Prozent auf 1,37 (1,26) Mrd. DM gestiegenen Kapitalanlagen



Erträge vnn 108 (94) Mill. DM. Die Durchschnittsverzinsung verbesserte sich auf 7,2 (6,5) Prozent. Nach Abzug der Gesamtaufwendungen von 107 (109) Mill DM wird ein Ergebnis von 14,3 (11,1) Mill. DM ausgewiesen.

Für 1985 rechnet der HDI mit einer wieder stärkeren Zunahme der Beitragseinnahmen. Maßgeblich dafür sei die Einführung eines neuen Tarifs in der Kfz-Haftplficht. Das erwartete Prämienwachstum von sieben Prozent wird demzufolge nur marginal von Neuabschlüssen beeinflußt. Die prognostizierten Zahlen zur Neuzulassung von Kraftfahrzeugen dürften die Verträge stückzahlmäßig nur um knapp zwei Prozent wachsen lassen,

Mit Ausnahme der industriellen Feuerversicherung, in der die Tarife noch immer unbefriedigend sind und wo der HDI in den ersten Monaten 1985 einige große Schäden zu verzeichnen hat, ist die bisherige Schaden-Tendenz erträglich. Die bisherige Entwicklung, so Morsbach, lasse für 1985 wieder ein befriedigendes Gesamtergebnis erwarten.

#### "Keine Alternative zur Technik"

nl, Stuttgart

Da Schlüssel- und Hochtechnologien die künftige Aufteilung der Weltmärkte entscheidend mitbestimmen, komme es darauf an, daß Staat, Wissenschaft und Wirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland rechtzeitig fachgerechte und maßgeschneiderte Lösungen erarbeiteten die Grundlage für eine gute Marktposition sein könnten. Darauf wies Bundesforschungsminister Heinz Riesenhuber zum Auftakt des Deutschen Ingenieurtags in Stuttgart hin. Alle Beteiligten müßten dazu beitragen, daß sich die Technologien auf einer sachlichen Ebene entwickelten, die nicht vom ständigen Mißtrauen begleitet werde. Die Technikfeindlichkeit ist nach Überzeugung des baden-württembergischen Ministerpräsidenten Lothar Späth, wie dieser in seinem Grußwort feststellte, in der Bundesrepublik weitestgehend überwunden.

DEUTSCHE TEXACO / Seit 14 Tagen wieder schwarze Zahlen bei Vergaserkraftstoffen

# Klagen der Branche reißen nicht ab

JAN BRECH, Hamburg Den Reigen der Bilanzsaison 1984 hat in der Mineralölindustrie die Deutsche Texaco AG, Hamburg, eröffnet. Das Grundmuster dürfte für alle folgenden Unternehmen gelten: anhaltende hohe Verluste im Mineralölgeschäft, die durch Erträge aus der eigenen Rohol- und Gasförderung oder durch die Auflösung von Preissteigerungsrücklagen ausgeglichen

Vor diesem Hintergrund tiefroter Zahlen in der Mineralölverarbeitung und der daraus entstehenden Gefahren für die gesamte deutsche Raffineriestruktur hat der Vorstandsvorsitzende Armin Schram die Vorlage der Bilanz genutzt, um seine Vorstellungen von einer kunftigen Mineralölpolitik zu präzisieren. Die Deutsche Texaco, so Schram, erwarte vom Staat keine Hilfe, wohl aber den Ahbau gravierender Wettbewerbsverzerrungen.

So müsse einmal Schluß sein mit der Diskriminierung des Mineralöls und der Subventionierung von Energien, die mit dem Öl in Wettbewerb stehen. Zum anderen sollte die Dumping-Gefahr begrenzt werden, die von den Exportraffinerien der

Förderländer ausgehen könnte. Schließlich fordert Schram eine Harmonisierung der Umweltschutzmaßnahmen in der EG. Die deutschen Raffinerien seien durch die strengen Auflagen kostenmäßig stark benachteiligt. Gelinge der Regierung die Harmonisierung nicht, schlägt Schram vor, entweder für im Inland erzeugte Produkte eine Mineralölsteuerpräferenz Binzuführen oder aber importierte Produkte mit einer Ausgleichsabgabe zu belegen.

Diese Maßnahmen, so Schram, müßten im Zusammenhang damit gesehen werden, daß die Ölindustrie und auch die Deutsche Texaco seit Jahren aus eigener Kraft einen kostspieligen Anpassungsprozeß durchmachten, nhne daß sich die Ertragsbasis verbessere. So habe die Deutsche Texaco 1984 trotz aller Bemühungen im Mineralölgeschäft wieder einen hohen Verlust erlitten, den Schram zwar nicht beziffert, der aber 300 Mill DM überschritten haben

Der ausgewiesene Bilanzgewinn von 27 Mill. DM, der für eine Dividende von 2,70 DM je 50-DM-Aktie verwendet wird, stammt aus der Auflösung von Preissteigerungsrücklagen aus den Jahren 1979 bis 1981. Zum Ausgleich der Ölverluste haben au-Berdem die Bereiche Aufschluß und Gewinnung sowie die Chemie entscheidend beigetragen. Die Deutsche Texaco ist an der deutschen Erdölförderung zu rund 15 Prozent und an der Gasförderung zu 1,8 Prozent beteiligt.

Absatz- und Umsatzentwicklung der Texaco sind im Berichtsjahr durch die Übernahme der Chevron Erdől Deutschland GmbH mitbestimmt worden. Der Zuwachs des Absatzes um 12,6 Prozent auf 7,8 Mill. im Inland und des Umsatzes um 16,6 Prozent auf 11.2 Mrd. DM stammt fast ausschließlich aus dem von der Chevron übernommenen Geschäft. Das Tankstellennetz der Texaco ist dadurch auf rund 2400 Stationen ge-

habe Texaco nicht zuletzt durch die Übernahme der Chevron die Marktstellung vor allem im Tankstellengeschäft gefestigt, erklärt Schram. Unbefriedigend sei aber nach wie vor die Ertragslage. Der Verhist pro Tonne liege zwar um rund 20 Prozent unter dem des Vorjahres, doch habe sich im ersten Quartal wieder ein stattlicher Fehlbetrag aufsummiert. Eine grundlegende Trendwende glaubt Schram auch nicht aus der Tatsache ableiten zu können, daß die Texaco nach den Preiserhöhungen bei Vergaserkraft-stoff in den letzten Wochen seit 14 Tagen erstmals wieder mit schwarzen Zahlen arbeitet.

Um die Ertragslage langfristig zu stabilisieren, werde Texaco auch künftig fortfahren, die Unternehmensstruktur zu verbessern und Rationalisierungen voranzutreiben, betont Schram. Die Kapazitäten sind auf 7 Mill Jahrestonnen reduziert worden und gegenwärtig zu 89 Prozent ausgelastet. Im Bereich Aufschluß und Gewinnung, der auch in diesem Jahr für einen Ausgleich der Verluste im Ölgeschäft sorgt, werden Untersuchungen vorgenommen, um die Kosten zu verringern und somit die wirtschaftliche Lebensdauer der Förderfelder zu verlängern. Schließlich wird der Anpassungsprozeß auch bei der Belegschaft weitergehen. Die Texaco beschäftigt zur Zeit mit rund 4180 Mitarbeitern 324 weniger als im letzten Jahr. Von den 105 einst bei der Chevron Beschäftigten sind 91 ausgeschieden.



# Sichem Sie sich jetzt Ihren Vorzugsplatz im 6-Länder-Branchen-Fernsprechbuch.

Zum viertenmal erscheint EUROPAGES - das Buch der schnellen Kontakte zu Handelspartnem in 6 führenden Märkten Europas. EUROPAGES bringt Ihr Angebot zu Einkäufern in Großbritannien, Frankreich, Belgien, Niederlande, Italien und Ceutschland.

Garantierte Verbreitung: 268 000 Exemplare FURCPAGES hat eine geprüfte Auflage

von 268 000 Exemplaren und kommt Jahr für Jahr zuverlässig zu bedeutenden Firmen, die auf dem Importweg einkaufen. Außerdem wird das Buch verteilt an Handelskammern, Botschaften, Konsulate und Handelsvertretungen in aller Welt.

Mit einem werbewirksamen Eintrag heben Sie sich aus der Vielzahl der eingetragenen Unternehmen heraus. Für relativ wenig Geld wird Ihr Platz in EUROPAGES zum Vorzugsplatz für ein ganzes Jahr. Informieren Sie sich am besten gleich. Fragen Sie die Postreklame.





Warenpreise - Termine

Knapp behauptet schlossen die Goldnotierungen

an der New Yorke sich dagegen Siik ging Kufper aus Kaffee und Kakao	er. Uber dem M	rwiegend e arkt. Etwas	twas sc	hwächer	licent?	i47,45 146,65 500 erprodukte	148,80 148,30 150	River Horthers River Horthers Sejabelmen Clacago (c/bush) Idai	42.00 577.75 572.50 573.25	577,00 571,50 573,00
Getreide und Getreide	eprodukte	New York (\$4)	29. 5.	17. 6.	New York (c/fb) Sinterastes tob Wark.	17. 5. 45.00	18. 5. 47.00	Sept	579,50	572,50 580,50
Welcox Chicago (criush) Mai Juli	28. 5. 17. 5. 339,75 341,75 310,00 316,00	Sept	2061 2070 2048	2046 2045 2025	Maketi New York (c/fb) US-Mittelweststan-			Jan	• • ፤	580,50 591,00 601,50
Sept	318,25 310,00	· United and areas	-	2796	ten fob Werk	30,75	\$1,00	Chicago (State)	119.50	120,50 124,60
St. Linerence 1 CW	29. E. 17. S. penchi. 247,74 penchi. 241,09	New York (c/fb) Kontzakt Nr. 11 Juli Sept.	3,13 3,25	3,10 3,21	Sejeth Chicago (c/b) Mai Juli	31,93 30,45 29,40	31,49 29,80 28,88	AugSept	123,20 126,10 131,60	127,50 130,10 132,80
Rogges Wonipeg (can. \$4) Ma	128,30 128,30	Jan Jan	3,38 4,19 4,37	3,21 3,38 3,65 4,20 7,125	Okt.	26,69 - -	28,05 27,15 26,35	Jan.	-	138,50 140,80
04	peschi. 129,00 peschi. 134,50	tea-Prole tota tearitai-	17. 5.	18. 8.	Saument Resettle	-	<b>5,9</b> 6	Minjoup. (cze., SA)	26. 5. peschi	17. 5. 362.50
July	pschi. 122,00 pschi. 121,00	Sche Hälen (US-ella) Kullee Lenden (£11) Robusta-	2,75 20. 5.	17.3.	New York (c/b) Mississippi-Tal fab Werk	31,75	32,25	(M Kolenski	geschi. geschi.	365,50 368,00
Hefer Chicago (c/push)	jeschi. 116,50 28. S. 17. S. 150,00 157,00	Kostrale Mai	2006-2010 2053-2057 2099-2102	2040-2045 2083-2085 2122-2125	Schmatz Chicago (c/fb)			New York (c/ft) Westläsie tob Work., Enhantel	17. <b>5</b> . 38,00	16. 5. 38,00
Sept.	155,00 154,25 159,00 153,50	(msetz	2509	2033	Choise white hog	20,00 18,25	20,00 18,75	Rottesdam (\$/1) jegl. Herk. cif	21. 5. 1030,00	29. 5. 1030,00
Jul 2	290,50 281,80 175,75 276,75 82,00 263,00	London (E/I) Termiskontrakt Mai Joil	1744-1745 1772-1774 1764-1796	1760-1767 1766-1787 1775-1776	Tally New York (c/lb) top white	19,00 18,50	19,00 18.50	Leinēji Rotterdaru (SA) jegi, Herk, ex Tank Patanēti	745,00	750,00
Mu	20. 5. 17. 6. gschl. 140,00 gschl. 130,60	Zucker Loadon (SA), Nr. 6	2865	2617	bleichfähig	17,90 15,50	17,00 15,75	Rotherdam (S/gt) Sumatra et	605,00	605,00
	eschi. 121,40	Acq Okt Dez	95,60-95,80 95,60-99,80 105,60-106,60 972	93,40-93,60 96,60-97,00 102,60-103,20 2187	Scientisis Chicago (c/lb) Juni	47,00 49,80	46,00 49,40	Rotterd. (h6/100 kg) sob Mederl. tob Werk Kelessili	221,00	222,00
GenuBmittel		Pieller Singapur (Straits-	20. 5.	17. 5.	Jag Schweinsblieche	50,00	49,00	Potterdam (SASI) Philippinen et	679,00	700,00
New York (e/lb) 28. 6. Terminkontr. Mai		Sing - Sri (10 lig) getre: Sarawak spez weißer Sarawak weißer Mantok	715,00 855,00 865,00	715,00 855,00 865,00	Chicago (e/fb) Mai Juli Aug	64,20 65,65 64,00	63,90 65,35 64,50	Leistensel Rottendam (S/t) Kanada Nr. 1 cil Rottendara	298,50	298,50

16. 5,	Wolle, Fase	n, Kautschul	k	Kantschuk Mataysia (mat. c/lq) 20. 5.	17. 5.	Zinn-Preis Pena Strats-Zen	ang
	Birmolle			Juni unerk.	192,50-193,00	ab West prompt	25, 5,
58,00	New York (c1b)	20. S.	17. 6.	Jul woerh.	193,75-194,00		23.2
	Koncala Nr. 2			Nr. 2 RSS Juni unern.	192,00-193,00	(Rang_Aag)	
_	Mi	65,10	65,02	Nr. 3 RSS Jam unerh.	189,50-190,50	B	See Albert
	Ris	63,00	63,73	Nr. 4 RSS Juni unerb.	184,00-185,00	Deutsche Alu-G	Innicht
	Dec		63,75	Tendenz SEE		(DM le 100 kg)	Z1. 5.
	Dez	63,81	64.80	Judar London (£/lgt) 28. 5.	17. 6.	180, 225	376-390
577,00	MG12	84,85	65,50	BMC 905,00	905,00	Leg. 226	380-392
571,50	Ma	-			885,00	USJ. 228	410-425
573.00	Joli	-	65,80		905,00	(Jq. 231	420-435
572,50 580,50 591,00 601,50	<b>Xantoclook New York</b>				885.00	Leg. 233	
580,50	(c/b); Handerpress			810 885,00	555.05	Die Preise verstehen sich fe	it Whisterm
591.00	loca RSS-1:	40.75	40.75	- 12 t - D-L-1	-Marsian	51 frei Werk.	-
601.50	1 ACC 1655-1	70,10	461.4	Erläuterungen - Rohst	onpreise	* 1 - 1 11 11 11 11	
	WoDe	•		Mescan-Annohens Traumines (Februsie)	= 31.7035a, 11b	Edelmetalle	21. 5.
	Logd. (News). c/kg)			= 0,4536 m; 1·R 76 WO - (-); BIC -	(-): HTO - (-).	Platte (DN js g)	29,458
	Kreuzz, Nr. 2:	20. 5.	17. 5.	- al and Ali Life and the Ali Mana	1 1		
120,50	Mai		520,00	Washington Hariation	Sawagan	Bate (DM je im fempolis)	31 450
124,50	Aug	532,00-536,00 532,	00-534 00	Westdeutsche Metalino	(ifionden)	Backer-Vidor	30 700
127,50	Okt	532,00-536,00 532,	00-534,00	(Def je 100 kg)		Ricigration (pr	30 ,00
130,10 132,80	Unisatz	200-30,00 Se.	61	Alumatehan: Bis. Lauten 21. 5.	29. 5.	Gold (OM je ky Feingold)	
132.R0		2	٠.	Indeed, Monet 340,34-340,54	337,56-337,76	(Basis Lord, Found)	_
138,50	Walle.				204 NE 224 24	Decesta-Vidpr	31 696
140,80	Roubaix (F/kg)					Rickraturepr	30 696
179,00	Karamzēce:	20. 5.	17. 3.	Blat: Basis Loadon		verarbeitst	33 2408
	¥4	55.00	userh.		113,30-113,50		
17. 5.	Jul.,	55.40	unerb.		116,23-116,43	Bobi (Frankfurter Börser-	31 070
362.50	04	55,50	Maria.	Micinit: Basis London .		turs) (DM is kg)	31 040
365.50	Dez	55,50	worth.	lautend. Mostat 1738,79-1740,74	1758,15-1760.10	Silber	-
368,00	Umant	0,00		drittfolg. Monat 1712,32-1721,22	1703,45-1707,36	(DM ie im Febrailber)	
	Tendenz: stetio	U		Ziele: Back London		(Basis Lond. Foliag)	
	ICAGOL SEE			2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2	44F TE 600 DC		COC 16

H <i>H</i> abaut 551,00 · .
Indiarpr 276,00-278,00 265,0
Binetic Staint-States such
25
pr 110,55-111,50 112,0
150,00
in/ner)
629.50
633,00
<b>655,50</b>
884,00
and the second s
_day Makatthawa
orker Metallbörse
n 20. S.
ı) 20. S.
64,00
64,00 64,05
65,60
65.60

Aldred Pepr.	30 690 33 2408	31 410 33 800B	Sept.	85,60	64,75
ARESIDEREL		22 0400	<b>182</b>	00,00	15,50
Bold (Frankfurter Börser	r		Management West	<del>-</del>	65.85
turs) (DM (6 kg)	31 070	31 BBD			UC.3U
Silber			Unsitz		7 500
(DM je ig Felnsilber)		•			
(Basis Lond. Foling)			Londoner, Me	4-111-2	
Decussa-Victor	626,10	655,20			•
Reckrateneor.	607.70	637,00	Alterplature (£/t)	Z1, 5.	21, 5,
versident	653,608	865,10B	Naste	877 00-872 50	855 50-866 50
			3 Monte	304 00-305 00	867.50-868.nn
International	- Fdelma	alle	Biel (£t) Kasse		
	· caninia				C10,100-C11,100
Gold (US-S/Feinutzz)		20 \$	3 Monete	2020-000	296,00-296,50
London	21. 5.				
10.30	316,50	323,65	Higherprass (I/I)		
15.00	314,90	323,30	relitares Kasse	1177,0-1178,0	1158,5-1157,5
Zench mittags	315,00-315,50	323,50-324,00	3 Mooste	1185,0-1186,0	1165,5-1197,0
Paris (F71-log-Barren)			Monda Kassa	· •	1168,0-1160,0
mettags	94 650	96 500	3 Morate(Kapler-Standard)		1178,5-1179,0
Silber (prisinunze)			(Kepler-Standard)		
London Kasse	486,50	509,10			
3 Monate	501,55	524,30	3 Monate	1174,0-1175,0	1166,0-1160,0
6 Monate	516,30	539,50	Zink (£/t) Kasse	636,00-637,00	633,00-635.00
12 Monate	· 543,10	566,35	3 Montes		
Platia (£-Fetrunze)		·	Zina (St) Kusse		2456-9460
Landon	20. 5.	17. 5.	3 Monets	DATE DATE	9425-9430
tr. Marid	219,00	221,00	Osecialities	9402-9400	4-0-4-37
Palladium (£-Feloures)			\$/A.)		280-29n
London			Mallan Ca	-	
t. Handlerpr	85.45	<del>.</del> 87.95	Weltern-Erz (S/T-Enh.)	7 7-12	59-71
	,	4.14	for a county		00-41

# <u>DGZ –</u> Bilanz 1984

Zum Ende des Berichtsjahres betrug die Bilanzsumme der Bank 30,6 Mrd DM. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr (1,3 Mrd DM = 4,6%) war vornehmlich auf die Belebung im Kreditgeschäft und die Aufstockung des Wertpapierbestandes zurückzuführen. Unter Einbeziehung der Bürgschaften und Indossamentsverbindlichkeiten belief sich das Geschäftsvolumen der Bank Ende 1984 auf 32,0 Mrd DM.

Das Betriebsergebnis der Bank konnte - einschließlich der Erträge aus dem Wertpapiergeschäft und nach angemessener Risikovorsorge im Kreditgeschäft - deutlich verbessert werden. Der Bilanzgewinn beträgt 26,5 Mio DM, davon werden 5 Mio DM den Rücklagen zugewiesen.

Der ungekürzte Jahresabschluß trägt den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk des Abschlußprüfers. Die vollständige Bilanz wird im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Ans unserem Geschäftsbericht für 1984 (in Mio D	M)	1983
Bilanzsumme	30.607	29.272
Forderungen an Kreditinstitute	9.621	9.881
Anleihen und Schuldverschreibungen	5.291	4.688
Forderungen an Kunden .	14.330	13.323
Anlagevermögen	131	139
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8.754	9.613
Verbindlichkeiten gegenüber anderen Gläubigern	1.378	1.015
Begebene Schuldverschreibungen	18.700	16.990
Kapital und Rücklagen	560	505
Überschuß aus Zinsen und Provisionen	191	185
Personal- und Sachaufwand	48	42
Steuern	81	64
Jahresüberschuß/Bilanzgewinn	27	24



Taunusaniage 10 6000 Frankfurt am Main 1 Tel.: (069) 2693-0 Telex: 414168

#### Beteiligung

Undichte und feuchte Fassade? Undichter Belkon, Dach oder Keller

Feesadenverkleidungen

Ihr Problem ist meine Aufgabe

Fa. Detlev Hennecke DACHDECKERMEISTER

Juchazestraße 4, 4780 Lippstadt Telefon (0 29 41) 6 25 04

Berechne keine An- sowie Ablehrtkosten



ORIGINAL-FOTO-GROSSAUFLAGEN FÜR PUBLIC RELATIONS. WERBUNG, PROMOTION schwarz/welß und color PÜNKTLICH · PREISWERT · PRÄZISE

TELEFON 0 40 / 29 10 50 Telex 2 14 733



MAGNUM-VIDEO GMBH, Prinzregenteastr. 118/I 8 München 30, Telefon 0 89 / 47 48 27





Riedel-de Haën Aktiengesellschaft · Seelze/Hannover

472-474

Zusammengefeßter Jahresabschluß 1984

Bilanz	

Bhanz					· . ·	1. 7. 34		.*
Aktive	31.12.1984	31.12.1983	Passiva			31.12.1984	31.12.198	3
	TDM	TDM		1.	_	TDM	TDN	Ā
Sachanlagen und immate-			Grundkapi	tal	-	14000	1400	יׄכ
rielle Anlagewerte	44 084	43516	Rücklagen			17.458		
Finanzanlagen	198		Rückstellu			47691	33 45	
Vorräte	58 484	51 <i>7</i> 71		e Verbindlich	keiten	31 251	35 40	
Forderungen	44 200	36979		e Verbindlich		34254	3501	
Flüssige Mittel	401	475	Bilanzgewi			2713	201	
	147 367	132954	_			147367	13295	:
Gewinn- und Verlustrechnung			198	4		19	983	-
			TDM	TDM		TDM	TDN	i
Umsatzerlöse				305 543			260 969	
Bestandserhöhung/Bestandsm	inderuna							
bei Erzeugnissen			3581			-2044		٠.
Andere aktivierte Eigenleistung	en		1911	5492		2380	336	;

Umsatzerlöse Bestandserhöhung/Bestandsminderung	MOT	TDM 305543	TDM TDM 260969
bei Erzeugnissen Andere aktivierte Eigenleistungen	3581 1911	5492	-2044 2380 336
Gesamtleistung		311 035	261 305
Materialeinsatz		149 838	119 375
Rohertrag		161 197	141 930
Übrige Erträge		4 345	2 809
Gesamtertrag Personalaufwendungen Abschreibungen Zinsaufwand	84559 13509 3275	165542	74834 13354 4055
Steuern	7300	160221	6799
Alle anderen Aufwendungen	51578		41.777 140.819
Jahresüberschuß		5321	3920
Gewinnvortrag aus Vorjahr		52	42
Einstellung in freie Rücklage Bilanzgewinn		5373 2660 2713	3962 1950 2012

Der Jahresabschluß der Riedel-de Haen AG hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt (Main), erhalten.

Der Jahresabschluß wird in vollständiger Form im Bundesanzeiger veröffentlicht. Die ordentliche Hauptversammlung vom 21. Mai 1985 hat beschlossen, für das Geschäftsjahr 1984 eine Dividende von 19.- DM je Aktie im Nennbetrag von 100,- DM auszuschütten. Die Dividende wird nach Abzug von 25% Kapitalertragsteuer gegen Einreichung des Gewinnanteilscheines Nr. 33 ab 22. Mai 1985 bei der Gesellschaftskasse und den im Bundesanzeiger Nr. 93 vom 22. Mai 1985 genannten Zahlstellen ausgezahlt.

Mit der Dividende ist ein Steuerguthaben von 10,69 DM je Aktie verbunden, das auf die Einkommensteuer oder Körperschaftsteuer der inländischen Aktionäre angerechnet wird. Die Auszahlung der Dividende erfolgt ohne Abzug von Kapitalertragsteuer und zuzüglich der Körperschaftsteuergutschrift, wenn ein inländischer Aktionär seiner Depotbank eine Nichtveranlagungs-Bescheinigung seines Finanzamtes vorlegt.

3016 Seelze 1, den 22. Mai 1985

Vorstand ...

#### Achtung, wichtige Aufklärung betr. Börsenspekulation

Börsenspekulanten und Interessenten bitte sofort melden zwecks Information u. Aufklärung bezüglich "Gewinn"- und Verlustge-schäft aufgrund der Empfehlungen der gewinnversprechenden Bör-senbriefe / auch bitte unbedingt melden, wer mit PL, London, arbeitet bzw. gearbeitet hat (bitte 10, – DM für Porto und Unkosten beifügen).

Anschrift: An Postamt I, 2390 Flensburg, postlagernd für Inhaber d. Personalausweises Nr. K 7 835 591

Ferienbäuser in Dänemark

Senderangebot: 7 Tage bucken – 5 Tage bezahler

Prospekt kostenios in Ihrem Rei-sebüro oder bei

Vermittlungs-Bureau Waller Heerstr. 176, 28 Bremen Tel. 04 21 / 38 70 91

**Die Reportage** für die WELT

eine Hauptsache

Die WELT reali-

nationale Zeitungs-

tradition. Für sie

ist die Reportage

angebot, sondern

eine Hauptsache.

kein Zusatz-

WELT-Leser

haben dadurch

eine besonders lebendige Zeitung

siert gute inter-

Kursverdoppelung?!

Meine Empfehlung: Kaufen Sie
einige Stücke der Bremisch Hannoverschen Eisenbahn AG.
Höchstkurs im J. 1984 7000 DM.
2. Z. 3200 G. Anzeige bitte aufbewahren. Weitere Empfehlungen
gegen Voreinsendung von 50,DM Verrechnungsscheck unter A
2079 an WELT-Verlag, Postfach
10 08 64, 4300 Essen.

Gebraucht-Computer

 An- und Verkauf
 Beratung kostenlos
 Angebote unverbindlich
 Ersatzteile sehr preisgünstig
 Ali-/Schrott-Computer zur Ersatzteilgewinnung laufend gesucht. LABIB CMBH, Tel.: 0 57 41 / 80 10 Postf. 12 40, 4990 Lübbecke 1

Banaraxis-Erizirang

Freiberuff, gutachterl. Tätigkelt: Gebäudeschäden, Bauchemie/ -physik/-sanierung, Schaden-analysen, Beratung, kostenl. Info, Raum NRW.

Zuschr. u. W 1767 an WELT-Ver-lag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

#### Mit Worten unterwegs Schriftsteller arbeiten mit inhaftlerten e. V

Im neunten Jahr arbeiten wir im Rahmen dieses als gemeinnützig. anerkannten Vereins mit der Literatur in den Gefängnissen Nordrhein-Westfalens. Wir veranstalten Lesungen, führen Gespräche und fördern Ausbildungen. Unser Ziel ist, den Kontakt zwischen Ge-fängniswelt und der Öffentlichkeit herzustellen und Alternativen für die Zukunft zu öffnen. Der Kultusminister unterstützt die Aktion. Aber das reicht nicht. Deshalb suchen wir private Spenden, Unsere Konto-Nr. BLZ 300 700 107 230 3600 Deutsche Bank AG, D'dorf (Spendenquittung' wird ausgestellt). Bitte fordern Sie Prospekte, Presseberichte und Bü-

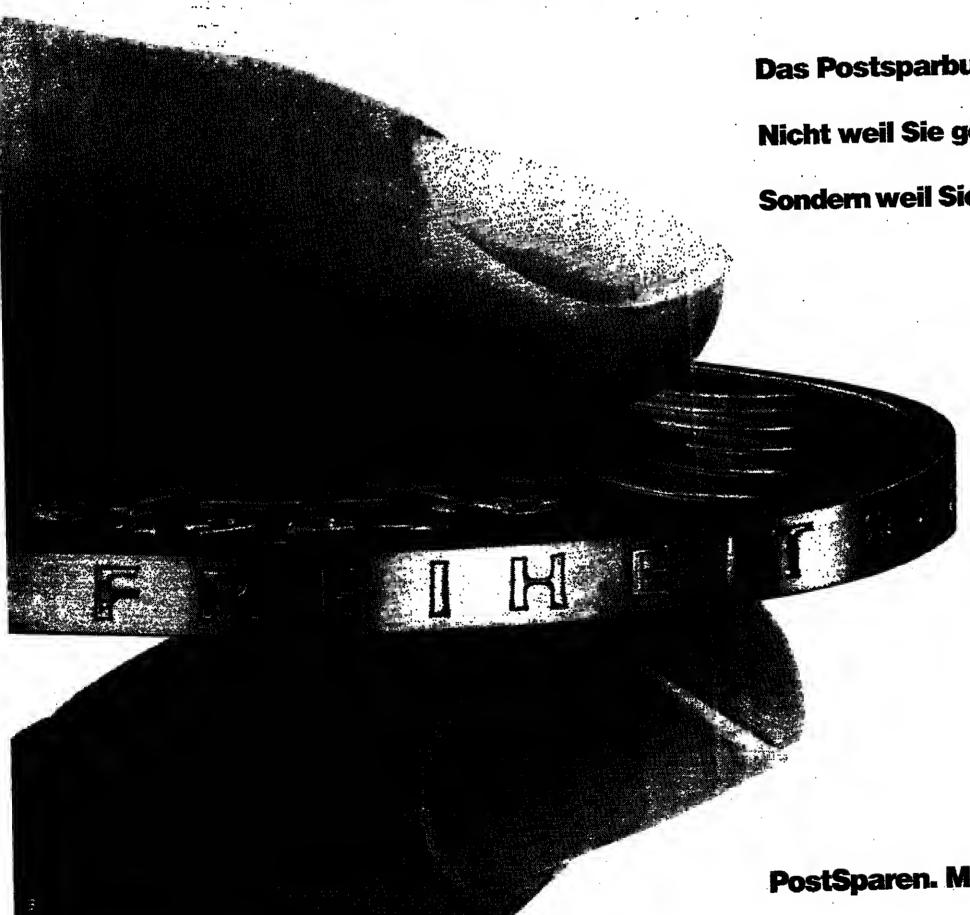
Dr. Astrid Gehlhoff-Claes Kaiser-Friedrich-Ring 53, 4000 Düsseidorf 11



A print Military

144

geten deserves riffsteller iten mit mierten e.V.



Das Postsparbuch gibt Ihnen mehr Freiheit.

Nicht weil Sie gespart haben.

Sondern weil Sie bei der Post gespart haben.

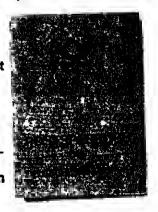
Es gibt Tausende von Gründen zum Sparen. Aber es gibt immer einen wichtigen Grund mehr zum PostSparen.
Und das ist die Freiheit, die das Postsparbuch bietet, wenn Sie Geld abheben möchten.

Wann immer die 18.000 Postämter und Poststellen bei uns im Land geöffnet haben, können Sie das blaue Postsparbuch zur Auszahlung

vorlegen.
Sie können aber auch bei der Post in Belgien,
Dänemark, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Island, Italien, Jugoslawien, Liechtenstein, Luxemburg, den Niederlanden. Norwegen, Österreich, Portugal, Schweden, der
Schweiz, Spanien und Ungarn Geld in der
Landeswährung abheben. Nach Italien nehmen
Sie bitte statt des Postsparbuchs
Rückzahlungskarten
mit, die Sie etwa

mit, die Sie etwa 10 Tage vor Reiseantritt bei Ihrer Post bestellen. Alles weitere Wissenswerte ist nachzulesen in der Broschüre »Sie reisen gut mit dem Postsparbuch«. Zu haben bei der Post.

Das Postsparbuch ist also fast wie Europa Geld mit guten Zinsen. Es gibt Ihnen mehr Freiheit.



PostSparen. Macht Geld aktiv.

**Q** Post

hijet

450

le d

1 September 1 برستان سنشن مام

13.0 a:

22:00 Tak --Famil-

nt T

نوبا

SU!

graine. Ext Pro-

KHC1715

Leebril

sind self.

Arbeitst

ث جرار

Ex.X

Die in E 80

(Z mag. menia: (

Als Schule : ው <u>የ</u>ደርጉምት ke inger 🐫 . erden 🛦 🗀

MAKEN

ing son Ber-und die Arb per la sae Inda: -.. proben Nach Sicherter !oeralischer, ester

sen time to be a ling mette and Glass menter di and iente Spara

Die Amerikann identisch mit au-fenung: deskalt meh eur seiter. L. Viele Option-daber

daher im Berry selbat an

Von RUDi

skame regalled for the same regalled for the same frage word washermanded for the same frage fra

WAKE

#### 18 DIE WELT.- Nr. 117 - Mittwoch, 22, Mai 198 AKTIENBÖRSEN Aktien auf neuem Höchststand Forflaufende Notierungen und Umsätze Sinkende Zinsen und steigende Kurse in Wall Street regen an DW. – Die Tendenz am deutschen Aktionmarkt blieb fest. Es wurde ein neuer Höchststand erreicht. Da nicht mehr vorwiegend Ausländer auf der Käuferseite standen, sondern auch in-ländische Investoren bereit waren, ihre bisher geführt Zurückhaltung wieder aufzugeben, 715. 715. 20.00 144. 20.00 144. 20.00 144. 20.00 144. 20.00 145. 2 113 224,3 337 576 576 189 482,8 277,5 144 227 244 277,5 146,5 147,5 148, 1455 114.5 113.5 113.5 115.9 7225 4442 11029 123 5221 2175 2150 415 13714 unverändert notierten. Berliner Kindl stiegen um 1 DM an, Bert-hold geben um 4 DM und Berliner Elektro um 3,50 DM nach. München: Brau AG Nürnberg stockten um 3 DM und Deckel AG um 4 DM auf. Energie Ostbayern verbesserten eich neu 450 DM und und Cassella um 14 DM auf. Rhein-elektra verbesserten sich um 15 DM. Karstadt erhöhten um 9 DM. Wie schon in den Vortagen, so ag ein Handelsschwerpunkt wie-der bei den Bankaktien. Zusätzli-144 325 224.5 109 elektra verbesserten sich um 15 DM. Karstadt erhöhten um 9 DM. Disseldorf: Keramag stiegen um 4,50 DM und Girmes um 6 DM. 7 DM legten AEG Kabel Rheydt tute ihre nach Problemländern gegebenen Kredite inzwischen im Griff hätten. Die Nachricht von BMW, wegen guter Beschäftigung genau wie das Volkswagenwerk Neueinstellungen vornehmen zu müssen, hat nun auch zu einem Anstieg des BMW-Kurses geführt. Im Chemiebereich waren es vor allem einige Nebenwerte (Schenen es zu Kursanhebungen kam. Die Titel der Großchemie veränderten sich nur wenig Zu einer weiteren Sonderbewegung kam es bei Harpen. Frankfurt: Wella verminderten um 7 DM und Kali Chemie um 11 DM ein, während Rheinmetal inland 176 265 224 225 245 205 um 4 DM auf. Energie Ostbayern verbesserten sich um 4,50 DM und Flachglas um 4,30 DM. Rathgeber stockten um 20 DM suf. Nachgegeben haben Dywidag um 2,50 DM und Electro 2000 10 DM. Süd Chemie verkoren 1 DM. Stuttgart: Kolbenschmidt erhöhten um 3 DM. Daimler stockten um 2,20 DM auf. Salamander legten 2,90 DM zu. Kolb und Schüle gaben 2,10 DM nach. Porsche verloren 14 DM. Moto Meter waren im Freiverkehr um 8 DM nachgebend. 25.8 1960 3889 850 850 1560 12606 2540 2640 1740 370 274 144,5 142 465 547 105 100,2 241 47,8 180,4 20408 34160 34160 26174 6537 5276 63276 54547 10525 71858 2540 405 35514 34749 54805 5808 121539 25141 2715 Nachbörse: freundlich Ungeregelt.Freiverkehr 20.5. 1600 1400 3006 5107 726G 170,5 420 424 424 425,5 768 183 5157 106 205. 245.5 425.5 1256 275 245.7 245.7 245.7 257.7
257.7 257. 21.5. kett.9-2.50 1190 Vern, 7 455bG 12. 9 1500 1.4 123 155 310 11.5bG 0 114 8 288 1 419 4 118 1 0 1310 1: 1548 14 225b8 22 155 310,100 109 15 100G 400G 440G 75,5 140 212,3 1300G 152,8 563G 775G 360G 37511 9400 8958 4800 2216 34300 370075 2015.7 1197 122GT 123GT 550 G 570 G 770 G 785b8 549 148,8 385,52 181,2 10,51 346 404G 513 139 Cassella \*10 Cassella \*10 Caag 0 Chem. Vw. \*10 Colonia 3 780G 563 147,5 385 578 165 10,5T 355 405 513 139 125 413 224 224 224 234 244 70,2 256 4550 1590 44,550 239G 2596 2596 170 587 154 114 238 45556 4577.5 5 1477.5 1477 714 148 408 375 151 4451 375G 177 1145G 111G 4780G 425 4125G 33556 346 7506 48 -146 243 355b0 340,1 790G 47,1 178 244,5 1400bm 144,11x0 177 210,5 585G 18297 259 595bG 108 210bG 540G 900G 226 207 347 2571G 380G 440G 22%G 211 345bG 257TG 380bG 440 1202th 96G 135,5 15T,3 239,5 15E,3 15E,5 1 83,5 14566 31566 10466 1425 43017 573,16 54 170,16 54 170,06 13748 546 570 13748 546 118031 1 14505 5186 1425 1425 173,16 173,16 173,06 178,06 178,06 178,06 178,06 1398 11807 11805 785 5707 125 1876 1876 1876 Freiverkehr 5100 2766 134 4308 4308 4306 27856 6156 5396 144 482 274,9 3758 3900 141,5 1006 54006 4007 7706 54006 54006 54006 54006 1183 14560 275,5 241,5 388 17798 11559 300 262 137 39550 441,8 4458 12465 191,5 188,5 Schenbertun \*\*14 Schenbertun \*\*5,\*\* Schenbertun \* 5,5\*\* Tronn, Wheel & Tronn, Wheel & Tronn, Wheel & Tronn, Par 7,5 Edgil Gen. 9,875 Triumph-len. \*\*10 VA Verns. \*\*0 VYS Ve 4,96G 103 2,76G 34G 0,913 868n 7,51G 130 322 4008 01 755G 435G 5251 1405G 164 142,2 350 520 244 2100 3146 4008 700 436 327 1345 1445 145 346 346 D Dyckent, Z 4 D dgl, Yz 4 F Dywldog 8 D Ecielat, Witten 7 F Echboum-8r, 3 D Estb., Vert, 10 M Ekrift-Ried, 5 H Bloschieß 5,5 M ELECTRO, 2000 2 186 190 495T 200G 480G 500T 4808 500 2203 480 4857 4758 135bG 720bG 518G 105 100,256 1027 -2hg 77,5 103 1056 1045 11123 111125 111125 111125 111125 11122 11123 1123
1123 112 101,25 100,55 100,55 100,15 100,1 100,1 100,1 100,1 100,2 100,2 100,2 100,2 100,2 100,2 100,2 100,2 100,5 100,4 100,5 10 97.50 101.5 103.5 103.15 97.51 100.756 100.756 97.150 97.256 97.256 102.4 102.5 102.5 102.5 104.5 104.5 104.5 104.5 **DM-Anleihen** 100,756 104,256 104,5 105,5 100,5 100,5 101,5 101,5 101,5 104,5 10 21.5. 20.5. 98,25 97,95 -Zhgi 10076 986 99,25 1106 1106,75 104,7 102,7 102,7 103,5 98,6 101,7 10 108,766 101,250 1017 100,75 97,5 100,85 100,85 96,35 96,35 98,35 98,31 8 Renoult Acc. 83 7% Reynolds S4 7% Reynolds S4 7% Reynil Blc.Com. 7% Seets-Scenig 7 9 S, A, Post 85/70 102,5 104,5 101,56 101,1 100,256 99,46 100,25 99,56 104,46 100,56 102.5 0 104.5 82 101.5G 101.1G 100.25G 100 101 97.7 104.4G A Cottee TVII. 1. 17 A digt 83 Canool Imp. Bit.85 Canool Imp. Bit.85 Canool Imp. Bit.85 Canool Imp. Bit.85 Chies 80 I Chroan Mont. 75 I Chies 80 I Chroan Mont. 75 I Chies 80 I Chroan Mont. 75 Bit. Comp. V2D 76 6th Countoulds 72 Bit. Comp. V2D 76 6th Countoulds 72 Bit. Comp. V2D 76 6th Countoulds 72 Bit. Comp. V2D 76 6th Countoulds 77 Bit. Comp. V2D 76 yes ogs acry, yes ogs acry, yes del, 22 7% del, 64 7% Sec. Lax. 64 7% Sec. Lax. 64 7% Spc. Lax. 64 7% del, 83 6% Shell het, 72 6% del, 83 6% del, 85 7% del, 83 8% del, 87 7% del, 83 8% del, 87 8% del, 8 Findow site. Flowardess Growards 3º Flowardess Growards 3º Flowardess Growards 3º Flowardess Growards 3º Flowards 5º Flowards 5º Flowards Growards 5º Flowards Growards 5º Flowards 5º Flo 103,45 101,75 102,75 103,25 100,35 97 78,85 104,751 110,75 100,46 101,9 8 St. Investmer SSES 9% III vestmer SSES 9% III Arribbes 82 7 digit 83 8% Jogs, Afrikans 80 7% Jogs, Afrikans 80 7% Jogs Dev. Bk. 80 7% Jogs Dev. Bk. 80 7% Jogs Fr. 10 8% 100,55 100,55 100,55 100,55 100,55 100,55 100,5 100,5 100,5 100,5 100,5
100,5 100 The ord, 75 A dod, 75 Cod, 75 Cod, 75 The ord, 80/90 The ord, 70 100 77.75 101.25 101.45 100.75 185.25 180.75 997 99.5 101 180.75 111.67 180.75 180 102.5 100.56 100.56 100.56 100.56 100.56 100.57 100.67 100.5 100.5 100.5 100.5 100.5 100.5 100.5 100.60 100.50 100 104.13 112.57 104.85 105.3 115.27 115.27 115.27 115.47 110 7.90 TRANS T 105.56 107.75 107.75 107.106 104.75 104.75 104.75
104.75 100.75 1 109.56 109.56 109.48 102.96 1031 104 105.75 105.75 100.85 100.66 100.56 100.5 100 100.75 1 7% odd, 80/79 10 dgl, 80/79 10 dgl, 80/80 10 dgl, 80/70 8 dgl, 80/70 8 dgl, 81/71 10 dgl, 81/72 7% dgl, 82/72 7% dgl, 82/72 7% dgl, 82/72 7% dgl, 82/72 7% dgl, 82/73 7% dgl, 82/73 8 dgl, 82/73 8 dgl, 82/74 8 dgl, 82/73 8 dgl, 84/74 8%, 107,5 102,7 102,5 107,5 107,5 107,5 100,5 100,5 100,5 100,5 100,6 100,5 101,25 107,5
107,5 18 dg, 82 3% dg, 82 3% dg, 82 3% dg, 82 3% dg, 83 3% dg, 7 Un. St. Domoute, 36 64 Okt. Kentr. Bit. 77 79 olgi, 79 9 olgi, 89 914 olgi, 80 814 olgi, 80 814 olgi, 81 914 olgi, 81 914 olgi, 81 914 olgi, 82 716 olgi, 72 615 olgi, 75 915 olgi, 82 784.00 570.50 55.55 75.50 57.50 57.50 57.50 58.55 56.55 57.50 57.5 77,751 191 192,1 192,5 192,5 193,5 194,5 1 99.85 102.36 102.96 102.57 102.57 102.57 102.56 104.5 101,15 101,75G 100,25G 100,25G 1017 1. . 21.5.E 71.5 41.75 65,75 70,375 41,575 33,375 29,975 41,125 Shell Oli Singer Sperry Corp., Stand, Oli Coff. Standy Tectre. Telectrey Telectrey Tesco Tesco Tesco Tesco Instrum. Tosco Trans Warld Corp. Ausland Amsterdam Tokio Zürich. Madrid Paris 31,5 7,575 52,425 11,575 52,425 19,425 15,125 16,425 52,5 6 9 3,4 4,61 24,375 46,125 7,125 27,475 11 New York 20.5. 522: 545 347 347 442 450 101 50 142 212 215 585 150,75. 1.50 F5 60 F 71.5. 201.5.
201.5. 201 205, 201 148,5 107,2 435 245 75,7 178 72,5 100,5 10.25 11.25 255574555 25757455 25757555 257575 25 1M 523 633 75 44 67 1146 1146 1146 1146 1146 Truvellers UAL Uccet Corp. Union Carbide Union Of of Celt, US Seel United Technologi Woh Disnry Worner Coren, Westinghouse El. Westinghouse El. 1011,80 16,1 5,8 95 24 11,4 24,1 7,25 dgi. NA · Winterthur leh. Winterthur Part. Zür, Vers. lek. Isteles: Schm. Kre 25.15.42 15.42 15.32 15 17.5. 191. 14.00 161 579. 528. 159. 547. 464. 5.35. 264. 5.35. 264. 5.35. 264. 5.35. 264. 5.35. 264. 5.35. 264. 5.35. 264. 5.35. 5.46. 5.4 925 5350 4550 5750 555,8 170,50 Wien Sin 3.81 2.51 6.4 335 330 375 370 375 370 375 370 375 377 250 500 705 574 532 254 147 176 207 500 94,47 Sóree ge-schlos sen 1725 1925 2205 2465 8400
5910 1855 6900 4785 1665 1910 729 2810 3640 4800 1945 4725 Корельаден Montedian Officed St. dgi. Vz. Rivel SpA Rivel SpA SAI Risp. SDI Snig V4ccso Snig V4ccso Snig V4ccso 2.44 6.4 3 9.55 2.16 2.92 4.48 2.44 4.35 2.94 2.1 2.1 2.92 なるのないないのの 306 430 216 310 217 315 775 228 95,09 2233,78 2238,51 Goldmünzen Devisen und Sorten **Optionshandel** Devisenmärkte Options: 21.5. 85 Prankfurt: 21.5. 85 2585 Optionen = 121 466 (169 400) Aktien, 448 Verkanfoptionen = 27 800 Aktien In Frankfurt wurden am 21, Maj mingenpreise genannt (in DM);

2535 Optionen - 121 448 (168 449) Aktiem, davos 549 Verkanthoptionen - 27 269 Aktiem

Kanfoptionen: AEG 7-110/5,35, 10-130/2,8, 1-110/15, 1-120/8,6, BASF 7-210/10, 7-220/8, 10-220/7, 10-240/4,5, 10-250/14, Bayer 7-230/32, 7-200/2, 7-200/23, 7-319/23, 4-7-20/15, BERF 7-309/10, Bay, Hype 7-309/33,5, 7-319/23,4, 7-329/15,8, Bekatla 10-100/3, BERW 7-369/35,5, 10-130/15, 10-140/73, Commercials, 7-16/47,1, 7-170/17,5, 10-20/7, Conti 7-130/9, 7-140/46, 10-130/15, 10-140/74, 10-120/20, Dataler 7-50/10, 7-60/02, 7-60/02, 7-60/72, 7-70/40, 7-120/20, 10-700/49, 10-750/17, Dt. Babecek St. 1-170/8, December Ek. 7-169/37, 7-410/70, 7-180/37, 7-192/5/33, 7-20/15, 7-20/2, 10-10/3/3, 7-20/15, 10-120/3, 7-20/16, 7-20/3,9, 7-20/35, 10-120/3, 10-120/3, 10-20/17, 10-20/18, 10-45/2, 10

130/5.6. VW 7-200/44, 7-210/34, 7-220/23, 10-250/12, 10-200/7.5. Alean 1-80/8.9, 1-83/6. 1-90/4.4. Chrysler 7-100/12, 7-110/4.6, 10-120/4.4. IBM 10-440/12, Norsk Hydro 1-60/3.7, Fkilipa 10-50/4.5, 1-50/5.6, 1-35/3.6 Sony 10-50/4.3, Spenry 1-30/34, 7-170/7. Kerox 7-100/3, Verkanfaspitossen: AEG 7-110/1, 10-110/3.8 BASF 7-210/2, 10-300/1.2, 10-210/1, 1-200/2, 1-210/4. BASF 7-30/9.5, 7-250/2, 10-210/1, 1-200/2, 1-210/4. BASF 7-30/9.5, 7-250/2, 10-210/1, 1-200/2, 1-210/4. BasF 7-30/9.5, 10-30/9.5, 10-370/13, Commerski. 1-170/3.9, Damber 7-40/2, 10-40/11, 10-650/4. Deutsche Bk. 7-470/4.5, 1-470/10, Dresdner Bk. 10-220/5, 1-210/4.6, 1-220/6, BasF 10-220/5, 1-200/4.6, 1-220/6, BasF 10-220/5, 10-20/6.5, 10-220/5.5, 10-20/5.5, 10-20/5.5, 10-20/5.5, 10-20/5.5, 10-20/5.5, 10-10/4.5, 10-10/4. Manneswann 1-150/2, Schering 1-30/3, Stemper 7-300/2.5, Kilckner 7-60/6, Lafthams. Sch. 10-16/1, 10-80/3.6, 10-30/6, Raymen 7-10-80/3.6, 10-10/4.5, 10-30/6, 10-20/6.5, 10-10/4.5, 10-30/6, 10-20/6.5,

Euro-Geldmarktsätze
Niedriga: und Höchstause im Handel unter
ken am 20. 5. 85; Redaktionschluß 14.30 Uhr:

US-5

1 Monat
745-772 545-543 41

3 Monate 775-843 545-544 45

6 Monate 846-836 575-546 5

12 Monate 876-87, 574-8 5

Mitgetellt von: Deutsche Bank Compegnie Ficière Luxembourg, Luxembourg.

Ankarf 1425,00 1220,00 525,00 220,50 220,75 170,75 231,00 216,25 977,50 1 877,50 1 20 US-Dollar 10 US-Dollar (Indian)\*\*) 5 US-Dollar (Liberty) 1 ESovereign all 1 ESovereign Elizabeth II. 20 belgische Franken 10 Enbel Troher wonez 2 gödafrikanische Rand 806,90 148 1,95 668,75 274,17 273,32 223,16 290,70 268,19 3154,25 3154,25 317,45 230,00 172,25 171,00 962,25 179,25 93,25 420,00 96,56 20 Goldmark
20 Goldmark
20 franz Franken "Vrenell"
20 franz Franken "Napoléon"
100 österr. Kronen (Neuprägung)
20 österr. Kronen (Neuprägung)
40 österr. Kronen (Neuprägung)
4 österr. Dukaten (Neuprägung)
1 österr. Dukaten (Neuprägung)
\*\*) Verkauf inkl. 1 % Mehrweristen
\*\*) Verkauf inkl. 7 % Mehrwertsteut 20,70 24,87 23,44 1092,41 277,15 123,41 113,00 75,09

New Yorks'
London;)
Dahlini)
Montreally
Amsterd,
Erdssel
Brdssel
Brdssel
Stockk.\*\*)
Malland?)
Miland?)
Miland?)
Miland?

Wica
Madrid\*\*)
Lismbon\*\*)
Tokio
Heisinki
Buen, Air.
Rio
Athen\*)
Johanneeks\*\* 3,0490 3,289 3,122 2,2250 38,430 118,505 32,710 27,710 34,540 34,340 14,302 1,771 1,744 1,2190 47,850 1,0570 3,903 1,138 2,2140 88,550 118,978 22,579 27,590 34,780 34,520 1,5690 1,784 1,784 1,784 1,220 48,080 2,282 2,282 

Die Europäische Währungseinheit (ECU) am 20. Mat: In D-Merk 2,24130 (Parität 2,34194); in Dollar 6,740190 (12. März 1979: 1,35444). Ostmarkkurs am 20. 5. (je 100 Mark Ost) – Berlin: Ankauf 19,00; Verkauf 21,00 DM West; Frankfurt; Ankauf 18,76; Verkauf 21,70 Um;

Geldmarktsätze

Geldmarktsätze

Geldmarktsätze im Handel unter Banken am 21. 5.:
Tagesgeld 5,40-5,50 Prozent; Monatsgeld 5,60-5,75
Prozent; Dreimonatsgeld 5,65-5,00 Prozent,
Privatdiskominikae am 21. 5.: 10 bis 29 Tage 4,05 G3,90 B Prozent; und 30 bis 90 Tage 4,05 G-3,60 B Prozent, Diskominikae am 21. 5.: 10 bis 29 Tage 4,05 Gzent, Hiskominika der Bundesbank am 21. 5.: 45 Prozent, Lombardssiz 7 Prozent,
Bundesselastabelefs (Zinglanf vom 18. April 1965 zn)
Zingstaffel in Prozent für die jeweilige Bestindauzerk Ausgabe 19856 (Typ A) 5,00 (5,00) - 6,50 (7,00) - 7,00
(7,50) - 7,25 (8,00) - 7,30 (8,25) - 3,50 (8,00) Ansgabe 19856
(Typ B) 5,00 (5,00) - 5,73 (5,97) - 6,13 (6,65) - 6,38 (6,80) 6,58 (7,05) - 6,34 (7,25); Fingsanderungssellites des
Bundes (Rendifien in Prozent); 1 Jahr 3,43, 2 Jahr 3,19.
Bandessbigstismen, (Ausgabebedingungen: in Erozent); Zins 6,75, Kurs 39,00, Bendite 6,85.



#### Information über alles

R. Z. - Wir leben in einem Zeitalter, in dem unser Wissen von Jahr zu Jahr sprunghaft anwächst. Nicht zu Unrecht spricht man von der Information als dem bestimmenden Element der modernen Gesellschaft. Diese Entwicklung, deren Wurzeln auf die Renaissance zurückgehen, ist nicht nur dem schöpferischen Wirken einzelner Genies zu verdanken, sondern auch der Tatsache, daß sich immer mehr Menschen aktiv an ihr beteiligen. Sie können dies nicht zuletzt, weil sie um es überspitzt zu formulieren - besser sehen können. Und deshalh haben auch Wissen und technologischer Fortschritt durchaus etwas mit der Brille zu tun. Keiner unserer Sinne vermittelt uns in ähnlich hohem Maße Informationen wie das Auge. Kein anderes Sinnesorgan ist aber auch so häufig "fehlerhaft". Rund siebzig Prozent der Menschen sind fehlsichtig. Die Brille gibt in den meisten Fällen auch ihnen die Möglichkeit, aktive Mitglieder einer Informations Gesellschaft zu sein. Dies wäre aber nicht möglich ohne den Einsatz moderner Fertigungstechniken und Gläsersorten. Die Brillen von heute sind optisch perfekt und unterstreichen durch ihr mo-

disches Design die Individualität

SCHUTZBRILLE

sind selten gute

Arbeitsbrillen

Tährlich werden den Berufsgenos-

senschaften über 40 000 Augenver-

letzungen am Arbeitsplatz gemeldet. Die Hauptgefahr geht dabei von kur-

zen, schweren Spänen und von in

vielen Situationen mit großer Wucht

davongeschleuderten Funken mit ge-

Als Schutz sollten Brillenträger ei-

ne Sicherheitsbrille ihrer Gläserstär-

ke tragen. Mit herkömmlichen Über-

brillen oder Vorhängern, wie sie häu-

fig von Betrieben gestellt werden;

geschränkt. Hier haben mittelständi-

sche Industrie und Handwerk noch

großen Nachholbedarf. Den DIN-An-

forderungen entsprechend bestehen

Sicherheitsbrillen aus gehärteten mi-

neralischen oder organischen Glä-

sern. Eine beachtenswerte Entwick-

lung machte auch leichte organische

Gläser immun gegen Kratzer, Funken

Die Arbeitsentfernung aber ist nie

identisch mit der üblichen Leseent-

fernung; deshalb ist die Lesebrille

auch nur selten eine gute Arbeitsbril-

le. Viele Optiker passen die Brillen

daher im Betrieh am Arbeitsplatz

EBERHARD RÜNZ

und heiße Späne.

am Arbeitspiatz

ringem Energiegehalt aus.

MAKEN

Lesebrillen

# Eine Branche wünscht "klare Sicht voraus"

Neun Landesinnungsverbände Schule mit mittlerer Reife oder Ab-umfaßt der Zentralverband der itur abgeschlossen. Für die weitere Augenoptiker. Insgesamt 29 Innungen bestehen in der gesamten Bundesrepublik. In ihnen sind rund 6000 selbständige Augenoptiker organi-siert. Sie betreiben über 6500 Be-

Was bedeuten diese nüchternen und vielleicht nicht für jeden Außenstehenden aussagekräftigen Zahlen? Es läßt sich sagen: Mit alles in allem über 27 000 Beschäftigten gehören die Augenoptiker heute zu einem bedeutenden Berufszweig des Handwerks. Das belegen die Ziffern der wirtschaftlichen Entwicklung. Der 1984 erzielte Branchenumsatz betrug knapp vier Milliarden Mark. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr etwa 14 Millionen Brillen von den Augenoptikern der Bundesrepublik Deutschland angefertigt und etwa 400 000 Paar Kontaktlinsen verkauft.

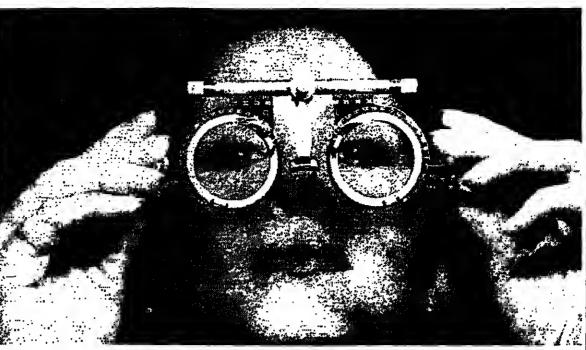
Für sich gesehen sind das beeindruckende Kennziffern. Der Beruf besitzt also Attraktivität, und sie bringt es mit sich, daß der Andrang zu diesem Beruf überdurchschnittlich groß ist. Hier wie auch in anderen qualifizierten Ausbildungsbereichen können nicht alle Lehrstellenbewerber einen Ausbildungsplatz erhalten.

Derzeit werden über 4000 angehende Augenoptiker ausgebildet. Mehr als 60 Prozent sind weiblich. Die überwältigende Mehrzahl der Auszubildenden, über 80 Prozent, hat die

itur abgeschlossen. Für die weitere fachliche Ausbildung existieren in der Bundesrepublik Deutschland vier höhere Schulen. Neben der Fachakademie in München sind es die Fachschule für Optik und Fototechnik in Berlin und die Höhere Fachschule für Augenoptik in Köln sowie das Institut für Augenoptik an der Fachhochschule in Aalen.

Es kann jedoch nicht verschwiegen werden, daß die Umsatzentwicklung nicht allein von der Tüchtigkeit und der Qualifikation des Augenoptiker-Gewerbes selbst beeinflußt wird. Zum einen nämlich entstand für die in ihrem Umsatz von der Reichsversicherungsordnung abhängigen Einzelmitglieder der Branche durch die ungünstige Kostenentwicklung und den Preisstopp im Gesundheitswesen eine schwierige Situation. Nach teilweirigorosen Umsatzrückgängen konnte 1984 wieder ein leichter Aufwärtstrend verzeichnet werden, jedoch sind derzeit immerhin mehr als 40 Prozent der Gesamtumsätze reine Krankenkassenumsätze.

Zum anderen aber bereitet dem selbständigen Optiker die voran-schreitende Veranderung der gewachsenen Gewerbestruktur zunehmende Sorgen. Seit zehn Jahren ist der augenoptische Mittelstand, vor allem in regionalen Schwerpunkten, einem wachsenden Konkurrenzdruck durch große Kapitalgesellschaften



Der Blick in die Zukunft des Optikergewerbes wird neu vermesse

ausgesetzt. Angesichts der von ihm kritisierten "Vermarktung der Brille als Konsumartikel" tritt der Zentralverband der Augenoptiker mit die-sem Anliegen häufig an die Öffent-

Seine Argumentation enthält den Hinweis, daß die Brille ein individuell zu fertigender Gegenstand sei, der sich jeder Massenproduktion entziehen müsse. Der Kunde ist offensichtlich bereit, für individuellen Service auch einen entsprechenden Preis zu entrichten. Der Anteil der verschriebenen, ohne private Zuzahlung erworbenen Fassungen liegt bei nur 33 Prozent. Der Trend zur Metallfassung nimmt zu; es sind etwa 51 Prozent der ahgegebenen Fassungen.

Der Kunde legt zudem immer mehr Wert auf komfortablere Gläser. So stieg der stückzahlmäßige Anteil der Kunststoffgläser, der im Jahre 1981 erst 17 Prozent betragen hatte, auf 23,5 Prozent. Die Mehrstärkengläser erreichten statt 23,3 Prozent einen Anteil von 25,5 Prozent, und Gleitsichtgläser machten statt 4,7 Prozent im vergangenen Jahr 7.2 Prozent aus. Die Optiker verkennen nicht, daß die

gegenwärtige Struktur der Alterspyramide Außenstehenden die Umsatzlage als rosig erscheinen lassen möge. Tatsächlich ist angesichts der Überalterung der Bevölkerung zwar mit einer Nachfrageausweitung zu rechnen. Da aber die Bevölkerung in den nächsten Jahren wieder etwas rückläufig ist, wird sich die Nachfrage reduzieren. Auch mögliche staatliche Eingriffe tragen zur Dämpfung der Erwartungen bei. Es dürfte demnach mit keinen größeren Zuwachsraten

HERBERT BAUMGÄRTEL

#### SEHHILFE / Kein Blick mehr "durch die Röhre"

## Schlanke Gläser für schwache Augen

Für Menschen mit starker Kurz-sichtigkeit – ah etwa -10,0 Dioptrien (dpt) - waren optisch gefällige Brillen bisher kaum herstellbar. Die benötigten Brillengläser nämlich werden aus physikalischen Gesetzen zum Rand hin sehr dick und gewinnen damit auch erheblich an Gewicht. So besitzt ein normales Brillenglas mit der Wirkung von -11,0 dpt, aus dem üblichen Brillenkronglas gefertigt, bei einer Scheibenweite der Brillenfassung von 55 Millimetern eine Randdicke von 16,5 Millimetern und ein Gewicht von etwa 26 Gramm.

Wird dieses Glas aus einem leichteren Kunststoff hergestellt, so verringert sich zwar das Gewicht um sieben Gramm, aber durch die geringere Brechzahl des Materials erhöht sich die Randdicke noch weiter auf 19 Millimeter. Bei solcher Linsenstärke wird die Herstellung einer im Design anspruchsvollen Brille bereits zu ei-

nem beinahe unlösbaren Problem. Eine Verbesserung wurde durch das hochbrechende Material Koda lent-40 erzielt. Aus diesem Material hergestelltes Brillenglas besitzt eine Randdicke von lediglich zwölf Millimetern. Das sind also immerhin 4.5 Millimeter weniger als eine Linse aus herkömmlichem Glas. Diese Werte können sich natürlich von Fall zu Fall ändern. Bei einer großen Brillenfassung werden die Randdicken entsprechend dicker, bei kleineren Fas-

sungen dünner. Diese erheblichen Randdicken haben schon vor Jahren zu einem Spezialschliff geführt. Bei dieser Technik wurden die dicken Ränder einfach von hinten her abgeschliffen. In der Folge verringerte sich natürlich der nutzbare Teil des Glases, durch den man deutlich sehen kann. Damit schrumpfte auch das verfügbare Ge-

Mit diesen Einschränkungen nur erkaufte sich der stark Kurzsichtige dünnere und leichtere Gläser. Diese sogenannten Lentikular-Gläser jedoch vermittelten dem Betrachter den unschönen Eindruck, als nehme er mit dem Brillenträger durch eine Röhre Blickkontakt auf. Denn der runde Wirkungsteil des Glases ist durch eine Kante vom Tragrand deut-

Eine neue Generation dieser Lentikular-Gläser, in den Optischen Werken Rodenstock entstanden, besitzt nicht mehr diesen Nachteil. Es gelang dem Hersteller, die Kante des Übergangs vom Tragrand zum Wirkungstell durch einen asphärischen Schliff unsichtbar werden zu lassen. Der Eindruck, daß der Brillenträger durch ein Loch sieht, ist verschwun-

Zusätzlich jedoch ist der Rand des Glases selbst bei einer Sehkraftverminderung von -20 dpt nicht dicker als 4.5 Millimeter. Der outzbare Wirkungsteil hat bei schwächeren Korrekturen einen Durchmesser von 40 Millimeter. Er wird freilich mit zunehmender Wirkung kleiner: Bei -18,25 dpt beträgt der Ausschliff nur noch 30 Millimeter. Der Rohglasdurchmesser des Glases aber beträgt 70 Millimeter. Damit können die Gläser auch bei starker Fehlsichtigkeit in etwas größere modische Fassungen eingesetzt werden, die dem Besitzer das Gefühl verleihen, seine Sehbehinderung nicht für jedermann sichtbar

#### Lichtschutz aus dem **Tauchbad**

Timmer dann, wenn Licht als unan-I genehm blendend empfunden wird, ist eine Abschwächung durch Tönung der Gläser angebracht. Indes sollte man nicht unnötig dunkle Gläser wählen. Eine DIN-Vorschrift besagt, daß im nächtlichen Straßenverkehr die Brillengläser voo Fahrzeuglenkern nicht mehr als 20 Prozent Lichtdämpfung haben dürfen. Es giht Tönungen von 15 Prozent his 90 Prozent Lichtdampfung. Silikatglaser mit Korrektionswirkung erhalten die Absorptionsschicht im Hochvakuum aufgedampft. Kunststoff-Gläser werden im Tauchbad eingefarbt.

Nahezu idealen Lichtschutz mit sich automatisch der Lichteinstrah-lung anpassender Verfärbung geben die phototropen Gläser ab. Sie sind auch mit Korrektionswirkungen erhältlich. Dabei zeichnen sich die neuen phototropen Glasarten durch großen Verfärbungspielraum (15 his 75 Prozent Lichtdämpfung) und durch rasche, hochgradige Wiederauthellung aus.

Reflexmindernde Schichten sind auch für normale Gläser erhältlich und erhöhen die Lichtdurchlässigkeit. Sie sind daher nachts Kraftfah rern besonders zu empfehlen. Für Kunststoffgläser, die nicht so kratzfest wie Silikatgläser sind, gibt es Schichtkombinationen, die hochgradige Reflexminderung mit erhöhter Verschleißfestigkeit vereinen. (WR)

#### Kleine Neuheiten am Brillengestell

E ine System/assung mit auswech-selbaren Linsensätzen hat die Pa-riser Firma Essilor herausgebracht Der patentierte Schnellverschluß mit Arretierknopf ist von außen unsicht-bar. Ausgewechselt wird ein ganzer Rahmenteil, so daß die Glasränder beim Einsetzen nicht beschädigt wer-den können. Auf dem deutschen Markt ist das Brillenmodell ("Essilor

S\*) seit dem 1. Fehruar erhältlich. Zum Patent in einigen Staaten des Auslands und als Gehrauchsmuster im Inland angemeldet ist ein Herstellungsverfahren für Naturhorngestelle des Produzenten Josef Hoffmann aus Senscheid. Büffelhorn zeichnet sich durch hohe Längs- und niedrige



Querstabilität aus und ist somit verformungs und bruchgefährdet. Dies wird verninden mehrerer Hornschichten, die in ihrer stabilen Längsrichtung rechtwinklig zueinander liegen. Der Hersteller legt angesichts der Diskussloo über die Nutzung von Schildpatt zur Brillenfertigung Wert darauf daß aus-schließlich Horn von Haus- oder Arbeitstieren verwendet wird. (WR)

#### Technikgerechte Brillen fehlen

S pezialbrillen für Altersweitsichti-ge an technologiebestimmten Arbeitsplätzen fordert Jürgen Draeger, Direktor der Augenätztlichen Klinik der Universität Hamburg. Auf der Jahrestagung der Wissenschaftlichen Vereinigung für Augenoptik und Optometrie (WVAO) in Darmstadt sagte Draeger, ein Versuch in Zusammenarbeit mit der Universität Duisburg an einem feinmechanischen Arbeitsplatz habe ergeben, daß bei rechtzeitiger Anpassung einer arbeitsplatzspezifischen Brille die Belastung des Auges spürbar ahnehme. Deshalh sei es unbedingt notwendig, daß die Industrie nicht lediglich den Arbeitsplätzen mit Bildschirm ihre Aufmerksamkeit zuwende. Computerzentralen und Flugzeug-Cockpits enthielten ebenfalls, für das Auge ungewohnt, Bedienungselemente oberhalb oder seitwärts der Blickhorizontale. Für ihre Beherrschung seien Mehrstärkengläser mit arceitsplatzgerechter Verteilung der Sehbereiche notwendig, beispielsweise ein seitwärts angeordneter Nahbereichschliff.

Josef Reiners, Pilot und Direktor der Höheren Fachschule für Augenoptik in Köln, ergänzte auf der gleichen Veranstaltung, für Piloten noch wichtiger seien Bifokalbrillen mit getöntem und vom Nahsichtteil scharf abgesetztem Weitsichtteil gegen die erhebliche Blendung durch Wolken. Bei Rodenstock hieß es zu diesem Thema, dafür sei das seit Januar vertriebene, gegen Lichtquellen ober-halb des Bildschirms getönte Brillenglas Datalit geeignet.

KONTAKTLINSE / Fortschritt verläuft stürmisch

## Sauerstoffdurchlässiges Material erhöht Sehkomfort

B einahe 100 Jahre alt ist bereits die Erfindung der Kontaktlinse. Damals waren geblasene oder geschliffene Glasschalen nur für wenige Spezialfälle (Keratokonus, unregelmäßige Hornhautverkrümmung, hochgradige Kurzsichtigkeit) gedacht. Ihre Tragezeit betrug nur etwa vier Stunden. Aus diesen bescheidenen Anfangen ist ein Korrektionsmittel entstanden, das fast ebenbürtig an die Seite der Brillen getreten ist. Rund 1,14 Millionen Kontaktlinsen wurden 1984 inder Bundesrepublik an den Handel ausgeliefert - einschließlich 530 000 importierter Linsen, Deutsche Betriebe produzierten 1,8 Millionen Linsen, von denen etwa 1,2 Millionen in den Export gingen.

Kontaktlinsen finden heute für praktisch alle Fehlsichtigkeiten Anwendung: Simple Kurzsichtigkeit ebenso wie komplizierte Hornhautverkrümmungen. Für Altersweitsichtige sind Zwei- und Mehrstärkenkontaktlinsen verfügbar. Bei sorgfältiger Auswahl und Anpassung ist auch ganztägiges Tragen kein Prohlem mehr. Wichtig ist jedoch in Verbindung mit solchen "vT-Linsen" ("verlängerte Tragedauer") die ständige Kontrolle des Trägers durch den Anpaßspezialisten.

Vor zwei Jahrzehnten noch stand nur hartes, sauerstoffundurchlässiges Material - das PMMA oder Plexiglas zur Verfügung. Heute hingegen existiert ein ganzer Fächer von verbesserten harten und weichen ("hydrophilen") Werkstoffen. Alle Linsen sind in erheblichem Maße sauerstoffdurchlässig, seit bekannt ist, wie wichtig ausreichende Sauerstoffversorgung für die Funktionstüchtigkeit

der Hornhaut und damit für die Langzeitverträglichkeit ist. Hartlinsen, die auf dem Auge ihre Form nicht verändern, werden oft wegen des anfäng-lich oft etwas störenden Fremdkörpergefühls abgelehnt, obwohl sie optisch vorteilhafter sind als weiche Linsen, Letztere enthalten bei ausreichender mechanischer Stabilität bis zu 85 Prozent Wasser und können sich der Augenform in nahezu idealer Weise anschmiegen. Sie gelten daher bei vielen als verträglicher, ihr Komfort freilich muß mit einer im allgemeinen geringeren Lebensdauer der Linsen erkauft werden. Dennoch erwirbt zur Zeit etwa jeder zweite Kaufer eine "weiche" Linse.

Die Verträglichkeit wird jedoch bei komplizierten asphärischen Linsen auf dem Wege verbesserter Anpassung der augenseitigen Linsenfläche an die Augenvorderfläche gesteigert. Ihre Herstellung wurde durch die genaue Kenntnis der Gestalt der Augenvorderfläche und computergesteuerte Maschinen moglich.

Die Entwicklung der Kontaktlinse ist immer noch in vollem Fluß. Groß ist der Aufwand für die Entwicklung von Linsen für ältere Fehlsichtige. Sie wurden in jüngeren Jahren mit Linsen versorgt und kommen nun vermehrt in ein Alter, in dem sich die Notwendigkeit für einen "Lesezusatz" (Nahzusatz) ergibt. Das Hauptaugenmerk der Industrie jedoch gilt noch besseren Werkstoffen und der Vervollkommnung der Oberflächengeometrie. Mit dieser Entwicklung muß der Anpaßspezialist durch Fortbildung Schritt halten, will er seine verantwortungsvolle Tätigkeit aus-HERBERT BARON

Auge vermittelt 90 Prozent aller **Informationen** 

SEHTEST

D und 90 Prozent aller Informatio-Knen, die der Kraftfahrer braucht, um schnell und richtig "zu schalten" vermitteln die Augen. Daß sie ihrer Aufgabe gewachsen sind, weiß man nur, wenn die Sehschärfe regelmäßig überprüft wird - sie verändert sich.

Die Befürchtung, vorgeschriebene Sehtests für jeden Führerschein-Inhaber könnten als unpopuläre Maßnahme empfunden werden, überwiegt immer noch die Sorge um



Leben und körperliche Unversehrtheit. Offensichtlich aber sind die Bürger anderer Ansicht. Bei einer Studie (1980) äußerten mehr als 80 Prozent der Befragten die Überzeugung, daß die Zunahme der Sehanforderungen wegen des angewachsenen Straßenverkehrs, des Schilderwalds und schnellerer Autos in erster Linie für das Autofahren gilt. Daher fordert die überwiegende Mehrheit eine "offizielle Sehtüchtigkeits-Kontrolle für Kraftfahrer.

Für diese Regelung waren über 70 Prozent der 16- bis 29jährigen und 60

#### Prozent der 30- bis 44jährigen. Bei den 45- bis 65jährigen halten insbesondere Nichtbrillenträger mit 62 Prozent die Überprüfung für notwendig. HANS VON STACKELBERG

#### "Bonjour lunettes, adieu fillettes" ben, hatten die Hersteller eine Art

Von RUDOLF ZEWELL s käme niemand mit der Brille auf der Nase in ein vertrauli-ches Gemach, wenn er wüßte, daß uns Frauen sogleich die Lust vergeht ... • Geheimrat von Goethe, der diese Worte der Ottilie in den "Wahlverwandtschaften" in die Feder fließen läßt, wußte, wovon er sprach. Der kurzsichtige Dichterfürst entschied sich daher für eine



Scherenbrille und ein gestieltes Einglas, beides Sehhilfen, die man notfalls schnell verschwinden lassen konnte. Schließlich wollte er beim schwachen Geschlecht nicht zum Gespött werden. Brillen waren nämlich damals nicht nur in Weimarer Hofkreisen verpönt.

Die damals großen, schweren und plumpen Formen der Brillen gaben Anlaß zu Witz und Spott. Dazu ka-

men noch die steife Kopfhaltung, damit die Gläser nicht herunterglitten. Die brillentragenden Stände waren Ziel der Karikatur: Gelehrte, Schreibstubenleute, Geldwechsler, Ärzte, Quacksalber und - Namen aller Art. So trägt auch der Büchernarr in Sebastian Brandts "Narrenschiff" von 1494 eine überdimensionale Bü-

gel-Brille. Eine Brille galt lange Zeit als Symbol für das Altern schlechthin. Ein französisches Sprichwort aus dem 17. Jahrhundert besagt: "Bonjour lunettes, adieu fillettes", was soviel heißt wie: Wer eine Brille braucht, muß von den Mädchen Abschied

Dieses Problem stellte sich den Mönchen des Mittelalters nicht. Ihnen ging es vor allem darum, ihre kostbaren Handschriften bis ins hohe Alter lesen und fortschreiben zu können. Mönche sollen denn auch die ersten gewesen sein, die "lichte steine", halbkugelig geschliffene Bergkristalle, und glasklare Berylle (Halbedelsteine) als vergrößernde Sehhilfe verwendet haben. Im "Jüngeren Titurel", einem Epos des Dich-

ters Albrecht (um 1270), steht zu lesen: "der berillus grozzet die schrift. in im zo lesene . . .

Der entscheidende Schritt vom Beryll zur Brille wurde um dieselbe Zeit in Italien getan. Im Jahre 1306 schrieb Frater Giordano da Rivalto in Pisa: Es sind keine 20 Jahre her, daß die Kunst der Herstellung der Brillen erfunden wurde, welche für gute Sicht sorgen, eine der besten Künste und eine der dringlichsten, die die Welt kennt. Ich habe selbst denjenigen gesehen, der sie erfunden und zuerst fertigte, und mich mit ihm unterhalten.\* Den Namen aber nannte Frater Giordano nicht.

Nur die Venezianer konnten wei-Bes, klares Glas herstellen. Und einer der dortigen Meister muß auch auf die Idee gekommen sein, zwei konvex geschliffene Linsen mit Ringen aus Horn oder Holz zu umgeben und sie zusammenzunieten. Diese "Nietbrille" begegnet uns auf areligiösen Darstellungen des 14. und 15. Jahrhunderts.

Es dauerte nicht lange, und die Deutschen zogen nach. In Regensburg und Nürnberg entstanden veri-

wähnt 1478). Sie stellten vor allem Massenware her, die sie im Dutzend abgepackt an wandernde Brillenhändler abgaben. Die Fassung der Gläser war jetzt aus einem Stück und meist aus Leder, wie Hans Sachs in



seiner berühmten Stände-Beschreibung" von 1567 vermerkt "Ich mach gut Brillen / klar und liecht / Auff mancherley Alter gericht / Von viertzig bis auf achtzig jarn / Darmit das gsicht ist zu bewarn / die gheuß von Leder oder Horn".

Die notwendige Brillenstärke war damals häufig dem Zufall überlassen. Um den optisch ungeschulten Wanderhändlern eine Hilfe mitzugeListe für die Stärken der Lesegläser erstellt. Häufig waren die Altersangaben 40, 50 und 60 in die Gläser eingeritzt. Sammelgläser nannte man "alte" Gläser, zerstreuende hingegen "junge" Gläser. Diese waren nämlich für die meist jüngeren Kurzsichtigen, kamen aber erst im 17. Jahrnundert allgemein in Gebrauch. Und es sollte bis in die 70er Jahre des 19. Jahrhunderts dauern, ehe sich die Dioptrie-Einteilung für Gläserstärken durchsetzte. Ganz zu schweigen von der optischen Korrektur komplizierter Fälle, wie etwa der unterschiedlichen Hornhautkrümmung.

Mehr Aufmerksamkeit als der Genauigkeit und Güte der Gläser schenkten die Brillenmacher durch die Jahrhunderte den Fassungen. Schon bald hatte sich nämlich gezeigt, daß nicht jede Nase für jede Brille geeignet war. In Spanien taucht um 1580 die Fadenbrille auf, so genannt, weil sie mit Fäden um die Ohren gehalten wurde. Bei der Aristokratie galten sie als Statussymbol. Es gab eine wahre "Design"-Vielfalt: Die einen befestigten die Brille an der Mütze, andere unterm Hut mittels Stange oder mit einem Lederriemen um den Kopf; man versah den Rahmen mit Gelenken, mit Polsterung und federnden Stegen. Die Lorgnette, meist kunstvoll verziert und vor allem von Frauen vors Auge gehalten, hatte ihre Vorbilder in den "Vorhalte-Brillen" des 14. Jahrhunderts. Und auch das Monokel wurde nicht erst von Diplomaten seit dem Wiener Kongreß 1814/15 gern getragen. Klemmer, Kneifer und Zwicker,

zeigen zu müssen.

zum ständigen Tragen ungeeignet, waren dennoch so beliebt, daß sie neben der "Schubert-Brille" bis in unser Jahrhundert die Sehhilfen schlechthin waren. Seither aber steht eine Konstruktion, die "Ohren-Brille" mit ihren Haltebügeln, die Erfindung eines Pariser Brillenmachers des 18. Jahrhunderts, konkurrenzlos da. Auch die Kontaktlinse konnte sie nicht verdrängen. Natürlich gibt es unzählige modische Varianten, darunter die Halhhrille für Bankiers, die brillantenbesetzte Theaterbrille oder die aufklappbare Schminkbrille.

Eines ist gewiß: Heute findet keine Frau mehr was daran, wenn der Mann eine Brille braucht - solange er nicht die Fassung verliert.



Brillen und "direkt vom Hersteller



Hergestellt von OPTIVEX

Telefon 02 34 / 6 57 70 und 6 09 22



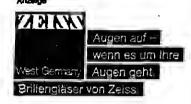
Contactiinsen

SEHEN

# Vom Reiz eines **Augenblicks**

Sehen kommt durch das Zusammenwirken dreier Vorgänge zustande: Ein physikalischer Reiz, elektromagnetische Strahlung im Wellenlängenbereich von 380 bis 780 Nanometer (ein Nanometer = millionstel Meter) muß zunächst auf unsere Sinneszellen einwirken. Dieser physikalische Reiz wird anschließend in eine physiologische Erregung umgewandelt und in der zugehörigen Nervenbahn weitergeleitet. Im Sehzentrum, einem Teil der Großhirnrinde, wird die Erregung dann zu einem wahrgenommenen Bild geformt.

Der Sehnerv besteht aus etwa 800 000 Einzelfasern, von denen jede pro Sekunde 30 bis 50 Reize weiterleiten kann. Aus diesem großen Informationsfluß wird aber nur ein Teil weiterverarbeitet. Dieser Teil hängt von der schon gespeicherten Information, der Aufmerksamkeit und der "Verfassung" des Sehenden ab. Das meiste wird schlankweg "übersehen". Insgesamt besteht das visuelle



System aus den Augen, den extraocularen Muskeln, welche die Position der Augen regulieren, dem "Nervenkostum", das die Augen mit dem Gehim verbindet, und den verschiedenen Arealen des Gehirns, die in Kommunikation mit dem Auge stehen.

Die vorderste, brechende Fläche des Auges ist die Hornhaut, die eine komplexe, aber transparente Struktur besitzt, die das Licht durch die Oberfläche in das Auge eindringen läßt. Die Regenbogenhaut oder Iris besitzt einen Muskel, welcher die Größe der Eintrittsöffnung in das Auge, Pupille genannt, variieren kann.

Die im Verlauf des Strahlenganges nachfolgende Linse hat eine variable Brechkraft, die indirekt vom Ciliarmuskel gesteuert wird.

Da sie einen höheren Brechungsindex als das umgebende Medium (Kammerwasser) besitzt, gibt sie dem Auge eine variable Brennweite, die eine Akkommodation an unterschiedlich entfernte Gegenstände ermöglicht. Der Irismuskel und der Ciliarmuskel werden durch Nervenimpulse reguliert, die ihren Ursprung in verschiedenen Zentren des Gehirnstammes nehmen, aber untereinander funktionell in Verbindung stehen.

Die übrigen Teile des Auges sind mit einer Flüssigkeit und mit Materialien gefüllt, die unter Druck stehen und die dafür sorgen, daß das Auge seine Form behalten kann. Ein flüssiger Körper - klar, wäßrig und dauernd ausgetauscht - füllt die vordere Augenkammer zwischen Hornhaut und Linse aus, ein glasiger Körper klar und gallertig – den größten Teil

des Augenvolumens. Das auf dem Augenhintergrund erzeugte Netzhautbild ist sehr klein, weil das Auge selbst nicht groß ist und eine kurze hintere Brennweite von etwa 19 bis 23 Millimeter besitzt. Diese ist abhängig vom Akkommodationszustand des Auges. Ideale Seh-Bedingungen kommen bei einem Pupillendurchmesser von 2-3 mm zustande und setzen monochromatisches Licht, optimale Akkommodation und ein normales, junges und gesundes Auge voraus. Diese Qualität

erreicht dann fast die eines vergüte-

ten, idealen, optischen Systems.

Die Netzhaut oder Retina ist ein hauchdünnes Organ mit einer extrem komplexen Struktur. Die Rezeptoren für das Licht, die Zapfen und Stähchen, liegen auf der lichtabgewandten Hinterseite der Netzhaut. In jedem menschlichen Auge befinden sich 125 Millionen Rezeptoren. Nur etwa funf Prozent von diesen Rezeptoren sind Zapfen. Die Zapfen sind jedoch im Gegensatz zu ihrer relativ kleinen Zahl von großer Bedeutung für den Sehvorgang. Im Zentrum der Retina befinden sich etwa 2000 solcher Zapfen in einem kleinen stäbchenfreien, wie eine Delle geformtem Areal, "Gelber Fleck" genannt, mit einem Durchmesser von etwa zwei

Die Zapfen sind hier in ein Muster mit hoher Symmetrie zusammen gepackt und haben eine Dichte von etwa 150 000 pro Quadratmillimeter. Sie besitzen deshalb die Fähigkeit kleinste Details im optischen Netzhautbild zu unterscheiden. Die 125 Millionen Rezeptoren münden schließlich in die Nervenfasern der Sehnerven, eine Million an der Zahl. Hier liegt die engste Stelle im Informationsfluß des visuellen Systems.

In einer klaren, mondlosen Nacht sieht das normale menschliche Auge so gut, daß es ein Streichholzlicht-in der Höhe angezündet - über eine Entfernung von 80 Kilometern wahrnehmen kann. DIETER THIERBACH SPORT/FREIZEIT

#### Im Schnee und im Wasser: Übersicht behalten

B ei Sport und Spiel ist die Alltags-brille nicht immer geeignet. Bei vielen Sportarten gerät der Körper ins Schwitzen. Zunächst ist zur Vermeidung von beschlagenen Linsen die Ventilation zwischen Brille und der Umgebung des Auges wichtig. Deshalb sind kleine Gläser bei Sportbrillen geeigneter als großflächige Auf diese Weise können sich keine Schweißtropfen absondern, die das Sehen beeinträchtigen Gegen Blendung sind Brillen mit phototropen Gläsern, die ihre Farbung in Abhangigkeit von der Sonnenstrahlung ändern, besonders beliebt. Auch Skibrillen lassen sich mit Korrektionsfassungen versehen. Für alle Brillen, die bei sportlicher Betätigung verwendet werden, ist die richtige Anpassung eine unerläßliche Voraussetzung.

Besonders hohe Anforderungen werden an die Taucherbrille gestellt. Auch hier braucht der Fehlsichtige auf seine richtige Korrektion nicht zu verzichten. Allerdings muß beim Anbringen von Korrektionsgläsern in Taucherbrillen auf die Brechung des



Lichtes im Wasser Rücksicht genommen werden. Diese Brillen sind ausschließlich wassertauglich; sie würden in der Luft die Umwelt verzerri und unscharf erscheinen lassen.

Der Augenoptiker kann den Sportler beraten, welche Brille für die betreffende Sportart am besten geeignet ist und welche Glasarten in Frage kommen. Der altersweitsichtige Golfspieler bedarf einer Zweistärkenbrille mit nur schwachem Nahteil, um die Lage des Balls in Schlagentfernung richtig einschätzen zu können. Eine Lesebrille also ist für den Golfspieler

GRENZBEREICHE / Forschung für Mikro- und Makrokosmos nützt auch im Alltag

# Der Weg zu perfekten Brillenlinsen führt über Elektronenmikroskope

der, der schon einmal eine Nadel eingefädelt hat oder die Sterne beobachten will, bemerkt, daß die Leistung des Auges begrenzt ist. Man kann we-der beliebig feine Einzelheiten noch beliebig schwache Lichtquellen erkennen. "Technische Augen" jedoch haben diese Grenzen seit einiger Zeit weit hinausgeschoben.

Mit einem guten Mikroskop sind rund 1000mal feinere Einzelheiten zu erkennen als mit dem unbewaffneten. Auge. Das Prinzip stammt aus dem Jahre 1870, als Ernst Abbe, der Gründer der Carl-Zeiss-Stiftung, grundsätzlich verbesserte Mikroskope konstruierte. Sie machten die Triumphe der großen Bakteriologen wie Robert Koch und Paul Ehrlich erst möglich Zugleich gab Abbe die Auflösungsgrenze des Mikroskops an, die bei etwa zwei zehntausendstel Millimeter liegt und durch die Wellennatur des Lichts bedingt ist.

Vor rund 100 Jahren schrieb Abbe. die Leistungsgrenze des Mikroskops könne mur durch bisher unbekannte Prozesse und Kräfte überschritten werden. Tatsächlich wurden später Elektronenwellen entdeckt, die wesentlich kürzer sind als Lichtwellen. Moderne Elektronenmikroskope haben daher ein im Vergleich zu Lichtmikroskopen noch einmal um rund 1000fach gesteigertes Auflösungsver-mögen. Dadurch wurde es möglich, zum Beispiel feinste Einzelheiten im Zellkern menschlicher Zellen zu erkennen oder Kristallgitterebenen von Festkörpern darzustellen und so an die Grenze zur atomaren Welt vorzu-

Einen grundsätzlichen Fortschritt brachte das neue Elektronenmikroskop EM 902 von Zeiss. Dieses Instrument erlaubt es, die örtliche Verteihing der chemischen Elemente im untersuchten Objekt mit hoher Genauigkeit abzubilden. Diese Kombination der Elektronenmikroskopie mit gezielter chemischer Analyse gibt der Mikrobiologie ein wertvolles Werkzeug in die Hand. Aus demselben ostwürttembergischen Werk

Das menschliche Auge ist ein sehr kommt auch ein Elektronenmikroskop, dessen 500 000fache Vergröße rung kaum mehr mit anschaulichen Kategorien zu erfassen ist.

> Einen weiteren ungewöhnlichen wissenschaftlichen : Erfolg erzielte Zeiss mit dem neuen Laser-Scan-Mikroskop, bei dem ein schwingender Laserstrahl das Objekt Punkt für Punkt abrastert. Auf diese Weise entstehen außerordentlich kontrastreiche Bilder mit allerfeinsten Einzelheiten. Die Anwendungen eröffnen sich in vielen Gebieten, von der Gentechnik bis hin zur Meßtechnik in der Mikmelektronik.

Die genannten Geräte sind mit miniaturisierter Halbleitertechnik ausgestattet, die ohne optische Methoden gar nicht erzeugt werden könnte. Mit Hochleistungsobjektiven hat Zeiss die Voraussetzungen für eine verfeinerte Mikrolithographie geschaffen, mit der es möglich sein wird, eine Million Informationen auf einem einzigen Silizium-Chip unterzubringen.

Auch in den Weiten des Weltalls gibt es Grenzen. Mit bloßem Auge erkennt man mir einige tausend Ster ne. Fernrohre erlaubten es, Milliarden von Sternen zu entdecken. Die Grenze des bekannten Weltalis liegen in Entferningen von etwa 60 Milliarden Lichtighren.

Solche Entfernungen überbrückt zum Beispiel Westeuropes größtes Teleskop, das 3,5-Meter-Spiegelte-leskop des Max-Planck-Instituts für Astronomie. Sein Spiegel ist mit einer Genauigkeit von wenigen 100 000stel Millimetern bearbeitet. Er fängt Lichtsignale auf, die vor einigen Milliarden Jahren von Sternen ausgesandt wurden und uns damit einen Einblick in den damaligen Zustand des Kosmos geben. Dieses 430 Tonnen schwere Teleskop läßt sich computergesteuert innerhalb einer Stunde umbauen, so daß es innerhalb einer Nacht für verschiedenartige Untersuchungen angewendet werden kann ein Vorstoß in den Grenzbereich des technisch Möglichen.

Für das Max-Planck-Institut für ex-

ein 83-Zentimeter-Röntgenteleskop errichtet. Die kurzwelligen Röntgenstrahlen von den Sternen werden bereits an den kleinsten Rauhigkeiten des Spiegels gestreut. Deshalb ist eine extreme Oberflächenqualität erforderlich. Zeiss konnte die Mikrorauhigkeit auf einen dreimillionstel Millimeter hinunterdrücken. Nur ein beinahe absurdes Gedankenexperiment kann verdeutlichen, was dies bedeutet: Man müßte den Spiegel auf 250 Kilometer vergrößern, bis seine Abweichung von einer ideal glatten Fläche auf etwa einen zehntel Millimeter angewachsen und damit deutlich fühlbar geworden wäre.

node

10 Jahre

er Auge

Die Beschäftigung mit den Grenzbereichen der Technik ist kein Selbstzweck, sondern vermittelt Erfahrungen, die für den Mann auf der Straße praktische Auswirkungen haben. Das Unternehmen hat zum Beispiel für alterssichtige Brillenträger neue Gleitsichtgläser geschaffen, die sich. durch Horizontalsymmetrie aus-



zeichnen, also beiden Augen in allen Himmelsrichtungen gleiche Sehbedingungen bieten - ein fühlbarer Beitrag zum optischen Komfort.

Voraussetzung war allerdings die Lösung eines Gleichungssystems mit 800 Unbekannten und die Konstruktion computergesteuerter Fertigungsmaschinen und Meßgeräte. In all diesen Geräten sind aber als elektronische Heinzelmännchen die oben erwähnten Halbleiterschaltkreise eingebaut, die wir ebenfalls unter anderem der souveränen Meisterschaft in Grenzbereichen der Optik verdan-**WOLFGANG PFEIFFER** 





Maistraße II - D-8510 Fürth





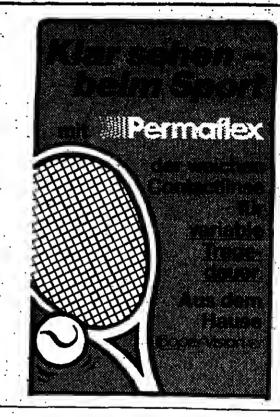
Informationen über Anzeigen in

# Sonderveröffentlichungen

erhalten Sie bei:

**DIE** WELT-Anzeigenabteilung

Kaiser-Wilhelm-Str. 1, 2000 Hamburg 36 Tel. 0 40 / 3 47 41 11, 3 47 43 83



# **American Optical**

hat langjährige Erfahrung In der Fabrikation von Arbeitsschutzbrillen. Wir liefern bewährte und moderne Fassungen von hoher Qualität:

- DIN-geprüft
- für Korrektions-Schutzbrillen
- mit Glas- und Polycarbonat-Sichtschelben
- große Auswahl in Augengrößen und Stegen
- verschiedene Farben
- Golf- und Hakenbügel mit transparentem Seltenschutz, Korbseitenschutz oder ohne Seitenschutz

Detaillierte Unterlagen können angefordert werden über

#### **AMERICAN OPTICAL** COMPANY INTERNATIONAL AG

Postfach 20 55 CH-4002 Basel / Schweiz Tel. 00 41 / 61-23 23 44; TIX: 64 116 Ausflug in die Vergangenheit / Mönche erprobten als erste den Lesestein

Über viele Jahrhunderte hat sich die Menschhelt ohne Brillen entwickelt. Natürlich ouch ohne Computer... Aber Spaß belselte: Wir können als sicher onsehen, doß die alten Ägypter, Griechen und Römer keine Sehhilfen kannten. Die Kulturvölker des Altertums schrieben ihre Klinste und Fertigkeiten auf oder bilde-Kultuvoiker des Altertums schneben ihre Künste und Fertigkeiten ouf oder bilde-ten sie ab. Dabei ist es ein Trugschluß onzunehmen, die Menschen hätten früher über hervorrogende Sehkraft ver-fügt. Nur hotte niemand den "Stein der Weisen" gefunden. Viele namhafte Wissenschaftler farschten zwor auf dem Gebiet der Optik. Ihre Studien woren je-doch mehr inspiriert vom "Griff nach den Sternen": Die Astranomie befügelte die Geister. Das Universum wollte erforscht

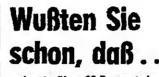
- Anzeige .

Einem Araber – sein Nome wor Alhazen gelang es ois erstem, im 11. Jahrhundert die Gesetze der Optik in einem wissen-schaftlichen Werk zusammenzufassen. In den Archiven glng das kostbare Gut für die nächsten 200 Jahre erst einmal wie-

Mit der "Christianisiorung" des Abend-landes gelongte dieses Werk in die Hände von sehr praktisch veranlagten mittel-olterlichen Mönchen. Sie übersetzten die Erkenntnisse von Alhazen ins Lateinische und begonnen sie in der Praxis zu erpro-

Das hatte seinen guten Grund: Mit zunehmendem Alter und domit nachlossen-der Sehkraft konnten die Mönche entwe-der welterhin Übersetzungen fertigen, was oft sehr mühselig war, oder aber harte Fronarbeit ouf den Feldern der Klöster verrichten. So war der donn gefundene und hondwerklich gefertigte "Lesestein" ein höchst willkommenes Mittel, die "Schreibtlschtätigkeit" bis ins hohe Alter fortzusetzen und der Feldorbeit zu entgehen.

Als eine "stille Revolution" voltzog sich im auslaufenden Mittelalter die eigentli-che Erfindung der Brille. Es kom zu einer "Kooperation" zwischen den hondwerklich begabten Mönchen und den Glasschleifern, die schan seit Jahrhunderten Glasgeräte für Haushalt, Forschung, Studium herstellten und es in der Behandlung von Glas zu hoher Fertigkeit gebracht hatten. "Spezialisten" unter den Glasschleifern wurden die ersten, damals so genannten "Panllenmacher". Und siehe da: Nochdem die ersten Panllen – oder Röllen – angebaten wurden. len - oder Brillen - angeboten wurden, wuchs das Interesse sprunghaft. Durch Gutenbergs Buchdruckerkunst wurde in dieser Zeit ouch das Lesen "in", nachdem es bislang nur den privilegierten Schich-ten des Adels, der Kirche und Wissen-schaftlern varbehalten war. Natürlich waren die Lese-Bedürfnisse noch bescheiden. Würden die Blidungsbürger, dle Kaufleute in ihren Zünften und die oufstrebende Handwerkerschaft einen Blick in die Jetztzeit werfen, so würden sie im wahrsten Sinne des Wortes Mühe haben, den richtigen "Durchblick" zu ge-winnen in die komplizierte, technologisch hochentwickelte Zivilisation der Men-



, heute über 50 Prozent der Erwachsenen eine Brille tragen? Das sind rund 24,9 Millionen Menschen in der Bundesrepublik Deutschland.

Wie Untersuchungen belegen, wird der Anteil der Brillenträger mit zuneh-mendem Alter höher. Leider über-schätzen gerade ältere Leute ihre schätzen gerade ältere Leute ihre Sehschärfe. Hier sind sich die Augenoptiker der Leistungsgemeinschaft ihrer Verpflichtung bewußt und bieten von einem Sehtest zur schnellen Überprüfung der Sehfähigkeit bis zur exakten Feststellung der BrillenglasStärke ihre Beratung an. Aber auch für die Jüngeren – ob Brillenträger oder nicht – sollte eine regelmäßige Überprüfung der Sehfähigkeit selbstverständlich sein.

En Augenoptiker der Leistungsge-meinschaft ist immer in der Nähe. Enes der wichtigsten Anliegen der Augenoptiker der Leistungsgemein-schaft ist die Versorgung mit Sehhil-fen aller Art nach dem Prinzip der



Supermarktangebot – eine Alternative zum Optiker-Fachbetrieb?

> Die Frage ist sicher mit Nein zu beant-worten. Problemiose Waren des tägliworten. Problemiose Waren des tagti-chen Bedorfs, Konsumgüter aller Art ho-ben im Supermarkt eine adäquote Ange-botsform. Produkte, die wir kennen und die keiner Erklärung bedürfen, finden ih-ren Platz im Einkoufskorb. Aber: jede Brille ist anders jedes Cohenblem und Brille ist onders, jedes Sehprablem unter-schiedlich! Brillen sind fast so einzigortig wie Fingerabdrücke.

> Augen sind unser hochsensibles Gut: die Augen sind unser nochsensibles Gut; die Augenoptiker der Leistungsgemelnschaft sind sich dleser Verantwortung bewußt, sie kennen für jedes Sehproblem dle richtige Lösung, sie haben für jedes Auge das passende Glos. Für jeden Typ, für jede Persönlichkeit hat der Augenoptiker der Leistungsgemeinschaft entsprechende Fassungen im Angehot im Zusammenwirken mit dem Kungebot. Im Zusommenwirken mit dem Kunden entsteht die ganz persönliche Indivi-

Ee kurzes Resumee:

Die Augenoptiker der Leistungsge-meinschaft trogen wesentlich dazu bel, flächendeckende Versorgung der deut-schen Bevölkerung mit Sehhilfen zu bie-

 Die Augenoptiker der Leistungsge-meinschaft haben und nehmen sich Zeit für die Beratung und Betreuung ihrer

Die mittelständische Struktur der Be-

(und stellt den Löwenantei) an Ausbildungsplätzen) der angehenden Augen-

 Bei den Augenaptikern der Leistungsgemeinschaft ist Vielfolt des Angebotes, Innovation Im Sinne ständig verbesserter Technik im Austousch und in der Zusammenarbeit mit der Industrie gewährlei-

 Die mittelständisch struktunerten Be-triebe der Augenoptiker der Leistungs-gemeinschaft werden van Augenoptikermelstern geleitet, die zumeist ouch selbst Inhober sind: der Inhober persänlich steht mit seinem gesamten Knaw-how, seiner Erfohrung, verontwortlich hinter der Leistung seines Betriebes.

• Die Augenoptiker der Leistungsge-Partner für alle Sehprobleme. Sie bieten ein vielfältiges Angebot madischer Brillen, und – nicht zuletzt – persänliche und individuelle Beratung. Und dies van Flensburg bls Garmisch-Partenkirchen.

 Über 5000 ougenaptische Fachbetrie-be der Leistungsgemeinschaft Deutscher Augenoptiker sind In der Bundesrepublik tätig. Wie wir meinen – und wie die Erfohrung der letzten Jahrzehnte gelehrt hot – ein Angebot, das im gesundheits-palitischen Sinn ein ausgewagenes Maß zwischen Bedürfnis einerseits und Dienst-



Jeder zeitste Autofahrer trägt keine Brille, obwohl er schlecht sieht. Und auch mit Brille fahren viele gefährlich, well sie ihren Sehanforderungen nicht mehr entspricht. Außerdem sollten Brillenträger stets eine Zweitbrille im Auto haben. Denn wie schnell kann die Erstbrille entzwei- oder verlorengehen! Und ohne Sehhilfe dürfen sie nicht fahren, schreibt das Gesetz den Brillenträgern vor.

# minderwertigem Horn

Ein hochangesehener Berufsstand hatte sich etobliert, der alle irrungen und Wirrungen der Jahrhunderte überdauerte. Quolitätsbewußtsein hatten Optiker immer schon. "Keine Brillen ous minderwertigem Horn (Kloen) fertigen", heißt es wärtlich in der Nürnberger Parillenmacher-Ordnung von 1535. Und weiter: "Die geschworenen Meister haben darauf zu geschworenen Meister haben darauf zu

achten, daß oile Arbeiten aus gutem Horn hergesteilt werden. Wer schlechtes Horn bei einem Brittenmacher entdeckt, soll es zerbrechen. Das gleiche gilt auch für tertige Fassungen. Der, bei dem die Wore gefunden wurde, muß etwa zwei Goldmark Buße zohlen." – Also ein seit 450 Jahren verbürgter Götteanspruch der Augenoptiker in Deutschland.

Die erste Sehhilfe war der sogenanzte "Lesestein" - hier auf einer alten Handschrift.

**450 Jahre Berufsstand** 

der Augenoptiker

Mit der industriellen Revolution zu Beginn des 19. Jahrhunderts veränderten sich die Anforderungen on das Sehen erheblich. Maschlnen veränigten den Pflug, dos Fließband ersetzte die Hand-

orbeit, das Auto die Kutsche, der Schreibtisch das Stehpult... Die Men-

schen lernten schnell, das gutes Sehen

unabdingbar wor. Schan 1535, olso vor 450 Jahren, entstond

in Nürnberg die erste "innung" der Augenoptiker. Zusommenschlüsse entwik-

kelten sich im Laufe der Zeit in ganz Deutschlond mit dem vorrangigen Ziel, dom stöndig wachsenden Bedürfnis nach

Sehhilfen gerecht zu werden, Gleichzeltig wurde ongestrebt, durch Austousch gegenseitiger Erfahrungen und Kenntnis-

se die "Technologie" der Brille voranzu-

Keine Brillen aus

treiben und zu verbessern.

Day of the Control

EPMATIONAL

Doch zitieren wir weiter: "Kein Brillenma-cher darf sein Handwerk ousüben und nicht ols Meister oufgenommen werden, der nicht wenigstens zwei Jahre bei ei-nem redlichen Meister gelernt hat. Ein jeder, der Meister werden will, muß zuvor bei einem geschworenen Meister zwei Brillen ols Meisterstück fertigen eine Fern- und eine Lesebrille - natürlich ouch die entsprechenden Fassung

ouch die entsprechenden Fassungen."
Die Ansprüche sind gewachsen. Heute dauert die durchschnittliche Ausbldungszeit eines Augenaptikers bls zur Meisterprüfung runde ocht Jahrel Das menschliche Auge hot diese ungeteilte Aufmerksamkeit auf jeden Fall verdient. Es ist eines unserer wichtigsten Organe: 80 Prozent unserer Tätigkelten werden direkt oder indirekt über das Sehen gesteuert. Das Auge ist täglich werden direkt oder indirekt über das Sehen gestevert. Das Auge ist täglich höchsten Beanspruchungen ousgesetzt. Und gutes Sehen ist einfach unabding-bar für die Gestaltung eines erfüllten Lebens in Beruf, Familie, Hobby und Sport

# Leistungsgemeinschaft von Flensburg bis Garmisch

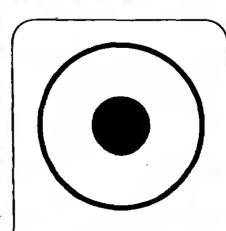
Die Versorgung der deutschen Bevölke-rung mit Sehhilfen wird heute überwie-gend von den 5500 augenoptischen Fachbetrieben der Leistungsgemein-schaft Deutscher Augenoptiker gewähr-leistet. Brillen in modischer Vielfalt, Glä-ser in millionenfacher Vorlation und Kon-toktilissen

Die Kontaktlinsen-Anpassung stellt höchste Anfarderungen an die beratende Lei-stung und handwerkliche Qualifikation des Augenoptikers. En engmaschiges Netz von augenaptischen Fachbetrieben trägt zur Versorgung mit Sehhilfen bis In den letzten Winkel der Bundesrepublik Deutschland bei: Service in der Nachborschaft, persönliche und individuelle Beratung von mittelständischen Augenoptikern, die olle im Rahmen einer langiähri-gen Berufsausbildung mit obsolvierter Meisterprüfung, technisch und physika-Meisterprüfung, technisch ungenaptische Fachberatung anbieten – eingebettet in eine kange handwerkliche Tradition. Ihre Stärke ist die augenaptische Fachberatung unter Beachtung modisch-ästhetischer Aspekte in den der Zeit angemes-

senen Angebotsfarmen. Modern ousgestattete Werkstätten, nach wissenschaftlichen Kniterien ousgestoltete Refraktionsräume, Ladenlokale mit individueller Beratung und einem reichen Gläser- und Fassungs-Sortiment stehen zur Verfügung.

Der Sommer nahl – und damit die Ferienzeit. Das ist der richtige Zeitpunkt, einmal

einen Augenoptiker der Leistungsgemeinschaft aufzusuchen, um eine modi-sche Sonnenbnile mit geschliffenen, der Brillenstärke angemessenen Gläsern zu erwerben. Vielleicht bedarf Ihre olte Brille der Korrektur oder einer "Generalüberholung". Die Augenoptiker der Lei-stungsgemeinschaft bieten heute eine Service-Karte, die überall in Deutschland augenaptische Fachbetreuung garan-tiert. Selbstverständlich werden kleinere Reparaturen im Rohmen dieses Services kastenios durchgeführt.



Leistungs-Gemeinschaft Deutscher Augenoptiker





Erste Darstellung eines Nürnberger Angenoptikens (1568)

Gesambreis ab DM 112.000



N.V. Koninklijke Nederlandsche Petroleum Maatschappii Geschäftssitz in Den Haag, Niederlande (Royal Dutch)

#### Schlußdividende 1984

In der am 22. Mai 1985 in Den Haag abgehaltenen Hauptversammlung wurde für 1984 eine Schlußdividende von hfl. 6,75 für jede Stammaktie mit einem Nennwert von hfl. 10 festgesetzt, so daß die Gesamtdividende für 1984, einschließlich der schon im September 1984 zur Auszahlung bereitgestellten Interimsdividende von hfl. 3,85, auf jede der Aktien hfl. 10,60

Unter Abzug von 25% niederländischer Dividendensteuer und gegen Einreichung des Dividendenscheins Nr. 177 ist die Schlußdividende ab Montag, den 3. Juni 1985, im 8undesgebiet oder in Berlin (West) bei nachstehenden Banken zahlbar:

Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, Düsseldorf, Hamburg, München,

Deutsche Bank Berlin AG, Berlin (West), Bank für Handel und Industrie AG, Berlin (West), Dresdner Bank AG, Frankfurt am Main, Düsseldorf, Hamburg, München, Saarbrücken, Deutsche Bank Saar AG, Saarbrücken

Zur Schlußdividende auf die Inhaberaktien, die mit einem Dividendenblatt ausgestattet sind, das sich nicht aus einzelnen Dividendenscheinen zusammensetzt (sog. CF-Stücke), sind diejenigen berechtigt, die am 22. Mai 1985 bei Geschäftsschluß Inhaber dieser

Aktien sind und deren Dividendenblätter sich zu diesem Zeitpunkt bei einem der dem Centrum voor Fondsenadministratie B.V. angeschlossenen Verwahrer befinden. Die Schlußdividende wird abzüglich 25% niederländischer Dividendensteuer am Montag, den 3. Juni 1985, an obiges Centrum ausgezahlt werden, das für die Weiterleitung an die betreffenden Verwahrer somen wird.

Dividenden, die einer im Bundesgebiet oder in Berlin (West) unbeschränkt steuerpflichtigen Person |Steuerinländer) zufließen, unterliegen mit ihrem 8ruttobetrag der deutschen Einkommen- bzw. Körperschaftsteuer nach Tarif. Von der niederländischen Dividendensteuer werden 2/5 aufgrund des deutsch-niederländischen Doppelbesteuerungsabkommens an Steuennländer bei rechtzeitiger Vorlage eines vom Wohnsitzfinanzamt bestätigten Antrages auf dem dafür vorgeschriebenen Formular "Inkomstenbelasting nr. 92 D" zusätzlich zum Nettobetrag vergütet. Der endgültig in den Niederlanden verbleibende Teil der niederländischen Dividendensteuer ist auf die deutsche Einkommen- bzw. Körperschaftsteuer anrechenbar.

Der Gegenwert der Dividende wird in DM zum Tageskurs gutgeschneben oder ausgezahlt.

Den Haag, den 23. Mai 1985 **DER VORSTAND** 



# MANNESMANN

#### Einladung zur Hauptversammlung

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am Mittwoch, dem 3. Juli 1985, 10.00 Uhr, im Messe-Kongress-Center, Düsseldorf, Stockumer Kirchstraße, stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung eingeladen.

#### Tagesordnung ·

- 1. Vorlage des Jahresabschlusses und des Geschäftsberichts - mit Konzernabschlüssen Inland und Welt und Konzerngeschäftsbericht - sowie des Aufsichtsratsberichts für das Geschäftsjahr 1984; Beschlußfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns
- Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstands für das Geschäftsjahr 1984
- 3. Beschlußfassung über die Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1984
- Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1985.

Zur Teilnahme an der Hauptversammlung sind diejenigen Aktlonäre berechtigt, die ihre Aktien bis spätestens 25. Juni 1985 bei einer Hinterlegungsstelle hinterlegen und bis zur Beendigung der Hauptversammlung dort belassen.

Der vollständige Wortlaut der Einladung mit Vorschlägen zur Beschlußfassung sowie Hinweisen zur Tellnahmeberechtigung und zur Stimmrechtsbeschränkung gemäß § 16 Absatz (2) der Satzung ist im Bundesanzeiger Nr. 93 vom 22. Mai 1985 und in einem gesonderten Schreiben an die Aktionäre enthalten.

Düsseldorf, im Mai 1985

Mannesmann Aktiengesellschaft **Der Vorstand** 

SAN CARLOS (SPANIEN

10 km v. Portasa u. Vinaroz, di rekt vom Eigentümer

freistehendes Chalet

Super-Luxus-Ausstattung, groß-

Super-Luxus-Ausstatung, grou-zügig angelegt, viel Wohnraum, viel Marmor, Klimaanlage, kompl möbliert, wenig Pflege er-forderlich, einmalige Aussicht

auf Meer und Berge. 1 Min. von Meer, Lift und eigene Schwimmbed. DM 298 000,-.

Zuschriften unter Nr. 5401, Post fach 33 00, 3003 AH Rotterdam Niederlande

#### Auslosung

Am 15. Mai 1985 wurde unter Mitwirt Austosung tolgender Emission vorgens 7%% Hypothekenpfandbriefe Reihe 102 J/J - 237 067 -

Es wurde die Gruppe 1

Die Einfeeung der ausgelosten Stücke wird ab 1. Juli 1985 zum Nerz Einreichung der Stücke mit den noch nicht fälligen Zinsscheinen per durchgeführt, Fehlende Zinsscheine werden vom Kapitalbetrag gekürzt, gen können bei unserer Gesellschaft in Hentburg tzw. Bertin sowie bei alle 85 zum Nennwert gegen scheinen per 2 01.86 ff, trag gekürzt, Einreichun-sowie bei allen Banken im auf des 30, Juni 1985 endet die Verzinsung der aus

#### Restantenliste

Aus tolgenden Emissionen, die zu den genennten Terminen ausgelost, gekündigt oder endfällig waren, sind uns noch nicht alle aufgerufenen Stücke zur Enlösung vorgelegt

 Whyp.-Pte. Reihe 18 dJ alie resti. Stücke
 Whyp.-Pte. Reihe 25 dJ alie resti. Stücke
 Whyp.-Pte. Heihe 35 dJ alie resti. Stücke 237 013 vert./gek. z. 1. 07. 65-1, 07. 76 237 021 endf, z. 1, 07, 81 gek. z. 1, 07, 78 and rest. Stucke
Hyp.-Pie. Reithe 96 A/O
alle rest. Stucke
Hyp.-Pie. Reithe 105 JLJ
after resti, Stucke
Hyp.-Pie. Reithe 106 A/O
alle rest. Stucke 237 091 endf, 2, 1, 10, 80 237 100 endf. z. 1. 07. 81 237 101 gek. z. 1, 04, 78 8 % Hyp.-Pfe. Reihe 108 J/J alle restl. Stucke 237 103 gek, z. 1.07.78 71/2 Hyp.-Ple. Reihe 1 10 A/O alle restl. Stücke endt. z. 1. 04, 84 237 111 8 % Hyp.-Pfe. Relbe 118 JU gek. z. 1. 07. 78 8 % Hyp.-Pfs. Reihe 118 A/O alle restl. Stücke 237 113 endf. z. 1, 10, 82 71/4% Hyp.-Pfe, Pielhe 120 A/O alle restl. Stricke endf. 2. 1, 04, 84 8 % Hyp.-Pfe. Rethe 121 A/O alle reed. Stricke 8 % Hyp.-Pfe. Refine 128 JU gek, z. 1. 10.78 endf. z. 2, 01, 78 237 122 Reihe 127 JUJ Stücke gek. z. 2.01.79 9 % Hyp.-Pie. Reihe 130 JU alle restl. Stücke 9 % Hyp.-Pie. Reihe 134 JU alle restl. Stücke gek. z. 1.07.79 237 129 gek. z. 2.01.79 7 % Hyp.-Ple. Reihe 145 Jij alle resti. Stücke 7 % Hyp.-Ple. Pelhe 192 1. 06, alle resti. Stücke 237 140 endi. z. 1, 07, 84 237 187 endf. z. 1, 06, 84 8 % Komm.-Schuldv. Reihe 49 A/O verl. z. 1, 10, 82 verl. z. 1, 10, 83 verl. z. 1, 10, 84 237 347 chuldy, Relite 53 A/O ille resti. Stücke Komm.-Schuldv. Reihe 60 1. 07. endi. z. 1, 10.82 237 354 alle resti. Stück endf. z. 1. 07. 82 237 356 7 % Komm. Schuldy. Reine 82 1. 04. alle rest. Stücke 8 % Komm. Schuldy. Reihe 65 1. 07. endf. z. 1. 04. 81 237 359 alle restl. Stücke
752% Komm-Schuldv. Reihe 70 1. 10.
alle restl. Stücke endf. z. 1, 07, 81 237 364 nomm.-Schuldv. Reihe 74 1. 10. alle resti. Stücke endf, z. 1, 10, 79 endf. z. 1. 10. 80 6% % Komm.-Schuldv. Reihe 76 2.01. alle resti, Stücke

e resti. Stücke omm.-Schuldv. Reihe 103 1. 11. le resti. Stücke

5 % Komm.-Schuldv. Reihe 91 1, 12.

m.-Schuldv. Reihe 102 1, 10

237 385

237 396

Neu-Emission von Inhaberschuldverschreibungen Ein neuer und erfolgreicher Weg in amerikanische Immobilien zu

zu unseren Informationsveranstaltungen für Anlageberater bei Broker-Firmen, Banken und Sparkassen

Kurzbeschreibung: International Mortgage Interests B.V. (IMI), Den Haag, Niederlande, suchen eine begrenzte Zahl von Anlageberatungsfachleuten zum Verkauf ihrer geplanten Emission hypothekarisch gesicherter mit 7% festverzinslichen Inhaberobligationen mit Gewinnbeteili-gung aus Absatzerträgen, Bisherige Erfolgsberichte der beteiligten amerikanischen Grundstücksberatungsgesellschaft deuten einen jährlichen Gesamtzinsertrag von mehr als 16% an. Dabei bietet IMI ein sehr interessantes Provisionssystem sowie ein innovatives, kooperatives Verkaufsförderungsprogramm.

Schwerpunkte

Investitionen schon ab \$ 5000,-Flexibel: Wiederverdie Obligationen werden an der Luxemburger Börse käuflich:

Inhaberobligationen mit halbjährlich fälligen Zins-Vertroulich: scheinen

Beteiligte Unternehmen

London & Edinburgh Trust PLC - eine führende in gesellschaft: London ansässige, internationale Immobiliengesell-schaft, deren Aktien an der Londoner Börse notien sind

Immobilienauswahl und
Bewertung:

Landauer Advisors, Inc., New York – eine der ältesten
auswahl und
angesehensten Grundstücksberatungsgesellschaften mit europäischem Klientel wie u. a. Shell Pension Fund, Unilever und Hexaion Treuhänder

und Auszahlungsbank:

Manufacturers Hanover Bank (Guernsey) Limited Komplette Einzelheiten werden auf nachfolgenden Kurzseminaren mit anschließendem Buffet und Cocktail-Empfang gegeben. Teilnahme für Anlageberater ist kostenlos und unverbindlich. Buchen Sie sich Plätze für Sie und/oder ihre Mitarbeiter auf einer der folgenden Veranstaltungen:

Montag, 3. Juni, 17 Uhr - Hotel Intercontinental, Düsseldorf Dienstag, 4. Juni, 17 Uhr - Hotel CP Plaza, Hamburg (Dammtor)
Montag, 10. Juni, 17 Uhr - Hotel Bayerischer Hof, München
Dienstag, 11. Juni, 17 Uhr - Hotel Intercontinental, Frankfurt Buchungen erbeten an: Telefon (06173) 658 II

International Mortgage Interests B.V. Den Haag, Niederlande In Deutschland c/o Florin Zupp & Partner oHG PR- und Werbengentur



#### flichtblatt für Deutschland

Die WELT ist Pflichtblatt für Finanzveröffentlichungen an allen acht deutschen Wertpapierbörsen in Berlin, Bremen, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Hannover, München und Stuttgart,

Liebe ist... wenn Sie ein Kind vor dem Verhungern retten. Wir vermitteln Ihnen die persönliche Patenschaft mit einem hungernden Kind. Das kostet Sie nur ein wenig Liebe und DM 45,- im Monat

endf. z. 2. 01. 82

endf. z. 1, 12, 82

endf. z. 1, 10, 84

endf, z. 1, 11, 83

**CCF Kinderhilfswerk** Deutscher Patenkreis e.V Postfach 1105, 7440 Nürtingen, Postsebeckkonto 1710-702 PSA Sautgart CCF ist eines der größten überkonfessionellen Kinderhülswerke der Welt



# Karriere-

Jeden Samstag veröffentlicht die WELT viele Seiten Stellenausschreibungen für Fachund Führungskräfte. Gut 70% dieser Stellenanzeigen erscheinen gleichzeitig in keiner anderen vergleichbaren Zeitung.

#### Zu 100 % versicherte Kapitalanlage

Objekt: Sicherheit:

20 % pro anno Gold- und Silberminen in Kanada

der eingebrachte Gesellschaftsantell wird zu 100 % versichert

Beteiligung: ab DM 20 000,-Auskunft

Horst Zish m. Bankdirektor a. D. 2409 Scharbeutz

0 45 03 / 7 37 14 **FABRAN HOLDING SEIT 1902** 

#### MANOR HOUSE - NORDJÜTLAND

Parkähnlicher Grund, vornehme Möblierung, zu vermieten/verkau-ten. Ca. 450 m² Wohnfläche, direkt zu Limfjorden und dicht an dem schönsten Gebiet der Nordsee, Perfekter Strand, niedriger Energieverbranch und außerordentlich repräsentativ. Zahllose Anwendungsmöglichkeiten wie z. B. Firmensitzungen, Ferienzenter, Personalkurse oder exklusive Privatwohnung. Miete: DM 100 000,-/Jahr

Anfrage an: Kjeld Andreasen, Mariahind, Aggersborg, DK-9670 Legster, Dänemark.

Ober 100 % Gewinn gibt es nickt obne Risiko!! Wenn Sie bereit sind, ein übe schaubares Risiko eluzuseher

sere Unterlagen an. Zuschriften erbeten unter U 1743 WELT-Verlag, Postfach 10 08 84, 4300 Essen.

Kapitalanlage in Schweizer Franken, mit lukr tiver Rendite. Intrab AG Sixheimer Str. 1, CH-4055 But

IN EGMOND AAN ZEE (Holland), dem sauberen Badeoot a 1. Kiiste Nord-Hollands 2. verk.: Eid. Kiste Nord-Hollands 2. verk. sa-senhowerstraat 204, 2-Zi-Appt. m. gr. Balkon SW-Lage, Wohnzi., off. Küche, Schizi, Badezi m. L-Bad, WC, VB hfi 38 000.- zegl. K. Boulevard Ir. de Vossy 65, staff. u. möbl. 2-Zi-Appt., Wohnz., off. Ki-che, Schlafzi, Badezi m. L-bad, WO

che, Schistzi, Badezi m. L-bad, WC u. Garage, Sof. z. beziehen. VB 124 500,- zzgl. K. Boulevard Ir. de Vassy 139, 2-Zi.-Appt. m. prachiv. Aussicht u. Gara-ge, Wohnzi, Laxus-off. Kische, Schizi, Badezi, m. L-Bad, WC, u. Waschb. Sof. zu beziehen. VB hfl 137 500 - zzgl. K.

137 500, zzgl. K. nisk.: Immemakier Toepoel h. Alkmaar, T.: 96 El / 72 11 35 94

Eigentumswohnungen ans Antagoversteigerungsverfahren als Perienwolmster geetgast. In schö-ner, ruhiger Lage im Südschwarzwald, Nähe Schweizer Grenze, insterst günst. zu verkaufen.

Zuschr. erbeten an Herrn Dr. Bol Luisenstraße 29, 7850 Lötrach, Telefo 0 76 21 / 4 50 70

Gromitz 64 m², Geföldinkerbung, m. Ol- u. Fußbodenhzg, Außenkamin, Gara-ge, auf Erbpachtgrundstick, f. VB DM 185 000.- van/an Priv. Tel 0 40 / 5 20 58 30

(Holland): sehr schön geleg. Bungalow m. Seeblick; gr. Wohnzi. m. off. Küche, 4 Schlafzi., 2 WC, Heißhuftheiz., ca. 40 m eig. Bootssteg m. Heiling, ca. 500 m Gr., VB inki, Invent. hfl. 185000.—zzgl. K. T.: 00 31 / 51 30 2 29 43

# FRANKREICH, Dep. VAR **AUSSERGEWÖHNLICH**

. .

mare.

TIT: 1)

 $\mathbf{E}_{\mathbf{r}}$ 

建汁・

m.

der.

Taran .

50.07

200

Erop.

damy.

Getrage . .

如 arr ···

P 14 1

di dia

S. 550

Bullet ......

Strategy pro-

CORT GLES

THE TOTAL PROPERTY AND

Star Velker

Service de

四四

Die Jahr

General company of the land of

MARINES DE COGOLIN ZU VERKAUFEN: 2-Zi-Whg. m. sämtl. Komf. 600 000 FF 1-Zi.-Whg. m. samt. Komf. 370 000 FF

Auskunfte u. Besichtigung:

SOCIETE DE SAINT-PRAY Tel. 00 33.1/267.68.27

#### 

# "Leider zu spät

lautet immer wieder die Auskunft, wenn es darum geht. Anzeigen für den großen überregionalen und internationalen Immobilienteil von WELT und WELT am SONNTAG später als 10.00 Uhr am Donnerstag aufzugeben.

Hier noch einmal zum Ausschneiden die Daten:

Anzeigenschluß: Donnerstag vor Erscheinen 10.00 Uhr Anzeigenaufträge grundsätzlich an:

# Anzeigen-Expedition

Postfach 100864 4300 Essen 1 Tel. 02054/101-511 101-513 FS 8-579 104

Telefonische Anzeigen Aufnahme: 02054/101-524 Hamburg: 040/347-43 80

347-1

Informationen: Anzeigenabteilung Postfach 305830 2000 Hamburg 36 Tel. 040/347-43 24 347-4491 347-4485 FS 2-17 001 777

Unternehmensvermittlung Sommel-Nr. 06743/26.66, Oberstr. hren Betrieb

delstrebig; schnell und sicher Osnabrück gerzone, absol la La Geschäfts-Haus m. Lad

lok zu vermieten Immeb. Rebde, Schwedenstr. 2 1500 Ossabräck, Tel. 05 41 / 3 28 82 **Gewerbegrundstück** 

an der B 3 bei 341 Northeim Büregebäude, Bi. 1974, m. Einlie-gerwohnung, Werkstattgebände, Grüstek-Größe 7000 m³, VE 550 000, – DM. TeL 0 55 S1 / 5 12 55 od. 85 46

**City Center Bad Oeynhausen** tral gelegen, vermieten wi 1 Ladenlokal

In unserem

122 m² (auch teilbar). Parkplätze am Hause. Keine Maklergebühr! Geeignet für: Kunstgewerbe, Spielwaren, Video, Arxt- und Anwalts-Praxis, Briefmarken, Parfümerie, Son-nenstudio, Geschenkartikel, Hunderheitzenh

nenstudio, Geschenkartik Handarbeitsgesch u. a. m. Auch als Restaurant geeignet. City Center GmbH & Co. KG Fran Garen — Große Beide 31 4978 Bad Ocynhausen 2 Telefon 6 57 31 / 5 11 63

20000-m<sup>2</sup>-Verbrauchermarkt zu vermieten (f. Endverbraucher)

In unserem großen Einkaufszentrum in Halistadt bei Bamberg bauen m unserem groben Emitaunschucht in Flanstatt der dannberg bauen wir nochmals ca. 10 000 m² Verkaufsfläche an. Der Anbau ist bereits geptant, Änderungen können jedoch noch berücksichtigt werden. Wir suchen Mieter für Ganz- oder Teilflächen für folgende Branchen: Bau- und Gartenmarkt, Drogerie-Lebensmittel- u. Getrankemarkt, Tex-

Erti-Zontrum Emil-Kemmer-Str. 19, 8605 Hallstadt, Ruf 09 51 / 6 53 88

Einkaufszentrum in Fußgängerzone

in begehrter Lage einer Einkaufsstadt des Ruhrgebietes, äußerst verkehrsglinstig, 180 000 EW; solides Bauwerk, Bj. 1973; ca. 11 000 m² Verkaufsflächen mit 46 Lacienelnheite guter Mietermix, langiristig vermietet, gr. Teil indexgesicher entwicklungsfähiges Mietniveau,

450 Einsteliplätze, 6 Aufzüge, 3 Fahrtreppen mit ca. 75 WE und 1200 m² Arzipraxen u. Böros erstki, Management kann evtl. übernommen werden.

VP: 12,5fache Jahresmiete TIMMERBEIL + SCHUL IMMOBILIEN Max-Klein-Str. 1, 5830 Schwelm, Tel. 0 23 26 / 70 88

## Hier sprach das Herz

idien

Service of the servic

new gr

own Mercare by

blu - Die Überraschung war groß, als Jury-Präsident Milos Forman den Sieger der 38. Filmfestspiele von Cannes bekanntgab: Die Goldene Palme ging an den 30jährigen Jugoslawen Emil Kusturica und seinen zweiten Spielfilm "Papa ist auf Dienstreise". Für einige Sekunden verschlug es dem Puhlikum regelrecht die Sprache, denn alle Favoriten, auf die an der Croisette in den letzten Tagen so manche Wette ahgeschlossen worden war, nahmen zwar am Preissegen teil, sowohl Alan Parkers \_Birdy" als auch Szabos "Oberst Redl", doch ging der ganz große Lorbeer eben an ihnen vorbei.

Mit ihrer Entscheidung hat die Jury gegen die großen Namen und für einen jungen Außenseiter optiert, der gewiß ein begabter Mann ist. Sein Film, der ein Stück jugoslawischer Geschichte mit viel Komik und Humor und einigen hinreißenden Kinderdarstellern aufarbeitet (vergl. die WELT vom 14. Mai), hat einen Preis wohl verdient. Oh es unbedingt die Goldene Palme sein mußte, ist eine andere Frage. Doch eine Jury, so sagte Forman, ist kein Gerichtshof. Und von Anfang an hatte er seinen Jury-Mitgliedern zugerufen: "Habt keine Angst, subjektiv zu sein!"

Es ist kein Geheimnis, daß Forman, der Exiltscheche in Amerika, den jungen Mann aus Osteuropa stark favorisiert hat, nicht zuletzt, weil Formans frühe Filme, die in der Tschechoslowakei entstanden, ganz ähnliche Töne anschlugen wie heute Kusturica. Das Resultat ist also auch ein Sieg für Forman, der sein Herz und nicht seinen Verstand hat sprechen lassen.

Die Darstellerpreise kamen nicht unerwartet. Cher als Mutter eines debilen Jungen in "Mask" und Norma Aleandro, die große Dame des lateinamerikanischen Theaters, waren glänzend, und auch William Hurt als schwuler Sträfling in einem brasilianischen Knast. Einzig der Regiepreis für André Téchiné kam unverdient. Er war wohl eher ein kleines Dankeschön der Jury an Cannes und an Frankreich, die sich in diesem Jahr als perfekter Gastgeber gezeigt haben.

Bilanz des Berliner Theatertreffens: Verrenkungen und eine Neuentdeckung

# Schiller auf dem Prüfstand

m 22. Jahr seines Bestehens ist das Berliner Theatertreffen" immer noch unerläßlich, so fragwürdig, so dürr, so in Teilen stilistisch verrannt einem die diesjährige Ernte des deutschsprachigen Bühnenjahres auch anmuten wollte. Die achtkopfige Jury, bestehend aus Kritikern und l'heaterexperten, hatte beuer an die 40 Inszenierungen benannt und für die ehrende Einladung erwogen. Ein Dutzend kam nach Berlin, einige darunter, die vor dem kritischen Urteil des hiesigen Publikums nicht bestanden. Dies Auditorium ist immer noch helle. Es drängt sich allabendlich sehnsüchtig an den ausverkauften Kassen. Karten werden gehandelt wie teure Raritäten. Das Interesse ist nach wie vor groß.

Enttäuschend allerdings, daß zwei der in Berlin selbst ansässigen Ensembles ihre von der Jury ausgewählten und somit geehrten Spielprodukte gar nicht zeigen konnten oder woll-ten. Peter Steins "Park" (Botho Strauss) aus der Schaubühne war nicht verfügbar. Dies bochbelobte Institut paßte wieder wie schon in den Jahren zuvor. Es war schon immer etwas hochmitig. Und aus der Deutschen Oper, Berlin, konnte auch Achim Freyers szenische Bereitung von Händels "Messias" nicht wieder ausgestellt werden. Dergleichen Un-beholfenheiten vor Ort entfäuschen und verärgem sicher.

Sonst aber gaben sich die zugereisten Bühnen wieder die Theaterklinke emsig in die Hand. Die Organisation der schnell folgenden Gastspiele klappte vorzüglich. Die vielen Berliner und die zahllosen von fern zugereisten Theaternarren konnten von vollen Löffeln schlürfen. Berlin, für drei ganze Wochen wenigstens, war plötzlich wieder eine Theatermetropole wie einst. Das genießen wir

Schiller stand gleich mehrfach auf dem Prüfstand. Mit ihm macht man es sich neuerdings wieder schwer. Von den Münchner Kammerspielen sah man einen Don Karlos. Den hatte Alexander Lang, als Gast aus Ost-Berlin, auf eine schier atembenehmende Schnelligkeit getrimmt. Er spielte ihn so fix und schlagfertig fast wie ein Feydeau. Er spielte die große spanische Intrige auf kleinstem

Raum. Er ging auf eine gepreßte Hurtigkeit und raubte uns damit, auf fast komische Weise, den Atem. So geriet manche gewohnte Figur blaß und hastig hingewischt. Aber Schillers hei-Ber Atem blieb spürbar. Und wenn schließlich Romuald Peckny und der große Peter Lühr (als Philipp und der Großinguisitor) das letzte Unheil. dicht zusammengedrängt, beraten, dann war Stille im Raum. Ein großer Augenhlick. Die Münchner erhielten Protest wie auch Beifall für diese eher

schmissige Schiller-Interpretation. Genauso Hans Günther Heyme aus Stuttgart mit seinem angefeindeten "Tell". Er hat Schiller aufgebröselt an Hand des Textes. Auch er spielt nicht vom Blatt, sondern zieht weltanschaulich kritische Leitlinien durch das alte Freiheitsstück. Immer neue historisch deutsche Geschichtsverirrungen will er bloßstellen. Am Ende wird aus dem "Tell" schier eine Art Schlageter-Drama der zwanziger Jahre. Dafür gah es deutlich Protest, aber auch jungen Jubel. Aus Schiller kann man (wenn man es könnte!) offenbar so ziemlich alles herausinterpretie-

Ein schwacher "Woyzeck" aus München Dann wieder ein einhellig bejubelter Garcia Lorca aus Freiburg. Da hatte die offenber hochbegabte Inszenatorin, Andrea Breth, eine ganz erstaunliche Darstellung des spanischen Frauendramas "Bernada Albas Haus" mit, wie sich hier gehört, lauter verblüffend spielsicheren Frauendarstellerinnen zustande gebracht. Thea-ter als zwingend ritueller Vorgang. Die Unterdrückung der Frau eine deutliche, in Spiel umgesetzte Erfah-rung. Keinerlei kunstgewerbliches Schmuckwerk. Dies eigentlich war die einzige Neuentdeckung des Thea-tertreffens. Und daß sie endlich auch einmal von einer sogenannten Provinzbühne kam, das war das Erfreulichste daran. Der Berliner Jubel überschlug sich fast.

Aus Wien gleich drei Ausstellungsstücke. Einmal eine herbe Enttäuschung. Die Jury hatte (warum, war kaum zu verstehen) aus dem Akademietheater des Schweden Lars Noréns krankhaftes Schmuddelstück "Dämonen" eingeladen. Sicher waren da vier außerordentliche Protagonisten zu sehen (die Pluhar, die Jes-

serer, der Rehberg und Böckmann). Aber ihr Spielvorwand war so irrig verkrampft, so absurd und verschweint, daß sie einen eher leid tun mu Bten.

Auch die Art, wie hier der Exilrus se Juri Ljubimow Dostojewskis "Schuld und Sühne" auf eine ranzig wirkende, spätexpressionistische Art aufriß, wie er in für uns alten Bühneneffekten schwelgte und leerlief, das zog deutlich Protest auf sich. Wie dann Thomas Langhoff (ebenfalis vom Burgtheater) langwierig und mit irriger Betulichkeit O'Caseys "Der Pfing und die Sterne" seziert und ausführlich sozusagen ausgetrocknet hatte, das verwunderte hier eher, als daß es begeistert hätte.

Sieger des Theatertreffens, falls es hier "Sieger" gäbe, war diesmal si-cher Peter Zadek. Seine Präsentation des überaus heiklen KZ-Musicals "Ghetto" von Joshua Sobol stand sicher über allem (aus der Berliner Freien Volksbühne). Und die hohe und heikle Kunstfertigkeit, mit der Zadek in Hamburg das ebenfalls kaum sehr appetitliche Zerrüttungs-spiel "Verlorene Zeit" mit Ilse Ritter und Eva Mattes erst erträglich und dann phänomenal gemacht hatte, das stand, was Kunst und Regie angeht, denn doch weit über allen sonstigen. oft anfechtbaren Beiträgen aus der deutschen Sprachwelt.

Ein besonderes Glück zudem, daß hier auch während des Theatertreffens das Municipaltheatre aus Haifa mit seiner Originalversion des "Ghet-to" gastierte. Die israelische Ferti-gung des KZ-Musicals ist viel weniger schauintensiv, ist karger, ist, wenn man das sagen darf, ernster. Die Leute aus Haifa machen "armes Theater". Aber wie sie es taten, wie leise, wie dringend sie den gleichen Stoff präsentierten, das war unendlich betreffend. Sie spielen ihr eigenes Schicksal - oder doch das ihrer

Fazit: Für die deutschen Bühnen ist es eher ein karges Jahr gewesen. Sie treten ziemlich alle auf der Stelle. Sie retten sich in artistische Verrenkungen. Theater, vergleichbar erschütternd wie das aus Israel, war kaum zu erblicken.

FRIEDRICH LUFT

Eröffnung der Wiener Festwochen mit Händel

# Julius Cäsar am Nilufer

Die Wiener Festwochen begannen in diesem Jahr mit einem kleinen Knalleffekt: Die Compagnie Divas A. C. Mexiko lieferte mit ihrer frechen Mozart-Travestie "Donna Giovanni" jenen feministischen Zündstoff, der dann auch prompt die (männlichen) Musikkritiker der Stadt explodieren ließ. Die Rezensenten spuckten Gift und Galle ob der unwürdigen Mozart-Verballhornung, das Publikum jubelte vor Vergnügen, die Vorstellungen waren im Nu aus-

verkauft... So fröhlich ging's bei der Premiere von Händels "Julius Cäsar" im Theater an der Wien leider nicht mehr zu. Zwar waren mit Nikolaus Harnoncourt und Federik Mirdita zwei Barockopern-Spezialisten für die teure Eigenproduktion aufgeboten, die im Herbst vom Züricher Opernhaus übernommen wird, doch schienen ohne Witz und bauernschlauen Hu-Musik und deren szenische Umsetzung aus zwei völlig verschiedenen Lagern zu kommen.

So wie in dieser 1724 am Londoner Haymarket uraufgeführten Oper Römer und Agypter einander verständnislos gegenüberstehen, so vertrat Harnoncourt einmal mehr das impulsive, affektgeladene, gelegentlich ruppige, dann wieder (in den langsamen Tempi) romantisch ausufernde Musizierprinzip, während Mirdita in der Personenführung merkwürdig zurückhaltend kraftlos, aktionsarm blieb und weder Charaktere noch starke Gefühle auf der Bühne zuließ Er suchte - laut Programmheft - Zei-Januar, Katalog 20 Mark) chensetzung und Sinnbild, fand aber am Nilufer nur Konvention und Klischee.

In den reizvollen manieristischen Bühnenbildern Hans Hoffers mit ihren (technisch anfälligen) variablen Pyramiden- und Dreieck-Tableaus bewegten sich die Akteure recht lahm anonyme Helden ohne Gesicht und Kontur, Solcher Art waren 23 lange Da-capo-Arien zu überstehen, und auch wenn der virtuose Concentus musicus auf alten Instrumenten mit

Ausnahme des Naturhorns jeden Klangzauber des Barock herausbeschwor, so waren Spannungslosigkeit und Eintönigkeit doch unvermeid-

Denn auch die Sänger brachten kaum jenen vokalen Glanz ein, der eine Barockoper est einmal interesxan (Cāsar), Roberta Alexander (Cleopatra), Ann Murray (Sesto), Marjana Lipovsek (Cornelia), Thomas Hampson (Achilla) und Roderick Kennedy (Tolomeno) - sie alle mögen erprobte und erfahrene Stilisten sein. große Sängerpersönlichkeiten mit außergewöhnlichem Timbre und tragendem Atem, wie Händel sie dringend benötigt und wie sie einst mit Irmgard Seefried, Lisa della Casa, Teresa Berganza oder Dietrich Fischer-Dieskau für diese Oper zur Verfügung standen, die sind sie halt doch noch nicht

Und einen technisch korrekten, sauber gesungenen Triller, den hörte man halt den ganzen langen Abend über kein einziges Mal. Darüber hätte sich der seinerzeit von den Primadonnen gebeutelte Händel wohl doch sehr gewundert. Das Publikum feierte alle Mitwirkenden, allen voran Nikolaus Harnoncourt, dennoch mit großem Jubel

Es wird in den nächsten Fest-Wochen noch eine wahre Flut von Thea. ter-Ereignissen zu überstehen haben: Die Münchner Kammerspiele und die Schaubühne Berlin kommen mit drei Tabori-Inszenierungen, das Staatstheater Schwerin zeigt seine Antike-Entdeckungen, zwei Schiller-Abende mit Heyme aus Stuttgart und Langs Minchner Don Karlos" wollen begutachtet sein, dazwischen Kabuki aus Tokio. Zemlinsky aus Hamburg, Karges Jacke wie Hose" aus Bochum, Kresniks "Sylvia Plath" aus Heidelberg sowie an die 50 Konzerte beim 22. Internationalen Musikfest der Wiener Konzerthausgesellschaft.

ANDREA SEEBOHM

Das Archäologische Freiliehtmuseum in Oerlinghausen, das 1974 einem Brand zum Opfer fiel, ist jetzt in erweiterter Form wiederhergestellt

Übersicht seiner Arbeiten von 1945

Eine "Skulpturenallee" ist entlang der 1,7 km langen Neckarpromenade in Heilbronn eröffnet worden. Gezeigt werden 74 Skulpturen von 49 Künstlern aus dem deutschsprachigen Raum.

Die Kunsthalle Bielefeld zeigt bis

Der internationale Wettbewerb für Komponisten elektronischer Musik, ausgeschrieben von der Stiftung Russolo-Pratella, Varese, Via Biagini (2. his 9. Juni), ist zum ersten Mal auch Programmierern geöffnet.

Im Norden Sumatras wurde ein bisher unbekannter Nomadenstamm in der Provinz Aceh entdeckt.

Willi Bengard, Kunstkritiker und Herausgeber des Informationsdienstes "art aktuell", ist 54jährig an den Folgen eines Verkehrsunfalles gestor-



Gienn Miller: Die Nazis jehnten zeine Musik ab, ließen aber Schallplatten produzieren, die ihnen Devisen brachten FOTO: TELFBUNK

Glenn Miller: Eine begeisternde Story kehrt wieder

## Gehaßter Devisen-Sound

m Jahr 1954 wurde der "Oscar" für Leine Leistung verliehen, die das Publikum nicht wahrnehmen konnte. Die Glenn-Miller-Story erhielt die begehrte Auszeichnung für den Film-Sound in Stereo. Aber die Kinos waren noch nicht dafür ausgerüstet. Die Vier-Spur-Ton-Fassung rubte im Archiv der Universal-Film in Hollywood. Erst jetzt besann man sich auf die schlummernden Schätze. Mit einem riesigen Werbeaufwand, vom Original gezogene Film- und Tonko-pien, wird die Musiker-Biographie nach erfolgreicher Reprise in den USA nun auch in Europa wieder in die Kinos gehracht. Am 21. Juni startet die neue deutsche Synchronisation. Am Erfolg zweifelt eigentlich

Die Glenn-Miller-Begeisterung hat in Deutschland eine lange Tradition. Bereits in der Zeit, als angehlich alles verboten war, schwärmten die Swingtänzer im Deutschen Reich von "Glenn Miller and his Orchestra". Unter dem Etikett "Brunswick" verkaufte die Deutsche Grammophon-Gesellschaft 1937 die ersten Hits dieser Band. Miller befand sich da - wer will das heute wahrhaben - durchaus in guter Gesellschaft: Die Schallplatten von Harry James, Artie Shaw, Jimmy und Tommy Dorsey, auch die der schwarzen Musiker Count Basie. Duke Ellington, Louis Armstrong wurden im "Dritten Reich" und noch bis in den Krieg hinein von deutschen Firmen veröffentlicht und verkauft. Lediglich Benny Goodmans Platten durften in Deutschland nicht angeboten werden: Der "King of Swing" hatte sich die Gunst der Nazis verscherzt, als er bei einer Wohltätigkeitsveranstaltung für die Opfer des spanischen Bürgerkriegs spielte.

Den mittlerweile berühmten Miller-Sound lernten die Deutschen vor allem im Zweiten Weltkrieg kennen. Abgesehen von Mitarbeitern der "Electrola" in Berlin, die während der Zeit Miller-Hits für den Export in Schellack preßte, hlieh der Kontakt iedoch auf diejenigen beschränkt, die bereits Platten besaßen oder es wagten, feindliche Sender zu hören. Während Miller, wie es im Film korrekt dargestellt wird, mit "In the Mood" die Alliierten moralisch gegen das Deutsche Reich aufrüstete, brachten die gleichen Klänge seines Orchesters den Nazis Devisen für die Krieg-

führung. Über den Rundfunk kam der Bandleader den Feinden sogar in deutscher Sprache entgegen. In der "Wehrmacht's Hour" gab es 1944 für die Landser spezielle Programme, in denen sich Glenn Miller aus London persönlich an die Deutschen wandte: Guten Abend, deutsche Soldaten. Im Sprechen hin ich immer sehr kurz, denn ich folge immer dem Sprichwort Last Musik sprechen."

Das erste Auftreten seiner Band auf deutschem Boden fand Mitte Mai 1945 in Bad Wildungen statt. Und im Nürnberger Stadion trafen sich am 1. Juli des Jahres 40 000 Alliierte, um den Klängen des Miller-Orchesters zu lauschen. Genau 40 Jahre danach folgt nun die Wiederaufführung eines Films, der inzwischen Biographie-Ersatz geworden ist.

Doch kaum ein Detail der liebenswerten "Glenn-Miller-Story" in Technicolor beruht auf historischen Fakten. So kannte Glenn Miller weder seinen Pianisten und Freund Chummy schon in den 20er Jahren, noch war Miller der dort dargestellte Träumer. Er war ein verbissener Arbeiter in Sachen Musik. Sein Orchester-Sound entstand auch nicht durch den Ausfall eines Trompeters, sondern eigentlich ebenso zufällig, als Miller feststellte, daß sein Saxophonist Irving Fazzola besser Klarinette spielte d damit die fünfstimmige Rheed-Section anführen konnte. Und "Pennsylvania 6-5000" war keineswegs, wie es der Film darstellt, die New Yorker Telefon-Nummer, mit der die zukünftige Miller-Gattin den Posaunisten erreichen konnte - es war die Rufnummer, unter der Fans sich zu Auftritten der bereits erfolgreichen Band Plätze reservierten.

Dafür ist allerdings in dem Film die hervorragende Jam-Session mit Jazz-König Louis Armstrong eine nicht erwähnte Huldigung an den Meister des Soft-Swing: Der berühmte "Basin Street Blues" ist zum größten Teil eine Komposition von Glenn Miller - was weder ein Schallplattenetikett noch der Film verrät. GERHARD KLUSSMEIER

Claude Zidis Gaunerkomödie "Die Bestechlichen"

# Süßes Leben der Bullen

D ené kann nicht klagen. Der Flei-Nacher packt ihm die saftige Lammkeule gratis auf die Schulter, der Wirt im Bistro vergißt stets die Rechnung, und der marokkanische Würfelspieler zahlt ihm auch bei verlorenem Spiel einen fetten Gewinn aus. Alle scheinen vor diesem täppisch wirkenden Abstauber zu zittern. Doch René ist kein großer Gangsterboß, sondern ein "hraver" Inspektor. Natürlich kennt er seine Pappenheimer am Fuß des Montmartre, weiß genau, in welchem Hinterzimmer heimlich hoch gepokert wird.

So hat er sich nach dem Motto Leben und leben lassen" mit den kleinen Sündern arrangiert und drückt für entsprechende Vergünstigungen beide Augen zu. Das ausgeklügelte System funktioniert freilich nur so lange, bis sein Partner eines Abends geschnappt wird. Sein neuer Helfer heißt François (Thierry Lhermitte), ein geschniegelter Provinzler, der frisch von der Polizeischule kommt und nur darauf hrennt, alle hehren Ideale auf den Straßen von Paris in blitzsaubere Praxis umzusetzen.

Schon diese komische Kluft zwischen dem Schlitzohr und dem Musterknaben garantiert für etliche Gags. Schließlich braucht selbst René seine Zeit, um dem verbiesterten Bürohengst François die Sonnenseiten des Polizistenlebens schmackhaft zu machen. Zudem hat sich Regisseur Claude Zidi, der mit "Brust oder Keule" und "Inspektor Loulou" in die

Untiefen der Klamotte ahgerutscht war, von dieser Formkrise glänzend

Hier jedenfalls fängt der ehemalige Assistent von Claude Chabrol mit leichter Hand die sympathisch frivole Atmosphäre eines Pariser Stadtviertels ein, dessen ungebändigte Lebenslust strenge Tugendwächter wie humorlose Spielverderber wirken läßt. Wenn Zidis Film streckenweise gar den prickelnden Charme von Bil-Wilders Meisterwerk "Irma la Douce" erreicht, liegt das nicht zuletzt an den liebevoll gezeichneten Nebenfiguren, markante Exemplare aus einem skurrilen Typenkabinett. Sie alle freilich stehen lediglich

Spalier bei einem brillanten Solo. Wenn Philippe Noiret, der zuletzt Taverniers "Saustall" ausgemistet hat, mit Hamsterbacken und Walroßschnurrbart als Inspektor René ganz tumb dreinblickt, um dann sekundenschnell schalkhaften Witz aus dem Armel zu schütteln, sieht man mimische Extraklasse. Zidi läßt diesem nur scheinbar behähigen Kraftkerl genügend Auslauf, nimmt sich in wertvollen Verschnaufpausen viel Zeit für die großen Träume der kleinen Leute und zieht dann plötzlich in hartgeschnittenen Actionszenen die Zügel wieder straff. Vor allem aber liefert er den sehnlichst erwarteten Beweis, daß eine gute Komödie ganz ohne albern überdrehte Texte aus-HARTMUT WILMES

#### **JOURNAL**

Opern-Festspiele von Glyndebourne eröffnet

Mit der Eröffnung der Opern-Festspiele von Glyndebourne hat die alljährliche kulturelle Festival-Zeit auch in Großbritannien einen ersten Höhepunkt erreicht. Als Neuinszenierungen werden Bizets \_Carmen" und Benjamin Brittens "Albert Herring" vorgestellt. Bis zum 14. August werden sechs Opern-Inszenierungen gezeigt.

Fachtagung über Kinderund Jugendliteratur

"Atze, Pumuckel und die Jungfer im Grünen" ist eine Fachtagung der Adenauer-Stiftung auf Schloß Eichholz (bei Bonn) überschrieben. Vom 5. bis 7. Juni beschäftigt man sich dort mit verschiedenen Aspekten der Kinder und Jugendliteratur. Dabei werdeo neben der Geschichte dieses Genres auch Themen über die Wirkung der Neuen Medien auf diese Literaturgattuog behandelt.

Kageliade beim Holland-Festival

Reg. Amsterdam Mit Mauricio Kagel beschäftigt sich in diesem Jahr das Holland Fe stival. Im Juni sollen nicht nur eine ganze Reihe seiner Musikstücke erstmals in den Niederlanden vorgestellt werden. Auch konzertante Aufführungen der Lieder-Oper Aus Deutschland" und der szenischen Illusion "Die Erschöpfung" sind geplant sowie einige Hörspiele und ein Kammerabend, an dem als Auftragswerk das "Klaviertrio" (mit Saschko Gawriloff, Siegfried Palm und Bruno Canino) uraufgeführt werden soll. Höhepunkt der Kageliade ist am 22. Juni "eine Nacht von, für und mit Mauricio Kagel". die unter dem Titel "Carte Blanche" im Concertgebouw Amsterdam vorgesehen ist.

Bücherspende an die Zentral-Bibliothek DW. Jerosalem

Ein großer Teil der Bücher, die bei der Jerusalemer Buchmesse auf dem Gemeinschaftsstand der deutschen Verlage, den die Firma Lingenbrink organisiert hatte, zu sehen war, ist der Zentral-Bibliothek in Jerusalem geschenkt worden. Die Axel Springer Stiftung hat die Bü-cher gekauft und der Bibliothek nach Abschluß der Messe überge-

Hannover feiert Georg Friedrich Händel

Reg. Hannover Gleich neunmal veranstaltet Hannover im Großen Garten Herrenhausen Ende Juni/Anfang Juli "Ein Fest mit Georg Friedrich Händel\*. oli auf besondere Weise de 300. Geburtstags des einstmaligen Hannoveraner Hofkapellmeisters gedacht werden. Dazu findet ein Festzug statt. In der Galerie gibt es Ballett, in der Orangerie Szenen aus Händels "Herakles". Herbert Asmodi und die Landesbühne tragen historische Spielszenen bei. Und für das Finale wird zur entsprechenden Musik ein Feuerwerk angekundigt.

Größte orthodoxe Kirche auf dem Balkan

doa. Beigrad Die erneute Grundsteinlegung für die Kirche des heiligen Sava haben in Belgrad mehrere tausend Gläuhige mit einer Messe gefeiert. Das Gotteshaus für den serbischen Nationalheiligen, das die größte orthodoxe Kirche auf dem Balkan werden soll, war bereits 1935 begonnen worden. Nach dem Krieg hatte die kommunistische jugoslawische Regierung vier Jahrzehnte die Erlaubnis zum Weiterbau verweigert. Erst im vergangenen Sommer war die Baugenehmigung von den Behörden erteilt worden. In Anwesenheit zahlreicher orthodoxer Würdenträger auch aus Westeuropa und Kanada zelehrierte Patriarch German, das Oberhaupt der serbischen orthodoxen Kirche, in der noch unfertigen Kirche eine Festmesse. Die Kirche steht auf einem der bedeutungsvollsten Plätze der nationalen Geschichte: Dort verhrannten die Türken vor 300 Jahren als Vergeltung für einen Aufstand den Leichnam des heiligen Sava, der im 13. Jahrhundert erster serhischer Erzhischof war. Das Geld für den geplanten Prachtbau sollen orthodoxe Gläuhige in der ganzen Welt spen-

Der Neandertaler und seine Zeit

Der Neandertaler und seine Zeit" heißt ein neuer 96seitiger Führer des Rheinischen Landesmuseums in Bonn. Autor des Buches, das mit wenig bekannten Tatsachen über den Neandertaler-Fund von 1856 im Neandertal bei Düsseldorf-Mettmann aufwartet, ist der Kölner Altsteinzeit-Experte Prof. Gerhard Bosinski. Der Führer mit zahlreichen Fotos und Zeichnungen erschien im Kölner Rheinland-Verlag und kostet 15 Mark.

Eine Wanderausstellung ungarischer Keramik

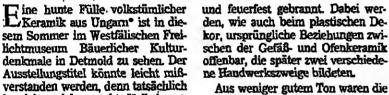
# EN - Lust an Farbe und Form

sem Sommer im Westfälischen Freilichtmuseum Bäuerlicher Kulturdenkmale in Detmold zu sehen. Der Ausstellungstitel könnte leicht mißverstanden werden, denn tatsächlich handelt es sich um echte Volkskunst, so wie Alois Riegl sie definiert hat, namlich als den Hausfleiß und die Hausindustrie der Bauern, die ihre Gebrauchsgegenstände selbst erzeugen und verzieren". Die Ungarn zeigen hier Keramiken, die allein von der bildnerischen Tätigkeit des Vol-

kes zeugen. Rund dreihundert Arbeiten sind zu sehen. Leihgaben aus der etwa 20 000 Obiekte umfassenden Sammlung des Ethnographischen Museums Budapest. Ganz Deutschland besitzt keine vergleichbare Sammlung keramischer Volkskunst, auch nicht das Düsseldorfer Hetjens-Museum, dem diese ungarische Ausstellung eigentlich zu verdanken ist. Denn sie ist eine Gegengabe des Budapester Museums für die vom Hetjens-Museum in mehreren ungarischen Städten gezeigte Ausstellung "Rheinisches Steinzeug aus Siegburger Werkstätten" vor zwei Jahren. In Deutschland gibt es auch keine vergleichbare keramische Feldforschung, wie sie seit Generationen bereits an ungarischen Museen und Universitäten betrieben wird. Eine die Ausstellung begleitende umfangreiche Wort- und Bilddo-

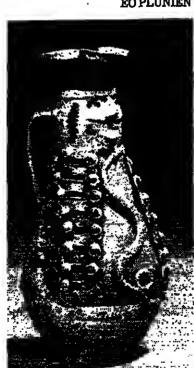
kumentation verleiht ihr hohe wissenschaftliche Qualität. Aber auch wer wissenschaftlich weniger interessiert ist, kommt auf seine Kosten. Es zeigt sich nämlich, daß innerhalb der blühenden europäischen Volkskunst vom 16. his 19. Jahrhundert die ungarische Bauernkeramik in ihrer Formen- und Farbenvielfalt besonders schöne Leistungen aufzuweisen hat. Ihre Wurzeln reichen tief in das Mittelalter und verzweigen sich in alle Himmelsrichtungen. Byzantinische, osmanische, italienische, sogar Siegburger und Delfter Einflüsse sind festzustellen. Die ungarischen Töpfer kannten die Technik der Fayence und entwickelten unter dem Einfluß der italienischen Renaissance ihren eigenen Stil, der vor allem die Zierkeramik auszeichnet\_

Die Ausstellung zeigt einerseits die verschiedenen, ungewöhnlich zahlreichen Töpferzentren im gesamten ungarischen Sprachgebiet (wobei die politischen Grenzen von heute keine Rolle spielen), zum anderen Gehrauchs- und Zierkeramik. Die Gehrauchskeramik, im Haushalt unentbehrlich bis ins 19. Jahrhundert, umfaßt Töpfe, Krüge, Kannen, Flaschen, Teller, Schüsseln, Eimer, Getreideund Vorratsbehälter, unglasierte und glasierte Irden- und Schwarzware, darunter die Gefäße zum Kochen, Braten, Backen aus besonderem Ton



Schüsseln, Teller und Töpfe der Ziersto üppigerem Dekor versehen. Bei beiden Gruppen verband die Kreativität der Handwerker zur Verschönerung des Alltags Dekoratives mit Zweckmäßigem, Traditionelles mit jeweils neuen Anregungen. Das reicht von einfachen Einkerbungen, Rillen, Fingereindrücken, aufgemalten Wellenlinien und Streifen his zum aufgelegten Relief, zum farbenfrohen Stilleben und zur figürlichen Malerei, oft mit erklärenden Zierschriften, die besonders bei Schnapsflaschen nicht

mor sind. Die anonymen Töpfer beweisen bei alldem eine Originalität und handwerkliche Kunstfertigkeit, die hinter den anspruchsvolleren Arbeiten der namhaften Keramiker selten zurücksteben. Nichts an ihren Erzeugnissen wirkt \_primitiv" oder dilettantisch; unbekümmert" wäre das rechte Wort für ihre Lust an Farben und an Formen, für ihre spontane Bereitschaft, Anregungen zu übernehmen, woher sie auch kommen, und für ihr Bestreben, es den einfachen Leuten ihresgleichen recht zu machen. (Bis zum 29. 9. 85; München: Oktober bis



"Mischka" – Plastisch gestaltete Keramikkanne mit Männerkopf (Höhe 51 cm) aus Mezőcsát (Komitat Borsod), Úngam, datiert 1863 FOTO: HETJENS-MUSEUM

**KULTURNOTIZEN** 

worden. Emil Scheibe zeigt unter dem Titel Bilder im Spiegel der Zeit eine

bis heute im Münchner Gasteig Kulturzentrum.

zum 14. Juli neueste Arbeiten von Bernd Koberling, Hamburg, der der heftigen Malerei zugerechnet wird.

### Die Deutsche Bundesbahn bietet in Bayern Nostalgiefahrten mit Dampfzügen an

# Wenn die Kessellunge richtig atmet

Nachdem sich die Lokomotiven das Rauchen abgewöhnt hatten die letzte Dampflok war 1977 Im Einsatz -, gab es landauf, landab keinen Dampfbetrieb mehr, jedenfalls nicht auf DB-Strecken. Aus betriebstechnischen und aus Kostengründen, wie es hieß. Im Jubiläumsjahr der deutschen Eisenbahn aber dürfen auf einigen Strecken In Bayem wieder Dampfzüge verkehren. Hier ist die entsprechende Logistik noch vorhanden.

#### Von WOLFGANG MINATY

K eine Festtagsrede ist so schön wie der Puff in die Luft aus dem Schornstein einer Dampflokomotive. Wenn sie schnieft, wenn sie schnauft. Es rasselt in der Röhrenlunge. Aber das ist normal. Es zischt im Räderwerk. Das ist die Begrüßungsformel. Wenn sie sich räuspert, läßt sie mal kurz Dampf ab. Sie, die schwarze Lady mit den roten Bordüren über den heißen Flanken. Ihr tanzt keiner auf der Nase herum. Wenn sie pfeift, stehen die Männlein stramm. Sie kann flüstern, und sofort kriegen ihre Verehrer lange Hälse und große Ohren. Was hat sie gesagt? Was hat sie ge-meint? Sie gibt sich buldvoll. Jeder darf mal schnuppern - aber nur mit Anstand. Sie hat immer noch Grazie,

Vergangene Woche hatte sie ihren großen Tag. Da rauschte sie berein in den Nürnberger Hauptbahnhof, la grande dame, mit Würde und nicht ohne Allüren, ganz in Schwarz, mit

einer Stola aus weißem Wasserdampf. Im Schleppzug die seligen Schwärmer und hartgesottenen Bonvivants. Mit kennerischem Blick und gönnerhafter Miene wurde sie fixiert, taxiert. Sie seufzte, und die Fans und Freaks gingen in die Knie.

Es war ihr Auftritt: der große Bahn-

hof der 01. Wer die 01 ist? Eine solche Frage scheidet schnell den Ignoranten vom Experten. In Nürnberg wimmelte es von Experten. Aber auch die Andersgläubigen bemerkten bald, daß es sich um ein besonders prachtvolles Exemplar einer Dampflokomotive handeln mußte. Weiß Gott! Es war die 1940 in Berlin fertiggestellte Schnellzuglokomotive 01 1100, 1956 mit einer Ölfeuerung ausgerüstet und 1975 ausrangiert.

Als elender Dreck- und Schrotthaufen gelangte sie 1983 in die "Dampfroß-Klinik" in Offenburg. 20 000 Dampflokomotiven hatte man in dem dortigen Ausbesserungswerk seit 1909, also noch zu des badischen Großherzogs Zeiten, wieder aufgeputzt und hochgedonnert. So auch unsere Berliner 01. Nun stand sie da und schmauchte,

die Menge schwelgte. Sie stand auf Gleis 15 mit ihren angehängten 12 Waggons - abfahrbereit nach Bayreuth. Ein Pfiff, und der Dampfzug setzt sich in Bewegung. Das ist Kraft, wenn die Kessellunge einmal so richtig durchatmet. Wenn es schreit, wenn es brüllt. Die Flammen züngeln in der Feuerbüchse. Die Räder mahlen mächtig. Die Pleuelstangen sto-ßen vor, wieder zurück, rhythmisch, rund wären, könnte man meinen, sie würden Flügel kriegen. Der Erzengel leibhaftig. Wer weiß, ob von oben oder von der Hölle. Immer schneller geht die Fahrt. Die Lokomotivführer in gespannter Aufmerksamkeit. Auch sie, die Arbeiter aus einem dunklen Zwischenreich, ganz in Schwarz, die Montur schwarz, die Schildmütze, ebenso die Handschuhe und bald auch das Gesicht. Sie wissen, wo sie zupacken müssen. Die Technik ist ein Ding mit vielen Griffen.

Aber das Ding, es funktioniert. Es ist auch keine Höllenmaschine. Es ist die 01. Sie entpuppt sich während der Fahrt durch die Fränkische Schweiz und das malerische Pegnitztal als ganz und gar guter Engel. Die 2470 PS sind auch keine Hexerei. Waren es schon damals nicht, als die Rauchfahnen übers Land wimpelten, sich über die Wiesen, den Raps und die Äcker legten. "Die Felder und Wälder erzeigen sich früh, / Es singen und klingen der Vögelein Lieder", dichtete um 1650 der Mann vom Pegnesischen Blumenorden, Georg Philipp Harsdörffer, einer der Nürnberger Pegnitz-Schäfer. Er sah es schon richtig. Nur, er hat sein Lebtag keine Dampf-lokomotive gesehen. Er ist eben nachweislich im falschen Jahrhundert ge-

Aber auch wir scheinen nicht ganz zeitgemäß zu sein. An der Strecke immer wieder Leute, sie winken, sie freuen sich. Das haben sie noch nicht gesehen, das haben sie lange nicht mehr gesehen. Zwei Dampflokomoti-

von einer 23er, im Gefolge zwölf schwere Eisenbahnwagen aus den zwanziger Jahren: aus dem Rheingold-, dem Orient-Expreß und was sonst noch im untergegangenen Reich der kontinentalen Schienen-Noblesse Präzeptorenwürde beanspruchen durfte. Luxuskabinette mit Polster, Teppich und Königswappen. Diskret ist das "signal d'alarme" in der Holztäfelung verborgen, von un-aufdringlichem Charme sind die eingelassenen Spiegel, von herber Ele-ganz die gläsernen Vögel und Trau-ben im Relief, kostbare Imaginationen des Zauberers aus dem Art Deco,

René Lalique. Eine Fahrt mit dem Dampfzug ist nicht nur ein Hit, sie ist auch was fürs Gemüt. Sie ist wie der sanfte Versuch, sich auf die Sehnsucht nach längst vergangenen Tagen einzulas-sen. Man schweigt und genießt und wird ein bißchen still.

Die Nostalgiefahrten werden fortan fahrplanmäßig von der Bundesbahn durchgeführt. Bis in den Oktober hinein werden Züge mit Dampflokomotiven wie auch mit historischen Diesel- und E-Loks zum Einsatz kommen. Ausgangspunkt für die Fahrten nach Oberfranken und in die Oberpfalz ist jeweils Nürnberg. Obwohl größtenteils schon ausgebucht, haben Schnellentschlossene noch eine Chance. Ansprechpartner sind die DER-Reisebüros sowie die Deutsche



Bundesbahn ("Dampf "85", Sandstra-ße 38-40, 8500 Nürnberg, Telefon 0911/219 5844).

Die legendöre Dompf-Schnellzoglok 61 1100 (Boujohr 1940) wird im Nürnberger Hauptbahnkof fahrbereit gemacht.

#### Urlaubermord von Grainau aufgeklärt?

AP, Garmisch-Partenkirchen Der Doppelmord an einem Urlauber-Ehepaar am vergangenen Freitag unweit des Zugspitzdorfes Grainau bei Garmisch-Partenkirchen stebt vor der Aufklärung. Die bayerische Landespolizei teilte gestern mit, daß das Amtsgericht Garmisch-Partenkirchen Haftbefehle gegen zwei mutmaßliche Täter erlassen hat. Es handelt sich um den 35jährigen Bernd K. und den 25jährigen Andreas M., die zuletzt als Zeitschriftenwerber arbeiteten und sich eine Woche vor der Tat von ihrer Gruppe trennten. Der 63jährige Rentner Werner Scharlemann und seine um zehn Jahre jüngere Frau Inge, beide aus Itzehoe, waren am 16. Mai in einer Pension in Grainau eingetroffen, um dort einen 14tägigen Urlaub zu verbringen. Am Tag darauf wurden sie bei einem Spaziergang Opfer eines Raubmordes. Die Täter töteten sie durch Schläge mit einem Holzprügel auf den Kopf. Am nächsten Tag entdeckten Spa-ziergänger die Leichen im Unterholz.

#### Prozeß gegen Fans

AFP, Peking Bei den schweren Ausschreitungen, die sich am Sonntagabend nach einem Fußballmatch in Peking ereigneten (WELT v. 21.5.), sind insgesamt 30 Polizisten verletzt worden, vier von ihnen schwer. Wie die englischsprachige Zeitung "China Daily" gestern berichtete, wurden nach den beispiellosen Krawallen insgesamt 127 Personen verhaftet. Ihnen soll in den nächsten Wochen ein öffentlicher Prozeß gemacht werden.

gen Gen Gen

C -

程序 初生/

g::

1 escorre Constitution April 1

380 m

100

.

ši.

. . .

4. . . . .

Fried

Wohl

100

4.5

125

W. . . .

TIL.

理》(2)

Der.

120°

Cascall .

159. U.

die r

11 day 1

Denny to ...

en er -

æ 5.172 :

OUTCO:

grander of the

Selective ...

Towards ...

S Feet

an and

a cisc.

te par strikelin

England Medier Other off

der Feigh

leditor.

Red Control

Relation !

#### Neuer Hauptbahnhof

AP, Berlin Der in Ost-Berlin gelegene "Ost-bahnhof" soll in mehrjährigen Umbauarbeiten zum neuen, prestigeträchtigen Haupthahnhof im Ostteil der Stadt umgestaltet werden. Auf dem 143 Jahre alten ehemaligen "Schlesischen Bahnhof" werden täglich 164 Züge abgefertigt, 16 000 Fernreisende steigen durchschnittlich ein oder aus. Hinzu kommen 35 000 bis 50 000 Fahrgäste der Stadtbahn.

#### Mehr Geld für Miete

dpa, Wiesbaden Die privaten Haushalte in der Bundesrepublik Deutschland haben im vergangenen Jahr mehr für Mieten, aber weniger für Nahrungs- und Genußmittel ausgegeben. Diesen langfristigen Trend hat das Statistische Bundesamt gestern in Wiesbaden veröffentlicht. Der Untersuchung zufolge stieg der Anteil der Wohnungsmieten am privaten Verbrauch im Vorjahresvergleich bei Zwei-Personen-Haushalten von Rentnern von 23,2 auf 24.3 Prozent.

#### Neue Trinkgewohnheiten

Der Alkoholkonsum in Frankreich ist in den letzten 20 Jahren \_langsam, edoch beständig zurückgegangen. Die Franzosen "entdeckten" das Bier und vernachlässigen den traditionel-len roten Tischwein. Nach jüngsten Ermittlungen der Statistiker ist der Alkoholverbrauch in Frankreich jährlich im Durchschnitt um 0,23 Liter gesunken. Dennoch ist Frankreich weiterhin Spitzenreiter: Der durchschnittliche Alkoholverbrauch begt gegenwärtig bei 15,5 Litern im Jahr.



#### ZU GUTER LETZT

meinen Sonntagsblatt".

#### LEUTE HEUTE

#### Einkommen

Als einziges Mitglied der königlichen Familie Englands erhält Thronfolger Prinz Charles (36) keine Apa-nagen aus dem britischen Steuersäkkel. Dennoch braucht er sich keine finanziellen Sorgen zu machen. Wie gestern bekannt wurde, sind seine



Jahreseinnahmen aus dem Herzog-Cornwall zum ersten Mal auf über 1,24 Millionen Pfund gestlegen. Umgerechnet sind das nicht weniger als 4.84 Millionen Mark. Und das entspricht immerhin einer Steigerung von fast 27 Prozent gegenüber dem

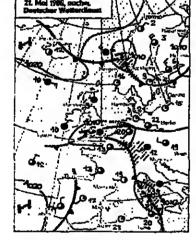
Vorjahr. Aufgrund einer freiwilligen Absprache mit dem Schatzkanzleramt führt Charles 25 Prozent seiner Einnahmen als Steuern ab.

#### Verjährung?

Der Titelhändler und Farmer Konsul Hans Hermann Weyer, der 1981 vor dem Zugriff der Münchner Justizbehörden nach Paraguay geflüchtet war, will Ende 1986 besuchsweise in die Bundesrepublik Deutschland zurückkommen, "weil dann alles ver-jährt ist". Diese Absicht teilte "der schöne Konsul" jetzt in einem Einschreibebrief aus Asunción mit. Meldungen, er halte sich nicht mehr in Paraguay auf, dementierte Weyer "im Namen von Präsident Streessner". Er lebe seit etwa einem Jahr auf seiner eigenen 200 Hektar großen Farm, einer Estancia, in Paraguay. Er strebe in Südamerika ein hohes politisches Amt an und habe gute Aussichten, dies zu erreichen. In fünf Jahren hier, den schönsten meines Lebens, habe ich knapp 20 Millionen Mark eingenommen", schrieb Weyer nicht

#### **WETTER:** Gewitter und Regen

Wetterlage: Eine über Deutschland liegende kräftige Tiefdruckrinne bestimmt mit ihrer feuchten und mäßig warmen Luft das Wetter.



2 17 berlecks, Wint States, ETC. @ berlecks.std Gebrete ET Reges, ET Schree, ET Maket and France

#### Vorhersage für Mittwoch: Überwiegend stark bewölkt und nur

gelegentliche Auflockerungen. Zeitweise Regen, zum Teil schauerartig verstärkt oder mit Gewittern. Tageshöchstiemperaturen zwischen 16 und 20 Grad C. Tiefstwerte nachts 12 bis 8 Grad. Schwacher Wind aus unter-schiedlichen Richtungen. Weitere Aussichten:

Noch einzelne Schauer, etwas kühler.								
Temperature	n sm	Dienstag . 13 U	br:					
Berlin	22*	Kairo	32					
Bonn	19°	Kopenh.	20					
Dresden	20°	Las Palmas	219					
Essen	30°	Loodon	129					
Frankfurt	15°	Madrid	179					
Hamburg	210	Mailand	19					
List/Sylt	19°	Mallorca	209					
München	120	Moskau	7					
Stuttgart	14*	Nizza	17					
Algier	23°	Oslo	15					
Amsterdam	19°	Paris	13					
Athen	28°	Prag	164					
Barcelona	190	Rom	19*					
Brüssel	17°	Stockholm	99					
Budapest	21°	Tel Aviv	291					
Bukarest	220	Tunis	20					
Helsinki	6°	Wien	19					
Istanbul	220	Zürich	17					

Uhr, Untergang: 21.16 Uhr; Mondanf-

gang: 7.23 Uhr, Untergang: 0.25 Uhr ein MEZ, zentraler Ort Kassel

#### Das Gericht hofft auf drei Zeugen KLAUS RÜHLE, Rom

Seit rund zwei Wochen wird in Florenz gegen die toskanische "Menschenraub GmbH" verhandelt. Das Gerichtsverfahren betrifft eine ganze

Anzahl von Verbrechen, darunter auch die Entführung von Susanne und Sabine Kronzucker, heute 20 und 18 Jahre alt, und ihres Vetters Martin Waechtler. Die Familien Kronzucker und Waechtler sind Privatkläger in dem Gerichtsverfahren. Von den Entführern der drei Kin-

der sind bisher nur wenige identifiziert worden: Bandenchef Mario Sale, der seit mehreren Jahren flüchtig ist, ein gewisser Giovanni Farina, den man in Venezuela verhaftete, und der bereits wegen Mordes und anderer Verbrechen zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Bachisio Manca. Keiner der drei Kidnapper ist beim Prozeß persönlich anwesend. Wer die anderen Schuldigen an der Entführung von Susanne, Sabine und Martin sind, ist bis heute unbekannt geblieben. Insgesamt zählt die Ankla-geschrift dieses Prozesses 30 Namen der "Menschenraub GmbH" auf, wobei der Fall Kronzucker-Waechtler eine Sonderstellung einnimmt, aber erst gegen Monatsende zur Sprache kommen wird. Das Untersuchungsergebnis weist dunkle Punkte auf, die der Klärung bedürfen.

Die beiden Kronzucker-Töchter und Martin Waechtler wurden am Nachmittag des 25. Juli 1980 im Swimming-pool ihres Urlaubsdomizils in Barberino di Val d'Elsa gekidnappt und 65 Tage lang in einem Zelt im unwegsamen Waldgebiet von Monterufoli gefangengehalten. Die Freilassung erfolgte gegen ein Löse-geld von 2,2 Milliarden Lire.

Susanne und Sabine leben seit über vier Jahren in Washington bei ihrem Vater, dem Fernsehkorrespondenten Dieter Kronzucker. Es erscheint mehr als fraglich, ob die beiden Mädchen als Zeuginnen im Prozeß erscheinen werden, worauf das Gericht drängt. Die italienische Justiz tappt noch weitgehend im dunkeln, weil seinerzeit die Kontakte zwischen den Familienangehörigen und den Kidnappern unter dem Siegel tiefster Verschwiegenheit erfolgten. Das Gericht hofft, daß wenigstens Martin Waechtler, der zur Zeit seinen Militärdienst leistet, als Zeuge im Prozeß auftreten und zur Klärung der ganzen Affare beitragen wird.

## Schützenhilfe aus Moskau für Bürgermeister Goode

.. Move"-Mitglieder hatten vermutlich selbst Feuer gelegt liefert ein Brief dieser Terrororgani-

sation, der wenige Tage vor der Kata-

strophe bei der Stadtverwaltung von

Philadelphia einging. Darin heißt es wörtlich: "Wenn Move untergeht,

wird nicht nur jedermann in diesem

Block mit untergehen - die Kniege-

lenke Amerikas werden brechen. Wir

werden sie mit Gas, Feuer und Ku-

geln ausräuchern. Wir werden dieses

Haus niederbrennen und auch Euch

"Move" ist ein Primitivkult meist

Festung ausgebau-

ten Hauses gegeben

hatte, hatte ein

mehrstündiges Feu-

ergefecht mit der

Polizei stattgefun-

den, bei dem insge-

samt knapp 10 000

mit uns verbrennen."

FRITZ WIRTH, Philadelphia Wilson Goode hatte den letzten Sonntag zum "Tag des Gebets" erklärt. Der Bürgermeister von Philadelphia suchte Trost und Hilfe beim Allerhöchsten für Ereignisse, die viele bis auf den beutigen Tag nicht begreifen können: den Bombenangriff der Polizei von Philadelphia auf das Haus Nr. 6221 in der Osage Avenue, der elf Menschen das Leben kostete und 53 Häuser in der Umgebung dieses ausgebombten Hauptquartiers "revolutionārer Stadtguerrillas" (so

Goode) in Schutt und Asche legte. Der Brand ist längst gelöscht, der Zorn unter den 250 Opfern, die über Nacht obdachlos wurden, aber glimmt weiter. Es liefen inzwischen Morddrohungen gegen Bürgermei-

ster Goode, gegen . George Sambor, den Polizeichef der Stadt, und gegen Frank Powell ein. Powell ist der Sprengstoffexperte, der am Montag der letzten Woche innerhalb von 30 Minuten jene Bombe bastelte, die er am Abend um halb sechs eigenhändig aus einem Hubschrauber auf das Haus Nr.

6221 warf. Kritiker haber dieses Unternehmen als "Operation Overkill" verurteilt.

Bürgermeister Edward Koch von New York gehört zu diesen Kritikern. Ich würde jeden Polizeibeamten sofort entlassen, der in meiner Stadt den Befehl gäbe, ein Wohnhaus zu bombardieren", erklärte er. Der attackierte Goode selbst gesteht ein: "Ich würde einen solchen Befehl nicht noch einmal geben oder guthei-ßen." Er beharrt jedoch darauf, daß die ganze Sache "ein Unglücksfall" gewesen sei. Niemand habe vorausgesehen, daß die Bombe der Polizei eine Brandwirkung haben würde.

Tatsächlich ist his zur Stunde noch ungeklärt, was die genaue Brandursache war. Es ist nicht auszuschließen, daß der Brand von den Insassen des Hauptquartiers der Stadtguerrillas unter dem Namen "Move" selbst gelegt worden ist. Anhaltspunkte dazu



germeister Wilson Goode

Schüsse fielen. Der FOTO: CAMERA PRESS Bombenangriff der Polizei war eine Verzweiflungstat ge-wesen. Sie hatte zuvor vergeblich versucht, Löcher in die Wände des Hauses zu sprengen, dort Tränengas einzusetzen und so die Insassen zur Übergabe zu zwingen. Obwohl von einigen Seiten der

Rücktritt Goodes gefordert wird, steht die Mehrzahl der Bürger Philadelphias in bemerkenswerter Loyalität zum ersten farbigen Bürgermei-ster dieser Stadt. Eine Meinungsumfrage ergab, daß knapp zwei Drittel der Bürger Philadelphias die Aktion Goodes billigen, Schwarze und Weiße zu gleichen Teilen. Dabei hat Goode unerwartete Schützenhilfe aus Moskau erhalten. Seit die Sowjets sein Vorgehen gegen "Move" verurteilt haben, ist das Ansehen des Bürgermeisters rapide gewachsen.

### Kein Ärger mehr mit dem Flachdach

MARIA GROHME, Köln

Für viele geplagte Flachdachbesitzer, die zum wiederholten Male die Abdeckung zur Seite räumen lassen müssen, um das Leck zu finden, mag es wie eine Freudenbotschaft klingen, daß es jetzt einen sogenannten "Dachdetektor" gibt, mit dem die undichten Stellen bei dem bauphysikalisch "schwierigen" Flachdach aufgespurt werden können. Wichtig ist, daß dieser Detektor auch funktioniert, wenn die Kiesschüttung nicht entfernt wurde. Das Gerät gleicht einer elektrischen Wünschelrute. Es reagiert auf leitende Substanzen und zeigt genau die Stelle im Dach an, unter der das Wasser sitzt.

Vorgestellt wurde das Gerät auf der Kölner Fachausstellung "Dach + Ländern vertreten waren. Obwohl auch das Dachdeckerhandwerk von der schwierigen Konjunkturlage im Bauhauptgewerbe beeinträchtigt ist, stehen die Zeichen für diese Branche fünstiger. Denn sie konzentriert sich mehr als bisher auf die Altbausanierung, Instandhaltung sowie auf den Dachgeschoßausbau.

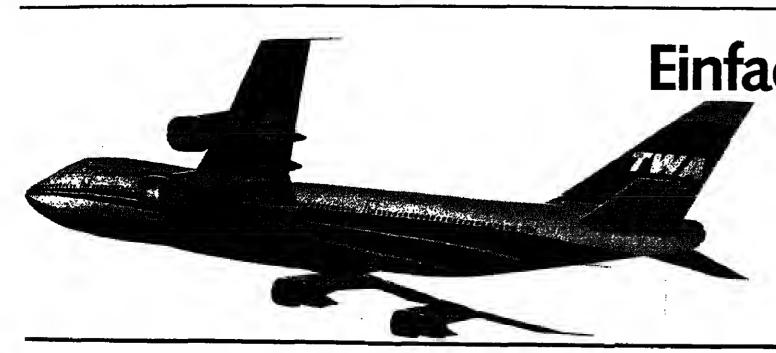
Fast unbegrenzt sind die Möglichkeiten der Dacheindeckung. Das Angebot reicht von den guten alten Holz- und Schieferschindeln bis zu neueren Versionen aus Bitumen oder Zementfaser. Dachpfannen gibt es in allen Farben und Formen, wobei Rot Favorit ist. Jedes dritte Dach hat heute diese Farbe. Fachleute schreiben diesen Trend der Sehnsucht nach Althergebrachtem zu.

Damit ein neu eingedecktes Dach nicht zu frisch aussieht, kann die Patina auf fabrikneuen Ziegeln gleich mitgeliefert werden. Wein das nicht reicht, der kann sich sein Dach mit unbehandelten Dachpfannen eindekken. Nach kurzer Zeit wird es Moos Auch für das "komplett ökologi-

sche" Dach sind inzwischen alle technischen Voraussetzungen gegeben. Hersteller von "begrünten Dächern" folgen dem Trend zur Wiese oder sogar dem kleinen Garten auf dem Dach. Sogar an Steildächern kann es grünen und blühen. Damit allerdings an der Dachrinne kein Sumpf entsteht, während am Dachfirst das Gras verdorrt, verteilt eine besondere Konstruktion das Wasser gleichmäßig unter der Humusschicht.



Die Hauptkirche in St. Petri im Zentrum Hamburgs sucht einen kirchlich eingestellten, handwerklich geschickten und kontaktfähigen Kuster". Anzeige im "Deutschen Allge-



Einfach überirdisch bequem. Nur TWA's 747 Ambassador Class Rückenstütze (die sich weiter zurückbietet Ihnen jetzt nach USA ein solch

himmlisches Vergnügen – den bequem-sten Business Class-Sitz weit und breit. Er ist der perfekte Ruheplatz für einen beschäftigten Kopf, hat eine unterteilte, ergonomisch geformte

lehnen läßt als je zuvor), die Sitzfläche paßt sich der Körperlage an, und spezielle Bein- und Fußstützen sorgen für noch mehr Langstrecken-Komfort.

Einfach übenrdisch bequem.

Der bequeme Weg nach USA

Gramati

i i. azpthahabi

total for the

THE RESERVED

eine gut

rsicher

uen

# 30 Jahre Staatsvertrag – die Brückenfunktion bleibt unverzichtbar

CARL GUSTAF STRÖHM

xistierte Österreich nicht – man müßte es erfinden. So etwa laumuste es erminent so est schechischen Historikers Frantisek Palacky, eines Zeitgenossen der Revolution von 1848. Ähnlich wie der Tscheche hat sich dann auch Bismarck für Österreich ausgesprochen. Die beiden grundverschiedenen Männer begriffen oder ahnten etwas von der geopolitischen und strategischen Bedeutung Wiens als eines Elements von Gleichgewicht und Stabilität in Mittel- und Südosteuropa.

Gewiß meinten beide das größere, heute nicht mehr bestehende, im Ersten Weitkrieg untergegangene Österreich: das kaiserliche und königliche Österreich-Ungarn, dessen Grenzen bis ins heutige Polen, Rumänien, bis in die jetzige Sowjetunion und an die Ufer der südlichen Adria reichen. Das heutige Österreich ist der Rest dieses einstigen Reiches. Es ist keine Großmacht mehr, sondern ein kleiner europäischer Staat, der machtpolitisch keine Rolle mehr spielen kann

Dennoch ist erstaunlich, wie das verkleinerte, seine einstige Macht entsagende Österreich von heute viele Elemente seiner einstigen geschichtlichen Rolle in Europa in die Gegenwart herüberretten konnte. Denn Österreichern ist - sicher durch die Gunst der Stunde des Jahres 1955 - gelungen, was sonst nirgendwo in Europa möglich war: den Eisernen Vorhang zwischen Ost und West um einige hundert Kilometer weiter nach Osten zu verschieben, ihre staatliche Einheit in Freiheit zu wahren, die sowietische Besatzungsmacht - und natürlich auch die Westmächte - zum Abzug zu bewegen. Was heute als Selbstverständlichkeit erscheint,

wirkte damals fast wie ein Wunder. Zugleich haben die Österreicher es fertiggebracht, den Status militärischer Neutralität mit der Zugehörigkeit zur westlichen Demokratie zu vereinbaren, die Beziehungen zur Sowjetunion und zu den meisten übrigen Ostblockstaaten auf eine solide Grundlage zu stellen - ohne auch nur die geringsten Konzessionen an die kommunistische Ideologie machen

schütterungen des kommunistischen Die materielle Konsolidierung und Systems in einigen der Nachbarstaaten - Ungarn 1956, Tschechoslowakei 1968 oder auch Polen 1980 - ließen das Land, sieht man einmal von Flüchtlingsströmen über die Grenze ab, unberührt. Mit einigen seiner kommunistischen Nachbarn gelang es den Österreichern sogar ausgesprochen positive politische und wirtschaftliche Beziehungen aufzubauen - etwa mit den Ungarn. Das österreich-ungarische Verhältnis wird heute gern als Vorbild für die Zusam-

der Massenwohlstand, wie er in den 60er und 70er Jahren - analog zur Entwicklung der Bundesrepublik, wenn auch mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung und ein wenig gebremster - entstand, haben auch zu einer politischen Konsolidierung geführt. Weniger noch als in der Bundesrepublik haben hier radikale Strömungen oder Bewegungen eine Chance. Selbst die Unruhe der 68er-Rebellion oder auch die Grün-Alternative Bewegung der letzten Jahre

sozialismus, der bei jenen Österreichern, die ihr Heil in einem Anschluß Deutschland gesucht hatten, schwere Enttäuschungen hinterließ. Diese schlimmen Erfahrungen standen bei der Wieder- und Neubegründung Österreichs 1945 Pate - aber damais konnte niemand ahnen, daß das verarmte, zerstörte und zwischen West und Ost in Besatzungszonen aufgeteilte Land sich wieder erheben. seine Bevölkerung zu einem neuen National- und Staatsbewußtsein finden und daß schließlich weltpolitisch und auch wirtschaftlich

nicht zuletzt für viele Tschechen - ein Schaufenster westlichen Wohlstandes und westlicher Freiheit.

Es ist das historische Verdienst der Nachkriegsgeneration österreichischer Politiker aus den beiden großen Lagern - aus dem christlich-demokratischen ebenso wie aus dem sozialistischen - durch eine nüchterne und zugleich klare Politik, durch eine charakterfeste Haltung gegenüber den Besatzungsmächten (vor allem gegenüber den Sowjets), die soliden Fundamente für das heutige Öster-

reits selbstverständlich, was für die Älteren fast unglaublich schien: nämlich, daß das Land unbeschädigt durch die Klippen des kalten Krieges hindurch seine Unabhängigkeit und Einheit erlangen und bewahren

Die weitere Entwicklung Österreichs hängt davon ab, ob es dem Lande gelingt mit der modernen wirtschaftlich-technologischen Revolution, wie sie der Westen erlebt, Schritt zu halten und ob es hier, an der Nahtstelle und am Schnittpunkt von Ost und West genügend stahile und nor-

schließung vom Westen fundierten Politik ist für die meisten dieser Länder aus vielen Gründen vorbei. Hier bietet sich Österreich als westlicher Partner, der nicht der NATO oder anderen westlichen Zusammenschlüssen angehört, von selber an. Hinzu kommt, daß die Österreicher nicht nur neutral sind, sondern in ihrer Politik. Diplomatie und Wirtschaft über ein jahrhundertealtes psychologisches .Know-how" im Umgang mit dem ostmitteleuropäischen und südosteuropäischen Raum, mit dem Donauraum und dem Donau-Uferstaat, verfügen. Im europäischen Osten und Südosten wiederum entsteht so etwas wie eine kollektive Rückbesinnung darauf, daß die Zeit, als man gemeinsam mit den Österreichern lebte, doch wohl nicht die schlechteste gewesen ist. Je mehr die Ideologien verhlassen, je stärker die geschichtlichen Kräfte und das geschichtliche Bewußtsein wieder hervortreten - beide Vorgänge hängen übrigens eng miteinander zusammen und je stärker der ökonomische Imperativ sich für viele osteuropaische Länder auswirkt, desto größer

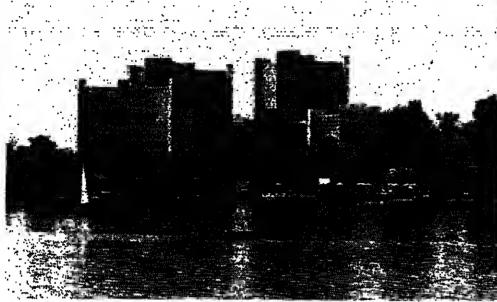
machtpolitisch relativ konsolidiert

Aber die Zeit einer radikal ideologi-

schen, auf Ahschottung und Ab-

Die Staaten Westeuropas, auch die Bundesrepublik Deutschland, körnen im eigenen Interesse einer solchen Position Österreichs nur Erfolg und Ghick wünschen. Wien kann aus seiner geographischen und psychologisch-politischen Lage heraus viele Wege gehen, die den Westeuropäern oder Amerikanern sehr schwerfallen müßten oder ihnen ganz verschlossen sind. Wenn Österreich seine Demokratie und Stahilität zu bewahren umd auszubauen vermag, wenn es darüber hinaus - gewiß in veränderter Form und unter verwandelten Verhältnissen - seine geschichtliche Rolle als Brücke zu den europäischen Völkern und Staaten an der Donau. in Ostmitteleuropa und im Südosten wieder aufzunehmen; dann wird dies ein großer Beitrag für eine gute Zukunft unseres Kontinents in seiner

werden die Chancen für Österreich.



n francois Seydoux de Classonne, dem Russen Iwan lijitschow, dem Amerikaner James Panfield und dem Briten Sir Wallingter zum e Beherbergung der Vereinten Nationen, bestimmt heute die Politik

menarbeit zweier Staaten mit verschiedener Gesellschaftsordming zi-

Nach innen erlebte das kleine Land zwischen Alpen und Donau einen wirtschaftlichen Außehwung und einen Massenwohlstand, der keineswegs selbstverständlich erscheint, wenn man an die ärmlichen Verhältnisse, die materielle Bedrückung und das Elend etwa während der Zwischenkriegsjahre denkt. Damals hieß es, Österreich sei "nicht lebensfähig". Heute würden selbst die schärfsten

verlaufen gedämpfter als in manchen anderen westlichen Staaten.

Nach den bösen Erfahrungen mit radikalen Bewegungen und radikalen parteipolitischen Entzweiungen scheinen die Österreicher noch immer eine Scheu vor zu scharfen innenpolitischen Konfroutationen zu haben. Man darf schließlich nicht vergessen, daß in Wien 1934 ein regelrechter Bürgerkrieg zwischen dem "roten, sozialistischen (sozialdemokratischen) und dem schwarzen, christlich-sozialen Lager\* stattgefunden hat. Was folgte war der National-

Von KARL VAK

zur Informationsgesellschaft. Die

wirtschaftliche Dynamik dieser Peri-

ode spiegelt sich immer stärker auch

im Wettbewerb der großen Weltregio-

dort die zentrale Rolle.

Japan und dann erst von Westeuropa.

angebracht, die Zukunft Europas

Westeuropa ist als Wirtschafts-

macht annähernd gleich groß wie die

USA und Japan zusammengenom-

men. Westeuropa ist damit der größte

Markt der Welt und sowohl als Ab-

satzmarkt als auch für unternehmeri-

Mit einer Bevölkerung von rund

300 Millionen, einem relativ hohen

Einkommensniveau, mit national

wohl sehr unterschiedlichen, jedoch

auf der Basis einer gemeinsamen Kul-

tur sehr kreativen Bevölkerungs-

schichten verfügt Europa wahr-

scheinlich über das größte Intelli-

genzpotential in der industrialisierten

• Die kulturellen Traditionen Eu-

ropas sind - bei aller Verschiedenheit

sche Investitionen interessant.

nicht nur pessimistisch zu sehen:

Dennoch ist es meines Erachtens

ir leben in einer Periode des

Übergangs von der Industrie-

für Österreich alles so gut verlaufen

Heute hat sich - gerade im Blick auf die östlichen Nachbarn, die Situation Österreichs und Wiens völlig verwandelt. Doch vor dem Zweiten Weltkrieg galt die Alpenrepublik etwa im Vergleich zur wohlhabenden, industriell weit fortgeschrittenen Tschechoslowakei - als Armenhaus; Wien wurde damals als übriggebliebener, seiner Funktion beraubter Wasserkopf charakterisiert, als eine Stadt ohne Zukunft. Heute ist Wien für viele Menschen aus dem Osten - reich geschaffen zu haben. Selbst wenn man weiß, daß dazu natürlich auch eine Portion Glück notwendig war: das Richtige im richtigen Moment erkannt und getan zu haben, Augenmaß bewiesen zu haben, bleibt die geschichtliche Leistung von Männern wie Raab, Figl oder Renner und Schärf (nur einige stellvertretend für

viele andere zu nennen). Die Nachkriegszeit, auch die 50er und 60er Jahre sind nun schon Geschichte. Auch in Österreich vollzieht sich der Generationen- und Bewußtseinswandel. Den Jüngeren ist bemale Verhältnisse gibt, die es Österreich erlauben, nach beiden Seiten hin eine Brücke sowohl für politische Begegnungen wie wirtschaftliche Kontakte zu sein. Beide Faktoren können nicht von Österreich allein oder überwiegend gestaltet oder nur beeinflußt werden. Dennoch stehen die Chancen heute nicht so schlecht. Selbst wenn man große Vorsicht in der Beurteilung walten läßt. Die harte Ost-West-Teilung des Kontinents besteht nach wie vor, die kommunistischen Systeme im Osten sind - sei es durch sowjetische Militärpräsenz

# Frieden, Stabilität, Wohlstand, Stolz

Von FRED SINOWATZ

Die Feiern zum 30jährigen Jubi-läum der Unterzeichnung des österreichischen Staatsvertrages, die vorige Woche in Wien stattfanden, aren emmai menr Geleg Welt zu zeigen, was aus dem kleinen, wirtschaftlich schwachen und besetzten Staat von 1945 geworden ist. In Anwesenheit der Außenminister der vier Großmächte aller sieben österreichischen Nachbarstaaten legte das offizielle Österreich Bilanz über vier Jahrzehnte Unabhängigkeit. Eine Bi-

lanz, die sich - ohne Übertreibung - sehen lassen kann, eine Bilanz, die verbunden ist mit Worten wie innerer Frie-Stabilität, Wohlstand und Selbstbewußtsein.

Wer Österreichs Entwicklung seit 1945 verfolgt hat, kann nicht übersehen, daß das Positiideeller Hinsicht. Ohne an dieser Stel-

ve bei weitem überwiegt, sowohl in ma-Österreichs Bundeskanzier terieller wie auch in le auf die Kenndaten der österreichischen Wirtschaft einzugehen – ein relatives hohes Wirtschaftswachstum, die Hälfte der Arbeitslosenrate der OECD-Staaten, eine ausgeglichene Leistungsbilanz und eine erträgliche Inflationsrate –, gibt es eine Fille von Indizien, die zeigen, daß es den Österreichern heute gut geht. Wer etwa

weiß, daß für den kommenden Som-

mer die Reisebüros für zahlreiche Ur-

laubsgebiete vor allem im Süden,

aber auch für Ferienorte im Inland

weitgehend ausgehucht sind, wer re-

gistriert, daß die Motorisierung noch

lange nicht abgeschlossen ist und die Autokäufe weitergeben, wer beobachtet, daß auch langlebige Konsumgüter guten Absatz finden, kann den allgemeinen Wohlstand, den es heute in unserem Lande gibt, erkennen.

als ein im großen und ganzen blühender Kleinstaat, der zwar seine Grenzen kennt, andererseits aber mit berechtigtem Stolz darauf hinweisen kann, daß seine Stimme im Chor der Völker nicht eine der leisesten ist. Ein Zeugnis dafür ist nicht zuletzt die Tatsache, daß die Bundeshauptstadt Wien neben New

York und Genf dritte UNO-Stadt ge-worden ist und zahlreiche Organisationen der Vereinten Nationen bergt. Ein bedeutender

Faktor der internationalen Stellung Osterreichs selbstverständlich die immerwährende Neutralität. Sie bietet die Gewähr, daß sich Österreich aus

internationalen Konflikten beraushält und eine Vermittlerrolle nur dann übernimmt, wenn dies von allen Beteiligten gewünscht wird. Diese Neutralität wird gelegentlich etwas mißtrauisch betrachtet. Dazu besteht erstens, was den Staat als solchen betrifft, nicht der geringste Anlaß, denn niemand will aus der Neutralität einen Neutralismus machen. Zweitens sollte man daran denken, daß die Neutralität den Staat, nicht jedoch die einzelnen Staatsbürger bindet, die sich in überwältigender Mehrheit zum freien, demokratischen Westen bekennen.

und kleinstaatlichen Zersplitterung eine gemeinsame Grundlage für die kulturelle Identität des Kontinents und stellen damit ein relativ einheitliches Entwicklungspotential, insbesondere für die Intelligenzanforderungen der kommenden Informationsgesellschaft, dar.

nen wider. Wenn man zur Vereinfa- Die Kleinstaatlich chung nur die drei Regionen USA, sprachigkeit des Kontinents ist zwar Südostasien und Westeuropa beein bedeutendes Hindernis für das trachtet, die im wesentlichen das industrielle Wachstum (vor allem Tempo der wirtschaftlichen Entwickhung bestimmen, zeigt sich, daß Südfehlt eine industrielle Standardisieostasien immer stärker an Dynamik rung), doch scheinen die Dezentraligewinnt; eine Region, die am geringsierungstendenzen der modernen Technologien gerade für diese kleinsten durch herkommliche Wirtschaftsideologien behaftet ist, die räumige Kulturlandschaft Europas neue Chancen zu bieten. Die Dynasich daher am flexibelsten in der mik im industriellen Produktionspro-Anpassung an die Anforderungen des zeß wird weniger als bisher durch Informationszeitalters erwiesen hat. Großserien und Einheiten der Mas-Der neue Schlüssel-Produktionsfaksenproduktion geprägt werden als durch dezentral eingesetzte flexible tor "organisierte Intelligenz" spielt Automation und Verfahrens-Know-Gegenwärtig bestimmen noch how. Die neuen modernen Informa-Hochtechnologieprodukte den Trend der Zukunft: Die USA führen mit Abtions- und Kommunikationstechniken lassen erhoffen, daß politische, stand in der Produktion von Hochkulturelle und sprachliche Grenzen technologieprodukten, gefolgt von

> Bedeutung abnehmen werden. Österreich muß sich in diesem Umfeld globaler und kontinentaler wirtschaftlicher Dynamik als Land beweisen, das seine bisher erwiesene Flexibilität und Anpassungsfähigkeit in Zukunft auf einer Optimierung der Nutzung bestehender Optionen aufbaut. Die strategischen wirtschaftlichen Konzepte Österreichs müßten daher eine bestmögliche Verwertung der Möglichkeiten des Landes in Form von maßgeschneiderten, eigenständigen Lösungen im Rahmen des europäischen Umfeldes suchen.

für technologische Entwicklungen an

Eine große Skizze einer wirtschaftspolitischen Globalstrategie in der Periode des Übergangs von der Industrie- zur Informationsgesellschaft müßte meines Erachtens nach ihrem Wirksamwerden in drei Zeithorizonten gesehen werden:

Dezentralisierte Intelligenz ist unsere Chance Aktueller Zeithorizont: Schließung der industriellen Lücke

Österreich ist es in den 40 Jahren nach Kriegsende gelungen, in einer Reihe von kleineren Etappen seine Wirtschaftsstruktur kontinuierlich den veränderten Anforderungen anzupassen. Die Veränderungsgeschwindigkeit lag über den ganzen Zeitraum hinweg höher als in den vergleichbaren europäischen Industrieländern.

Dennoch ist die österreichische Wirtschaftsstruktur durch einen relativ großen Anteil von arbeitsintensiven Konsumgüterindustrien und vor allem strukturschwacher Grundstoffindustrien geprägt. Ziel für die Zukunft muß es daher sein, die Restrukturierung unserer Industrie so schnell wie möglich und zur Vermeidung von beschäftigungspolitischen Anpassungsfolgen so langsam wie notwendig durchzuführen. Obwohl die Entwicklung der Pro-

duktivität sich oftmals günstiger vollzogen hat als in anderen europäischen Ländern, sollte auch weiterhin eines der Hauptziele der österreichischen Industriepolitik die Fortsetzung der Produktivitätssteigerung sein, trotz der damit zweifellos verbundenen beschäftigungspolitischen Folgen. Nur durch permanente Produktivitätssteigerung kann die Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft auf Dauer erhalten werden. Diese anspruchsvolle Zielsetzung verlangt jedoch, ihr beschäftigungspolitisches Manko durch ein gezieltes Ausweichen auf Produkte höherer Qualität und höherer Technologie zu egalisieren. Daß auf diesem Gebiet noch ein großer Nachholprozeß möglich ist, zeigt ein Vergleich des Exports von Hochtechnologieprodukten mit anderen europäischen Ländern, wo wir im westeuropäischen Vergleich ziemlich weit unten angesiedelt sind.

Auch die Klein- und Mittelbetriebe in Österreich haben sich als sehr fle-

xibel und anpassungsfähig erwiesen, jedoch sind, wie vor kurzem im OECD-Bericht hervorgehoben wurde, bei dieser Betriebsgröße die Forschungs- und Entwicklungsausgaben in Relation zum Umsatz in Österreich nur gering. So betreiben nur drei Prozent der Unternehmungen mit weniger als 100 Beschäftigten überhaupt Forschung im Vergleich zu 50 Prozent der Unternehmungen mit mehr als 500 Beschäftigten. Sofern sie jedoch Forschung betreiben, weisen Klein- und Mittelbetriebe höhere Ausgaben auf dem Forschungssektor aus als größere Firmen. Ähnliches gilt für Technologieanwendung, Exportintensität und Marketingverhalten. Daher möchte ich hier festhalten, daß neben der Restrukturierung der Grundstoffindustrie ein wichtiges Strukturziel auch darin bestehen muß, den lokal orientierten, technologisch schwächeren (weil ohne Forschung) Bereich der Klein- und Mittelbetriebe durch konkrete und sehr präzise wirtschaftspolitische Maßnahmen in der Anpassung an die Bedingungen des sich verändernden Weltmarktes zu unterstützen.

- Mittelfristiges Ziel: Anschluß an die Entwicklung von Hoffnungstechnologien

Im mittelfristigen Bereich erscheint mir daher ein wichtiges strategisches Grundziel zu sein, den Anschluß an die Hochtechnologie-Entwicklung in den entwickelten Industrieländern zu finden. Die Methode der Bildung von Technologie schwerpunkten, wie sie durch Maßnahmen der Bundesregierung eingeleitet wurde, scheint mir bei der besonderen Situation Österreichs eines der geeignetsten Instrumente hierfür

 Langfristiges Ziel: dienstleistungs orientierte Wirtschaftsstruktur

Ich glaube, daß die Konzentration auf Dienstleistungen höherer Qualität für Österreich eine Reihe von günstigen Voraussetzungen hätte (Soft-

Sammelbegriff zu verstehen, der alle Aufgaben im tertiären Sektor, deren Grundlage das Zur-Verfügung-Stellen spezialisierter Know-how-Ressourcen ist, umfaßt): Die neutrale Lage, die erheblichen Intelligenzreserven, der hohe Ausbildungsstand wären hier zu nennen. Vor allem glaube ich, daß in der Periode des Übergangs von der Industrie- zur Informations gesellschaft der Dienstleistungs-(Software-)Sektor eine enorme Dynamik erwarten läßt.

Die Konzeption einer dienstleistungs- (software)orientierten Wirtschaftsstruktur stellt meines Erachtens eine langfristig verlockende Chance für unser Land dar.

Es handelt sich um die Entwicklung von Beratungs-, Forschungsund Planungskapazitäten und deren internationale Vermarktung. Beispiele hierfür wären: internationale Handelsgesellschaften mit Spezialschwerpunkten, international tätige Engineering-Büros, internationale Consulting- und Contractorseinheiten, Entwicklung des internationalen Finanzierungs- und Versicherungsgeschäftes, internationales Transportwesen. Verwertung der Erfahrungen und Leistungen des österreichischen sozialen und medizinischen Systems bei gleichzeitigem Ausbau medizinischer Analyse und therapeutischer Einrichtungen. Nutzung der geopolitischen Zentrallage Österreichs für Energie-, Waren- und Informationsaustausch, Schaffung von Spezial-Know-how auf dem Gehiet der Umwelttechnologien.

Grundlage dieser Strategien müßte ein Grundkonsens über die notwendige dynamische Flexibilität Österreichs in der postindustriellen Ära sein. So wie in der Nachkriegszeit ein Grundkonsens über den industriellen Aufholprozeß bestand.

Karl Vak ist Generaldirektor der Zen-tralsparkasse und Kommerzialbank,

Spezialbank für langfristige Finanzierungen

Österreichische Investitionskredit Aktiengesellschaft

A-1013 Wien, Renngasse 10 Telefon: 0043/222/66 60-0

# Wir haben für Sie die richtigen Verbindungen 1× täglich Innsbruck – Frankfurt – Innsbruck

mit guten Anschlüssen

Düsseldorf Köln-Bonn Von/nach Hamburg Berlin



**PEX-Tarif** FRANKFURT-INNSBRUCK v. v. DM 349,-

#### AUF EINEN BLICK

WICHTIGE ADRESSEN IN DER BUNDESREPUBLIK

Österreichische Botschaft, Johanniterstraße 2, 5300 Bonn 1, Tel.: 0228/23 00 51.

Österreichische Delegation, Hittorfstraße 14, 1000 Berlin 33, Tel.: 030/8 32 40 98.

Generalkonsulate in: Cecilienallee 43 a, 4000 Düsseldorf 30, Tel.: 0211/43 41 41. Mittelweg 140/141, 2000 Hamburg 13, Tel.: 040/44 60 04. Ismaninger Straße 136, 8000 München 80, Tel.: 089/98 72 72. Honorarkonsulate in: Bielefeld, Bremen, Dortmund, Frankfurt, Han-

nover, Kiel, Köln, Lübeck, Mainz, Nürnberg, Saarbrücken, Stuttgart. Der Österreichische Handelsdelegierte für die Bundesrepublik, Bokkenheimer Landstraße 2, 6000 Frankfurt, Tel.: 069/72 13 51.

Büro Düsseldorf, Heinrich-Heine-Allee 22, 4000 Düsseldorf, Tel.:

**Ein Weltrekord** 

aus Österreich

Viskose- und Modalfasern

aus dem weltgrößten Werk

im Seen- und Alpenvorland

77 % Exportanteil

★ Spezialfasern

**★** Folienprodukte

★ Faserprüfgeräte

\* Schnittholz

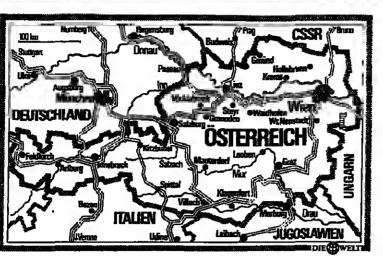
★ Maschinen

\* Chemikalien

★ Know how

★ Papier

114.000 Jahrestonnen



Büro Hamburg, Glockengießerwall 14, 2000 Hamburg, Tel.: 040/

Österreichische Fremdenver-kehrswerbung in: Roßmarkt 12, 8000 Tesdorpfstraße 19, 2000 Hamburg 13, Tel.: 040/4 10 20 13. Österreichische

Frankfurt Tel.: 069/2 06 98. Tauentzienstraße 16, 1000 Berlin 30, Tel.: 030/24 80 35.

Komödienstraße 1, 5000 Köln I, Tel.: 0221/23 32 38. Rosental 21, 8000 München 2, Tel.: 089/2 60 70 35.

1, Tel.: 0711/22 60 82.

IN ÖSTERREICH Botschaft der Bundesrepublik Deutschland, Metternichgasse 3, 1037 Wien 3, Tel.: 0043 222/73 65 10.

merlinggasse 6/L, 8010 Graz, Tel.: 0043 316/7 14 01. Adamgasse 5/V. Stock (Raiffeisenhaus), 6020 Innsbruck, Tel.: 0043 5222/2 59 71. Bürgerspitalplatz 1, 5020 Salzburg,

Tel.: 0043 662/4 15 91. Honorarkonsulate in Bregenz, Ki-senstadt, Klagenfurt und Linz.

0043 222/55 45 65. Geschäftstelle Salzburg: Getreide-

Von ROLF SCHÄFER Rotebühlplatz 20 D. 7000 Stuttgart

Deutsche Generalkonsulate in Ha-

Deutsche Handelskammer, Wiedner Hauptstraße 142, 1050 Wien, Tel.:

gasse 13, 5020 Salzburg, Tel.: 0043 6232/4 79 52.

# Abonnierte Sommerfrische

Sommerfrische der Deutschen. Eine heile, heitere und für jeden er-schwingliche Welt. Mit nimmermüder Anhänglichkeit brachten die Nachbarn aus dem Norden Jahr für Jahr, das hieß vorwiegend Sommer für Sommer, ihre begehrte Mark in die kleine Alpenrepublik. Kein Wunder, daß der jährliche Touristenstrom schon bald zum wichtigsten Devisenbringer wurde und immer mehr Menschen direkt oder indirekt davon profitierten. Da war es für Österreich und die Österreicher ein Leichtes, mit sich zufrieden zu sein. Doch die Zeiten haben sich geändert. Dem "Som-merfrischler" ist ein neuer Typ von Gast zur Seite getreten, der Entspannung nicht mehr im Liegestuhl, sondem in mannigfachen Aktivitäten sucht. Über lange Jahre hin hat man in Österreich diese Entwicklung un-

Aber ein Umdenken ist im Gange. Vielleicht wird es noch beschleunigt durch die Bilanz des letzten Jahres. Ein Posten darin wirkte nämlich wie eine kalte Dusche für die österreichische Fremdenverkehrswirtschaft: 5.1 Prozent stand da zu lesen, und ein dickes Minus davor. Um diesen Satz sank die Übernachtungszahl deutscher Gäste gegenüber dem Vorjahr, das sind in absoluten Zahlen ausgedrückt 200 581 Göste aus der Bundesrepublik Deutschland weniger, oder anders gesagt: 3 056 857 Übernachtungen sind weggefallen. Das sind Verluste in der Größenordnung von mehr als 100 Millionen Mark.

Eingefahren wurden diese Verluste im Sommer. Er ist das "Sorgenkind" der österreichischen Fremdenver-kehrswirtschaft. Der Winterurlaub hingegen (und auch der Städtetouris-mus) entwickelt sich von Jahr zu Jahr besser. Während von der Gästezahl her gesehen der Winter mit nur einem Drittel zu Buche schlägt, steht es bei den Deviseneinnahmen 50: 50. Doch der Winter-Kuchen ist verteilt. Wer jetzt keinen Namen als Skiort hat, wird ihn nicht mehr bekommen. Vor allem der forcierte Naturschutz wird einer weiteren Winter-touristischen Erschließung der Alpenregion ver-

mutlich einen Riegel vorschieben. Und diesem Schwund gegenzu-steuern gilt denn auch das ganze Be-mühen der Österreichischen Frem-denverkehrswerbung (ÖFW). Drei Viertei ihres Etats setzt bei die Die Monste Lusi bis Sentenber ein Die Monate Juni bis September ein. Die Zielrichtung der Kampagne erläuter-te der Leiter des Kölner ÖFW-Büros Anton Winkler: "Der Sommerurlauber, der nach Österreich kommt, ist in der Regel älter. Einige Gäste kom-men schon seit 20 und mehr Jahren. Was uns fehlt, ist der Nachwuchs, sind die jungen Leute." Das soll nun

Osterreich – das war lange Zeit so beileibe nicht heißen, ältere Semester seien zwischen Bodensee und Neuseien zwischen Bodensee und Neusiedlersee nicht mehr gerne gesehen. Aber man will einfach eine "breitere Basis", neben Bundhosen auch

"Heute gibt es in Österreich kaum eine Region, die nicht Veranstaltungen und Programme für junge Leute anbietet", sagte Winkler nicht ohne Stolz. Ein Beispiel dafür sind die Clubdörfer in Kärnten und am Arlberg (TUI und NUR-Touristik). Auch andere Bemühungen hatten Erfolg: "Wanderbares Österreich" hieß ein Slogan, mit dem Gäste jeden Alters angesprochen wurden – durch eine Fülle von Programmen wie Bergwan-dem, Radwandern oder Fotowandern (mit Wettbewerb).

"Festland Österreich – der Alltag bleibt zuhause" heißt die Devise dieses Sommers (und auch schon des vergangenen). Zwar sind Feuerwehr und Sommerfeste ja nicht gerade neu und unbekannt, doch mit den Musikfesten im Lande Haydns und Mozarts ist das schon anders. Was hier neben den jährlichen Glanzpunkten - Salzburger Festspiele und Wiener Festwochen - auf Bühnen, unter Arkaden oder in Kirchen geboten wird, kann sich sehen und hören lassen: Etwa beim Carinthischen Sommer in Ossiach (Kärnten), den Bach-Tagen in Salzburg, den Musikwochen in Millstadt, beim Bruckner-Fest in Linz oder bei den Bregenzer Festspielen. Mehr als 50 Festivals sind es insgesamt, und das in einem Zeitraum von Juni bis Oktober.

Die Werbung mit den vielfältigen Gesichtern des Urlaubslandes Österreich aber würde wohl vergeblich sein, würde die Fremdenverkehrswirtschaft, die Hoteliers und Gaststättenbesitzer, nicht ienen Qualitätsstandard anbieten, den der Gast heu-te erwartet und an dem es früher -- vor allem in touristischen Entwicklungs-gebieten -- so häufig mangelte. "Kom-fortzimmer mit WC und Dusche oder Bad\*, so Winkler, "sind heute überall, auch in Gasthöfen und Pensionen, eine Selbstverständlichkeit."

Das alles kostet natürlich seinen Preis - und es ist durchaus kein überhöhter, der in den meisten Ferienge-bieten Österreichs gefordert wird. Während in Wien, Salzburg, Innsbruck und Graz die Tagespreise für Zimmer nicht selten bei 200 Mark liegen (sie sind wegen der kulturellen Attraktivität dieser Städte meist ausgebucht), bewegen sich die Preise auf dem Lande zwischen 20 und 60 Mark. Damit ist die Grenze nach unten erreicht. Eine noch niedrigere Rendite die jährliche Preissteigerung liegt bei nur fünf Prozent – könnte so manchen der etwa 25 000 Gastgewerbebetriebe Österreichs an den Rand des Ruins bringen. RUDOLF ZEWELL

die von der Befragung erfaßt wurden, sind 100prozentige Tochtergesell-schaften deutscher Unternehmen.

Umfrage der Kammer: Standortwahl wird von Unternehmen nicht bereut

DEUTSCHE TÖCHTER / Ein Fuß im Land und der andere im Ostgeschäft

Nach Schätzungen der Deutschen Handelskammer in Österreich sind rund 1700 deutsche Unternehmen in Österreich vertreten, sei es durch Tochtergesellschaften, sei es durch sonstige kapitalmäßige Beteiligung. Es sind dies Unternehmen, die sonstell im Bereich der Produktion sowohl im Bereich der Produktion, der Montage und des Services als auch des Vertriebes tätig sind. Diese Unternehmen beschäftigen rund

Aus dem Bestand der eingangs an-geführten 1700 Betriebe hat die Deut-sche Handelskammer in Österreich Fragebogen an ausgewählte Mitgliedsunternehmen versandt, um über deren Investitionsverhalten Näheres zu erfahren. Gefragt wurde im wesentlichen nach Art und Struktur des Betriebes, nach Art und Höhe der deutschen Kapitalbeteiligung, nach den Gründen, die für eine Investition maßgebend waren und nach den in Österreich gemachten Erfahrungen. Subventionen und andere Begün-

stigungen scheinen für ausländisches

100 000 Arbeitnehmer, wobei ihr Ge-

samtumsatz auf etwa 20 Milliarden

Mark geschätzt werden kann.

Kapital nicht immer das entscheidende Kriterium bei Erwägungen zu sein, wo neue Produktionsstätten und dadurch neue Arbeitsplätze geschaffen werden sollen. Dies ist eines der interessanten Ergebnisse der Umfrage der Deutschen Handelskammer in Österreich, die in den Reihen ihrer mehr als 3000 Mitglieder viele Unternehmen aufweist, die entweder österreichische Tochtergesellschaften deutscher Firmen sind, oder bei denen sonstige enge Beziehungen zu solchen Unternehmen bestehen (Kapitalverflechtung, Know-how-Verträge, Lizenzverträge). Die Um-frage bei einer Reihe dieser Betriebe sollte feststellen, welche Motive bei den seinerzeit gefaßten Beschlüssen über ein Engagement in Österreich maßgebend waren, wie weit sich die Erwartungen erfüllt haben und wie sie handeln würden, wenn sie heute entscheiden müßten, wieder in Österreich zu investieren. Die meisten dieser Gesellschaften wurden vor 1972 gegründet, also vor dem Abschluß des Vertrages Österreichs mit der EWG. Der "Fuß" in Österreich sollte in erster Linie dazu dienen, den österreichischen Markt selbst besser zu bearbeiten. Fast die Hälfte der Gründungen hatte aber auch den Zweck, über Österreich die Osteuropamärkte zu erreichen. Schließlich waren der damals noch stark vorhandene Niveau-Unterschied der Löhne, aber auch die politische und sozialpartnerische Stabilität in Österreich wichtige Argumente.

Fast kein Unternehmen bedauert es, sich in Österreich niedergelassen zu haben, auch wenn heute viele Argumente, die seinerzeit für Österreich sprachen, nicht in dem damaligen Umfang bestehen. Das betrifft zum Beispiel die nachlassende Attraktivi-tät des Osthandels. Unverändert positiv werden die Qualität und Lei-stungsbereitschaft der Arbeitskräfte, aber auch die politische sowie sozi-alpartnerische Stabilität gewertet. Subventionen und sonstige Investi-tionsbegünstigungen würden zwar bei Erwägungen, sich heute in Öster-reich kapitalmäßig zu engagieren, auch weiterhin eine Rolle spielen, doch ganz im Vordergrund bei sol-chen Überlegungen steht die Frage der besseren Bearbeitung des öster-reichischen Marktes selbst. Das österreichische Lohnniveau scheint für viele Unternehmen keinen besonderen Anreiz mehr zu bieten, in Österreich eine Neugründung vorzunehmen. Etwa jede fünfte Antwort sieht aber in der Höhe der Steuern em Argument gegen Investitionen in Öster-

Fast drei Viertel der 107 Betriebe, Unter Einbeziehung der Unternehmen mit mehrheitlicher Beteiligung von deutschem Kapital waren es 85 Prozent der 107 Betriebe. Wie nicht anders zu erwarten war,

standen an erster Stelle der Gründungen Vertriebs- und Handelsunternehmen (86), aber bereits an zweiter Stelle (41) Produktionsunternehmen, von denen ein Teil (12) auch den Vertrieb der Produkte durchführt. An dritter Stelle (25) der Nennungen stehen Montage und Serviceunternehmen. die vornehmlich dem Kundendienst und dem Absatz der Produkte des Mutterhauses dienen. Bemerkenswert hoch ist die Anzahl der Unter-nehmen, die ausschließlich (20) oder zum Teil (11) als Zulieferer der deut-schen Mattheway Zulieferer der deutschen Muttergesellschaft tätig sind.
Bei der Gründung dieser Betriebe
dürfte das früher stärker vorhandene
Lohngefälle zwischen Österreich und
der Bundesrepublik Deutschlund maßgebend gewesen sein. Was die Außenhandelsverflechtung betrifft, so meldeten 99 Betriebe, daß sie aus der Bundesrepublik Deutschland importieren; 70 Unternehmen beziehen Produkte auch aus dritten Ländern.

Für die österreichische Volkswirtschaft interessant ist die Aussage über die Exporte, 41 Unternehmen exportieren in die Bundesrepublik Deutschland und 61 in andere Länder, wobei 33 Unternehmen sowohl als auch angaben. Die deutschen Kapitalinvestitionen haben also dazu beigetragen, die österreichische Handelsbilanz auch gegenüber dritten Ländern günstig zu beeinflussen. Bezüglich der Exportquote führen immerhin über 15 Unternehmen mehr als 75 Prozent, 8 Unternehmen mehr als 50 Prozent ibrer Produktion aus. Keine Exporte meldeten 38 der Unternehmen. Sie sind also nur für den österreichischen Markt tätig.

Besonders interessant waren die Antworten auf die Frage über den Zeitpunkt der Gründung und die damaligen Motive. Insgesamt 86 Betriebe wurden vor 1972 gegründet beziehungsweise es erfolgte vor diesem Zeitpunkt eine Beteiligung. Nach 1972, also nach Abschluß des Abkommens Osterreichs mit der Gemeinschaft, wurden nur 21 Unternehmen gegründet. Doch nicht nur die Zugehörigkeit Österreichs zur Efta war ein wichtiger Anreiz für deutsche Investoren, in Österreich Fuß zu fassen. Nur 16 der Unternehmen gaben den Grund, vornehmlich den Zutritt zum Efta-Markt zu erlangen, als ausschlag-gebend an 82 Unternehmen wollten den österreichischen Markt intensiver bearbeiten, 40. Unternehmen hoff-ten darüber hinaus, via Österreich die Osteuropamärkte zu erreichen. An vierter Stelle der Motive für Kapitalinvestitionen stehen Standortvortei-

Erfreulich für die Investoren und auch für die österreichische Wirtschaft: 103 der Unternehmen, die sich an der Untersuchung der Deutschen Handelskammer beteiligten, gaben an, daß sie ihren damaligen Entschluß nicht bereuen! Die positiven Erfahrungen der deutschen Unter-nehmen in Österreich gehen auch aus der Beantwortung der Fragen über ihre Investitionstätigkeit hervor. Trotz der beiden letzten Kriseniahre haben immerhin 47 Unternehmen Investitionen vorgenommen, die über das Ausmaß von Erneuerungen hinausgingen. 60 Unternehmen tätigten keinerlei Investitionen

Hinsichtlich der Investitionspläne für die kommenden Jahre 1984 und 1985 scheint sich der Optimismus über die bevorstehende wirtschaftliche Entwicklung in Grenzen zu halten. Nur 37 Unternehmen wollen Investitionen vornehmen, die über das Ausmaß von Erneuerungen hinausgehen, 69 Unternehmen verneinen diese Frage. Trotzdem bejahen 95 Unternehmen die Frage, ob sie sich auch heute wieder in Österreich engagieren würden. Nur sechs Unternehmen scheinen so enttäuscht zu sein, daß sie diesen Schritt nicht mehr vollziehen würden. Um die Trends festzustellen, die für Kapitalinvestitionen heute gegenüber früheren Jahren mitentscheidend sind, fragte die Kammer, ob ein heutiges Engagement in der damaligen Form vorgenommen werden würde. 93 Unter-nehmen bejahten diese Frage, zwei Antworten gingen in die Richtung, daß man heute vorsichtiger agieren

Wenn man die seinerzeitigen Moti-ve, die für die Gründung oder Beteiligung entscheidend waren, mit dem heutigen Standpunkt vergleicht, ergeben sich interessante Ge-sichtspunkte: Nach wir vor liegt das Argument der besseren Bearbeitung des österreichischen Marktes (47 Antworten) an erster Stelle. Mehr als verdoppelt hat sich die Zahl der Antworten, die die politische und sozialpartnerische Stabilität (31 gegenüber 15) als ein wichtiges, positives Argument für Investitionen in Österreich ange-ben. Der Anreiz, via Österreich über bessere Kontakte zu Osteuropamärkten zu verfügen, hat stark abgenommen: Waren es noch 40 Unternehmen, die diese Überlegung als mitentscheidend für den seinerzeitigen Entschluß, ein Unternehmen in Österreich zu gründen, angeführt haben, so betrachten es heute nur noch 21 Unternehmen als ein wichtiges Argumen für eine Kapitalinvestition in Österreich. Dies ist unserer Meinung nach allerdings nicht etwa darauf zurückzuführen, daß Österreich als Drehscheibe zwischen Ost und West" an Gianz verloren hat; sondern hier spiegeln sich die Schwierigkeiten des Osthandels überhaupt wider.

Während 30 Unternehmen angaben, daß seinerzeit Standortüberlegungen für den Beschluß, ein Unternehmen in Österreich zu gründen, maßgebend waren, sprechen heute nur noch 13 von einem Standortvorteil für eine Kapitalinvestition in Österreich Bemerkenswert ist: Unternehmen, die eine gewisse Anzahl von Gründen aufgeführt hatten, warum sie sich seinerzeit in Österreich engagiert haben, nennen heute ein bis zwei Gründe mehr, warum es sich in sie haben also nach Ankunft weitere positive Gegebenheiten entdeckt.

Was haben deutsche Investoren auf Grund ihrer Erfahrungen auszuset-zen? Was spricht ihrer Meinung nach gegen Investitionen in Österreich? Dazu muß gesagt werden, daß nur weniger als die Hälfte der Antworten negative Argumente für Investitionen in Österreich anführen. An erster Stelle stehen dabei der Steuerdruck (20 Antworten) und die hohen Sozial-leistungen (12 Antworten). Aus dem Kontext bei den einzelnen Beantwortungen ergab sich oft, daß auf diese Frage keine Antwort gegeben worden war, weil wenig zu beanstanden war.

Der letzte Punkt der Umfrage der Kammer betraf den Informations-stand. Etwa die Hälfte der Befragten zeigt sich informiert, aber mehr als ein Drittel verneinte diese Frage. Die Deutsche Handelskammer in Österreich sieht es daher als eine ihrer wichtigsten Aufgaben an, deutsche Investoren zu beraten, ihnen behilflich zu sein und Kontakte zu schaffen.

Rolf Schäfer ist Hauptgeschäftsführer der Deutschen Handelskammer in Österreich

FOI

Info

 $^{"}\mathcal{S}_{\mathsf{fa}}$ 

inves







# Das Beste vom guten Nachbarn

Osterreichische Qualitätsund Prädikatsweine gehören zu den besten der Welt. Verständlich, daß wir auf unsere Weine stolz sind.

Verständlich, daß sie auch in Deutschland zu den beliebtesten zählen.

Ob Grüner Veltliner, Neuburger, Riesling oder die ausgezeichneten Prädikatsweine, alle sichern Ihnen



rasche und profitable Umsätze.

Auch in Ihrem Weinregal österreichische Qualitäts- und Prädikatsweine nicht fehlen.

Im Interesse Ihrer Kunden und im Interesse Ihres Profits: Osterreichs ausgezeichnete Weine - ausgezeichnet mit dem Weingütesiegel.

OSTERREICHS AUSGEZEICHNETE WEINE. WEINKENNER WISSEN WARUM.

# STEIERMARK

Industriestandort mit Zukunft.

# Informationen über Anzeigen in Sonderveröffentlichungen und Reports

erhalten Sie bei:

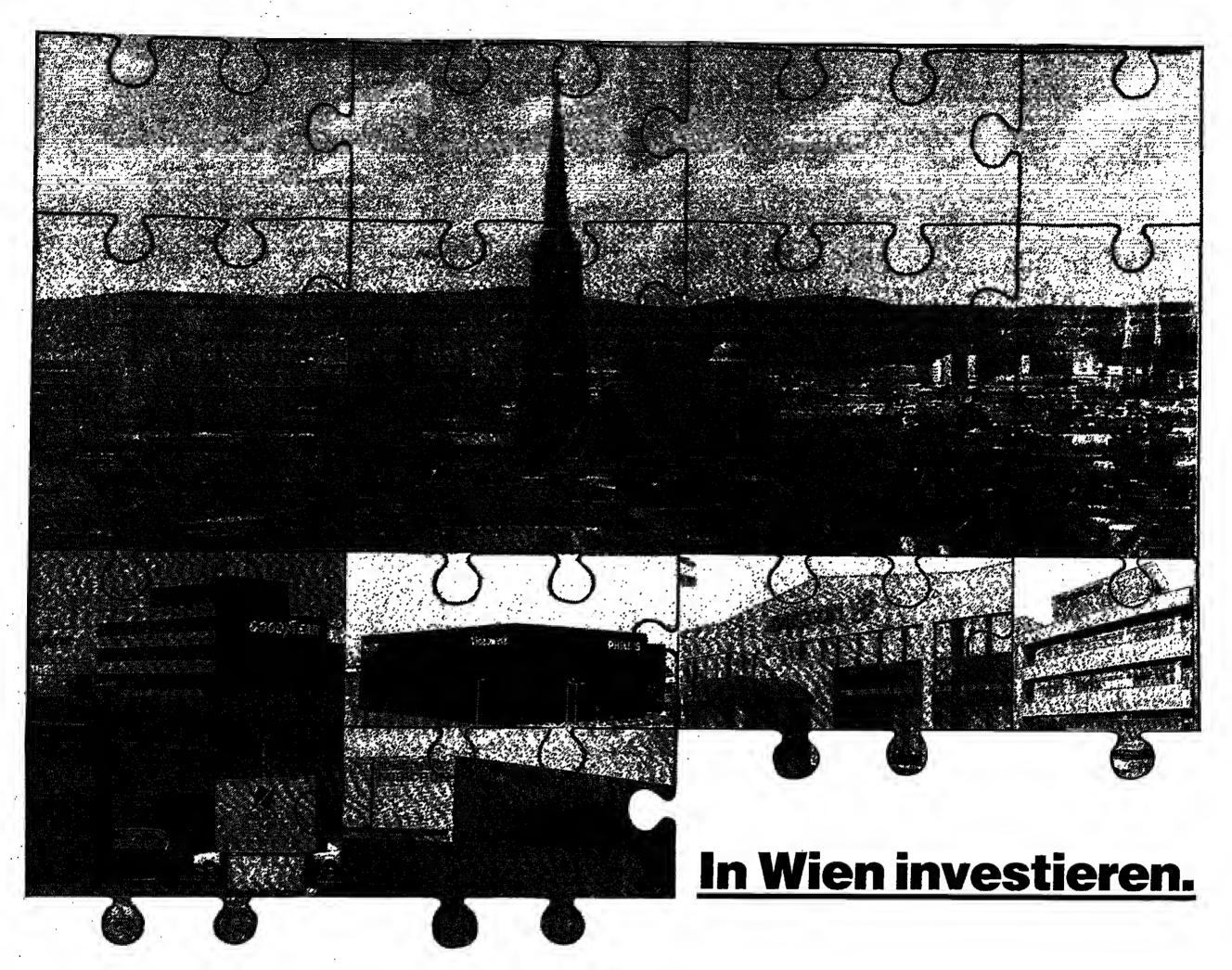
# DIE WELT

Anzeigenabteilung

Kaiser-Wilhelm-Straße 1 2000 Hamburg 36 Telefon 0 40 / 3 47 41 11, 3 47 43 83 Telex 217 001 777 as d



# Standort Wien



# "Wie Behörden Ihrer eigenen Bürokratie ein Bein stellen können,

dafür gibt es in der österreichischen Hauptstadt ein bemerkenswertes Beispiel."
Dr. Thoma, Süddeutsche Zeitung. – 24. 4. 1985

Wien. – Seit der Gründung des WIENER WIRTSCHAFTSFÖRDERUNGSFONDS im Jahre 1982 steht interessierten Investoren ein Team von 25 Experten mit Rat und Tat zur Seite. Von der Auswahl des Grundstückes über Fragen der Gewerberechtsordnung bis hin zur Finanzierung – der WWFF weiß Bescheid. Der WWFF bietet ein kostenloses full service.

An die 1000 deutsche Unternehmen – nicht nur Großbetriebe, auch zahlreiche Klein- und Mittelbetriebe – arbeiten seit Jahren erfolgreich in Wien. Neben dem hohen Facharbeiterpotential, der leichteren Bearbeitung des Ostmarktes, sind die vergleichsweise günstigen Lohnkosten und das ruhige Sozialklima (1983: 5,4 Streiksekunden!) ein weiterer Grund, den Standort Wien ins Auge zu fassen. Um deutschen Investoren den Wirtschaftsstandort Wien schmackhaft zu machen, hat der WIENER WIRTSCHAFTSFÖRDERUNGSFONDS eine umfangreiche Broschüre herausgebracht. Sie informiert im Detail über alle Fragen einer Betriebsgründung und präsentiert übersichtlich die eventuell in Frage kommenden Förderungsmöglichkeiten.

Wien bietet viel!

WIENER WIRTSCHAFTSFÖRDERUNGSFONDS
A-1082 Wien, Ebendorferstraße 2
Telefon 0043/222/43 50/463 Dw oder 48 33 46



onen

11.

igen in

elichung.

PARTNER BONN

#### Verflechtung wird noch weiter zunehmen

Von RUPERT ROTH

Die Bundesrepublik Deutschland ist Österreichs mit Abstand wichtigster Handelspartner, Etwa 30 Prozent der österreichischen Gesamtexporte gehen in die Bundesrepublik, rund 40 Prozent der Gesamtimporte haben dort ihren Ursprung, Geographische Nähe, gleiche Sprache, kulturelle und historische Bande sowie viele weitere Gemeinsamkeiten haben zu dieser engen Verflechtung ge-

1984 erreichten die Ausfuhren Österreichs in die Bundesrepublik Deutschland 13,7 Mrd. Mark und waren damit um 8,9 Prozent höher als 1983. Bei den Einführen aus der Bundesrepublik Deutschland ergab sich eine Zunahme gegenüber 1983 von 10 Prozent auf 24,3 Mrd. Mark. Zwar erhöhte sich das bilaterale Handelsbilanzdefizit von 6 Milliarden Mark im Jahre 1975 auf 10,6 Milliarden Mark im Jahre 1984, doch verbesserte sich das Verhältnis der Exporte zu den Importen deutlich zugunsten Österreichs. 1975 machten die österreichischen Bezüge aus der Bundesrepublik Deutschland noch mehr als das Zweieinhalbfache der Lieferungen Österreichs aus. Bis 1984 hatte sich das Verhältnis für Österreich auf 1,8 zu i verändert. Österreich stieg zum neuntwichtigsten Lieferanten auf. Bei den Abnehmern deutscher Erreugnisse liegt Österreich an achter

Österreichs wichtigste Produktgruppen im Export waren elektrotechnische Erzeugnisse, Fahrzeuge aller Art und Fahrzeugteile, Maschinen und Fördermittel verschiedene Halb- und Fertigfabrikate, Textilien und Papier. Importseitig bezog Österreich vor allem Fahrzeuge aller Art, Maschinen und Fördermittel, elektrotechnische Erzeugnisse, Eisenwaren und Werkzeuge sowie Textilien.

Die enge Verflechtung der beiden Wirtschaften zeigt sich auch in der großen Zahl von Unternehmen aus der Bundesrepublik, die in Osterreich über eigene Fertigungsstätten und andere Niederlassungen verfügen. Nicht zuletzt die geringeren Lohnkosten und der kontinuierliche Arbeitsfriede in Österreich motivieren zur Gründung von Betrieben.

So betrug die durchschnittliche Streikdauer pro Beschäftigten in Österreich 1984 bei insgesamt zwei Arbeitsausständen, an denen sich 268 Arbeitnehmer beteiligten, 5,7 Streiksekunden, 1983 nur 5,4 Streiksekun-

Zur Unterstützung des bilateralen Handels stehen neben dem federführenden österreichischen Handelsde legierten für die Bundesrepublik Deutschland in Frankfurt drei regionale Handelsdelegationen in Hamburg, Düsseldorf und München zur Verfügung. Die Handelsdelegationen betreuen unter anderem etwa 80 Fachmessen in der Bundesrepublik. Bei 18 dieser Fachmessen ist Österreich mit Gruppenausstellungen der Bundeswirtschaftskammer vertreten.

Rupert Roth ist der österreichische Han-delsdelegierte für die Bundesrepublik Deutschland.

INDUSTRIEANSIEDLUNG / Wettbewerb mit anderen Staaten und unter den Bundesländern

# Unterstützung nähert sich der 40-Prozent-Marke

V on den insgesamt rund 50 000 In-dustrie- und Gewerbebetrieben in Österreich stammen nach einer Schätzung der Deutschen Handelskammer etwa 1700 aus der Bundesrepublik. Viele dieser Betriebsansiedlungen liegen gut 100 Jahre zurück, wie beispielsweise die Firmengründungen von Schenker, Siemens und Oetker, um nur einige prominente Beispiele zu nennen. Die Ansiedlungsmotive lagen zur damaligen Zeit wohl in den meisten Fällen in der Erschließung des österreichisch-ungarischen Marktes begründet, während vergleichsweise die ausländischen Investoren der 60er Jahre dieses Jahrhunderts vorwiegend von den niedrigen Arbeitskosten in Öster-

reich angezogen wurden. Schlagwortartig seien einige Grünle, die heute für ein Engagement in

Österreich sprechen, erwähnt: ● hochqualifizierte Arbeitskräfte

 stabiler sozialer Friede geringe Preissteigerungen. stabile Währung

• günstige gesetzliche Rahmenbe-

 hoher Entwicklungsgrad der Indu- perfekte Infrastruktur historisch gewachsene Position im

internationalen Handel gemeinsamer Sprachraum und enge kulturelle und wirtschaftliche Ver-

flechtung • großzügige Unterstützung für In-

Österreich befindet sich trotz die

Im Rahmen des letzten Konjunktur-

Leinbruchs war sowohl im westeu-

ropäischen Raum als auch österreich-

weit ein besonders starkes Stagnieren

der Ansiedlungstätigkeit im Bereich

der Industrie zu verzeichnen. Der da-

mit verbundene Rückgang der Zahl

der Industriebeschäftigten führte zu

verstärkten Anstrengungen der ein-

zelnen Länder auf diesem Gebiet, um

die durch Auftragsrückgänge und

Rationalisierungen verlorengegange-

nen Arbeitsplätze durch Neuansied-

Burgenland als typisches Grenzland

besonders betroffen, da die Beschäf-

tigungs- und auch die Produktivitäts-

entwicklung der burgenländischen Industrie stark von außen gesteuert

waren. Wenn es auch in den letzten

Jahren mit Unterstützung der BI-

BAG, der Gesellschaft zur Förderung

von Betriebsansiedlungen, zu einigen

Betriebsansiedlungen gekommen ist,

so gingen in der gesamten burgenlän-

dischen Industrie von Ende 1981 bis

Ende 1983 fast 2000 Arbeitsplätze ver-

loren. Besonders in der Zeit eines

Konjunkturfückganges stellen sich für ein Grenzland mit einer eher

schwachen Wirtschaftsstruktur be-

sondere Probleme, da sich auch die

Konkurrenz der einzelnen Bundes-

länder um jeden Ansiedlungsinteres-

senten in dieser Phase deutlich ver-

schärft und oftmals auch eine letzlich

unerwünschte Lizitation im Rahmen

von Förderungszusagen platzgreift.

Im Jahr 1984 hat sich diese, zum

Von dieser Entwicklung war das

lungen teilweise zu kompensieren.

BURGENLAND / BIBAG berät

Besserung im Grenzland

ser Standortqualitäten im Wettbewerb um Betriebsansiedlungen mit vielen anderen Industrienationen, der im Bereich der finanziellen Förderungen ausgetragen wird. Das Niveau der finanziellen Unterstützung liegt - gemessen am Barwert - international bereits zwischen 30 und 40 Prozent der Investitionskosten.

Diese massive Werbung um ausländische Investoren ist vor dem Hintergrund der nur langsam wachsenden Volkswirtschaften und den damit verbundenen arbeitsmarktpolitischen Problemen zu sehen. Die Schaffung von Arbeitsplätzen und der Transfer von Know-how stehen im Mittelpunkt der wirtschaftspolitischen Überlegungen im Zusammenhang mit der Förderung von Betriebs-

Die österreichische Wirtschaftspo-

überwiegenden Teil rezessionsbe-

dingte Entwicklung bei Neuansied-

lungen im Burgenland sichtlich ge-

bessert. So konnten 1984 mit Unter-

stützung der BIBAG acht neue Be-

triebe im Burgenland angesiedelt

werden. Das diesbezügliche Investi-

tionsvolumen liegt bei 200 Mill. Schil-

ling; circa 210 neue Arbeitsplätze

werden damit geschaffen. Weiterhin

gab es 1984 im Burgenland über-

durchschnittliche Erweiterungsinve-

stitionen bei bestehenden Betrieben

mit einem nicht unerheblichen Be-

Um die durch die Grenzlage gege-

benen Standortnachteile wenigstens

teilweise auszugleichen, wurde zwi-

schen dem Bund und dem Land Bur-

genland Ende 1983 ein Sonderförde-

rungsabkommen beschlossen, wo-

nach Produktionsbetrieben der Indu-

strie und des Gewerbes ab sieben Be-

schäftigten in den Bezirken Ober-

wart, Güssing, Jennersdorf, Oberpul-

lendorf, Mattersburg sowie im Stand-

ortraum Parndorf bei Neugründun-

gen oder Erweiterungen von Betrie-

ben Arbeitsplatzprämien im Ausmaß

von 100 000 Schilling gewährt wer-

den können, wenn die getätigte Inve-

stition mindestens 400 000 Schilling

pro neu geschaffenen Areitsplatz be-

Wenn eine Investition nicht unmit-

telbar mit der Schaffung neuer Ar-

beitsplätze verbunden ist, kann in

diesem Rahmen eine 15prozentige In-

vestitionsprämie gewährt werden.

trägt.

schäftigungseffekt,



litik orientiert sich nach den Grundregeln einer sozialen Marktwirtschaft. Wesentlichstes Ziel ist dabei die Sicherstellung der Vollbeschäftigung durch ein entsprechendes Wirtschaftswachstum. Diese Wertordnung wird seit 1945

von einen unangefochtenen Grundkonsens getragen, der von den Sozi-alpartnern und allen politischen Parteien geteilt wird. Wirtschaftspolitische Maßnahmen, insbesondere die Preis, Tarif und Währungspolitik, sind langifistig von diesen Zielvorstellungen bestimmt und haben damit wesentlich zu den auch in jungster Zeit erzielten Erfolgen bei Betriebsansiedlungen (zum Beispiel General Motors, BMW, Siemens Villach) beigetragen.

Von den Trägern der österreichischen Wirtschaftspolitik wurde dar-

> über hmans ein breites Spektrum finanzieller Anreize geschaffen, die in Erganzung zu den genannten Standortvorteilen die Attraktivítät Österreichs für interessierte Investoren erhöhen und sich hinsichtlich der

Förderungshöhe durchaus dem internationalen Vergleich stellen

können. Dem Investor stehen in Österreich finanzielle Förderungen und Serviceeinrichtungen zur Verfügung, die von der Auswahl der Betriebsliegenschaft, der Finanzierung von Investitionen bis zu absatzpolitischen Bemühungen unterstützend

Die Förderung erfolgt in Abhängigkeit vom Standort der Betriebsgründung, von der Zahl der geschaffenen Dauerarbeitsplätze, dem technischen Standard der Fertigung und der struktur- und leistungsbilanzpolitischen Bedeutung des Vorhabens in Form von niedrig verzinsten Krediten (1 Prozent bis 6 Prozent), Zuschüssen und Haftungsübernahmen.

Neben dieser direkten Forderung findet der Investor in Österreich ein Steuersystem vor, das Investitionen schwerpunktmäßig begünstigt. Alternativ zum Instrumentarium der vorzeitigen Abschreibung, des Investitionsfreibetrages oder der Investitionsrücklage kann der Investor erhöhte Investitionsprämien beanspru-

Mit der Beratung in allen diese Fragen der Betriebsansiedlung und Unternehmensgründung sind Betriebsansiedlungsgesellschaften befaßt. Sie helfen vor allem bei der Auswahl der Betriebsliegenschaften, bei der Suche nach Arbeitskräften, geben kostenios Ratschläge und Informationen in Behördenangelegenheiten und schaffen erste Kontakte zu den politischen Entscheidungsträ-CLAUDIA SCHMIED

STEIERMARK/BEA-Katalog hilft weiter

# Parks für Technologien

Innovationsprogramme sowie Sonderforderungsaktionen die wirtschaftliche Entwicklung und schafft für initiative Unternehmer eine solide Basis für langfristige Investitionen.

Die BEA, Steiermärkische Gesellschaft für Betriebserweiterungen und Betriebsansiedhungen, gibt ansiedlungswilligen Betrieben anhand ihres Standortkataloges eine exakte Standortheratung und vermittelt kostenlos Industrie- und Gewerbegrundstücke sowie Betriebsstätten mit bester Infrastruktur in den Industrie- und Gewerbeparks. In diesen Parks stehen derzeit noch Betriebsstätten von 300 bis 12 000 Quadratmeter zu günstigen Bedingungen zur Verfügung.

 Industriepark Murek Industrieanlage Fürstenfeld

Industrieanlage St. Radegund - Gewerbepark Graz - Gewerbehof Bad Radkersburg

Die Industrie- und Gewerbeparks geben Unternehmern die Möglichkeit, ohne zeitliche Verzögerung eine Produktion zu beginnen. Der steirische Technologiepark

bietet innovativen Unternehmern die Möglichkeit einer Ansiedlung, wobei durch Zurverfügungstellung von Ge-meinschaftseinrichtungen (Werkstätten. EDV. Telefonzentrale, Schreibservice, Kopierdienst, Seminarraume) und Beratungsleistung die ersten Schritte in die Selbständigkeit erleichtert werden sollen. 1042 Quadratmeter stehen für Werkstätten und Bü-

Das . Land Steiermark fördert roräume zur Verfügung, 847 für Gedurch gezielte Investitions- und meinschaftseinrichtungen.

Träger des steirischen Technologieparks ist die Innofinanz Steiermark, Forschungs und Entwick-lungsförderungs-GmbH & Co. KG mit den Kommanditisten Technova und Steiermärkische Betriebsansiedlungsgesellschaft = BEA.

Zielgruppe sind hochtechnologieund innovationsorientierte Jungunternehmer (produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen). Die maximale Verweildauer beträgt 5 Jahre. Start ist am 1. 1. 1986. Die verstärkte Zusammenarbeit zwischen der Wirtschaft und den drei steinischen Universitäten garantiert den Einsatz modernster Produktions-Technologien und eine überdurchschnittliche Innovationsbereitschaft.

Wohl wissend, daß junge Unternehmen und junge Unternehmer Garanten für ein neues Wirtschaftswachstum sind, hat das Land Steiermark kürzlich zusätzlich zu besonderen Förderungsmaßnahmen eine Starthilfe für junge Unternehmer ins Leben gerufen. Es werden bedingt nickzahlbare Beihilfen bis zur Höhe von 200 000 Schilling für exportorientierte, importsubstituierende, hochtechnologische unternehmerische Tätigkeiten zur Verfügung gestellt.

Die kostenlosen Serviceleistungen der BEA können sowohl von ausländischen als auch von inländischen Investoren in Anspruch genommen werden. Sie.

STRUKTUREN / Wandel wurde notwendig

# Mittelstand ist am anpassungsfähigsten

Von HANNES ANDROSCH

Österreich ist heute – trotz des ihm anhaftenden Heurigen-, Walzerund Lipizzaner-Image - ein moderner, voll in die westliche Staatengemeinschaft integrierter Industriestaat, dessen Bevölkerung über einen erheblichen Wohlstand verfügt. Österreich ist heute ein Staat, der von seinen Bürgern voll akzeptiert ist, die zu einem neuen Patriotismus gefunden haben. Der Wandel gegenüber der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg ist unübersehbar.

Das Österreich des Jahres 1918 war ein Staat, den keiner wollte, ein Staat, an dessen wirtschaftliche Lebenstähigkeit keiner glaubte. Es war eine Gesellschaft, von der ein Teil einem vergangenen Reich nachtrauerte, während ein anderer Teil schon von einem neuen träumte. Kurzum. Österreich war wirklich nicht viel mehr als das, was übriggeblieben war, wie es Clemenceau in seinem berühmt gewordenen Ausspruch L'Autriche c'est ce qui reste ausgedrückt hat.

Und heute? Wie man über internationale Wirtschaftsvergleiche auch denken mag, die manchmal den Eindruck sportlicher Konkurrenzveranstaltungen erwecken, es liegt heute konstant auf einem der vordersten Ränge. Im Durchschnitt der vergan genen 15 Jahre ist Österreich jährlich um knapp ein halbes Prozent rascher gewachsen als die europäischen In-dustriestaaten. Die Inflationsrate lag mit sechs Prozent deutlich unter dem internationalen Durchschnitt, Besonders erfolgreich war Österreich in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Während die Arbeitslosenrate zwischen 1974 und 1980 in den USA etwa von 51/2 auf 71/2 Prozent anstieg und in der Bundesrepublik Deutschland von 2% auf vier Prozent, verblieb sie in Österreich bei der Vollbeschäftigungsmarke von zwei Prozent. Gegenwärtig beträgt die Rate mit 41/2 Prozent weniger als die Hälfte des europäischen Durchschnitts.

Erfolge im Außenhandel sind für die Wachstumsmöglichkeiten der österreichischen Wirtschaft und damit für eine mögliche Wohlstandsvermehrung von zentraler Bedeutung. In einer kleinen, offenen Volkswirtschaft besteht zwischen Exportwachstum und Wirtschaftswachstum ein enger Zusammenhang. Wirtschaftswachstum ist in einem kleinen Land bei gegebener Importneigung ohne eine Leistungsbilanzverschlechterung nur bei einem entsprechenden Exportwachstum zu erreichen. Wir unterliegen damit aber den strengen Gesetzen des internationalen Wettbe-

Das Wachstum der westlichen Industrieländer seit dem Zweiten Weltkrieg ist in hohem Maße Ergebnis der verstärkten internationalen Arbeitsteilung. In den 60er und 70er Jahren hat sich der Anteil der Warenexporte am Brutto-Inlandsprodukt der kleineren Industrieländer um 71/2 Prozentpunkte auf knapp 30 Prozent erhöht. Österreich hat demgegenüber mit 24 Prozent eine unterdurchschnittliche Warenexportquote. Bezieht man allerdings die Dienstlei-

stungen mit ein, so ergibt sich für Österreich eine Exportquote im weiteren Sinn von rund 38 Prozent im Vergleich zu 36 Prozent im Durchschnitt der kleineren Industriestau1985

er das

us-

os Un

auch gagie himen daß dizie-die die orge-nter-zwei

tung. Peren

Mot-tuili-dem

er- Ge- das wer-

Òs

1

Das bisher gezeichnete gesamtwirtschaftliche Bild der österreichischen Wirtschaft ist vielleicht dazu angetan. ein zu freundliches Licht auf Osterreich - das Land hat erhebliche Strukturprobleme - zu werfen. Der Wettbewerbsdruck der bei schwacher Nachfrage von den internationalen Überkapazitäten, von den mit geringeren Kosten produzierenden Schwellenländern sowie von den über interessante Produkte und neueste Technologien verfügenden Japanern auf die österreichische Wirtschaft ausgeht, hat sektoral deren Er-tragskraft bis in die jüngste Zeit konkret bis 1982 - ernstlich geschwächt. Diese Entwicklung hat sich vor allem in der Industrie abgespielt. Die Ertragsmargen der international tätigen Wirtschaftsbereiche bessern sich nun allerdings seit rund zwei Jahren. Die Frage ist nur, ob die bescheidene Verbesserung der Ertragslage längere Zeit anhält.

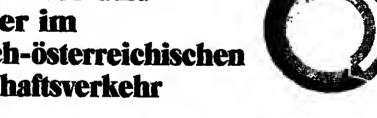
Insgesamt besteht nach meiner Auffassung Anlaß zur Zuversicht, daß Österreich in den 80er Jahren die Herausforderungen des Strukturwandels bewähigen kann. Dabei wird Österreichs Wirtschaft auch von seiner klein- und mittelbetrieblichen Struktur profitieren. Während in Österreich etwa 58 Prozent der Beschäftigten in Industrie und Gewerbe in Betrieben bis 200 Mitarbeiter tätig sind, sind es in der Bundesrepublik Deutschland nur 31, in den USA 38 Prozent. Diese Betriebsstruktur erweist sich in der letzten Zeit zunehmend als Vorteil für die Bewältigung von wirtschaftlichen Problemen. Ganz allgemein bestehen unsere

Chancen für die nächsten Jahre darin, bei der notwendigen Strukturanpassung und Modernisierung der Wirtschaft erfolgreicher zu sein als andere. Die im internationalen Vergleich durchaus stabilen Rahmenbedingungen, die in Österreich gegeben sind, vor allem die Zusammenarbeit auf Sozialpartnerschaftsebene, bieten dafür günstige Voraussetzungen. Allerdings wird es unumgänglich notwendig sein, das bisher verfügbare wirtschaftspolitische Instrumentarium kritisch daraufhin zu prüfen, inwieweit es Anpassungen fördert oder erschwert, wenn nicht gar verbindert. Ich denke hier insbesondere an die Subventionspolitik, aber auch an die Forschungspolitik, die in stärkerem Maße auf die Bedürfnisse der Wirtschaft und ihrer sich ändernden Struktur ausgerichtet sein muß, und an die Bildungspolitik, die die neuen Anforderungen an die berufliche Qualifikation und an eine permanente Weiterbildung gewährleisten muß.

Österreich verfügt über ein großes Potential an initiativen Unternehmen . und gut geschulten Arbeitskräften. Dieses Potential gilt es in den nächsten Jahren voll zu entwickeln, zu motivieren und richtig einzusetzen.

Hannes Androsch ist Generaldirektor der Creditanstalt Bankvetein in Wien

## Ihr Partner und Berater im deutsch-österreichischen Wirtschaftsverkehr



#### Deutsche Handelskammer in Österreich Deutsch-Österreichische Außenwirtschaftskammer

Zentrale:

1050 Wien. Wiedner Hauptstr. 142

Telefon: (0 22 2) 55 45 65-68 Serie Telex: 1 . 12 121 Telegrammanschrift: DEHAKA-WIEN

#### Bankverbindungen:

Creditanstalt-Bankverein, Filiale Wien i, Stephansplatz, Konto Nr. 52-27400 Dresdner Bank AG, Filiale Frellassing

#### Informationsstellen in den Bundesländern

Tel.: (0 31 6) 79 9 21

Geschäftsstelle Salzburg:

Getreidegasse 13 Telefon (0 66 2) 47 9 52 Telex: 6-33 886 TA: Dehaka-Salzburg

#### Kärnten

Kärntner Sparkasse A-9020 Klegenfurt Neuer Platz 14 Tel.: (0 42 22) 51 26 55 / 2 85

## Oberösterreich

Bank für Oberösterreich und Salzburg (Oberbank) A-4020 Linz Untere Donaulände 28 Tel.: (0 73 2) 28 02, 23 01 u. 23 08

Konto Nr. 2315 002

Steiermark A-5020 Salzburg Steiermärkische Sparkasse A-8010 Graz Sparkassenplatz 4

## Tirol

Österreichische Länderbank AG A-6020 Innsbruck Museumstraße 20 Tel.: (0 52 22) 31 06 10

#### Vorarlberg Bank für Tirol und Vorarlberg AG

A-6850 Dornbirn Bahnhofstraße 15 Tel.: (0 55 72) 64 1 75

# DER KLUGE FINDET IMMER DAS BESTE





Die Bibeg-eine non-profit Organisation im Besitz des Landes Burgenland - bietet ihr Service an: Standontbenetung langfristige Finanzierung Ihren hvestitionen, Unterstützung beider Beschaffung geeigneter Arbeitskräfte, versierte Fachkräfte.

#### ihr Wirtschaftspartner im Burgenland

Burgenländische Industrie- und Betriebsansiedlungs Ges.m.b.H. 7000 Eisenstadt/Neusiedler Str. 33 Tel. 0 26 82 / 45 95

#### BETRIEBSANSIEDLUNG IN NIEDERÖSTERREICH

Wirtschaften in Niederösterreich bedeutet Produktivität, Gewinn und mehr.

ECO PLUS, die Betriebsansiedlung und Wirtschaftsförderung in NIEDERÖSTERREICH GesmbH bietet zentrales, kostenloses Informations-Service. Individuell zugeschnittene, konkrete Informationen werden geboten über:

- O Geeignete Industrie- und Betriebsstandorte
- O Finanzierungs- und Förderungsmöglichkeiten
- Wichtige Behördenkontakte
- O Aufschließungsbedingungen, Aufschließungsmöglichkeiten
- O Infrastruktur der Standorte
- O Personalkapazitäten
- Möglichkeiten der Absatzförderung
- O und mehr

Sollten Sie die Absicht haben, Ihren Betrieb in Niederösterreich anzusiedeln, wählen Sie

02 22 / 52 31 31 ~ 32



52 14 86 Telex: 13 26 71 und vereinbaren Sie einen Termin mit Ihrem

Partner in allen Wirtschaftsangelegenhei-

ECO PLUS Betriebsansiedlung und Wirtschaftsförderung in NIEDERÖSTERREICH

Stallburggasse 4 1010 Wien

WIEN / Zukunft aus Vergangenem

# Hauptstadt des Geistes

Von ERHARD BUSEK

Special Control

Wien war bis zum Ersten Welt-krieg die Hauptstadt des viertmächtigsten Reiches der politischen Welt. Noch heute wird es wegen des geistigen und kulturellen, wissenschaftlichen und künstlerischen Lebens um 1900 als "Welthauptstadt des Geistes" jener Zeit bezeichnet.

Heute ist Wien die östlichste Stadt des Westens; Kritiker behaupten seit Metternich, daß in Wien der Balkan beginne. Eine klein gewordene Großstadt eines noch kleineren Landes ringt damit, nicht einer durch Neutralität verstärkten Schicksalslosigkeit zu verfallen, weil die Bruchlinie zwischen Ost und West, der heute noch immer existierende Eiserne Vorhang, die alte Kaiserstadt an den Rand des Geschehens gedrängt hat. Wien will sich auch damit nicht abfinden, ein Museum zu sein, wo man in aller Gemütlichkeit durch die Vergangenheit spazieren kann. Wie aber kann Vergangenes zu Zukünftigem werden?

Mitteleuropa gibt es spätestens seit 1945 micht mehr. Dort, wo es war, ist heute Grenze, Niemandsland, Konfrontation und Schweigen. Folgerichtig spricht man von "West- und Osteuropa", wobei für die Staaten der Europäischen Gemeinschaft längst auch diese Unterscheidung praktisch nicht mehr gilt. In den Medien, den Ansprachen der Politiker und wahrscheinlich auch im Bewußtsein der Bürger versteht sich die EG als "Europa", wobei angemerkt werden darf, daß damit jene Länder, die freie westliche Demokratien sind und aus den verschiedensten Gründen nicht der Gemeinschaft angehören, von Europa ausgeschlossen werden.

Mehr noch aber vergißt man, daß auch auf der anderen Seite Europa ist. Die Literaten und Denker, die Wissenschaftler und Dissidenten in den Ländern des Warschauer Pakts werden nicht 'milde, 'jeden' Gesprächspartner darauf hinzuweisen, daß auch sie Europäer sind. Es muß aufhorchen lassen, wenn dabei plötzlich wieder der Begriff Mitteleuropa" auftaucht. Der Exiltscheche Milan Kundera schreibt darüber, der Jugoslawe Milovan Dillas verweist darauf, und der ungarische Herder-Preisträger György Konrad ist gerade als Sprecher der mitteleuropäischen Idee aufgetreten. In der Tat, Europa hat seine Mitte verloren und wahrscheinlich auf lange Sicht damit auch seine eigene Existenz

Der polnische Publizist Stefan Kisielewski hat sich von Westeuropa tief enttäuscht gezeigt. Westeuropa, so meint er, sei uneuropäisch, amerikanisiert, materialistisch, entchristlicht. Die extreme Westorientierung ist sicher kein allzu negativer Faktor. Aber solange wir uns nur an diese Orientierung klammern, machen wir eine echte Besinnung unmöglich. Solange wird es uns auch schwerfallen, Mitteleuropa als geistigen Raum neu zu erschließen. Wenn wir schon die Trennungslinie nicht ändern können, wenn wir schon das Glück haben, auf der günstigeren Seite dieser Trennungslinie zu liegen, dann sollte von uns doch der Impuls ausgehen, die europäische Gemeinsamkeit im Historischen und Geistigen wachzuhalten. Das jahrtausendalte europäische Gespräch darf nicht abreißen, es muß immer wieder aufgenommen werden. Das ist eine Aufgabe der Stadt Wien.

Was haben nun Wien und Mitteleuropa miteinander zu tun? Sehr viel Mitteleuropa ist die eigentliche Aufgabenstellung der Donaumetropole. Notwendig ist eine selbstbewußte Stadtaußenpolitik Wiens, auf Grund der historischen Rolle der österreichischen Bundeshauptstadt. Sie sollte vor allem auf die Nachbarländer gerichtet sein, die zur ehemaligen Donaumonarchie gehörten.

Eine neue Aufgabe Wiens im Zentrum Europas wird es sein, sich als Dialogpartner, als Ideenbringer und als Nachbar vieler Nachbarn zu bewähren. Wir müssen die Herausforderung annehmen, wieder geistiges, kulturelles Zentrum Mitteleuropas und somit Träger und Mitgestalter einer neuen mitteleuropäischen Synthese zu werden. Jede Stadt ist grö-Ber, als es ihre Grenzen zeigen. Wien hat die Chance, nicht nur an historische Größe zu erinnern, sondern aktiv zu gestalten, was Mitteleuropa ist.

Um es gleich klarzustellen: Politisch besteht Mitteleuropa nicht und wird auf Sicht auch nicht neu entstehen können. Wohl aber kann man es in den verschiedenen Dimensionen wiedererwecken: etwa in der Kultur, indem man nicht an das Trennende, sondern an das Gemeinsame denkt an das, was die Mitteleuropäer verbindet und heute noch aktuell ist.

Erhard Busek ist Vizebürgerme

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNGSFONDS / Facht das Werben an

## Wien erschließt die Donauländer

Der Wiener Wirtschaftsförde-rungsfonds (WWFF) – getragen von der Stadt Wien, der Handelskammer und einigen Banken - will jetzt das Werben um neue deutsche Investoren kräftig anfachen. Um Interesse für den Standort Wien zu wecken, werden nicht nur "Vorteile, wie das große Reservoir hochspezialisierter Facharbeiter, günstiger Standort für Comecon- und Effa-Exporte sowie geringere Lohnkosten und ruhiges Sozialklima" hervorgehoben.

Der WWFF bietet auch großflächige, bereits erschlossene Industriegrundstücke im Wiener Stadtgebiet an und verspricht, allen Interessenten eine große, oft wesentliche Hürde beseitigen zu helfen: den Weg durch die Instanzen, sprich den Gang durch die Bürokratie. Das erledigen die Experten des Fonds. Sie helfen auch bei der Wahl der schwer überschaubaren Finanzierungs- und Förderungsmöglichkeiten, von denen es in Österreich eine ganze Menge gibt.

Auch die Beratung bei der Wahl vorhandener, kaum überschaubarer Finanzierungs- und Förderungsmöglichkeiten wird zum Nulltarif geboten. "Wir setzen international neue Maßstäbe bei der Betreuung williger Investoren", lautet selbstbewußt die Botschaft des WWFF.

In den letzten drei Jahren wurden Investitionen im Wert von umgerech-net rund 200 Millionen DM nach Wien gelotst. Das soll nur der Anfang sein. Wien will zur "Hauptstadt der Investitionen" werden.

"Wien ist ein großer Markt", sagt

auch Rolf Leckel, Sprecher der Henkel Austria, einer Tochter der Düsseldorfer Henkel KGaA. Soll heißen: Hier lebt ein Fünftel der österreichischen Bevölkerung mit ihrer geballten Kaufkraft. Und hier beginnt die Industrie sich immer deutlicher zu formieren. Obwohl in der Struktur der Wiener Betriebe (mehr als 90 Prozent beschäftigen weniger als 20 Mitarbeiter) Kleinfirmen noch stark überwiegen.

Den industriellen Wandel in Wien-

gar einen Punkt unter diesem Wert.

wo 1983 wertmäßig 16,7 Prozent der gesamten industrieproduktion des Landes, das sind rund 80,5 Mrd. DM. erzeugt wurden - belegen Fakten, die das Statistische Zentralamt ermittelt hat und die der WWFF zitiert. Am Beispiel der industriellen Produktivität wird es belegt: Diese habe 1982, gemessen an einem speziellen Index (1981 = 100), österreichweit 103,5 Punkte betragen. Wien lag damals soINDUSTRIESTANDORT WIEN

## Drehscheibenfunktion

war aum Streiks, politische wie sozi-Alpolitische Stabilität, hobe Qualifikation der Arbeitskräfte, Drehscheibe für den osteuropäischen Handel - mit diesen Eigenschaften wirbt die Alpenrepublik um investitionsfreudige Unternehmer. In einer Broschüre "Industriestandort Österreich" werden diese Eigenschaften erläutert. Alfred Rath von der Unternehmensberater-Firma ICD in Wien: "Österreich bietet den großen Kommunikationsvorteil einer gemeinsamen Muttersprache auf allen Geoieten. Dieser Vorteil erlaubt es wie keir. anderes Land, rasch, problemles und effektiv auf die konkreten Erfordernisse eines deutschen Unternehmens einzugehen.

Österreich bietet zudem erheblich niedrigere Gesamtlohnkosten als in der Bundesrepublik Deutschland. Die Handelsdelegation der Alpenrepublik geht davon aus, daß sie um bis zu 30 Prozent niedriger liegen. Sie prägte das Schlagwort "Deutsche Qualität zu österreichischen Kosten".

Auch ist das Steuersystem erheblich günstiger gestaltet als das deutsche. Wer in neue Produktionen steuerschonend investieren will, genießt in der Alpenrepublik einige beträchtliche Vorteile. Die Ertragssteuerbelastung (= Körperschaftssteuer und Gewerbeertragssteuer) von Unternehmen liegt aufgrund der gesetzlichen steuerlichen Gestaltungsmöglichkeiten (Schachtelprivileg) unter 40 Prozent, womit das Land eine der niedrigsten Ertragssteuerbelastungen unter den OECD-Mitgliedern hat. Berücksichtigt man zusätzlich die Möglichkeiten, die sich aus erhöhten Abschreibungen (Investitionsfreibetrag) und aus Verlustvortragsmöglichkeiten (bis zu sieben Jahren) ergeben, so ist die effektive Steuerbelastung so gar noch geringer.

Rath: "Die Faustregel "Je moderner der Betrieb, desto höher die Investitionskosten je Arbeitsplatt, desto schwieriger die Ansiedlung gilt für unser Land nur sehr eingeschrankt

LANDWIRTSCHAFT / Belastungsprobe in den Beziehungen zur Europäischen Gemeinschaft

# Käse, Wein und Rindfleisch sind unsere Exportsäulen

Von ALOIS DERFLER

Der Europagedanke hat für die Menschen vieler Staaten die Grenzen geöffnet, aber es gibt vielfach noch Grenzziehungen, die diese Öffnung in Frage stellen. Das gilt vor allem für den Agrarhandel. Steigende Überschüsse in den westlichen Industriestaaten, sinkende Kaufkraft in den Ölländern und eine fast völlige Zahlungsunfähigkeit in vielen Entwicklungsländern verschärften die

Wettbewerbssituation. Die österreichische Landwirtschaft, die traditionell sehr stark ex-

portorientiert ist, ohne jedoch jemals den Verdrängungswettbewerb des letzten Jahrzehnts mitgemacht zu haben, ist von diesen Verhältnissen besonders stark betroffen. Nachdem die Phase einer Neuordnung des Milchmarktes bereits einige Jahre zurückliegt, sind die österreichischen Viehund Milchbauern nunmehr mit den Auswirkungen der Umorientierung des EG-Milch- und damit auch des Fleischmarktes direkt konfrontiert

Gerade in dieser Situation muß Österreichs Landwirtschaft aber nachdrücklich darauf hinweisen, daß die Alpenrepublik ein nicht unwesentlicher Abnehmer von Agrarprodukten aus der EG ist. Das Import-Export-Verhältnis hat sich seit dem Abschluß der Freihandelsverträge 1972 entscheidend zuungunsten Österreichs geändert.

Die Wiener Innenstadt, ihr Fluidum lockt Geschäftsleute und Touristen

In diesem Sinne konnte jetzt bei der EG-Kommission erreicht werden, daß Gespräche über das Ungleichgewicht im Agraraußenhandel zwischen Österreich und der EG aufgenommen werden.

So muß zum Beispiel das bestehende Käseabkommen zwischen Öster-

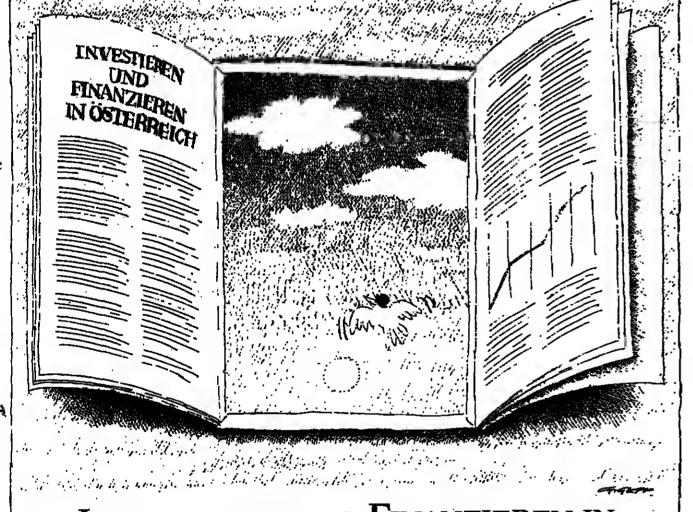
reich und der Gemeinschaft ab 1. 1. 1986 verlängert werden. Hier wäre vor allem ein umfassendes und unbefristetes Abkommen unter Einbeziehung aller Käsesorten auf beiden Seiten notwendig.

Zu der von Österreich beantragten Zollsenkung für Qualitätswein in Flaschen wird derzeit ein Verhandlungsmandat für die EG-Kommission vorbereitet. Eine gegenseitige Zollsenkung bei Qualitätsweinen in Flaschen würde nicht nur die Qualität des Produktes erhöhen, sondern sicher auch beiden Vertragsteilen wirtschaftliche Vorteile bringen,

Der Export von Zucht- und Nutzrindern sowie Rindfleisch in die EG ist für Österreichs Bauern lebenswichtig. Etwa zwei Drittel des österreichischen Staatsgebiets sind Grünland. Ohne Rinderhaltung ist eine Landbewirtschaftung unmöglich.

Alois Derfler ist Vorsitzender der Präsi dentenkonferenz der Landwirtschafts-kammern Österreichs.

Österreich Redaktion: H.-H. Holzamer, Bonn



# Investieren und Finanzieren in OSTERREICH – MIT DER GIROZENTRALE

Investieren und Finanzieren in Österreich" ist der Titel einer umfassenden Broschüre der Girozentrale Wien - Österreichs zweitgrößter Bank.

11.

Dieses Spitzeninstitut des Sparkassen-Sektors ist ausschließlich auf das Groß- und Projektgeschäft spezialisiert. Sie werden das zu schätzen wissen.

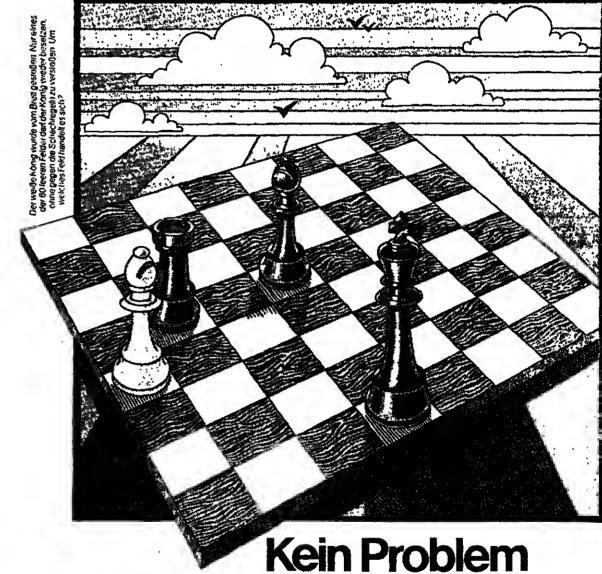
Was Österreich als Investitionsstandort so attraktiv macht und was Sie bei Ihren Investitionsvorhaben in Österreich alles beachten sollten, welche Förderungen es dafür gibt und wie Ihnen die Girozentrale dazu verhilft, ist Inhalt dieser Publikation.



Girozentrale Wien

Die Bank der Sparkassen. Die Bank der Wirtschaft.

# Der richtige Zug in Sachen Exportfinanzierung?



thr Auslandsgeschäft erhält tatkraftige Unterstützung durch die flexible und innovative Export- und Außenhandelsfinanzierung der Creditanstalt:

- langjährige internationale Erfahrung rund 40 Prozent der gesamten österreichischen Exportfinanzierung werden über die Creditanstalt
- abgewickelt Zugang zu staatlich unterstützten

Finanzierungsverfahren

- Anzahlungstinanzierungen über Euromarkte Umfassende Projektfinanzierungen Besondere Fachkenninis in der regreßlosen
- Exportfinanzierung und Auflösung von Gegengeschalten auran die AWT. Wien

Rufen Sie uns an. Creditanstalt Wien (3222) 6622-2510 oder London (01) 822 2600.



# **CREDITANSTALT**

Österreichs führende internationale Bank

Zentrale: Schottengasse 6, A-1010 Wien, Tel: (0222) 6622-2510 TX: 133030. Filiale London: 29, Gresham Street, London EC2V 7AH. Tel. (01) 822 2600. TX: 894612. Filiate New York: 717, 5th Avenue, New York N.Y. 10022, Tel. (212) 308 6400, TX, 239895/424700. V

ph:

vie

per fül

rer

198

de

eir:

hō

lar.

Jal

da:

gπ

tec all

ne Ha

tec

un

Wi

un

ge Lc

Ar

A١

H

bι

V

Fi Bi

# high tech elektronische Schlüsselbauelemente –

überaus erfolgraiches und schnell wachsendes Unternehmen der elektronischen Industrie. Für die Postleitzahlen 5, 6 und 7 wird Kontakt zu je einem Repräsentanten gesucht, der sowohl über des notwendige technische Rüstzeug, els auch über entsprechendes verkäuferisches Können und gute Kontakte zu dem in Frage kommenden Kundenkreis verfügt. Bei den Erzeugnissen handelt es sich um Hybridbausteine auf Keramikbasis inki, multi layer modernster Technologie. Als Kundenkreise kommen u. a. Meß- und Regeltechnik, Computer, Automobiltechnik, Meschinensteuerungen und Kommunikationssysteme in Frage. Die gesuchte Repräsentanz bedarf des enalytisch vorgehenden Verkäuters, nicht des Mennes, der nach dem "Gießkannenprinzip" erbeitet. Eine entsprechende Produktschulung ist selbstverständlich. Die in Rede stehende Erzeugnispalette darf vom Weltniveeu her als erstrangig gelten, gestattet absolute Terminzuverlässigkelt und garantiert für Sie eußergewöhnliche Verdienstmöglichkeiten im sechsstelligen Bereich.

Interessenten mit nachwelsbaren Verkaufserfolgen bei den o. a. Industrieunternehmen werden um Kontaktaufnahme gebeten. Bitte nicht ohne Angabe des derzeitigen Vertriebsprogramms, welches wir gerne hochvolumig ergenzen möchten und euch nicht ohne die industriellen Abnehmerstrukturen. Bitte schreiben Sie en die beauftragte Industrieberatung der industriepraktiker, 8022 Grünwald-München, Postfech 3 20. Telefonische Vorinformationen sind unter 0 89 / 64 90 91 möglich.



# **Mit System zum Erfolg**

Intensive Einarbeitung und Produktschulung

Hilfe beim Aufbau Ihrer eigenen Existenz
 ständige Betreuung und Beratung durch den Hauptsitz in Hamburg

Kolumbien

Ihre Interessen in Kolumbien vertritt in beliebiger Branche

versierte deutsch-, englisch-

spanisch- u. französischspre-chende Repräsentantin. Angeb. erb. u. R 2290 an WELT-Verlag.

Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Röntgenfilme

Händler (kleinere) f. d. Vertrie von Markenfilmen gesucht.

Ang. u. G 2305 an WELT-Ver-

lag, Posti. 10 08 64, 4300 Essen.

Tel. 0 89 / 42 51 50

2 Panama AGs

Angeb. an Dr. T. Wolf, Scheid 52, 5461 Breitsch.-Hochscheid

Frei für exzellente Texte

hwerpunkt: Oirect-Mail-Packages, nzeigen. Beilagen, -Briefe, -Pro-spekta, -Einhefter, Kataloge.

Tel. 0 42 32 / 71 06

SDR-Direktwerbung ist in 10 Jahren zum größten privaten Direktwerbeunternehmen in Schweden ge-In Deutschland wollen wir unseren Erfolg wiederholen und unser Konzept an Sie weitergeben.

- Zunächst brauchen Sie nur ein Auto, ein Telefon und einen Kopierer,
- Sie benötigen ein Startkapital von ca. OM 10 000-und finanzielle Reserven für die Startphase.
   Sie brauchen ein gewisses kaufmännisches Ver-
- ständnis und sollten eine Verkäuferpersönlichkeit
- Vor allem aber müssen Sie über Tetkraft, Ehrgeiz
- und den Willen zum Erfolg verfügen.

Natürlich können wir uns ihnen in diesem Rahmen nicht wirklich vorstellen. Haben wir aber ihr grundsätzliches Interesse geweckt, so wenden Sie sich bitte unter Angabe der Kennziffer 14,128 an den Anzeigendienst unserer Personalberatung, wo man ausführliches Informationsmaterial für Sie bereit hält. Mercuri Urval - Baumwall 7 - 2000 Hamburg 11 - Tel. 0 40 / 36 50 28

Mercuri Urval

# **Planen Sie Ihren CAD-Erfolg!**



CAD-Konstrukteure und CAD-Zeichner arbeiten an Ihren Anlagen oder bring die Hard- und Software einlach mit. Wir schulen auch Ihre Mitarbeiter

oder auf Wunsch in Ihrem Hause. Fordern Sie bitte unsere Informationen an Seeber Konstruktionen GmbH 7148 Remseck 2 (bei Sluttgart) Telelon (0 7146) 3035/9534

#### **Export-Finanzierungsprobleme**

- Erschöpfte Finanzierungsmöglichkeiten Keine Deckung des politischen und wirtschaftlichen Risikos
- Problem-Akkreditive etc.

Erfahrenes Hamburger Unternehmen mit Niederlassungen in Übersee kauft Ihnen Ihr Problemgeschäft regreßfrei ab. Anfr. erb. u. A 1639 en WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Führender europäischer Hersteller von hochwertigen PVC-Spezualschläuchen (insbesondere für Haushaltsgeräte: Staubsauger, Hantrockner, Waschmaschinen usw.) in ständiger Geschäftser-weiterung sucht qualifizierte und bei den entsprechenden Industrien gut eingeführte

#### **AGENTEN**

Es :vird angeboten: vielseitige Marketingunterstützung und gute Einkommens- und Aufstiegsmöglichkeiten.

Zuschriften werden streng vertraulich behandelt und sind bitte mit Bild, Lebenslauf und erforderlichen Unterlagen zu richten unter A 2277 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

#### Garantieanmietung

Eert Jahren betreuen wir erfolgreich mehr als 4000 Immobilienobjekte Als finanzkräftiges und leistungsorientiertes Unternehmen sind wir für Sie und ihre kunden der nehtige Saltiner für die Objektibe treuung (gewerbliche Anmietung mit Mietgarantie. Miet- oder Poolverwaltung<sup>1</sup> Sprechen Sie uns ant IMMOBILIEN MANAGEMENT GMBH Tel. 02 28 Adenaueraliee 48 · 5300 Bonn 1 2 69 04 51

## **Mehr Umsatz mit weniger Aufwand**

Erzielen aueb Sie und/oder Ihre Mitarbeiter durch Einschaltung eines infernational bekannten Verkaufstrainers. Spezialgebiete: Steuerbeg, Kapitalanlagen, Immobilien, Fonds, Versicherungen. (Mitarbeiterschulung und Vertriebsaufbau)

Erfolg ist planbar und dauerhaft. Angebote aus dem deutschsprachigen Gebiet erbeten ugter K 2285 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

#### Importeure – Bauherren – Ferienhäuser

Wir bauen schlusselfertige Ferienhäuser in skandinavischem Stil aus Holz und suchen Kontakt zu Abnehmerkreisen in der Bundesrepublik Deutschland, jeweilige Mindestabnahme 5 Stück. Die nach Abrug der Eigenmittel notwendige Restfinanzierung der Ferienhäuser einschl des Grundstückspreises kann als attraktive Finanzierungshilfe mit einer Laufzeit von 20 Jahren vermittelt werden.

Seriose Zuschriften als erste Kontaktaufnahme für ein persönliches Gesprach au: SAM-Export, Tyttebairvej 35, DK-8600 Silkeborg.

#### **PANAMA AKTG**

gamensgieich m. Tochterges, einer Schweizer Großbank, neu, für nur DM 10 000,- zu verkaufen. Schriftl. Ang. an: Dr. Wolf, Scheid 52, 5461 Hochscheid.

#### VR China

Wir liefern die Daten für 207 in China vorzesehene Projekte. Auch mittelständische Betriebe gefragt. Wir sind Agentur für Handelsmaga-zin "Intertrade".

# Geschäftsdrucke

enforders. Kommt por dich und kostenios. RAUSCH DRUCK organet Posti.102304/G4 89 Augsburg, Tel. 08 21/7 70 91 O Tx. 53 785

**FORDERUNGSANKAUF** (tituliert – mindestens 50 Stück) Inkassobüro Dr. Stapf, 5300 Bonn denauerallee 48, Tel. 02 28 / 2 60 04 7

Verleger und/oder Vertriebs-gesellschaft gesucht f. deut-sche und/oder franz. Überset-zung v. Alfred Zions sensationellem Buch MERCHANTS OF MELBOURNE, das die austral-jüd. Gemeinde tief erschütterte. Wegen Besprech u. Freiexemplar des Buches schreiben Sie bitte an: Ariosa Pty. Ltd., P. O. Box 12251 G.P.O., Melbourne, 3001, Australies

#### **Fachbetrieb** sucht Partner (Teilhaber)

ecks Aufbeu eines Winterga ten-Zentrums.
Raum Hamburg/Bremen/Hann

Kontaktaufnahme erbeten unter N 2288 an WELT-Verlag, Post-fach 10 08 64, 4300 Essen.

International 4sprachig, sucht neue

# im Bereich Ex-Import, Vertrieb,

Wir haben gute Kontakte in der Bundesrepublik, in Bonn und Nahost. Unser Büro in der City von Köln ist seriös, die techn. Ausstattung komplett, Pkw re-präsentativ. Verhandlungen füh-ren wir auf allen Ebenen.

Von der Qualität Ihres Auftrages müßten Sie uns überzeugen, dann sorgen wir für den Erfolg, an dessen Ergebnis Sie uns beteiligen sollten. Detaillierte Zuschriften, die wir

streng vertraulich behandeln, er-beten unter Z 2276 an WELT-Verlag, Postf. 10 06 64, 4300 Essen.

Sie baben nicht alltägliche Probleme und Aufgaben? Wir lösen diese diskret, unkonventionell und ohne überflüssige Fragen. Kurze Kontaktaufnahme genügt L. B 9581, Annoncen-Expedition Doll, Deichmannhaus, 5 Köln 1

#### Wer besucht Zahnärzte? Bieten eingel Markenartikel

zum Mitverkauf. Angeb. unt. B 2278 an WELT Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen

#### Leistungsstarke **Vertriebsgruppe**

sucht für Vertrieb von 16 Stadt-wohnungen in porddeutscher Großstadt, unmittelbar an der Uni. Vertrieb im Wege von Erwerber-/Bauberrenmodell mit steuerlichen Vorteilen aufgrund von Althaussanierung.

Angebote bitte unter Y 2253 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

#### Vertretung

Neu in München
Chauffeur mit dunkelblauem, repräsentativem Mercedes steht
linen tägl. für Kongresse, Tagungen etc. im 24-Stunden-Service zur Verfügung. Abhohmg im
ganzen Bundesgebiet ab DM
349,- (inkl.), Zuschlag ab 130 km
DM 1.39. für deutsche und ausländische Produkte der Lebensmittelbran-che im Raum NRW gesucht. Her-vorragende Kontakte zu den füh-renden Geschäftshäusern vorhanden.

Zuschriften unter C 2279 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen. mit interessanten Namen, neu, für nur DM 3000 zusammen zu

Zahien Sie mehr als 20 000,- DM

Stevera pro Jahr? Wir bieten 100%ige Rückerstat tung durch Berlinanlage. Euro-Dienst Tel. 0 39 / 3 41 30 97

#### Hotel - Restaurant im SÜDSCHWARZWALD, beste Lage in einem der bekanntesten

See-Ferienorie, ca. 1000 m, sofort oder nach Vereinbarung zu übemehmen.

Das Hous ist in ollerbestern Zustand, im letzten Jahr für ca. 1,5 Mio DM tatal renoviert. Es verfügt über 70 Betten, 3 verschiedene Restaurants mit ca. 220 Plätzen, 2 Tagungsräumen (20-40 Pers.), See-Terrasse (60 Plätze) und weiteres Gartenlokal mit ca. 120 Plätzen. Kleine Hotelhalle mit Empfang, Hotel- und Publicbar, Hallenbad, Aufenthalts- und Fernsehraum, Lift ouf allen 5 Etagen, Personalunterkünfte und 5-Zimmer-Wahnung, hoteleigene Parkplätze und Garagen. Das Haus erfüllt alle Ansprüche von Ferien- und Tagesgästen, Ausflugsgruppen, Togungen, Busreisen.

Ganzjährig Salson, hervorragende Zukunftsaussichten, Jahresumsatz bei ca. 1,4 Mio. DM, noch steigerungsfähig. Verkaufspreis: 3,3 Mio. DM, enforderliches Eigenkapital: DM 850 000,-.

Schriffi. Anfragen über Fa. HWS Postfach 11 41, 7000 Stuttgart 1, oder Tel. 07 11 / 29 41 57

Für **SUPERMÄRKTE** in Griechenland, Zypern, Libanon, Malta und auf den Konarischen Inseln suchen wir NON-FOOD-ARTIKEL aller Art, auch Restposten,

Sonderposten, 2. Wahl usw. Ausführliche, bemusterte Angebote erbeten unter Nr. 1305 nn BIMEX, Postfach 51 20, 6050 Offenbach.

#### Wir bieten ihnen die selbständige Gebietsrepräsentonz als Leiter/in des Beratungszentrums

Die Aufgabe erfordert eine kaufmännische Führungsigraft, die in ständiger Zusammenor-beit mit ums Spitzeneinkommen erzielt. Unsere bahnbrechende idee und der unbegrenz-te Bedarf sichem itte Existenz mit saloritgen regelmäßigen Erznahmen. Keine Vermatitung und kein Verkauf. Erlorderliche Lizenzgebühr unter DM 20 000,-. Die Vermatitung des erforderlichen "Know-how" und ständige Betreuung erfolgen durch uns. Schreiben Sie unst Wir nehmen schnell Kontakt mit finnen auf: Sie werden begelsten

Antrogen erbeten u. K 1515 an WELT-Verlag, Postfact 10 08 64, 4300 Essen.

#### 

Dipl.-Kfm., 49. erfahrener, langjähniger kfm. Leiter und Geschäftsführer eines großen Handelshauses sucht neue unternehmerische Aufgabe in einem größeren oder mittleren Handelsunternehmen, evti. auch mit angeschlossener Produktion als

#### **GESCHÄFTSFÜHRER**

Finanzen, Controlling, kfm. Verwaltung

Organisation und Controlling großer Handelsgeschäfte in den Bereichen Commodities, Mineralöl oder ähnliche Waren

Koordinierung in- und ausländischer Profitcenter/Tochtergesellschaften

- Persönliche Bankkontakte auf hoher Ebene Reorganisation, Insbes. durch EDV; Kostensenkung

Motivation und Führung hochqualifizierter Mitarbeiter

 Enalisch fließend Kontaktaufnahme erbeten unter PR 48 817 an WELT-Vertag, Postfach, 2000 Hamburg 36.



#### Diplom-Kaufmann

Spezielle Erfahrungen:

31, led., gel. Großhandelskaufmann, Berufspraxis, Spezial. Unternehmensrechnung/Steuer und Finanzwirtschaft; sucht Anfangsstelle zum 1. Juli 1985 im Bereich Revision, Rechnungs-. Finanz-Kreditwesea.

Auskünfte erteilt: Herr Vogel Fachvermittlungsdienst Kiel, Muhliusstraße 38 2300 Kiel 1, 27 0431/5116-35, FS 292673

Suche in mittelständischem Unternehmen die Herausforderung in

Kim. Leitung, Geschäftsführung, Vertrieh

35 J. Betriebsw., bin ein Praktiker und führungsstark, Funktionen:
Organisationsleitung, Bevision/Controlling, Betriebsberatung, kim.
Leitung mit den Fachbereichen Finanzen, Rechnungswesen, Personal, EDV, Verwaltung u. Vertrieb; Aufbau eines Vertriebes mit Außendienst, Stellvertreter des Geschäftsführers. Aussagefähige Angebote u. N 2266 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.



#### Einkaufsleiter

49, kaufm, Lehre, langj. Erfahrung im Einkauf und Materialwirtschaft der chem, Industrie, für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Verpackung, Import, Zoll, Speditionen, mit Reisetätigkeit im In- und Ausland. Leiter der angegliederten Versicherungsabteilung, Betriebsversicherungen (Kfz., Transport, Produkthaftung), Englisch.

Wunsch: Einkaufsleiter od. 2. Mann im Einkauf/Materialwirtschaft, Verpackungswesen.

Bitte nehmed Sie Kontakt auf mit Rudolf Fischer, Telefon 069/7111-321

Zentralstelle für Arbeitsvermittlung inlandsahtellung - Bereich Führangskräfte Feuerbachstraße 42-46 · 6000 Frankfurt/M, · Telefon 069/71111 · Telex 411632

Bundesanstalt für Arbeit

#### Dipl.-Wirtschaftsingenieur, 46 J., ergebnisorientiert, branchenunabhängig und regional ungebunden, sucht neue Aufgabe als Geschäftsführer oder Bereichsleiter

in einem mittleren oder größerem Industriebetrieb oder Dienstlelstungsunternehmen.

Praxis: Kfm.- u. AlleIngeschäftsführung (8 J.), davor kfm. Leitung in mittelständischen Industriebetrieben.

Schwerpunkte: F und R, Personalwesen, Materialwirtschaft, Investitionen, Planung, Controlling u. EDV sowie Vertneb.

Zuschriften unter N 2156 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300

#### Führungskraft — Bank

Mittvierziger, langjährige Bankerfahrung, GL-Qualifikation, un-gek., allround mit SP Marketing, Akquisition, Organisation, Devi-senhandel, Auslandsgeschäft. Gute engl. Sprachkenntnisse, span/ franz. eusbaufähig, kreativ, erfolgsorientiert, kooperativ und ver-handlungsgeschickt, verheiratet, sucht neue herausfordernde Führungsaufgabe im Bankbereich.

Zuschriften unter PS 48 818 an WELT-Verlag, Postfach, 2000 Hamburg 36

#### Elektrotechniker

32 J., ledig, nicht ortsgebunden, kreativ mit umfangreicher betriebs-wirtschaftlicher Ausbildung, Englischkenntnisse, in ungek. Stellung, weiter Alle Weiter Anderstein von Stark- und Schwachstrom u. Gebeudesicherungsanlagen mit besonderer Neigung für Marketing u. Vertrieb sucht ausbeuf. Position in Vertrieb od. Planung. Angebote u. L. 2264 an WELT-Verlag, Pf. 10 08 64, 4300 Essen.

#### **SPANIEN**

Deutscher Industrie-Kfm., Mitte 40, unabhängig, Wohnsitz Madrid, übernimmt kurzfristig Geschäftsführung dt. Firms, auch bereit zu Neugründung und Aufbau einer Tochtergesellschaft. Beste Erfahrung in Handel und Industrie. Angebote u. V 2272 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Junger Verkaufsberater im Außendienst

33 Jahre, mittlere Reife, abgeschi. Ausbildung nis Kim. im Groß- und Außenhandel. 12 Jahre Berufserfahrung, davon 8 Jahre im Außendienst in ungekündigter Stellung, sucht neuen Wirkungskreis. Angestrebt wird eine verantwortungsvolle Aufgabe mit Aufstiegs-

Ang. v. E 2281 on WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Dr. rer. nat. Stud.-Assessor (Chemie/Physik) sehr gute Examina, 30 verh., ortsun den. sucht entwicklungs Forschung und Entwicklung

Zuschriften unter D 2280 an WELT-

Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

**Seruisniletin** 

(31 J.), 4sprachig mit Erfahrung sowohl im journalistischen als auch pädagogischen Bereich, sucht nach Sjährigem Auslandsaufenthalt, interessante, verantwortungsvolle Position Suropa.

Angeb. unt. P 22 89 an WELTVerlag, Postfach 10 08 64, 4300

Essen

# WELT-Leser sind näher dran

Sie haben den entscheidenden Informationsvorsprung. 90 Korrespondenten sind an 35 Plätzen des In- und Auslandes für die WELT tätig. Sie berichten aktuell aus nächster Nähe von den Brennpunkten des Weltgeschehens,

#### (Pharma) sucht für das Nielse gebiet 2 (NRW) neue Aufgaben bereiche 41 Jahre, seriös u. 211 gebiet 2 (NRW) neue Amganen-bereiche 41 Jahre, seriös u. zu-verlässig Erfahrung im Gebiets-aufbau. Ernstgemeinte Zuschrif-ten unter P 2267 an WELT-Ver-

lag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen 28i Kautmann m. techn. Grundstud sucht Aufgabengebiet in Venezuela. Ang u. W 2273 an WELT-Verlag, Post-fach 10 08 64, 4300 Essen.

Großhandelskim. Anf. 40, kontaktfr., belastbar, in-itiativ, Vertriebserf./Getränke-Ind. sucht verantw. Tätigkeit au GL-Ebene o. Niederigb/Norddt. Angebote u. R. 2268 an WELT-

Veriag, Pf. 10 08 64, 4300 Essen. eleter, 31 Jahre, m. langišh Anslandserf, so, nener Wirkingskreis Privatkänikt. Stadt Mänchen od. Regen burg. Zuschr. od. Telefonanrufeerb. ur Herbert Plank, 8401 Gengtofen 7, Po Mintraching, Tel. 0 94 06 / 14 12

Dipl.-Ing. Hoch- und Tiefbau, techn. Betriebs wirt, Mitte 40, leitende Position, Erfah rung in: Mineralöi- und Versicherungs sranche, Industriebau, Wohmungsndustriebau, ter und Büro

d Betreuung sicht ver tungsvolle Tätigkeit. Ang. unter Y 2275 an WELT-Verb 10 08 64, 4300 Essen.

# Inbetriebnohmer

RO-Anlagen, 8 Jahre Austandserfah rung, arabischer Raum, Englisch Wort und Schrift, Starkstromelektri-ker, Erfahrung M. u. R., FPS-Steue erfahrenstechnik, sucht neu en Wirkungskreis, Angebote unter L 2286 an WELT Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Kaufmann/Ing. Tätigkeit Achse Ungarn achen, Außendienst- u. Aus landserfahrung. Tel. 0 20 43 / 2 91 95

Dipl.-Ing. und Betriebswirt

Geschäftsstellenleiter, mit Erfahrungen im Vertrieb von EDV- und CAD-Systemen, winscht Angeb, für Raum Hamburg mier S 2291 an WELT-Ver-lag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

mger äysemischer Polizeibeamter mit mehrjäbriger Erfahrung im Personen- und Objektschutz sucht entsprechende Tätigkeit in der freien Wirtschaft. Zuschr. erb. unt. F 2282 an WELT-Verlag Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

#### BANKBETRIEBSWIRT (28) sende Erfahrung in mittel- und langfristigem Kredit geschäft mit AD-Erirg. und Engi-Kenntn sucht ousbaufähige Position in Bank, Handel ode

Industrie. Angebote unter U 2271 an WELT. Verlag, Pf. 10 08 64, 4300 Essen.

Kavim. Angestellter 37 J., nicht ortsgeb., Erfahrg. als stellvertr. Abteilungsleiter in Einkauf-Verk-Buchhaltg., Büroorganisation u. Hausverwaltg. Besondere Erfahrg, in Tabakwa renbereich, belastbar u. flexibe sucht adaquate Aufgabe, evti auch im Außendienst. Ang unter X 2274 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

#### MANAGER AUF ZEIT Batriekswirt, 41 Jahre

frei für Krisenmanagement onderaufgaben

• Übergangslösungen Angebote unter T erbeten 2270 an WELT-Verlag, Post-fach 10 08 64, 4300

 $d^{d} \in \mathbb{R}^{n}$ 

: -

.

 $p_{i+1}$ 

1.25

late.

. .

. . .

Kary yer.

1.0

2004

De ...

er i

Gen.

Lebenson

100

Marine Comment

mil.

Dem Jang

larden ...

entra t.

DDR"-Fitz

Steric Bundern Co

apen dir

Lantenbarr,

Projekt 7

was da aile.

lacters .

Description of

polis gain 9

Detsyn

Section Photo

ዛ*ሽተ*ተግ

1000

#### KAUFFRAU

gel. Werbekim. u. gel. Steuer-fachhilfe mit Erfahrung im PRund Verlagswesen, flexibel und selb. Arbeiten gewöhnt, sucht für ganz- o halbtags eine geeignete Stellung Ang. u. K. 2263 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

#### FINANZMAKLER

35 J., mit eigenem Büro in hess. Univers.-Stadt sowie gutem Kundenbestand, Schwerpunkt Konsumentenkredit, Baufinanzierungen, Versicherungen, Les sing, sucht zum weiteren Ausba Geschäftsverbindungen in die sen Bereichen (u. a. Vertretun-gen, Repräsentanzen, Koopera-tionen usw.). Ausstalia fach 10 08 64, 4300 Essen.

# ktm. Verw. u. Vertrieb unternehmerische Heraus

Social Delliner

forderung Zuschr. unt. M 2287 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300

#### Vertriebsbeauftragter Schwermenkt Audio/Video

40 Jahre, dynamisch, erfolgreich, langjährige Berufserfahrung im Innen- wie im Außendienst, sucht neuen Wirkungskreis im Grofraum Bremen, Hamburg, Hamnover, ab 1. 7. 1985. Angeb, unt. H 2284 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Nah-/Fernost eicher, Dipl.-ing US grad. 4 Kaufm.), sucht-mehrjährigen Einsatz ereitung, petroch lagen, Rohrleitungsbau, Aufgabe

sungsleitung. Zuschriften unter G 2283 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen

## SETTEMENT OF THE

# steuer tip

Deutschlands auflagenstärkster Steuer/ Finanz-Informationsbrief baut seine Redaktion aus und sucht

# **Steuerberater** Wirtschaftsprüfer **Finanzbeamte** Steuerjournalisten

die • Kreativität im Aufspüren von Steuersparchancen besitzen 🛭 überdurchschnittiiche Eigeninitiative (in Beruf oder Freizeit) bewiesen haben @ komplizierte Sachverhalte klar darzustellen verstehen.

Bitte stellen Sie uns die Unterlagen zusammen, die eine (Vorab-)Charakterisierung möglich machen.

#### markt intern Grafenberger Allee 30, 4000 Düsseldorf

STOP!!!

500 US-Dollar sind ein Exempel für einen Tagesverdienst auf einer Öl-Bohrinsell Wir suchen Arbeitskräfte für Arbeiten in: Bau, Industrie, Ölindustrie, Restaurant, Gärtnerei, Hausholt sowie Chauffeure und Mannschaften für Überseschiffe Auch für Nurstan Zeschiffe Auch für Nurstan seeschiffe. Auch für Juristen, Ärzte und Lehrer haben wir Interessante Angebote. Sind Sie interessiert? Sie können an uns schreiben.

Sie können an uns schreiben.
Unsere Vermittlung umschließt folgende Geblete: Kanada, USA, Hawaii, Westindien, Australlen, den Fernen Osten sowie Europa. Für viele Arbeiten benötigen Sie keine Ausbildung oder Sie bekommen diese an Ort und Stelle; Freinformation erhalten Sie gegen voradressierten Briefumschlag mit beigefügtem Internationalem Portokupon (beide posterhältlich).

A. L. Informations Center

A. L. Informations Center Box 145, S-82800 EDSBYN Scinweden.

Selbständig machen Eheanbahrung Geringes Eige EXISTENZ (capital enforce Eink. ca. DM 10000. V 1634 an UNSERER 4300 Enem



thre Spende and das Kunto

Postrug: 3: Signal India nen Po Schlie Derni Million I

Meinunge : Gustaf Star Honecker : Methal Crit

Brands: 13 bedreit: de Bonn: help